

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Oberbachern aus Ausgaben des Amperboten (1877 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1965) zusammengefasst. Diese Artikel sind als Baustein und Informationsquelle für eine künftige Ortschronik zu verstehen. Eine Ergänzung mit weiteren Texten (z.B. Zeitzeugenberichte) ist vorgesehen.

Folgende Arbeitsschritte waren für die Ausarbeitung erforderlich:

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Hubert Eberl
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/669189
E-Mail: hubert.eberl@web.de

Öffentliche Sitzung des königlichen Landgerichtes Dachau Dachauer Amtsblatt vom 30.01.1875

Huber Ignaz, Gütler von Oberbachern, wegen Körperverletzung, 15 Thaler Strafe, eventuell 8 Tage Gefängnis.

Rauferei in Oberbachern Amperbote vom 06.06.1877

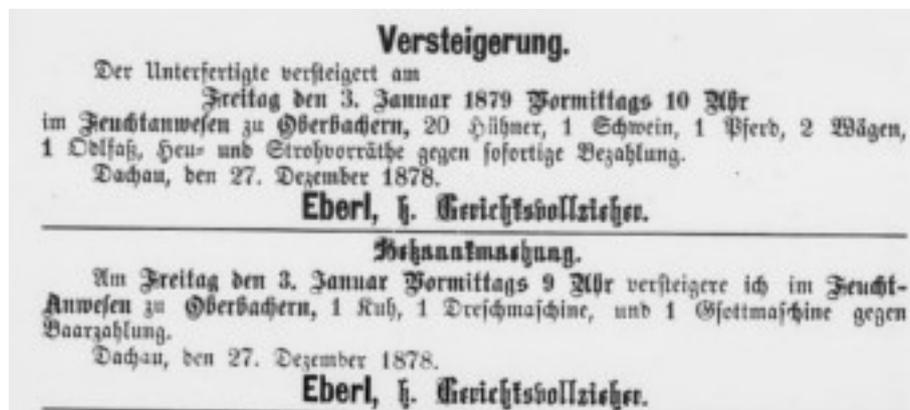
Der Gütlerssohn Anton Fischer von Unterbachern wurde am Sonntag nachts im Wirtshaus zu Oberbachern von mehreren Burschen mit Literkrügen derart misshandelt, dass längere Arbeitsunfähigkeit eintrat.

Verkaufsanzeige für das Anwesen von Ignaz Huber in Oberbachern Amperbote vom 25.11.1878

Ein schönes Anwesen in Oberbachern, eine Stunde von Dachau, mit 20 Tagwerk, 17 Dez. Grund, 13 Tagwerk auf einem Platz, nebst 2 Pferden, 4 Kühen, einem Schwein, sowie sämtliches Inventar, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. 2800 fl. (Gulden) Bankgeld können liegen bleiben.

Der Eigentümer: *Ignaz Huber in Oberbachern*

Amtsblatt v. 01.01.1879



Kaspar Riedel, Mesner von Oberbachern, gestorben Amperbote vom 13.03.1880

Am vergangenen Montag fuhr der Mesner von Oberbachern, Kaspar Riedel, mit seinem Fuhrwerk zum Getreideumtausch nach der Aichacher Mühle. Dienstag morgens stand derselbe frisch und gesund auf, fütterte seine Pferde und als er in der Mühle einen Sack Kleie auf seine Schultern nahm, um denselben nach seinen Wagen zu tragen, fiel der 56jährige Mann plötzlich zusammen und war augenblicklich eine Leiche. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein so jähes Ende gemacht.

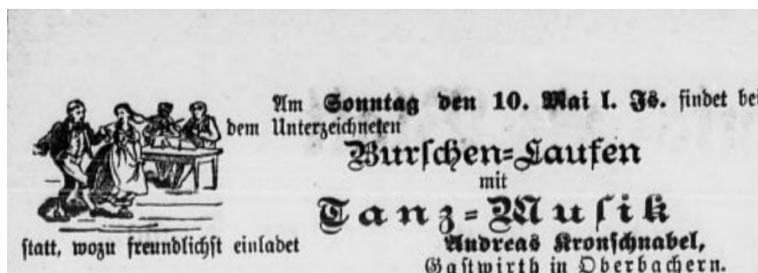
Bekanntmachung
Amtsblatt vom 07.07.1880



Bekanntmachung
Amtsblatt vom 24.07.1880



Amperbote vom 06.05.1885



Schöffengerichtssitzung in Dachau am 13.10.1885
Amperbote vom 17.10.1885

Anklage gegen:
Reischl Johann, Gütler von Oberbachern, wegen Hausfriedensbruch.
Urteil: 4 Tage Gefängnis und Kosten.

Rauferei in Puchschlagen beim Kammerfensterln
Amperbote vom 03.06.1891

Der bei dem Bauern Loder in Puchschlagen bedienstete Knecht Johann Fest wurde am 28. Mai gelegentlich des sogenannten „Kammerfensterlns“ von 4 Burschen von Oberbachern derart niedergeschlagen, dass er vom Platz weggetragen und des anderen Tages in das

Distriktskrankenhaus nach Dachau verbracht werden musste, woselbst er hoffnungslos darniederliegt.

Schlittenrennen

Amperbote vom 23.01.1892



Hengstrennen

Amperbote vom 07.05.1892



Fahnenweihe in Oberbachern

Amperbote vom 08.07.1893

Im benachbarten Oberbachern feierte den Veteranen- und Soldatenverein am Sonntag, den 2. Juli, das Fest seiner Fahnenweihe, welcher Tag sich nicht allein für den Verein, sondern für die ganze Gemeinde zu einem Fest- und Ehrentag gestaltete. Am Festtag strömten von allen Seiten Brudervereine und Festteilnehmer herbei und dürfte die Ortschaft Oberbachern seit ihrem Bestehen kaum eine solche Menschenmenge gesehen haben. Vormittags um 10:00 Uhr fand in dem festlich geschmückten Filialkirchlein durch einen Kapuzinerpater der Weiheakt mit erhebender Ansprache und einer stillen Messe statt. Bei dem nun folgenden Festzug beteiligten sich 20 Vereine mit 450 Mitgliedern und drei Musikkorps, darunter eines der Patenverein Dachau I und eines der Bruderverein Sendling II gestellt hatte. Die Ortschaft hatte ihren besten Festschmuck angelegt, auf dem Festplatz erwartete den stattlichen Zug eine geschmackvoll arrangierte Tribüne, in deren Hintergrund, umgeben von Kriegstrophäen, die Büste seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten zu erblicken war. Nach einer begeistert aufgenommene Begrüßungsrede durch den Schriftführer übergab die Festjungfrau, Fräulein Kronschnabl, mit einem frisch vorgetragenen Gedicht dem Verein die geweihte Fahne, woran sich der Austausch der Fahnenbänder, die Anheftung des Jungfrauenbandes und die Verteilung der Erinnerungsbänder reihte; die offizielle Feier hatte damit ihr Ende erreicht. Der Nachmittag galt dem geselligen, kameradschaftlichen Leben und nur zu rasch waren die

schönen Stunden enteilt. Als die Vereine abrückten aber hörte man nur ein Lob über das gelungene Arrangement und den würdigen Verlauf der ganzen Festlichkeit

Sittlichkeitsverbrechen des Dienstknechtes Georg Moosrainer Amperbote vom 09.09.1893

Der 31jährige krüppelhafte Dienstknecht Georg Moosrainer von Giesing war im letzten Sommer beim Bauern Andreas Märkl in Oberbachern in Dienst und trieb während des Heumähens in Längermoos mit der kaum 13jährigen Krämerstochter Therese Berchtold von Oberbachern die unzüchtigsten Dinge. Die Berchtold machte hiervon dem Gendarmerie-Wachtmeister, Herrn Schätzl in Dachau, Anzeige, welcher den Moosrainer sofort in Haft nahm. Derselbe wurde vom kgl. Landgericht München II zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und Haftfortdauer verfügt.

Pferderennen in Oberbachern Amperbote vom 24.01.1894

Bei dem am Sonntag, den 21. Januar, in Oberbachern stattgefundenen Pferdetrabrennen haben sich nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise errungen:

1. Josef Westenrieder, Gastwirt in Feldgeding, mit einer 6jährigen braunen Stute „Lora“
2. Simon Kronschnabl, Bauer in Unterbachern, mit einem 4jährigen braunen Wallach „Laweska“
3. Erasmus Reischl, Basier in Oberbachern, mit einem 12jährigen Schimmel-Wallach „Felix“
4. Rosina Kronschnabl, Gastwirtin in Oberbachern, mit einer 4jährigen Rappstute „Kanape“
5. Johann Böck, Bürgermeister in Oberbachern. Mit einem 4jähr. Fuchs-Wallach „Cäsar“
6. Georg Lachner, Bauer in Rennhof, mit einem 6jähr. braunen Wallach „Gottfried“
7. Andreas Liegsalz, Bauer in Oberbachern, mit einem 5jährigen braunen Wallach „Heros“.

Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes in Oberbachern am 09.12.1894 Amperbote vom 12.12.1894

Ein provisorischer Ausschuss hatte zwecks Gründung einer Sektion Ober- und Unterbachern als Glied des oberbayerischen Bauernbundes eine Versammlung auf Sonntag den 9. Dezember, nachmittags um 1:00 Uhr, in das Kronschnabl'sche Gasthaus von Oberbachern einberufen.

Schon um halb 1:00 Uhr war der Saal dicht besetzt und immer noch strömten von allen Seiten die Bauern scharenweise in Gasthaus zu. Es waren erschienen die Herren Dr. Kleitner von München, Eisenberger von Ruhpolding, Jehl aus Traunstein. Durch Zuruf wurde nach Eröffnung der Versammlung Herr Kronschnabl als Vorsitzender gewählt. Herr Bezirksamtsassessor Banino war als Kommissär angewiesen.

Als erster Redner begrüßte er Eisenberger von Ruhpolding die Anwesenden namens des oberbayerischen Bauernbundes, ging dann in bekannter, etwas derber aber in einzelnen Fällen zutreffender Weise mit den beiden großen Parteien Zentrum und Nationalliberalen ins Gericht. Der Redner maß dem Zentrum die Schuld an dem unglücklichen Wapperlgesetz, an der Bewilligung der letzten Armeevorlage, an der Ratifikation der Handelsverträge mit Russland

und noch an verschiedenen anderen drückenden Gesetzen zu. Die Zentrumsabgeordneten hätten stets vor der Wahl ihren Wählern alles mögliche versprochen, um sich dann als Abgeordnete, wie sich Eisenberger ausdrückte, (streicht sich über den Magen) Händlgottesäcker (stürmisches Bravo) zu streichen und zu allem ja zu sagen, was die Regierung will, ob der Landwirt und Bürger, desinteressiert diese Herren vertreten soll, dabei kaputtgehen, daran denken diese Volksvertreter nicht. Ihr Interesse steht ihnen über alles. Die Nationalliberalen, die sie durch den Staat genährten und das ausgepresste Volk reich gewordenen Geldsäcke, haben erst gar kein Verständnis für das Volk und wollen auch keines haben, dort dies ja gegen ihre Interessen ginge (Pfuirufe). Die breite Masse des Volkes, die Bauern, Bürger und Gewerbetreibenden sind nur dazu da, um Steuern zu zahlen und das Maul zu halten. Der Redner fragt an: "sind wir denn wirklich so tun, dass einer von uns nicht in den Reichs- oder Landtag gehen kann, müssen wir immer einen Pfarrer und einen Beamten dort haben?" Warum vertreten wir unsere Interessen nicht selbst, warten immer bis andere, die für unsere Lage und für die Mittel, die Not zu lindern, nur solange Verständnis haben, bis sie gewählt sind? Diese Herren nützen uns nichts, haben dagegen sehr viel geschadet. Darum fort mit dem Zentrum, fort mit den Nationalliberalen, sie haben seit 1870 das Volk verraten und systematisch die Rechte und Freiheiten des Volkes, bis auf das eine recht zusammengeschnürt, nämlich das, zu zahlen, um sich ja nicht zu mucken, sonst kommen die Bajonette. Wie schön hatte sich doch gezeigt, wie weit die armen Bauern gekommen sind, als sich die Bauern von Fuchsmühl ihr verbürgtes, ihnen durch Urteil des Landgerichtes Regensburg zuerkanntes Recht auf Holz nehmen wollten. Diejenigen, die der Bauer erhält, mit seinem Blutpfennigen mit Bajonetten versieht, diese fallen über die fliehenden Bauern her und erstechen sie (Pfuirufe). Wäre das Forst- und Jagdgesetz nach unserer Petition vom 7. April 1894 erledigt, respektive vom Gesamtministerium genehmigt worden, so werde wahrscheinlich dieser Schandfleck in der Geschichte Bayerns vermieden worden (Beifall). Der Redner forderten hierauf alle Anwesenden zu Unterschrift einer Petition an das Gesamtministerium zum Zweck der Änderung des Forst- und Jagdgesetzes auf, das werde die beste Sühne für die armen Fuchsmühler sein (Beifall). Der Redner schließt mit den Worten: einigt euch darum, ihr Bauern und Gewerbetreibenden zu einem festen Bund, gründet in jedem Dorf eine Sektion des Bauernbundes und ich bin überzeugt, wir werden bald gute Resultate merken. Wie ein Gespenst wollen wir hinter der Regierung stehen und unsere in die Parlamente entsandten Abgeordneten werden kein anderes Interesse haben als das des Bundes, als das seiner Wähler. Dann werden die Einfluss auf die Gesetzgebung bekommen und keiner Gesetzgebung unsere Zustimmung geben, welche die Landwirtschaft und die Gewerbetreibenden schädigt (Stürmischer Beifall).

Herr Jehl aus Traunstein sprach kurz gegen den österreichischen Handelsvertrag, der mehr eine politische als eine wirtschaftliche Maßregel sei, bemängelt ebenfalls das Verhalten des Zentrums und der Nationalliberalen, nahm namentlich den Zentrumsabgeordneten Lehner, in dessen Wahlkreis Fuchsmühl liegt, ganz energisch mit, prophezeite den Bauern, falls sie sich nicht einigen sollten, Knechtschaft und Leibeigenschaft, tiefstes Elend und Armut. Auch dieser Vortrag wurde mit der Aufforderung geschlossen, überall sich an den Bauernbund durch Gründung von Sektionen anzuschließen und nur die vom Bund aufgestellten Kandidaten zu wählen. Der Redner macht sich noch über den Landgerichtsrat Geiger lustig, der sich in der Versammlung von Zorneding vor dem einfachen Melber aus Traunstein gefürchtet habe. Auch hier bietet um Unterstützung der Petition betreffs Forst- und Jagdgesetz. Als dritter Redner leistete Dr. Kleitner das denkbar am wenigsten im Zusammenhang zu dem Zweck stehende. Er schiebt der kaiserlichen Thronrede, die in einem Satz folgendermaßen lautet: wir wollen getreu unseren Vorfahren regieren, und die ärmeren Klassen des Volkes schützen und sittlich zu heben suchen, folgende Absicht respektive folgendes Programm für die Regierung des Kaisers Wilhelm II. unter: Die Vorfahren der deutschen Landesfürsten waren durchweg unumschränkte Herrscher ohne Verfassung unverstanden den Schutz der

ärmeren Klassen des Volkes dahin, dass sie demselben gnädigst zu leben gestatteten bei schwerer Arbeit, schlechtem Lohn und drückender Leibeigenschaft. So also soll das deutsche Volk, das heißt die ärmere Klasse der Bevölkerung, wieder regiert werden. Den ersten Schritt dazu bilden die Umsturzgesetze, wodurch sowohl den Bürger, als der Presse das Recht genommen werden soll, ein freies Wort zu sprechen beziehungsweise zu schreiben. Die Verschärfung des Versammlungsgesetzes wäre die zweite Stufe, um die Leibeigenschaft und Knechtschaft wieder auftauchen zu lassen, wozu noch das von der Regierung beabsichtigte Getreidemonopol vorzüglich passen würde (Beifall).

Nachdem der Redner auch die Fuchsmühl-Affäre beleuchtet hatte, tadelte er das Zentrum und den Nationalliberalen in gleicher Weise, wie seine Vorredner und bespricht ausführlich die Absicht des Zentrums den Jesuiten-Antrag auf Kosten des Volkes durch Annahme der Umsturzvorlage durchzubringen. Als ein großer Missstand im landwirtschaftlichen Leben sei auch das Kreditwesen, das Hypotheken- und zugleich der Personalkredit anzusehen und macht der Redner auf die große Gerechtigkeit aufmerksam, wodurch der Landwirtschaftliche Kreditverein Augsburg mehr Schaden als Nutzen bringe. Es wurde hierauf folgend allgemeine Resolution gefasst: "Die in Oberbachern tagende Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes in Traunstein lässt den Jesuiten ihre guten Eigenschaften als Priester und Lehrer, verwahrt sich jedoch ganz entschieden dagegen, dass dieselben auf Kosten des Volkes und unter Opferung der letzten Reste der Volksrechte zurückgerufen werden und hofft, dass dies auf gesetzlichen Weg ohne Verschacherung der Volksrechte durch Stimmenmehrheit geschehen kann.

Der Resolution verweigerte Herr Graf Spreti seine Zustimmung wegen einer Äußerung des Herrn Kleitner, dass sowohl das landwirtschaftliche Bezirks-, als Kreis- und Generalkomitee mit den Elementen zusammengesetzt seien, die als Adelige und Großgrundbesitzer, Bankbeamte und Commerzienräte etc. für die Bedürfnisse des kleinen Bauern kein Verständnis hätten.

Der Graf Spreti wollte diese Körperschaften, denen er auch angehöre, in Schutz nehmen, konnte jedoch vor dem Lärmen der aufgeregten Anwesenden nicht recht zu Wort kommen.

Die wiederholten Unterbrechungen des Redners durch geistreiche Zwischenrufe des Brauereibesitzers Stegmeier von Dachau erregten die allgemeine Heiterkeit, welche durch den Zuruf "hält's Maul" noch erhöht wurde.

Mit Hochrufen auf Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten, die drei Redner, den Vorsitzenden der neu gegründeten Sektion Ober- und Unterbachern, Herrn Kronschnabl und auf Herrn Bezirksamtsassessor Bonino schloss die Versammlung, bei deren ein enormes Quantum Bier mit obligaten Schweinsbraten vertilgt wurde, so dass alles in animierte Stimmung geriet und die Freude und Dankbarkeit für die drei Bauernbundapostel keine Grenzen kannte

Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes in Oberbachern Amperbote vom 05.12.1894

Nächsten Sonntag, nachmittags 1 Uhr, findet in Oberbachern im Kronschnabl'schen Gasthaus eine Versammlung des oberbayerischen Bauernbundes zwecks Gründung einer Sektion des Bundes für den Bezirk Dachau statt. Als Redner sind Herr Dr. Kleitner, München, Herr Jehl, Traunstein und Herr Eisenberger, Ruhpolding, angemeldet.

Brand beim Wirt von Oberbachern Amperbote vom 14.09.1895

Beim Wirt von Oberbachern brach am Dienstagnachmittag plötzlich ein Brand aus. Demselben fiel ein Stadel zum Opfer und ist der gewölbte Stall ausgebrannt, obwohl alsbald die Feuerwehren der Umgebung zur Hilfe herbeieilten. Das Vieh konnte gerettet werden. Über die Ursache des Brandes sind verschiedene Gerüchte im Umlauf, welche auf ihre Richtigkeit zu prüfen Sache der zuständigen Stelle ist.

Danksagung

Amperbote vom 16.12.1895

Denjenigen, welche mir bei dem dahier ausgebrochenen Brand zur Rettung meines Hauses Hilfe geleistet haben, besonders der Freiwillige Feuerwehr Puchschlagen, spreche ich meinen Dank aus mit dem Wunsch, Gott möge sie vor ähnlichem Unglück bewahren.

Oberbachern, den 10. September 1895

Martin Mair

Danksagung

Amperbote vom 16.09.1895

Für die werktägige Hilfe, sowie für die allseitige Teilnahme, die mir anlässlich des Brandunglückes am 10. September in so reichem Maße zugewendet wurde, spreche ich mit Gegenwärtigem meinen herzlichsten und tief gefühltesten Dank aus; insbesondere danke ich meinen Nachbarn, der Gemeindefeuerwehr Oberbachern, sodann den Feuerwehren Puchschlagen, Bergkirchen, Dachau, Eisolzried, Pellheim, Rummeltshausen, Schwabhausen und Günding, indem ich hiermit den Wunsch verbinde, es mögen alle Mitmenschen von ähnlichem Missgeschick gnädigst bewahrt bleiben.

Oberbachern, am 12. September 1895

Rosina Kronschnabl, Gastwirtswitwe

Brand beim Mandlbauern in Oberbachern

Amperbote vom 13.11.1895

Heute früh, kurz nach 6 Uhr wurden die Marktsbewohner (Dachau) durch Sturmkläuten erschreckt. Es brannte im benachbarten Oberbachern beim Mandlbauern. Den alsbald aus der Umgebung herbeigeeilten Feuerwehren gelang es im Verein mit der Ortsfeuerwehr, alsbald das Feuer zu dämpfen, nachdem der Kuhstall und Stadel dem verheerenden Element zum Opfer gefallen war. Über die Entstehung des Brandes ist nichts bekannt. Man vermutet Brandstiftung.

Festschießen in Oberbachern

Amperbote vom 01.07.1896

In dem benachbarten Oberbachern gab eine Vereinigung von Schützen am 24. Juni ein Festschießen mit Pirschbüchsen, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Nachstehende Herren haben sich Preise errungen:

Festscheibe:

1. Förster Fischer von Brugger

2. Förster Gollacher von Hohenzell
3. Gutsbesitzer Kistler von Siegertshofen
4. Kunstmaler Maden von München
5. Förster Schmid von Unterweikertshofen
6. Förster Gierster von Lauterbach
7. **Dr. Thoma von Dachau**
8. Forsthelferbub von Brugger
9. Gastwirtssohn Kronschnabl von Oberbachern
10. Revierjäger Bauer von Ludwigsfeld
11. Bürgermeister Baumgartner von Ebertshausen
12. Ökonom jun. Kronschnabl von Unterbachern
13. Dr. Stöger jun. von Dacau
14. Direktor Groh von Laim

Ehrenscheibe:

1. Jagdpächter und Ökonom Sedlmair von Lukka
2. Gutsbesitzer Kistler von Siegerthofen
3. Dr. Stöger jun. von Dachau
4. Förster Gierster von Lauterbach
5. Dr. Thoma von Dachau

Hauptscheibe:

1. Kunstmaler Maden aus München
2. Förster Entmoser von Oberroth
3. Gastwirtssohn Kronschnabl von Oberbachern
4. Gutsverwalter Jakob von Unterweikertshofen
5. Revierjäger Bauer aus Ludwigsfeld
6. Dr. Schloch von Laim

Glück:

1. Förster Fischer von Brugger
2. Bürgermeister Baumgartner von Ebertshausen
3. Ökonom Kronschnabl jun. von Unterbachern
4. Förster Schmid von Unterweikertshofen
5. Förster Gollacher von Hohenzell

Das Fest verlief in schönster Ordnung und waren fast alle Stände vertreten.

Hochzeitsschießen in Oberbachern

Amperbote vom 05.07.1897

Am verflossenen Samstag und Sonntag fand in Oberbachern das Hochzeitsschießen des Herrn Simon Kronschnabl von Untebachern statt. Dieses Schießen war offen für Pirschbüchsen und Scheibenstutzen ohne Gucker. Viele Schützen von nah und fern folgten der an sie ergangenen Einladung, was denn auch zur Folge hatte, dass die zu diesem Zweck errichtete Schießhalle am letzten Tag sich als zu klein erwies. Im übrigen war das Schießen gut arrangiert und nahm einen schönen Verlauf. Preise errangen sich nachstehende Herren.

Auf der Ehrenscheibe:

1. Westenrieder, Feldgeding
2. Füllwegner, München
3. Ziegler, Dachau
4. Märkl, Dachau
5. Hörhammer, Dachau
6. Steger, Dachau

Hauptscheibe:

1. Entmooser, Oberroth
2. **Dr. Thoma, München**
3. Rehm Vilgertshofen
4. Mayerbacher, Dachau
5. Trinkgeld, Dachau
6. Kistler, Siegertshofen

Glücksscheibe:

1. Reißl, Eurasburg
2. Maden, München
3. Schmid, Unterweikertshofen
4. Bernhard, Baidlkirchen
5. Weinmüller, Eglharting
6. Fischer, Brugger

Festscheibe:

1. Leidensweger, Schwabhausen
2. Kronschnabl Simon, Oberbachern
3. Steger, Dachau
4. Gierster, Lauterbach
5. Grötzner, Dachau
6. **Dr. Thoma, München**
7. Rehm, Vilgertshofen
8. Ziegler, Dachau
9. Kistler, Siegertshofen
10. Märkl, Dachau

**Preis kegelscheiben im Augsburger Hof
Amperbote vom 10.09.1897**

Benno Göttler zum „Augsburgerhof“ dahier veranstaltete mit ortspolizeilicher Erlaubnis ein Preis kegelscheiben auf die Dauer von 3 Wochen, welches vergangenen Montag ausging und bei welchem nahezu 1600 Mark hineingeschoben wurden. Preise haben sich nachstehende Herren errungen:

1. Weißenböck von Unterweilbach
2. Simon Kronschnabl von Unterbachern
3. Bertl vom Unterweilbach
4. Johann Bader von Webling
5. Simon Kronschnabl von Oberbachern
6. Weißenböck von Weilbach
7. Bertl von Weilbach
8. Baumgartner von hier
9. wie Nr. 8
10. Kronschnabl von Oberbachern

Meistpreise:

1. Simon Kronschnabl von Oberbachern
2. J. Bader von Webling
3. Bertl von Weilbach

Den Gesellschaftspreis gewann Simon Kronschnabl von Oberbachern.

Geburt im Freien **Amperbote vom 09.10.1897**

Vor einigen Tagen wurde die ledige Dienstmagd Theres Kiesel, als sie sich von Oberbachern nach Polln zu ihrer Mutter behufs Entbindung begeben wollte, in der Nähe von Dachau auf freiem Feld von der Geburt eines Mädchens überrascht. Dieselbe wickelte das Kind in einen Rock und begab sich so nach Polln, so sie gut ankam. Mutter und Kind befinden sich den Umständen gemäß wohl.

Preisschießen in Oberbachern **Amperbote vom 24.07.1899**

In Oberbachern fand am 22. und 23. Juli ein Preisschießen statt. An demselben beteiligten sich 36 Schützen. Die Scheibenstände wiesen gegen die Vorjahre insbesondere eine namhafte Verbesserung auf, als sie mit Drehscheiben versehen waren. Arrangement und Leitung des Schießens ließen nichts zu wünschen übrig. Preise haben sich nachstehende Herren erworben: Ehrenscheibe:

1. Fischer, Brugger
2. Schäffl, München
3. Kronschnabl Simon, Oberbachern
4. Böswirth, Dachau
5. Aumüller, Egenburg
6. Hörhammer, Dachau

Haupt:

1. Trinkgeld, Dachau
2. Böck, Dachau
3. Leidenzeder, München
4. Kistler, Sickertshofen
5. Bernhardt, Baidlkirchen
6. Breitenwieser, Schwabhausen

Glück:

1. Seidl, Dachau
2. Gierster, Lauterbach
3. Entmoser, Oberroth
4. Steger A., Dachau
5. Rohbühler, Dachau
6. Kuhles, München

Ringscheibe:

1. Kistler, Sickertshofen
2. Breitenwieser, Schwabhausen
3. Schmidschneider, München
4. Fischer, Brugger
5. Steger A., Dachau
6. Sedlmeir, Lukka
7. Kronschnabl S., Oberbachern
8. Gierster, Lauterbach
9. Maden, München
10. Entmoser, Oberroth

Nach der Preisverteilung bedankte sich Herr Förster Fischer von Brugger im Namen der beteiligten Schützen bei den Veranstaltern. Bald darauf verließen die Gäste die Stätte des friedlichen Wettkampfes, auf der so mancher wackere Schütze bei einem „Weißen“ argen Verdruss, dagegen bei einem Kernschuss viel Freude erlebt hatte.

Wahlergebnisse bei der Gemeindewahl im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Bei der Gemeindewahl in Großberghofen wurde gewählt: Der bisherige Bürgermeister Peter Pfundmeier, Bauer in Walkertshofen; Josef Strobl, Gütler in Großberghofen, als Beigeordneter.

Gemeinde Eisolzried: Mathias Heigl, Schlosspächter in Eisolzried als Bürgermeister; Max Lang, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Puchschlag: Der bisherige Bürgermeister Andreas Sturm, Gütler in Puchschlag; Johann Göttler, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Niederroth: Als Bürgermeister Johann Berthold, Bauer in Niederroth; Simon Osterauer, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberbachern: Simon Kronschnabl jun., Bauer in Unterbachern als Bürgermeister; Johann Niedermayer, Bauer in Oberbachern als Beigeordneter.

Gemeinde Großinzemoos: Thomas Hillreiner, Gütler in Großinzemoos, als Bürgermeister; Josef Reischl, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Kreuzholzhausen: Der bisherige Bürgermeister Ignaz Haas, Bauer in Kreuzholzhausen; Blasius Sulzberger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Sigmertshausen: Der bisherige Bürgermeister Josef Zotz, Bauer in Sigmertshausen. Bei der Beigeordnetenwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Gütler, Anton Hintermaier, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Johann Pfundmaier, Bauer daselbst.

Gemeinde Hebertshausen: Der bisherige Bürgermeister Mathias Hufnagel, Gütler in Deutenhofen; Josef Burghard, Bauer in Hebertshausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Oberroth: Georg Kellerer, Gütler in Oberroth, als Bürgermeister; Georg Hartmann, Gütler daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Pellheim: Bei der Bürgermeisterwahl waren zwei Wahlgänge erforderlich. Der beim 1. Wahlgang gewählte Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, lehnte ab; beim 2. Wahlgang wurde gewählt: Josef Kranz, Bauer in Pellheim; Leonhard Liegsalz, Bauer in Pullhausen, als Beigeordneter.

Gemeinde Rumeltshausen: Der bisherige Bürgermeister Andreas Brummer, Bauer in Rumeltshausen; Benedikt Schwaiger, Bauer daselbst, als Beigeordneter.

Gemeinde Günding: Der bisherige Bürgermeister Vitus Wexelberger, Bauer in Günding; Georg Nottensteiner, Bauer in Günding, als Beigeordneter. Mit dieser letzten Wahl sind nun die Gemeindewahlen des Amtsbezirkes Dachau beendet.

Geschworenen- und Schöffenwahlen im Bezirk Dachau Amperbote vom 14.12.1899

Für das Jahr 1900 wurden als Geschworene gewählt:

1. Keller Korbinian, Bauer in Armetshofen
2. Ostermayer Franz, Wirt in Kollbach
3. Reischl Erasmus, Bauer in Oberbachern
4. Kellerer Josef, Bauer in Großberghofen

5. Sölch Josef, Kaminkehrermeister in Indersdorf
6. Hahnrieder Josef, Bauer in Jedenhofen
7. Schwarz Jakob, Bauer in Facha
8. Kronschnabl Simon, Bauer in Unterbachern
9. Groß Kaspar, Bauer in Taxa
10. Liegsalz Leonhard, Bauer in Pullhausen
11. Märkl Lorenz, Bauer in Oberroth
12. Obermaier Goerg, Gastwirt in Weichs
13. Hergl Christian, Maurermeister in Dachau
14. Krebs Kaspar, Bürgermeister in Dachau
15. Seidl Alois, Loderermeister in Dachau
16. Westermaier Sebastian, Bauer in Eisolzried
17. Sedlmaier Johann, Bauer in Durchmannsried
18. Hartmann Peter, Gasthof- und Ziegeleibesitzer in Dachau
19. Wirtmüller Anton, Ökonom in Odelzhausen
20. Blümel Max, Kupferschmiedemeister in Dachau
21. Schmid Johann, Bauer in Oberweilbach
22. Seitz Ignaz, Bürgermeister in Odelzhausen
23. Scheid Jakob, Bauer in Kleinschwabhausen
24. Polz Georg, Gütler in Ottershausen
25. Moser Georg, Privatier in Dachau
26. Nottensteiner Peter, Privatmann in Kollbach
27. Regensburger Josef, Seilermeister in Dachau

Als Hauptschöffen:

1. Kerle Florian, Sattler in Kloster Indersdorf
2. Dremel Johann, Wagner in Indersdorf
3. Gasteiger Georg, Bauer in Piflitz
4. Hefele Josef, Bauer in Kollbach
5. Sulzberger Blasius, Bauer in Kreuzholzhausen
6. Riedl Josef, Bauer in Kataleich, Gemeinde Langenpettenbach
7. Heigl Josef, Bauer in Lauterbach
8. Loderer Michael, Bauer in Weihern, Gemeinde Niederroth
9. Rieger Karl, Gütler in Unterbachern
10. Sailer Nikolaus, Bauer in Obermarbach
11. Niedermaier Mathias, Bauer in Lindach, Gemeinde Oberroth
12. Widmann Jakob, Wirt in Oberroth
13. Weber Peter, Seiler in Odelzhausen
14. Sedlmair Peter, Gütler in Lukka, Gemeinde Odelzhausen
15. Eichinger Bartholomäus, Bauer in Albertshof, Gemeinde Pasenbach
16. Landmann Peter, Bauer in Pellheim
17. Stöckl Mathias, Wagner in Petershausen
18. Hörmann Gallus, Bauer in Petershausen
19. Vitzthum Josef, Maurer in Schönberg
20. Westermaier Mathias, Privatier in Prittlbach
21. Böswirth Leonhard, Bauer in Puchschlagen
22. Jung Leonhard, Müller in Obermoosmühle, Gemeinde Ried
23. Märkl Sebastian, Bauer in Purthof, Gemeinde Röhrmoos
24. Huber Jakob, Bauer in Riedenzhofen, Gemeinde Röhrmoos
25. Böck Leonhard, Bauer in Stetten, Gemeinde Rummeltshausen

Als Hilfsschöffen:

1. Altherr Johann, Konditor in Dachau
2. Schwaiger Heinrich, Kaufmann in Dachau
3. Reischl Simon, Ökonom in Dachau
4. Dallmayr Mathias, Privatier in Dachau
5. Mayerbacher Anton, Kaufmann in Dachau

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 29.08.1900

Das diesjährige Festschießen in Oberbachern, welches infolge seiner bewährten Leitung einer von Jahr zu Jahr sich steigenden Beliebtheit erfreut, findet in den Tagen des 8. und 9. September statt. Geschossen wird mit Püschbüchsen und Scheibengewehren ohne Diopter. – Das Endschießen der kgl. priv. Feuerschützengesellschaft Dachau wurde auf Sonntag den 16. September verlegt.

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 12.09.1900

Das alljährliche übliche Festschießen wurde am vergangenen Samstag und Sonntag im benachbarten Oberbachern abgehalten. Die Beteiligung an dem Schießen war eine sehr große. 52 Schützen trugen in Wettbewerb. Es entwickelte sich alsbald ein frisch-fröhliches Schützentreiben, welches auch die Bewohner von Unterbachern und Umgebung, welche sich auch diesmal zahlreich eingefunden hatten, immer wieder anzieht. Die als vortrefflich bekannte Küche des Herrn Gastwirts Kronschnabl bewährte ihren allbekannten guten Ruf. Besonders das am zweiten Tag veranstaltete Schützenmahl erntete ungeteiltes Lob und trug viel zur Hebung der an und für sich schon „gehobenen“ Feststimmung bei, da ja bekanntlich der Humor durch den Magen geht. Mancher wunderbar resch und kastanienbrau gebratener „Mistkratzer“ wurde unter großem Behagen in den bekannten „Hendel-Ruhestätten“ ehrenvoll gebettet. Es wurde gut geschossen und für die Fehlschüsse, die bei allen so in „gründer Tracht“ einher stolzieren und denen, welche einmal einen „Schießprügel“ handhaben, üblichen, möglichen und unmöglichen Entschuldigungen und „Schützensprüche“ vorgebracht. Auch ein Wunder hat sich bei dem Schießen zugetragen. Ein von dem allbekannten „Laichbauern“ geschossenes Rebheandl, welches er als tot an der Hühnerschlinge hängen hatte, entflog von der Schlinge weg und entdeckte es später unser lieber Schützenmeister Mayerbacher in seiner Rocktasche. Wer's nicht glauben will, mag sich bei unserem alten – lieben Schützenbruder Gierster erkundigen, der es mit seinen leibhaftigen Augen gesehen hat. Es kamen 26 Preise zur Verteilung, darunter 2 Festscheiben. Die erste war von Herrn Kaufmann Mayerbacher aus Dachau gegeben, wozu Herr Direktor Grötzner, Dachau, als 2. Preis eine seidene Fahne stiftete. Die zweite Ehrenscheibe stellte eine humoristische Jagdszene vor und war mit all der Liebe und Hingebung gemalt, „die wo das Leben schmücket“. Preise errangen sich:

Ehrenscheibe I:

1. Sedlmayr aus Lukka
2. Mondrion aus Dachau
3. Seidl aus Dachau

Ehrenscheibe II:

1. Breitwieser aus Schwabhausen

2. Drey aus München
3. Engert aus Dachau
4. Grötzner aus Dachau
- 5. Dr. Thoma Ludwig aus München**
6. Kronschnabl aus Unterbachern

Glück:

1. Kuhles aus München
2. Schmid, Weikertshofen
3. Tafler aus München
4. Kistler aus Sickertshofen
5. Aumüller aus Baidlkirchen
6. Pflügel aus Dachau
7. Grötzner aus Dachau
8. Böck aus Dachau
9. Klammer aus Dachau
10. Gierster aus Lauterbach
11. Bub aus Bruck
12. Maden aus München

Das Schießen verlief in der schönsten Weise. Noch lange nach der Preisverteilung blieben Schützen und Festgäste in der gemütlichsten, feucht-fröhlichen Stimmung. Obwohl bloß 26 Fahnen zur Verteilung kamen, wurden merkwürdigerweise viel mehr „Fahnen“ glücklich nach Hause gebracht und darunter auch von manchen, welche sich gar nicht am Schießen beteiligt hatten.

Preis kegelscheiben im Mittermayerhof Amperbote vom 22.05.1901

Der Gastwirt Hans Heinzinger „Zum Mittermayerhof“ dahier, veranstaltete in der Zeit vom Sonntag, den 28. April bis Sonntag, den 19. Mai ein großes Preis kegelscheiben. Nachstehende haben sich Preise erworben:

1. Lederer Lorenz, Maurerpalier in Sigmertshausen
2. Bichler Lambert, Ökonom in Unterweilbach
3. Lederer Lorenz, Maurerpalier in Sigmertshausen
4. Kronschnabl Simon, Wirtssohn aus Oberbachern
5. Hartmann Michael, Viktualienhändler, Dachau
6. Steinlechner Georg, Ökonomssohn aus Dachau
7. Bichler Lambert, Ökonom aus Unterweilbach
8. Hartmann Michael, Viktualienhändler, Dachau
9. Lederer Lorenz, Maurerpalier in Sigmertshausen
10. Baumgartner Johann, Maschinist, Dachau

Meistpreis:

1. Hartmann Michael, Viktualienhändler, Dachau
2. Kronschnabl Simon, Wirtssohn aus Oberbachern
3. Lederer Lorenz, Maurerpalier in Sigmertshausen

Den Gesellschaftspreis hat gewonnen Baumgartner Johann, Maschinist aus Dachau. Jeder Preisträger erhielt außer Geldbeträgen noch je eine seidene Fahne; der Schluss mit Preisverteilung verlief auf's schönste, wozu die Kapelle Deger nicht wenig beitrug.

Hütersöhnchen Gärtner ertrunken Amperbote vom 17.07.1901

Im benachbarten Oberbachern fiel am Sonntagabend gegen 7 Uhr, wahrscheinlich beim Spielen, das vierjährige Hütersöhnchen Gärtner in die Pferdeschwemme, deren Wasserstand gegenwärtig ziemlich hoch ist. Auf das Hilferufen eines größeren Bruders eilte sofort ein Mann aus der Nachbarschaft herbei und zog das Kind aus dem Wasser, doch waren alle Bemühungen, das Kind wieder zum Leben zurückzurufen, ohne Erfolg, nach dem der Tod infolge Erstickens eingetreten war.

Versammlung des Obst- und Bienenzüchtervereins in Oberbachern Amperbote vom 27.07.1901

Über eine Versammlung des Obst- und Bienenzüchtervereins Dachau-Indersdorf erhalten wir, datiert aus Oberbachern, von geschätzter Seite folgenden Bericht:

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus in Oberbachern eine von ungefähr 70 – 80 Interessenten besuchte Versammlung des Obst- und Bienenzüchtervereins Dachau-Indersdorf statt. Zum allgemeinen Bedauern war dessen 1. Vorstand, Herr Pfarrer Schmid von Westerholzhausen, am Erscheinen verhindert; an seiner Stelle hielt Herr Mannhardt Josef von Schwabhausen einen anregenden Vortrag über Zucht und Pflege des Obstbaumes, während sich Herr Lehrer Dengler von Unterbachern über die im heurigen Jahr besonders häufig auftretenden Obstbaumschädlinge und deren Bekämpfungsmittel verbreitete. Beide Herren schlossen ihre beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einer nachdrücklichen Aufforderung zur möglichst reichhaltigen Beschickung der bevorstehenden Obst- und Bienenausstellung in Dachau. Als erfreuliches Resultat der Versammlung sei gemeldet, dass sich 24 Mitglieder dem Verein anschlossen, weshalb sogleich für die Gemeinden Oberbachern und Bergkirchen neue Obmannschaften gegründet und als Obmänner derselben die Herren Dengler und Hartlmaier aufgestellt wurden.

Preisschießen in Oberbachern Amperbote vom 11.09.1901

Aus Oberbachern, den 9. September wird dem Amperboten geschrieben: Das diesjährige Festschießen, begünstigt vom herrlichen Wetter, erfreute sich an beiden Tagen eines lebhaften Besuches, so dass sich auf dem improvisierten Schießplatz, woselbst 30 Schützen in regen Wettkampf getreten waren, alsbald ein frisch-frohes Leben entwickelt hatte. Punkt 5 Uhr verhallte am Sonntag der letzte Schuss, der Siebenerausschuss zog sich zurück, um bald hierauf die Preise in nachstehender Ordnung zu verteilen:

Ehrenscheibe:

1. Dandl aus Dachau
2. Fischer aus Dachau
3. Kronschnabl aus Unterbachern
4. Schmid aus Unterweikertshofen
5. Bernhard aus Baidlkirchen
6. Sedlmaier aus Lukka

Haupt:

1. Grünwald aus München
2. Märkl aus Dachau

3. Kronschnabl aus Oberbachern
4. Gierster aus Lauterbach
5. Maden aus München
6. Schmidschneider aus München

Adlerscheibe:

1. Aumüller aus Baidlkirchen
2. Grünwald aus München
3. Kistler aus Siegertshofen
4. Pflügel aus Dachau
5. Trinkgeld aus Dachau
6. Kronschnabl aus Oberbachern
7. Engert aus Dachau
8. Dandl aus Dachau
9. Drey aus München
10. Seidl aus Dachau

Wie seit einer Reihe von Jahren lag auch heuer das Arrangement des Schießens in den bewährten Händen der Herren Gierster, Kistler und Kronschnabl, die für ihre Umsicht und Mühewaltung auch wohlverdiente Anerkennung seitens der erschienenen Schützen ernteten.

Unfall der Katharina Neumaier u. a. Amperbote vom 30.10.1901

Die 10jährige Tochter Katharina des Gütlers Neumaier „zum Benimann“ in Oberbachern wurde von ihrem 5jährigen Bruder, welcher sich mit Pfeilschießen unterhielt, mit einem solchen in das rechte Auge geschossen und steht trotz ärztlicher Hilfe der Verlust des Auges naht. – Der beim Kaufmann Huber dahier bedienstete Johann Zigl drum von Ampermoching wollte einen beladenen Kohlenwagen vom Fabrikhof herausfahren, wobei er ausglitt, zu Fall kam und ihm die Räder über beide Füße gingen. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt. – Der Dienstknecht Jakob Thaller beim Gastwirt Walter von Günding geriet beim Abfahren von Bier im Zieglerkeller mit dem rechten Fuß in die Speichen des laufenden Rades, wodurch er eine Sehnenzerrei ßung und andere Verletzungen erlitt.

Dienstknecht Peter Diemer verunglückt Amperbote vom 20.11.1901

Der Dienstknecht, Peter Diemer von Geiselbullach, beim Bauern Peter Wittmann in Kreuzholzhausen im Dienste, spielte mit einem geladenen Revolver, als sich plötzlich ein Schuss entlud und ihm durch die rechte Hand drang.

Der verwitwete Tagelöhner, Josef Facher wollte beim Ökonomen Nidermaier in Oberbachern einen Korb mit Gsott vom Stadel tragen, machte jedoch einen Fehltritt, stürzte zu Boden und zog sich am linken Knie so schwere Verletzungen zu, dass er mittels Fuhrwerk in das hiesige Distriktskrankenhaus transportiert werden musste.

Dienstknecht Josef Fuchs schwer verletzt Amperbote vom 08.02.1902

Am 31. Januar wurde der ledige Dienstknecht Josef Fuchs von Oberbachern von einem Pferd am linken Oberschenkel schwer verletzt, in das hiesige Distriktskrankenhaus verbracht. Es stellte sich nun eine Blutvergiftung ein und starb derselbe heute Morgen (7. Februar) an den Folgen der erlittenen Verletzung.

Gefährliches Vergnügen Amperbote vom 09.02.1902

Der elfjährige Sohn des Edergütlers in Oberbachern wusste sich gestern in den Besitz einer Kugelpatrone zu setzen, die er sodann hinter dem elterlichen Anwesen mit seinen Kameraden loszuschießen versuchte. Zu diesem Zweck klemmte er die Patrone zwischen den Zaunpfahl und einer Zaunlatte ein und schlug mit einem Hammer auf das Zündhütchen der selben bis die Patrone explodierte. Die Kugel blieb zum Glück im Pfahl stecken, während ein Teil der Messinghülse dem Knaben mit solcher Kraft in den rechten Vorderarm geschleudert wurde, dass er, die Fleishteile desselben durchbohrend, erst beim Ellenbogen wieder zu sehen war und durch ärztlichen Eingriff entfernt werden musste.

Hutsingen in Oberbachern Amperbote vom 01.03.1902

Gestern nachmittags fand im Gasthaus dahier ein Hutsingen größeren Stils statt; zu dieser ländlichen Volksbelustigung, die ihres historischen Beigeschmacks halber schon erhalten werden sollte, fand sich eine so große Zahl von Zuhörern und Neugierigen ein, dass sich die für gewöhnliche Anforderungen genügend großen Räumlichkeiten des Gasthauses beinahe als zu klein erwiesen, weshalb sich dann mancher, der vielleicht stundenweit herbei gekommen war, mit einem primitiven Stehplatz auf Bänken oder Tischen zufrieden geben musste. Erfreulicher Weise hatten sich auch 5 Hutsänger eingefunden, die in ihren Gesängen bekundeten, dass auch heute noch in unserem Landvolk ein nicht unbeträchtliches Stück von Mutterwitz und eine überraschende Schlagfertigkeit fortlebt. Den Vogel schoss aber entschieden Herr Kellerer von Oberroth ab, der mit einem seltenen Humor ungefähr 100 „Schnadahüpfeln“, worunter sich viele köstliche Schlager befanden, zum Besten gab und hierdurch die Aufmerksamkeit des Publikums zu fesseln verstand; er erhielt auch mit 90 Punkten den 1. Preis – ein Plüschhut nebst 2,50 Mark, den 2. Preis mit 85 Punkten trug Wildmoser von Vierkirchen, den 3. Rottenfußler von Pellheim davon, während der 4. auf Bandl von Dachau und der 5. auf Maier von Ainhofen entfiel.

Tarockrennen beim Gastwirt Burgmair in Etzenhausen Amperbote vom 22.03.1902

Gestern veranstaltete der Gastwirt Burgmair in Etzenhausen ein gut besuchtes Tarockrennen, wobei sich Preise erwarben die Herren:

1. Max Baur, Wirtschaftspächter
2. Otto Seidl, Spänglermeister
3. Anton Schmid, Brauereibuchhalter
4. Andreas Kronschnabl, Gastwirt in Oberbachern
5. Georg Kronschnabl, Metzger
6. Thomas Kronschnabl, Metzger
7. Ludwig Klammer, Malermeister

8. Xaver Gerg, Fahrradhändler

Gefährliches Vergnügen Amperbote vom 09.08.1902

Der elfjährige Sohn des Edergütlers in Oberbachern wusste sich gestern in den Besitz einer Kugelpatrone zu setzen, die er sodann hinter dem elterlichen Anwesen mit seinen Kameraden loszuschießen versuchte. Zu diesem Zweck klemmte er die Patrone zwischen den Zaunpfahl und einer Zaunlatte ein und schlug mit einem Hammer auf das Zündhütchen derselben bis die Patrone explodierte. Die Kugel blieb zum Glück im Pfahl stecken, während ein Teil der Messinghülse dem Knaben mit solcher Kraft in den rechten Vorderarm geschleudert wurde, dass er, die Fleischteile desselben durchbohrend, erst beim Ellenbogen wieder zu sehen war und durch ärztlichen Eingriff entfernt werden musste.

Hitzige Megären Amperbote vom 06.09.1902

Die Armenhüslerin, Witwe Ursula Springer in Oberbachern, wurde nach einem Wortwechsel mit einer Mitinwohnerin mit solcher Wucht an das Türgerüst gestoßen, dass sie sich die rechte Achsel brach und mittels Fuhrwerk nach Dachau ins Bezirkskrankenhaus überführt werden musste.

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 10.09.1902

Am Sonntag den 7. und Montag den 8. September fand auf der durch Fachleute improvisierten Schießstätte dahier das herkömmliche Scheibenschießen mit Jagd- und Scheibengewehren statt. Zu demselben hatte Herr Gutsbesitzer Kistler von Sigertshof eine durch Herrn Albin Huber von Dachau mit bekannter Meisterhand gefertigte Ehrenscheibe, sowie namhafte Geldpreise gespendet. Diesem Umstand, noch mehr aber wohl der großen Popularität, deren sich Hr. Kistler in der ganzen Umgebung erfreut, ist sicherlich zunächst der starke Besuch des Schießens zuzuschreiben. Bereits am ersten Tag hatten trotz der beiden vorausgegangenen Regentage gegen 20 Schützen die Schießstände frequentiert und unregem Wettstreit die schmucken Hüte mit „Plattln“ garniert. Noch lebhafter gestaltete sich das Treiben am Montag. Mit den Klängen der „Lauterbacher Kapelle“ vermischte sich das Krachen der „Stutzen“ und so hatte sich alsbald die animierteste Stimmung unter den Zuschauern sowohl, wie unter den Schützen selbst, deren Zahl auf 35 angewachsen war, entfaltet. Als Preisträger gingen aus dem Wettkampf hervor nachstehende Herren:

Ehrenscheibe:

1. Franz Mondrion, Dachau
2. Martin Grünwald, München
3. Adolf Weinmüller, Kaufbeuren
4. Heinz Trinkgeld, Dachau

Haupt:

1. Mathias Märkl, Dachau
2. Bernhard Rollbühler, Dachau
3. Franz Heigl, Dachau
4. Anton Fischer, Dachau

5. Kronschnabl, Unterbachern
6. Oskar Hörhammer, Dachau

Glück:

1. Albin Huber, Dachau
2. Fischer, Brugger
3. Karl Pflügel, Dachau
4. Josef Welsch, Dachau
5. Schmid, Unterweitertshofen
6. Otto Seidl, Dachau
7. Aumüller, Furtmühle
8. Friedrich Fischer, Dachau

Adler-Ringscheibe:

1. Fischer, Brugger
2. Franz Heigl, Dachau
3. Karl Pflügel, Dachau
4. Maden, München
5. Karl Fischer, Dachau
6. Aumüller, Furtmühle
7. Anton Fischer, Dachau
8. Otto Seidl, Dachau
9. Sedlmaier, Lukka
10. Anton Mayerbacher, Dachau

Vor Beginn der Preisverteilung nahm Herr Förster Gierster aus Lauterbach noch Veranlassung, Herrn Gutsbesitzer Kistler und seiner Frau Gemahlin für die Freigebigkeit, womit sie das diesjährige Festschießen dotierten, den gebührenden Dank sämtlicher Schützen zum Ausdruck zu bringen.

Mäuseplage in Oberbachern Amperbote vom 28.01.1903

Die Gemeinde Oberbachern scheint sich zu einem förmlichen Versuchsfeld für Erprobung von Mitteln zur Mäusevergiftung zu qualifizieren, denn noch ehe man ein abschließendes Urteil über den Vergiftungsversuch mit dem Löffler'schen Bazillus fällen konnte, wurde dortselbst durch einige Herren aus München bereits wieder ein anderes Mittel erprobt. Dem Versuch wohnte im amtlichen Auftrag der Vertreter des hiesigen Herrn Bezirkstierarztes bei. Zunächst streute man Abra

umsalz mit Salpeter auf, wodurch der Schnee zur Schmelze gebracht werden sollte, während durch einen beigemengten Giftstoff die angelockten Mäuse wund geätzt und in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Verenden gebracht werden sollten. Die herrschende Kälte verzögerte indes die Schneeschmelze, weshalb auch der Versuch ein positives Resultat nicht aufzuweisen hatte. Bei Eintritt einer milderer Temperatur beabsichtigen die Herren, die kürzlich das Mittel mit einem überraschenden Erfolg anwendeten, eine Wiederholung des Versuches. Im Anschluss hieran sei noch auf ein Mittel hingewiesen, dass zwar nicht neu, nach dem Urteil erfahrener Landwirte jedoch radikal wirken soll und dazu noch den Vorzug einer äußerst einfachen und billigen Durchführung, namentlich für kleiner Komplexe, hat. Man gräbt auf einer Fläche von ungefähr einem Tagwerk etwa 6 – 8 alte Töpfe, die an der Innenseite glasiert sein und mindestens je 5 Liter fassen sollten, bis zum Rand in den Boden und füllt dieselben bis zu einem Achtel mit Wasser, dem noch etwas Spreu beizumengen ist. Auf ihren Wanderungen geraten oft in kürzester Zeit unglaublich viele Mäuse in die Töpfe und finden dort durch Ertrinken ihren Tod. Das Mittes ist sicher eines Versuches wert und sei

besonders den Besitzern von Gärten nachdrücklich empfohlen. Es ist ebenso verdienst- wie ehrenvoll sowohl für die Vertreter der Gemeinde Oberbachern, als auch für den Bezirkstierarzt Himmelstoß, wenn sie zum Wohl der Gesamtheit keine Zeit und Mühe scheuen, ein Mittel zur Bekämpfung der Mäuseplage zu finden. Darf doch auch die Gemeinde Oberbachern mit vollem Recht das Verdienst in Anspruch nehmen, dass eine auf die Vernichtung des Weißdorns gerichtete Ministerial-Verfügung außer Wirksamkeit gesetzt wurde, auf die von ihr erhobenen Bedenken und den von dem Landwirtschaftsrat vollauf bestätigten Nachweis, dass der mit dieser Verfügung angeblich angestrebte Nutzen zur Minderung der Obstschädlinge in keinem Verhältnis stände, gegenüber dem Schaden, den sie anzurichten geeignet sei. Den Versuchen zur Massenvertilgung der Mäuse stehen wir jedoch so pessimistisch gegenüber, wie die erfahrenen Forstwirte seinerzeit den Baumringen al Mittel zur Massenvertilgung der Nonnenschädlinge gegenüber standen. Es sind dies Vorkommnisse in der Natur, welche rationell nur von derselben Macht beseitigt werden können die sie erzeugt hat. Mit der Anwendung von Gift gegen Mäuse kann man gar nicht vorsichtig genug sein. Eine Masse nützliche Tiere für die Landwirtschaft im Haushalt der Natur werden indirekt mit vergiftet. So wurden bei den angestellten Vergiftungsversuchen hier und anderwärts eine Masse Raben, Bussarde, Taubenhabichte und Eulen aufgefunden, welche durch das Fressen der vergifteten Mäuse verendeten. Die Mäuseplage ist eine jener Erscheinungen zwischen Himmel und Erde, für welche die Wissenschaft keine genügende Erklärung hat. Am nächsten dürfte die Vermutung der Wahrheit kommen, dass die Mäuse in einem Anfall von Wandertrieb eine Gegend verlassen, wobei sich alle Mäuse, welchen sie auf der Wanderschaft begegnen, dem Zug anschließen. Mit dem Aufhören des Wandertriebes schein auch das Wanderziel gegeben. Jedenfalls bietet der Hinweis auf eine besondere Vermehrung der Mäuse durch den vorjährigen milden Winter keine genügende Erklärung der Mäuseplage, da man nach den bezüglichen Erkundigungen am Mittelrhein, wo die angeblichen gleich günstigen Bedingungen für Vermehrung der Mäuse waren, dort von einer sogenannten Mäuseplage nichts weiß.

Verhütetes Brandunglück beim Kneillingbauern Niedermeyr Amperbote vom 28.01.1903

Vor einigen Tagen fand in der Behausung des Kneillingbauern Johann Niedermeyr zu Oberbachern ein Zimmerbrand statt; nur dem rechtzeitigen Dazwischenkommen ist es zu verdanken, dass das Feuer, welches sich bereits über den ganzen Zimmerboden ausgebreitet hatte, gelöscht und ein größeres Brandunglück abgewendet werden konnte.

Leiche von Moritz Mayerhofer aufgefunden Amperbote vom 17.03.1903

Die Leiche des in die Glonn gesprungenen Dienstknechtes Moritz Mayerhofer von Oberbachern wurde am Dienstag en 9. Juni, abens, aufgefunden. Dem Moritz Mayerhofer wurde, da er nach verschiedenen Aussagen selbst den Tod gesucht, nach Entscheidung des hochwürdigen Orinariats, die kirchliche Beerdigung verweigert.

Hochzeitspferderennen in Oberbachern Amperbote vom 03.06.1903

Vom herrlichen Pfingstwetter begünstigt, fand heute in Oberbachern das Hochzeitspferderennen der Gastwirtscheleute Andreas und Rosina Kronschnabl statt; die damit

verbundene Tanzunterhaltung fand regen Zuspruch seitens der jungen Welt, während die erschienenen „Renner“ auf die Pferdefreunde und Sportsliebhaber eine bedeutende Anziehungskraft ausübten; weshalb denn auch trotz einer Reihe von ähnlichen Veranstaltungen in der allernächsten Umgebung ein großer Andrang des ländlichen Publikums zu bemerken war. Beim Rennen selbst, bei dem nur schweres Pferdmaterial erschienen war, erhielten nachstehende Herren Pferdebesitzer Preise:

1. Baumgartner Sebastian, Gastwirt in Bergkirchen
2. Haas Johann, Bauer in Bergkirchen
3. Niedermeyr, Bauer in Oberbachern
4. Lochner Anton, Bauer in Bibereck
5. Kronschnabl, Bauer in Unterbachern
6. Landmann, Bauer in Rennhof
7. Loder, Bauer in Puchschlagern
8. Liegsalz, Bauer in Oberbachern
9. Brunner, Bauer in Rummeltshausen
10. Holzmüller, Gastwirt in Puchschlagern

Die Reichstagswahlen Amperbote vom 20. Juni 1903

Verstummt sind größtenteils die mehr oder minder drastischen Wahlaufrufe, welche seit Wochen in den Blättern sich breitmachten; vorüber sind die lärmenden Wahlversammlungen, in denen die erkorenen Reichstagskandidaten über ihre anders denkenden Kollegen, bzw. deren Parteien eine donnernde Philippika gehalten haben; etwas entmutigt und enttäuscht für die Kandidaten, welche vor einigen Tagen noch im Geist sich im Reichstagsgebäude sitzen sahen. Der Politische Aschermittwoch ist angebrochen und hat dem Lärmen muss Einhalt getan; nur diejenigen Blätter, deren befürwortete Kandidaten den Gefahren einer Stichwahl ausgesetzt sind, halten das Pulver noch trocken und langweilen geharnischten Kampfrufen ihre Leser, bzw. Wähler weiter. Der erste Teil der Entscheidung, die Hauptrollen, hat am 16. Juni seinen Abschluss gefunden. Kandidaten von nicht weniger als 16 verschiedenen Fraktionen, Fraktionönchen und Schattierungen haben sich diesmal um die Gunst der Wähler beworben. Im ganzen Reich ist die Situation kurz wie: Die Hauptwahlen haben für etwa die Hälfte aller 397 Wahlkreise ein definitives Resultat gezeigt, während für die andere Hälfte Stichwahlen notwendig werden. Was von allen bis jetzt bekannten Wahlergebnissen besonders, man möchte sagen unangenehm, in Erscheinung tritt ist das geradezu unheimliche Anwachsen der Sozialdemokratie, welche unter anderem beispielsweise von den 23 Wahlkreisen des Königreiches Sachsen gleich 19 in der Hauptwahl mit überwältigender Stimmenmehrheit sich sicherte, während die übrigen vier Kreise für die Sozialdemokraten und die Stichwahlen kommen und voraussichtlich ebenfalls von der alles gleichmachenwollenden Partei gewonnen werden. Dieser und der übrige Wahlerfolg im Reich hat sogar dem von Bebel redigierten "Vorwärts" den Ausruf von "fast märchenhaften Erfolgen" in die Feder diktiert. Es ist für jeden Vaterlandsfreund eine traurige Tatsache, dass die Partei, in deren Programm die verödende Theorie der Gleichberechtigung über allen erworbenen und ererbten Besitz aufgenommen ist welche durch ihre Maulwurfsarbeit, bestehend in Erregung der Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung, leider viele Erfolge im Land und Reich aufzuweisen hat. Da fragt man sich mit Befremden, zu welchem Zweck werden von Jahr zu Jahr Millionen aus dem öffentlichen Verkehr gezogen zur Verbesserung des Loses der Arbeiterbevölkerung?

Das Gesamtbild der Reichstagswahlen lässt sich mit Bestimmtheit noch nicht feststellen. Die Majoritätsparteien des neuen Reichstags werden bilden das Zentrum und die

Sozialdemokratie. Ersteres wird in alter Stärke, die Letztere bedeutend verstärkt in die Hallen des Reichstages einziehen. Der Bauernbund ist anscheinend gegen 1898 an Stimmenzahl zurückgegangen. Die Liberale Partei hat sehr schlecht abgeschnitten.

Für uns kommt zunächst die Wahlbeteiligung in den Wahlbezirken Dachau I und II in Betracht. 1434 Personen waren wahlberechtigt, gewählt haben 826, das ergibt eine Beteiligung von 57 %. Der Rest mit 43 % der Wahlberechtigten hat es vorgezogen statt eines Abgeordneten etwas anderes zu wählen. Diese gleichgültigen vermochte also weder der Feiertag, noch das neue, "süße Wahlgeheimnis" zur Urne zu locken. Viel ernster mit ihrer Ehrenpflicht als Wähler haben es die Bewohner der Landwahlbezirke und von diesen wiederum ausschließlich jene, welche der Fahne des Bahn Bundes folgen, genommen. Als ein geradezu kuriozes Beispiel der Einheit und des Wahleifers, dass seines Gleichen im ganzen Reich kaum finden dürfte tritt uns der Wahlbezirk **Oberbachern** vor Augen. Von 110 Wahlberechtigten haben 109 gewählt und von diesen 109 wählten 106 Bauernbund. Es scheint demnach dort selbst zwar viele Köpfe aber nur einen Sinn zu geben. Nicht minder loben ist auch dem Zentrumswahlbezirk Stotzard, Bezirk Aichach zu zollen, welcher Bezirk sich aus 138 Wahlberechtigten zusammensetzte, von denen 135 und davon 132 Zentrum gewählt worden. Im übrigen schwankt die Wahlbeteiligung der ländlichen Bevölkerung im Durchschnitt zwischen 65-85 %.

Aus folgender Zusammenstellung können unsere Leser ersehen, wie sich die Wahlbeteiligung im Jahr 1898 im Vergleich der des Jahres 1903 gestaltete. 1898 waren stimmberechtigt: 23.355. Von diesen wurden von 15.775 gültige Stimmen abgegeben, auf das Zentrum 8097, Band und 5468 und Sozialdemokratie 1319 Stimmen. Beck hatte eine Majorität von 210 Stimmen. Das Wahl recht nicht ausgeübt haben 7524. – 1903 waren stimmberechtigt 24.148. Von diesen wurden von 18.927 gültige Stimmen abgegeben, auf das Zentrum 11.441, Bauernbund 4674 und Sozialdemokratie 2018 Stimmen. Der Wahlbezirk Hörzhausen ist noch ausstehend.

Nachstehend bringen wir eine Zusammenstellung der Ergebnisse des Wahlkreises Aichach, wie solche uns mitgeteilt und, soweit der größte Teil des Bezirksamtes Dachau in Betracht kommt, von uns schon mittels Extrablattes veröffentlicht worden sind.

II. Bezirksamt Dachau:								
1	Dachau I . . .	445	179	95	132	33	5	1
2	Dachau II . . .	381	153	121	84	19	2	2
3	Ampermoching . . .	184	119	62	2	—	1	—
4	Bergkirchen . . .	86	38	47	1	—	—	—
5	Einsbach . . .	111	30	77	—	—	4	—
6	Eisenhofen . . .	101	68	33	—	—	—	—
7	Fahrenzhausen . . .	107	9	94	4	—	—	—
8	Großberghofen . . .	118	83	33	—	—	—	2
9	Großingemoos . . .	79	55	20	2	—	—	2
10	Haimhausen . . .	169	51	118	—	—	—	—
11	Judersdorf . . .	259	185	32	34	5	—	3
12	Kollbach . . .	122	33	89	—	—	—	—
13	Kreuzholzhausen . . .	132	25	105	2	—	—	—
14	Langenpettenbach . . .	150	44	101	—	—	4	1
15	Niederroth . . .	101	54	41	5	—	—	1
16	Oberbachern . . .	109	1	106	1	—	—	1
17	Odelzhausen . . .	203	78	122	—	1	2	—
18	Bellheim . . .	98	35	59	2	—	1	1
19	Petershausen . . .	131	78	53	—	—	—	—
20	Pipinsried . . .	95	22	72	—	—	—	1
21	Röhrmoos . . .	152	117	28	3	3	—	1
22	Schwabhausen . . .	125	34	88	2	1	—	—
23	Sulzmoos . . .	71	62	8	—	—	—	1
24	Unterweiertshof . . .	85	66	19	—	—	—	—
25	Vierkirchen . . .	207	69	137	1	—	—	—
26	Weichs . . .	105	29	69	7	—	—	—
27	Westerholzhausen . . .	82	66	15	—	—	—	1
Summa:		4008	1783	1844	282	62	19	18

Verurteilter Wilderer Amperbote vom 11.07.1903

Das kgl. Landgericht München II verhandelte heute gegen den Dienstknecht, Ambros Willi von Ried, wegen Jagdfrevels. Willi stand im Dienst bei dem Bauern Johann Widmann in Hopfenau bei Lauterbach und stattete in der Zeit vom Januar bis 25. Mai diesen Jahres dem Jagdbezirk des Herrn Grafen von Hundt, sowohl unter Tags, wie auch zur Nachtzeit, viele ungebetene Besuche ab. Bei diesen Ausflügen nahm Willi mit Einwilligung des Herrn Widmann dessen Flinte mit und erlegte nachgewiesenermaßen zwei Rehböcke, eine Rehgaß und drei Hasen. Die Bäuerin Widmann hatte einen alten Vorderlader, sowie einen modernen Hinterladerzwilling, welcher Letzterer vollständig zerlegt werden kann. Diesen Zwilling will Widmann niemals mit Einwilligung dem Willi um Wildern abgelassen haben. Natürlich nimmt das Gericht an, dass Widmann dies nur behauptet, um seinen schönen Hinterlader vor dem Einzug zu sichern. Am 25. Mai, gelegentlich einer Haussuchung, wurde ein Abschraubgewehr in einem hohlen Baumstumpf gefunden, allein Willi leugnet, entschieden, dass dies Gewehr ihm gehöre. Dass Willi viel Glück mit dem Wildern hatte und ihm die Hasen fast in die Küche liefen, bewies dessen Angabe, dass er einen der drei heimgebrachten Hasen an der Bezirksamtsgränze am Wegweiser nach Dachau hingehängt gefunden haben will. Den Zwilling hatte sich Widmann anlässlich des Kneißlunfuges zum Schutz seines Anwesens angeschafft. Am 25. Mai, abends, hörte Förster Gierster von Lauterbach wieder einige verdächtige Schüsse und ging in den Wald gegen Hopfenau, wo er sich ansetzte in der Hoffnung, den Wilderer zu erwischen. Als es bereits zu dunkeln begann, sah er dann auch in einer Jungholzanlage den Willi, der mit gespanntem Gewehr durch die Büsche schlich. Auf Anruf machte Willi Miene, sich in Verteidigung zu setzen, allein Förster Gierster rief energisch: „Mach noch die geringste Bewegung und ich schieß Dir beide Augen aus dem Kopf.“ Dies ließ sich Willi gesagt sein und gewann mit einem Sprung das nahe Dickicht. Willi wurde anderen Tags verhaftet und war im allgemeinen geständig, suchte aber seinen Dienstherrn möglichst zu entlasten. Widmann der Hehlerei und Beihilfe zum Wildfrevell angeklagt, erzielte heute Aussetzung des Verfahrens, während Willi zur Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt wurde. Gleichzeitig erfolgte die Einziehung der 3 zu Gerichtshänden gebrachten Gewehre und der Munition, sowie eines Rucksackes.

Inventarversteigerung auf dem Schlamerl-Anwesen Amperbote vom 19.08.1903

Inventar-Versteigerung.
Am Dienstag den 25. August 1903.
Vormittags 10 Uhr anfangend, werden aus dem
Schlamerlbauern - Anwesen
Hs.-Nr. 4 in **Oberbachern**

folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

  	<ul style="list-style-type: none"> 2 Pferde, 2 Kühe, 8 Stück Jungvieh, 2 Mutter Schweine, 20 Hennen mit Gahn, 1 neuer Sattel, 1 neue Breitreismaschine, 1 Futterschneidmaschine, 2 Wagen, 1 Chaise, 1 Bernerwägel, 2 Pferdegeschirre, 1 Chaisengeschirr, 1 Winnmühle, 1 Dezimalwaage, neu 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Maschinenreiter, 1 Dienstabottent, 1 Ebelpumpe, 1 Schüssel, 	  
---	--	--

1 Barhite Räden, circa 200 Str. Feu und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Siezu ladet ergebenst ein
Der Gutskäufer.

Kein Jägerlatein Amperbote vom 22.08.1903

Eine etwas ungewöhnliche Exkursion machte kürzlich ein Fuchs im Jagdrevier Oberbachern. Um von einem Wald möglichst rasch in den anderen zu gelangen, benützte er gleich den geradesten Weg, der ihn in den ersten Vormittagsstunden durch das Dorf Unterbachern, noch dazu an der Behausung eines bekannten dortigen Jägers vorüberführte. Keck, wie Reinecke einmal ist, benützte er die Gelegenheit und machte ausnahmsweise nicht den Hühnergelass, sondern en passant dem Nimrod selbst einen Besuch, wahrscheinlich, um die Gefühle seiner Kondolenz für die großen Hühnerverluste zum Ausdruck zu bringen. Gemächlich trippelte das Füchlein in den Hauseingang, gab einige Springkunststücke auf der Mehltruhe zum Besten, um sodann noch die „hintere Kammer“ einer Besichtigung zu unterstellen. Durch das Geschrei des Gesindes auf das Gefährliche seines Unterfangens aufmerksam gemacht, zog der seltene Besuch es endlich vor, durch das offene Kammerfenster zu entfliehen und dem Wald entgegen zu eilen, bedauernd, dass er seinem großmütigen Feind nicht in Dankbarkeit die Zähne fletschen konnte.

Hochzeitsschießen in Oberbachern Amperbote vom 09.09.1903

Vom herrlichen Wetter begünstigt fand Samstag und Sonntag das alljährlich von Schützen und Jagdfreunden der Umgebung auf der improvisierten Schießstätte von Oberbachern arrangierte Scheibenschießen mit Feuerstutzen, heuer zugleich Hochzeitsschießen des Gastwirtes Kronschnabl von dort, statt; aus diesem Anlass hatte genannter Herr eine sehr hübsche Festscheibe, gemalt von Herrn Albin Huber dahier, zum Besten gegeben. An beiden Tagen, namentlich aber am Sonntag, erfreuten sich die Schießstände einer sehr lebhaften Frequenz und bei frohem Büchsenknall und den heiteren Klängen der „Lauterbacher“ entfaltete sich auf dem Schießplatz ein echt ungezwungenes Schützenleben, das bei dem vorzüglichen „Hörhammer-Stoff“ und der tadellosen Leibesetzung nicht verfehlte, auch die zahlreich erschienenen Zuschauer in seinen Bann zu ziehen. Das Schießen wurde programmgemäß am Sonntag um 5 Uhr abgebrochen, worauf sodann die „Siebener“ im Schweiß ihres Angesichts in Aktion treten, um alsbald durch Herrn Förster Gierster das Resultat ihrer Bemühungen in Gestalt nachstehender Preisverteilung verkünden zu lassen.

Ehrenscheibe:

1. Otto Seidl, Spänglermeister
2. Engert, Bräumeister
3. Hörhammer, Bräumeister
4. Kistler, Gutsbesitzer in Sickertshof
5. Größner, Direktor
6. Kronschnabl, Bauer aus Schwabhausen

Haupt:

1. Breg, Forstpraktikant aus Augsburg
2. Aumüller, Mühlenbesitzer der Furtmühle
3. Schmid, Unterweikertshofen
4. Heigl, Metzgereigehilfe
5. Trinkgeld, Buchbindermeister
6. Raben, Maler aus München

Glück:

1. Lorenz, Schmiedemeister
2. Märkl, Spediteur
3. Rollbühler, Schlossermeister
4. Mondrion, Buchdruckereibesitzer
5. Klammer, Malermeister
6. Kronschnabl, Bürgermeister aus Unterbachern

Festscheibe:

1. Grötzner
2. Pflügel, Bräumeister
3. Aumüller, Furtmühle
4. Schmid, Unterweikertshofen
5. Breg, Augsburg
6. Heigl
7. Märkl
8. Kronschnabel, Schwabhausen
9. Fischer Anton, Uhrmacher
10. Engert

Wo kein Ortsname beige setzt, ist Dachau zu lesen. – Inzwischen war bereits die Dämmerung hereingebrochen; ein starker Nebel, der manchen Schützenbruder beinahe gefährlich zu werden drohte, fiel auf den Schießplatz hernieder, der nun wieder auf ein Jahr seine Arbeit getan, der Mond aber, der so manchem Schützen und Zuschauer unverdrossen auf den endlosen Serpentinaugen das Geleit zu den häuslichen Penaten gab, hätte sich oft gerne hinter ein Wölkchen zurückgezogen, um über die Beschwerden des Erdenlebens sich herzhaft auslachen zu können.

Hochzeitsschießen in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 09.09.1903

Vom herrlichen Wetter begünstigt fand am Samstag und Sonntag das alljährlich von Schützen und Jagdfreunden der Umgebung auf der improvisierten Schießstätte von Oberbachern arrangierte Scheibenschießen mit Feuerstutzen, heuer zugleich Hochzeitsschießen des Gastwirtes Kronschnabl von dort, statt; aus diesem Anlass hatte genannter Herr eine sehr hübsche Festscheibe, gemalt von Herrn Albin Huber dahier, zum Besten gegeben. An beiden Tagen, namentlich aber am Sonntag erfreuten sich die Schießstände einer sehr lebhaften Frequenz und bei frohem Büchsenknall und den heiteren Klängen der „Lauterbacher“ entfaltete sich auf dem Schießplatz ein echt ungezwungenes Schützenleben, das bei dem vorzüglichen „Hörhammer-Stoff“ und der tadellosen Leibesatzung nicht verfehlte, auch die zahlreich erschienenen Zuschauer in seinen Bann zu ziehen. Das Schießen wurde programmäßig am Sonntag um 5 Uhr abgebrochen, worauf sodann die „Siebener“ im Schweiß ihres Angesichts in Aktion treten, um alsbald durch Herrn Förster Gierster das Resultat ihrer Bemühungen in Gestalt nachstehender Preisverteilung verkünden zu lassen.

Ehrenscheibe:

1. Herr Otto Seidl, Spänglermeister
2. Herr Engert, Bräumeister
3. Hr. Hörhammer, Bräumeister
4. Hr. Kistler, Gutsbesitzer
5. Hr. Grötzner, Direktor
6. Hr. Kronschnabl, Bauer von Schwabhausen

Haupt:

1. Hr. Breg, Forstpraktikant, Augsburg

2. Hr. Aumüller, Mühlenbesitzer, Furthmühle
3. Hr. Schmid, Waldbauleve, Unterweikertshofen
4. Hr. Heigl, Messgehilfe
5. Hr. Trinkgeld, Buchbindermeister
6. Hr. Maden, Maler aus München

Schlittenrennen in Oberbachern Amperbote vom 06.01.1904

Das gestern durch Gastwirt Andreas Kronschnabl von Oberbachern veranstaltete Schlittenrennen verlief bei zahlreichem Besuch in schönster Ordnung. Als Erster ging mit bedeutendem Vorsprung der „Bräunl“ des Herrn Bürgermeister Simon Kronschnabl von Unterbachern über das Ziel; demselben folgten in tadellosem Gang die Pferde der Herren: Heitmeier von Kienaden, Westenrieder, Gastwirt von Feldgeding, Simon Kronschnabl, Bürgermeister in Unterbachern, Erasmus Reischl, Bauer in Oberbachern, Scharl, Bauer in Bibereck und Andreas Kronschnabl, Gastwirt in Oberbachern.

Schadenfeuer bei Gütler Josef Reischl Amperbote vom 9.3.1904

Gestern brach kurz nach 7:00 Uhr abends auf bisher unaufgeklärte Weise Oberbachern dem Anwesen des Künstlers Josef Reischl, zum "Laichbauern" Feuer aus, das sich so rasch über das ganze Gebäude verbreitete, dass an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Dem rasch herbeigeeilten Nachbarsleuten im Verein mit der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde gelang mit knapper Not noch die Rettung des Viehes eines Teils der Hauseinrichtungsgegenstände, während das Wohnhaus nebst dem angebauten Wirtschaftsgebäude, dem landwirtschaftlichen Inventar dem besseren Mobiliar den Flammen überlassen werden musste. Inzwischen waren am Brandplatz, dessen greller Schein in der dunklen Nacht weithin sichtbar war, die Feuerwehren Puchschlagen, Rumeltshausen, Bergkirchen, Günding, Schwabhausen und Eisolzried erschienen, die mit Erfolg die Rettung der zum Glück etwas entfernt vom Brandobjekt liegenden, aber gleichwohl infolge der Windrichtung stark gefährdet Nachbaranwesen betätigten. Der Betroffene, der nur mittelmäßig versichert sein soll, ist überhaupt ein vom Unglück viel verfolgter Mann. Kurz nach seiner Übernahme verletzte er sich beim Holzmachen dergestalt, dass er zeitlebens erwerbsbeschränkt bleiben wird, ohne irgend eine Rente erhalten zu haben, nachdem die zuständige Genossenschaft Unfall als im hauswirtschaftlichen Betrieb erfolgt erachtete und darum einen ursächlichen Zusammenhang nicht anerkannte. Von dieser Verletzung kaum wiederhergestellt, hatte ihr eine sehr schwere Typhuserkrankung zu überstehen, während seine Frau an der gleichen Krankheit einige Jahre darauf verstarb. Diese und die jüngste Heimsuchung dürften gewiss hinreichend sein, diesen Mann der Mildtätigkeit seiner Nachbarn und Verwandten in ausgedehntestem Maß zu empfehlen.

Diebstahl beim Bauern Liegsalz Amperbote vom 16.04.1904

Oberbachern, 14. April. Vor einiger Zeit wurden dem bei dem Bauern Liegsalz in Oberbachern bediensteten Knecht Bäumler 15 Mark in bar und dem Dienstbuben Kurz ein Geldbeutel mit 1,70 Mark Inhalt gestohlen. Das leere Portemonnaie wurde in der Düngergrube eines Nachbaranwesens gefunden, was den Verdacht erwecken sollte, ein dort

bediensteter Knecht habe den Diebstahl verübt. Der rührigen Gendarmerie von Dachau ist es nun gelungen, nach eingehenden Recherchen den Dieb in der Person des Dienstbuben Kurz ausfindig zu machen, welcher nach längerem Leugnen die freche Tat gestand. Der Aufbewahrungsort des Restes des gestohlenen Geldes war der oberste Teil des Heustadels seines Dienstherrn.

Verletzung

Amperbote vom 7.5.1904

Der Zimmermann Jakob Lachner von Oberbachern erhielt im Hof der Gastwirtschaft in Puchschlagern am vergangenen Sonntag, nachts, bei einem Streit, wahrscheinlich infolge eines vorausgegangenen Wortwechsels, im Gesicht, am Kopf und an der Nase nicht unerhebliche Verletzungen.

Bedauerlicher Ausgang

Amperbote vom 25.5.1904

21. Mai. Gestern, nachmittags um 5 Uhr, verstarb im hiesigen Krankenhaus im Alter von 34 Jahren der ledige Zimmermann, Jakob Lachner von Oberbachern, an den Folgen der schweren Verletzungen, die ihm der Bauerssohn Burgmaier von Schwabhausen am Sonntag, den 1. Mai, nach vorausgegangenen geringfügigen Differenzen vor dem Gasthaus zu Puchschlagern zugefügt hatte. Einer unbedachten Zornaufwallung fiel damit ein junger Mensch zum Opfer, der sich aufgrund seiner beruflichen Tüchtigkeit und seiner trefflichen Charaktereigenschaften der Heimatgemeinde, wohin die Leiche zur Bestattung überführt wurde und wohl auch darüber hinaus, allgemeine Achtung und Beliebtheit erfreute, weshalb auch die Teilnahme, die man den Hinterbliebenen bekundet, eine allgemeine und aufrichtig ist. – Burgmaier wurde am Samstag verhaftet, mit der Leiche des Zimmermannes Lachner konfrontiert und sodann in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird den Fall vollständig klären. Wie uns mitgeteilt wird, soll Burgmaier bereits früher einmal wegen einer Messeraffaire eine längere Freiheitsstrafe verbüßt haben, so dass ihm seine jetzige Handlung sehr übel zu stehen kommen dürfte.

Scheibenschießen in Oberbachern

Amperbote vom 07.09.1904

Oberbachern, 5. September. Das Scheibenschießen mit Jagdgewehren, das am Samstag und Sonntag auf der improvisierten Schießstätte in Oberbachern von Schützen und Jagdfreunden der Umgebung arrangiert und von Herrn Simon Kronschnabl, Bauer aus Schwabhausen, aus Anlass seiner Hochzeitsfeier mit einer sehr hübschen Ehrenscheibe dotiert worden war, hatte leider unter der Ungunst der Witterung zu leiden, weshalb auch der Besuch hinter den Vorjahren merklich zurückblieb. Desto eifriger aber ließen sich die erschienenen Schützen die Benützung der Schießstände angelegen sein und ist zu deren Ehre besonders hervorzuheben, dass, wie man allgemein vernehmen und auch selbst beobachten konnte, vorzüglich geschossen wurde. Aus der heißen Konkurrenz gingen nachstehenden Herren als Preisträger hervor:

Festscheibe:

1. Fischer, Brugger
2. Aumüller, Furtmühle

3. Kistler, Sickertshof
4. Schmid, Unterweikertshofen
5. Heigl, Dachau
6. Engert, Dachau
7. Pflügel, Dachau
8. Maden, München
9. Hörmann, Oberroth
10. Trinkgeld, Dachau

Ehrenscheibe:

1. Lorenz, Dachau
2. Anton Fischer, Dachau
3. Fischer, Brugger
4. Engert, Dachau
5. Kistler, Sickertshof
6. Kronschnabl, Oberbachern

Glück:

1. Heigl, Dachau
2. Vielweber, München
3. Gierster, Lauterbach
4. Pflügel, Dachau
5. Hörhammer, Dachau
6. Hörmann, Oberroth

Haupt:

1. Klammer, Dachau
2. Aumüller, Furtmühle
3. Rollbühler, Dachau
4. Mayerbacher, Dachau
5. Schuster, Schwabhausen
6. Schmid, Unterweikertshofen

Nach der Preisverteilung drückte noch Herr Förster Fischer von Brugger in bekannt gewandter Weise dem ersten Schützenmeister, Herrn Gierster aus Lauterbach, den wohlverdienten Dank für dessen Bemühungen um das Zustandekommen des Schießens in dem Gasthaus des Herrn Kronschnabl programmgemäß – abgesehen von einer durch einen vollendeten Platzregen verursachten unfreiwilligen Verköstigung durch den Schützenherbergsvater und des unverwüstlichen Schützenhumors behielt die heitere Stimmung Oberwasser, wodurch der ganz gemeine Regen so sehr in Harnisch kam, dass er sich eines Besseren besann, den Gescheiterten spielte und auch dem letzten Tirolerschützenpaar trocken – wenigstens von oben herab – seine Kemnaten erreichen ließ.

Pferdeversicherung

Amperbote vom 01.03.1905

Auf Anregung mehrerer Pferdebesitzer der rührigen Gemeinde Oberbachern wurde für gestern Nachmittag behufs Gründung einer Pferdeversicherung eine vorbereitete Versammlung im Hartmann'schen Gasthaus in Unterbachern einberufen. Hierzu waren fast die sämtlichen Pferdebesitzer der Gemeinde erschienen; auf spezielle Einladung hin hatte sich

aud der zweite Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins Dachau, Herr Graf von Spreti – Weilbach, eingefunden; derselbe verbreitete sich nach Eröffnung der Versammlung zunächst über das staatlich geleitete Versicherungswesen im Allgemeinen, beleuchtete sodann an der Hand seine reichen Erfahrungen in zweistündiger Ausführung in sehr praktischer und gemeinverständlicher Weise das Pferdeversicherungsgesetz vom 15. April 1900 nebst dem Normalstatut und forderte zum Schluss die Anwesenden auf, zum ersten Schritt nun auch den zweiten zu wagen und von den Vorteilen und Segnungen dieses zum Wohl der bayerischen Landwirte geschaffenen Gesetzes Gebrauch zu machen: Die Worte des Herrn Grafen scheinen auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, denn sämtliche anwesende Pferdebesitzer erklärten sich bereit, einem für den Gemeindebezirk Oberbachern auf Grundlage des Normalstatutes zu gründenden Pferdeversicherungsverein beizutreten, so dass für die nächste Zeit die Einberufung einer weiteren Versammlung zum Zweck der Gründung des Vereins und die Vornahme der erforderlichen Wahlen beabsichtigt ist. Einem Mann, wie dem Grafen von Spreti, der frei von den in seinen Kreisen noch so vielfach vorherrschenden Vorurteilen, jederzeit bereit ist, in uneigennütziger Weise für das Wohl seiner Standesgenossen, wenigstens so weit die ausübende Landwirtschaft in Betracht kommt, tätig zu sein, gebührt in doppelter Hinsicht Dank und Anerkennung.

Pferdeversicherungsverein Amperbote vom 18.03.1905

Die Absicht, in der Gemeinde Oberbachern einen Pferdeversicherungsverein zu gründen, wurde am vergangenen Samstag in einer Versammlung der Pferdebesitzer im Kronschnabl'schen Gasthaus in Oberbachern verwirklicht. Dem Verein, dessen Wirksamkeit mit dem 1. Mai des Jahres, Mittags, 12 Uhr, beginnt, traten sofort 20 Pferdehalter mit 100 versicherungspflichtigen Pferden bei; derselbe tritt in den Landesverband der bayer. Pferdeversicherungsanstalt ein und sind für ihn und seine Mitglieder die Bestimmungen des Normalstatutes vom 15. April 1900 verbindlich. Die Vereinsleitung setzt sich zusammen aus nachfolgenden Herren:

1. Kronschnabl Andreas, Gastwirt aus Oberbachern - Vorsitzender
2. Kronschnabl Simon, Bauer und Bürgermeister in Unterbachern – Stellvertreter
3. Niedermeyr Johann, Bauer in Oberbachern, Kassier
4. Dengler Franz, Lehrer in Unterbachern, Schriftführer
5. Hartmann Leonhard, Gastwirt in Unterbachern
6. Nottensteiner Franz, Bauer in Breitenau, Ausschlußmitglied
7. Weißenbeck Johann, Bauer in Unterbachern, Ausschlußmitglied

Im Bezirk Dachau bestehen nunmehr bereits 4 Pferdeversicherungsvereine, nämlich in Kollbach, Odelzhausen, Schwabhausen und Oberbachern, während der Regierungsbezirk Oberbayern 80 Vereine mit 5660 Mitgliedern, 17555 Pferden und einer Versicherungssumme von 9 734 800 Mark besitzt; das ganze Königreich weist 401 Vereine, 24 366 Mitglieder, 60021 versicherte Pferde und eine Versicherungssumme von 35 432 640 Mark auf. In den abgelaufenen 3 Versicherungsjahren wurden von der Landesanstalt 5039 Schadensfälle mit 1 818 362 Mark entschädigt, so dass durchschnittlich ein Fall mit über 360 Mark vergütet wurde. Dieses günstige Resultat ist nur ermöglicht durch die vom Staat geleistete Beihilfe: Staatszuschuss, Portofreiheit, billige Verwaltung und die Förderung der Interessen der Anstalt durch die Behörden. Die in den Vereinsausschuss gewählten Herren bieten, soweit uns deren persönliche Charaktereigenschaften bekannt sind, die beste Gewähr für das Prosperieren des Vereins. (die Red.)

Unfälle

Amperbote vom 22.03.1905

Gestern mittags geriet der Bauernsohn Franz Walter von Oberbachern. Der am hiesigen Bahnhof Zement geholt hatte, außerhalb der Ortschaft Unterbachern zwischen sein und ein entgegenkommendes Fuhrwerk, wobei er mit Wucht an die sogenannten Rodelstange des Wagens gedrückt und an der Schläfengegend schwer verletzt wurde. – Wenige Stunden darauf ereignete sich auf dem Verbindungswege Bergkirchen – Oberbachern in der Nähe Dorfes Oberbachern ein weiterer Unfall; der 10jährige Knabe Blasius Burghart, der neben dem Kiesfuhrwerk seines Bruders ging, stolperte und kam so unglücklich zu liegen, dass ihm das Rad über den Kopf hinwegging und ihm die Hälfte der Kopfhaut wegdrückte. Trotz der schweren Verletzung sprang der arme Bursche auf und setzte sich, nur über Kopfschmerzen klagend, auf den Wagen; der Schädelknochen ist glücklicherweise unverletzt. In beiden Fällen musste sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden und liegt keinerlei Verschulden der in Frage stehenden Fuhrwerksleute vor.

Pferderennen in Oberbachern

Amperbote vom 24.05.1905

Zu dem gestern in Oberbachern veranstalteten Pferderennen fanden sich trotz des schlechten Wetters viele Schaulustige und Pferdeliebhaber ein, so dass in den Räumlichkeiten des dortigen Gasthofes kaum mehr ein Plätzchen zu erobern war. Die erschienenen Pferde gehörten fast durchwegs dem schweren Schlag an und zeigten vorzügliche Qualität. Die Preise fielen nachstehenden Pferdebesitzern zu:

1. Johann Westenrieder, Gastwirt aus Feldgeding
2. Simon Kronschnabl, Bürgermeister aus Unterbachern
3. Simon Kronschnabel, Bauer aus Schwabhausen
4. Georg Teufelhart, Bauer in Oberbachern
5. Georg Teufelhart, Bauer in Oberbachern
6. Anton Lochner, Bauer in Bibereck
7. Mathias Landmann, Bauer in Rennhof
8. Andreas Kronschnabl, Gastwirt in Oberbachern

Das Rennen verlief, abgesehen von einigen komischen Zwischenfällen, ohne Störung. Renner Pro 7 hatte bereits am Absprung seinen Reiter abgeschüttelt, hielt sich aber wacker unter der ersten Hälfte fast bis zum Ziel, woselbst ihn die fetten Wiesenründe zu einem Abstecher verführten, ein Beispiel, das sofort auch das darauffolgende Pferd nachahmte. Den Zuschauern gab das Veranlassung zu heiterem Gelächter, sowie zu guten und schlechten Witzen.

Neue Löschmaschine für Oberbachern

Amperbote vom 19.07.1905

Die Gemeinde Oberbachern hat auf Grund einstimmigen Beschlusses bei der Firma Justus Christian Braun in Nürnberg eine neue Saug- und Druckspritze in Bestellung gegeben. Dieselbe ist in den letzten Tagen eingetroffen und wird am Sonntag, den 16. Juli nachmittags um 4 Uhr technisch und praktisch erprobt werden; hierzu haben ihr Erscheinen zugesagt: Herr Bezirksfeuerwehrvertreter Mayerbacher, der Vertreter der vorgenannten Fabrik und einige

freiwillige Feuerwehren der Nachbarschaft, während die Ortsfeuerwehr mit der Löschmaschinenprobe eine Übung verbinden wird.

Löschmaschinenprobe in Oberbachern Amperbote vom 19.07.1905

Die im vergangenen Jahr in der Ortschaft Oberbachern vorgekommenen beiden Brände, bei denen nur durch die günstige Windrichtung ein namenloses Unglück abgewendet wurde, veranlassten die Ortsgemeinde dortselbst mit allem Ernst das Projekt zur Beschaffung einer eigenen Löschmaschine wieder aufzunehmen; die Einmütigkeit der Bevölkerung förderte das Werk ungeheuer rasch, so dass gestern bereits die neue Maschine technisch und praktisch erprobt werden konnte. Zur Prüfung hatten sich eingefunden: Herr Bezirksfeuerwehrvertreter, Bürgermeister Mayerbacher, Herr Fabrikbeamter Gnad, Herr Kronester aus München, Vertreter der Löschgerätefabrik Justus Christian Braun in Nürnberg, aus deren Werkstätten die neue Spritze stammt, einige Deputation umliegender Feuerwehren, der Gemeindeausschuss und eine große Anzahl Interessenten und Schaulustiger aus der Gemeinde und der Umgebung. Die Löschmaschine ist kombiniert aus Größe II und III; des leichteren Transportes halber und hat man nämlich den geringeren Federwagen von Größe II gewählt, während zur Erzielung einer größeren Leistungsfähigkeit das Werk von Größe III eingebaut wurde. Das Werk ist ganz aus Messing angefertigt, Saug- und Druckwindkessel dagegen aus Kupfer. Der aus Schmiedeeisen hergestellte Druckbaum schlägt auf elastische Buffer; der Wagenbau ist ein äußerst solider und ausschließlich der Räder ganz aus Schmiedeeisen gefertigt. Die Druckfedern und das durchlaufende Vordergestell geben dem Wagen eine fast geräuschlose Führung und eine großartige Beweglichkeit, so dass man auf einem möglichst kleinen Raum wenden kann, ein Vorteil der bei Brandfällen in unseren engen Dorfgässchen und Dorfstraßen gewiss nicht unterschätzt werden darf. Nach einer sehr eingehenden und instruktiven Beschreibung und Detaillierung der ganzen Maschine seitens des Vertreters erfolgte durch Hr. Mayerbacher auf Grundlage der bayerischen Normvorschriften die Prüfung der Spritze, die in jeder Hinsicht ein glänzendes Resultat lieferte. Bei 115 mm Zylinderweite, 10 Mann Bedienung leistet die Maschine 250 Liter mit 55 Doppelhub in der Minute, wobei das Wasser in einer sehr großen ergiebigen Menge bis zu einer Weite von über 31 Metern mit einem Strahl und über 24 Meter im Doppelstrahl geschleudert wurde. Durch dieses Ergebnis waren die mit der Firma Justus Christ. Braun vereinbarten Lieferbedingungen nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen, was sowohl seitens der Prüfungskommission, wie der Gemeindeangehörigen und sonstigen Anwesenden gebührend anerkannt und hervorgehoben wurde. Nach der Prüfung sah man neben befriedigten Kommissionsmitgliedern eine hochbefriedigte Ortsgemeinde und Feuerwehr, während sich der anwesende Vertreter der weitbekannten Löschmaschinenfabrik Justus Chr. Braun in Nürnberg mit Wohlgefallen davon überzeugen konnte, dass seine Firma durch die gelieferte Maschine den Ruf ihrer Leistungsfähigkeit und Solidität in eine Gegend getragen hat, in der sie im Vergleich zu den übrigen Bezirken Oberbayerns bisher verhältnismäßig noch wenig eingeführt war.

Jubiläumsschießen in Oberbachern Amperbote vom 06.09.1905

Im Jahr 1895 fanden sich in Oberbachern einige Jäger und Schützenfreunde zusammen, um die 25. Wiederkehr des glorreichen Tages von Sedan durch ein Festschießen mit

Jagdgewehren feierlich zu begehen. Das Schießen selbst, dotiert mit wertvollen Bestgaben, war frequentiert aus Kreisen von nah und fern und nahm dank der Bemühungen der Herren Förster Gierster und Entmooser und der opferwilligen Unterstützung des in Jägerkreisen allbekanntesten und geschätzten „Wirtssima“, einen in jeder Beziehung wohlgelungenen Verlauf, so dass der Wunsch nach einer alljährlichen Wiederholung ein allgemeiner war und die Festveranstalter, sowie die improvisierte Schießstätte heuer bereits das 10jährige Jubiläum begehen konnten. Aus diesem Anlass waren auch heuer wieder hübsche Ehrengaben von zahlreichen Teilnehmern gestiftet und unbeschadet der unfreundlichen Herbstwitterung entwickelte sich sowohl am Samstag, wie am Sonntag auf den Schießständen ein reges Wetteifern, nicht zum mindesten angeregt durch die von Herrn Kunstmaler Hennig hier, gespendete sehr wertvolle und ebenso hübsche Ehrenscheibe – balzender Auerhahn im Hochgebirge - , die in ihrer stimmungsvollen Auffassung und naturgetreuen Darstellung gewiss einem jeden Jägerheim zur hervorragenden Zierde gereichen wird. Das Festschießen selbst endete Sonntag, nachmittags 5 Uhr, worauf die Preisverteilung mit nachfolgendem Resultat vorgenommen wurde:

Ehrenscheibe:

1. Karl Geißler
2. Bub, Brugger
3. Aumüller, Furtmühle
4. Schmid, Unterweikertshofen
5. Kronschnabl, Bürgermeister aus Unterbachern

Haupt:

1. Franz Mayerbacher
2. Anton Mayerbacher
3. Ludwig Hörmann, Oberroth
4. Franz Reim
5. Josef Welsch

Glück:

1. Heinrich Engert
2. Fischer, Brugger
3. Bernhard, Baidlkirch
4. Karl Pflügel
5. Franz Heigl

Adler-Festscheibe:

1. Karl Pflügel
2. Aumüller, Furtmühle
3. Fischer, Brugger
4. Otto Seidl
5. Heinrich Trinkgeld
6. Simon Kronschnabl, Schwabhausen
7. Franz Heigl
8. Georg Kistler
9. Ludwig Hörmann, Oberroth
10. Anton Fischer
11. Heinrich Engert
12. Albin Huber
13. Bub, Brugger
14. Josef Gierster, Lauterbach

15. Bernhard Rollbühler

Die Herren Schützen ohne nähere Ortsbezeichnung sind aus Dachau. Das Schießen selbst verlief ohne jegliche Störung vollständig programmgemäß, bis auf Sturm und Regen, die im Programm nicht vorgesehen waren. Aber selbst die Ungunst der Witterung ließ, wie erwähnt, den unverwüstlichen Jägerhumor zum Durchbruch kommen und wenn man auch nach außen hin fröstelte, im Inneren war es doch warm geworden, denn unser bewährter „Jägerwirt“ Herr Kronschnabl war sorgflichst bemüht, dem Humor durch eine gute Küche und einen frischen Keller eine solide Unterlage zu geben.

Volkszählung in Oberbachern Amperbote vom 06.12.1905

In der Gemeinde Oberbachern wurden gestern in 57 Haushaltungen 202 männliche und 196 weibliche, mithin in Summa 398 Anwesende gezählt. Die Gesamtsumme weist gegen die Bevölkerungsziffern vom Jahr 1900 eine Minderung von 14 Personen auf, deren Ursache hauptsächlich in der Auslassung eines Anwesens zu suchen ist.

Ergebnis der Gemeindewahl in Bachern Amperbote vom 16.12.1905

Bei der gestern in der Gemeinde **Oberbachern** stattgefundenen Gemeindewahl wurde der bisherige Bürgermeister, Herr Simon Kronschnabl jun. und der Beigeordnete, Herr Johann Niedermeyr, mit allen Stimmen wieder gewählt. In die Gemeindeverwaltung wurden nachstehende Herren mit großer Majorität gewählt:

1. Georg Gasteiger
2. Georg Burghart
3. Franz Nottensteiner
4. Leonhard Hartmann
5. Andreas Liegsalz
6. Josef Denk

Ersatzmänner:

1. Thomas Prantl
2. Georg Teufelhart
3. Johann Neumaier

Die Kirchenverwaltung Oberbachern-Breitenau setzt sich zusammen aus den Herren:

1. Michael Kronschnabl
2. Michael Reischl
3. Franz Nottensteiner
4. Georg Kopp

Während die Kirchenverwaltung Unterbachern die Herren Thomas Prantl, Jakob Egger auch für die Periode 1906 – 1901 erhalten blieben und als Ersatzmann Herr Georg Meir gewählt wurde. Der Schluss der Wahlen im Amtsbezirk Dachau war in der **Gemeinde Günding**; es wurde daselbst der bisherige Herr Vitus Wexlberger einstimmig wieder gewählt (somit zum 5. Mal); als Beigeordneter wurde gewählt der Ökonom Jakob Sedlmayer in Günding.

Überführung von Mathias Niedermeyer Amperbote vom 10.01.1906

Der dahier im Alter von 74 Jahren verstorbene Privatier Mathias Niedermeyer, vormals Austragsbauer in Oberbachern, wurde heute dorthin überführt und unter großer Anteilnahme seitens der dortigen Bevölkerung beerdigt. Der Verlebte erfreute sich seinerzeit unter seinen Mitbürgern allgemeinen Ansehens und gehörte 18 Jahre, hierunter 6 Jahre als Beigeordneter der Gemeindeverwaltung an.

Übung des 7. Bayer. Artillerieregiments Amperbote vom 10.01.1906

Am vergangenen Freitag hielt eine Abteilung des kgl. Bayer. 7. Artillerieregiments, die aus sämtlichen Batterien kombiniert war, im Gelände zwischen Puchschlagern und Oberbachern eine Übung ab. Zu diesem Zweck hatte sich bereits am Donnerstag ein Kommando eingefunden, das auf dem Höhenzug vor Puchschlagern Artillerieziele aufstellte. Ängstliche Gemüter wollen in dieser Übung die Vorzeichen zu Scharfschießversuchen, wozu das besagte Terrain schon wiederholt benutzt wurde, erblicken.

Schlittenrennen Amperbote vom 14.02.1906

Wenn der Winter mit seinem Schnee so geizig ist, wie der diesjährige und noch dazu eine „Mondfinsternis“, die fast regelmäßig einen Witterungsumschlag mit sich bringt, die Herzen der Rennpferd- und Goßlbesitzer mit „Kümmermüde“ erfüllt, dann muss man die Gelegenheit ohne weiteres Besinnen beim Schopf packen, wenn ein Schlittenrennen zustande kommen soll, item ja zu vorbereitenden Versammlungen die übrigen Jahreszeiten bereitwilligst zu Diensten stehen. Diese Erwägungen mögen wohl einige ländliche Mitglieder des Rennvereins Dachau veranlasst haben, gestern anstelle des bereits vereinbarten und plötzlich wieder abbestellten Schlittenrennens dahier ein solches auf dem improvisierten Sportplatz zu Oberbachern zu veranstalten. Das Rennen selbst war offen für den Nah- und Fernverkehr und war frequentiert von fast sämtlichen Nachbargemeinden, denn wenn zwei streiten, freut sich der dritte, nur aus der Metropole des Bezirks konnte man trotz aller optischen Hilfsmittel keinen Konkurrenten entdecken, was allgemein vermerkt wurde, nachdem gerade die Gemeinde Oberbachern seit einer Reihe von Jahren zu den rennsportlichen Veranstaltungen in Dachau stets ein beträchtliches Kontingent stellte und so dürfte es auch nicht sonderlich überraschen, wenn das Gespenst von einem Rennverein Dachau-Land, das gestern ab und zu auftauchte, in absehbarer Zeit greifbare Gestalt annähme. Aus der sehr lebhaften Konkurrenz gingen als Preisträger hervor die Herren:

1. Simon Kronschnabl, Bürgermeister, Unterbachern
2. Simon Kronschnabl, Bauer, Schwabhausen
3. Mathias Westermayr, Bauer, Prittlbach
4. Johann Westenrieder, Gastwirt, Feldgeding
5. Franz Nottensteiner, Bauer, Breitenau
6. Simon Heitmeier, Bauer, Kienaden
7. Josef Groß, Gastwirt, Bergkirchen
8. Andreas Kronschnabl, Gastwirt, Oberbachern
9. Johann Niedermayr, Bauer, Oberbachern

10. Mathias Landmann, Bauer, Rennhof

Das Rennen verlief vor einer großen Menge Zuschauer ohne jeden Unfall.

Generalversammlung des Pferdeversicherungsvereins Amperbote vom 10.02.1906

Der im Jahr 1905 gegründete Pferdeversicherungsverein Oberbachern hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus in Oberbachern seine Generalversammlung auf Grund der Bestimmungen des Normalstatutes ab. Auf Antrag wurde durch Entschließung der kgl. Brandversicherungskammer – Abteilung für Pferdeversicherung – die Gemeinde Pellheim ihrer bisherigen Vereinszugehörigkeit zum Verein Schwabhausen entbunden und dem Pferdeversicherungsverein Oberbachern zugeteilt, der nunmehr 122 versicherte Pferde bei einem Versicherungswert von 61 000 Mark besitzt. „Was müssen wir wohl zahlen?“ das war gewiss die allgemeine Frage, womit die Mitglieder des jungen Vereins sich vorwiegend beschäftigten und zwar nicht allein am Tag der Versammlung, sondern schon einige Wochen vorher und wohl auch der Grund, wenn den diesbezüglichen Mitteilungen des ausführlichen Rechenschaftsberichts mit besonderem Interesse entgegengesehen wurde. Das Versicherungsjahr 1904/05 weist im Königreich 3112 Pferdeschäden auf, wofür eine Entschädigung von 1 167 162 Mark gewährt wurde. Gemäß Art. 6 des Gesetzes vom 15. April 1900 übernimmt von dieser Entschädigungssumme die Versicherungsanstalt die Hälfte mit 583 581 Mark; an Ausgaben kommen dazu für Verwaltung und Zinsen an die kgl. Brandversicherungskammer 24 247 Mark, 27 Pfennig; an Deckungsmitteln sind einschließlich eines Staatszuschusses von 40000 Mark 52758 Mark 67 Pfennig vorhanden, so dass für die Mitglieder aller Pferdeversicherungsvereine bei einer Versicherungssumme von 45 162 710 Mark nach Art. 9 des Gesetzes 555 069 Mark zur Aufbringung verbleiben. Hieran ist der Pferdeversicherungsverein Oberbachern, der im ersten Halbjahr seines Bestehens einen Pferdeschaden nicht zu verzeichnen hatte, mit 88 Pfennig von je 100 Mark des jeweiligen Versicherungswertes beteiligt, wozu bemerkt wird, dass unter diesem Beitragssatz auch die Kosten für tierärztliche Behandlung, sowie für die lokale Verwaltung einschließlich der Realexistenz inbegriffen sind. Der Umstand, dass die Versicherungsanstalt die Hälfte der sämtlichen Pferdeschäden übernimmt, die nicht zu unterschätzenden Mittel, die der Staat den Versicherten zuwendet, die rasche pekuniäre Hilfe im Falle der Not und nicht zuletzt die Tatsache, dass der Verein die Schäden leichter zu tragen vermag als der einzelne, sollten hinreichend genug sein, alle diesen nutzbringenden Vereinen noch fern stehenden Pferdebesitzer zum Beitritt zu veranlassen, da keiner derselben weiß, wie lang ihm das Glück im Stall noch gnädig oder wie nahe ihm das Unglück bereits ist.

Pferderennen in Oberbachern Amperbote vom 06.06.1906

Ein Ausflug aufs Land ist gewöhnlich das Pfingstvergnügen der Stadtleute, während man draußen auf dem Dorf zu solchen Zeiten mit Vorliebe ein Pferderennen veranstaltet und wenn man hierbei ein ländlicher Jockey inmitten des Wettbewerbs von seinem massiv gebauten Renner stürzt und Mutter Erde küsst, so ist gewiss das Malheur noch lange nicht so groß, wie wenn der Pfingst-Tourist mit Schneereifen, Eispickel und Bergstock in die Tiefe gleitet. So weit versteigt sich der Bauer in der Sucht nach Vergnügen überhaupt nicht, er begnügt sich, wie erwähnt, mit einem Pferderennen und amüsiert sich dabei nicht nur am Sport, sondern auch an dem tadellosen Pferdmaterial. Dass diese ländlichen Veranstaltungen noch immer

ihre alte Zugkraft besitzen, davon konnte man sich gestern beim Pferderennen in Oberbachern überzeugen, das von dem Bauern, Herrn Michael Reischl, und dem Gastwirt, Herrn Andreas Kronschnabl, als Hochzeitsrennen desersteren, offen für alle Hochzeitsgäste, die im Besitz von 2 – 4jährigen Pferde waren, veranstaltet wurde. Es fanden sich denn auch Konkurrenten, die sich wie folgt, die Preise teilten:

1. Kronschnabl Simon, Bauer und Bürgermeister von Unterbachern
2. Burgmaier Georg, Bauer in Oberroth
3. Reischl Michael, Bauer in Oberbachern
4. Niedermeyer Johann, Bauer in Oberbachern
5. Weißenbeck Johann, Bauer in Unterbachern
6. Liegsalz Andreas, Bauer in Oberbachern
7. Kronschnabl Michael, Bauer in Oberbachern
8. Kronschnabl Andreas, Bauer in Oberbachern
9. Strasser Korbinian, Bauer in Puchschlagern
10. Widmann Jakob, Gastwirt in Oberroth

Das Konzert, das noch vorgesehen war, musste leider infolge der ungünstigen Witterung in den Saal verlegt werden. – Nachträglich erfahren wir noch, dass vor dem Rennen im Hofraum der Gastwirtschaft eines der Pferde durch ein anderes zu nahe an das Publikum gedrängt worden war, stürzte und hierbei einige Personen, glücklicher Weise nur unbedeutend, verletzte.

Leichenschau

Amperbote vom 08.09.1906

Der bisherige stellvertretende Leichenschauer, Bader Georg Ostermaier in Kreuzholzhausen, wurde als Leichenschauer für die Gemeinden Kreuzholzhausen, Eisolzried, Lauterbach, Puchschlagern, Oberbachern, und der Leichenschauer Michael Spar von Oberroth als stellvertretender Leichenschauer für die genannten fünf Gemeinden solange aufgestellt, als kein praktischer Arzt in Schwabhausen seinen Wohnsitz hat.

Pferdeverlust in beim Bauern „zum Spat“ in Ried

Amperbote vom 24.04.1907

Auf sonderbare Weise büßte vor einigen Tagen der Bauer zum „Spat“ in Ried sein bestes Pferd ein. Dasselbe erkrankte an Schlagsucht, die einen so raschen Verfall der Kräfte im Gefolge hatte, dass das wertvolle Tier kurze Zeit darauf getötet werden musste. Der Geschädigte gehört zum Glück einem Pferdeversicherungsverein an. Wie Sachverständige versichern, hat sich das heurige Jahr bisher als ein selten reiches Pferdesterbejahr qualifiziert, was auch daraus ersehen werden kann, dass ein Wasenmeister des Bezirks in den ersten Monaten 30 gefallene Pferde abzuholen hatte; eine Ziffer, die keines seiner Geschäftsjahre in gleichem Zeitraum aufweisen kann. Man geht wohl nicht irre, wenn man diese außergewöhnliche Erscheinung neben dem zum Teil schlecht eingebrachten Herbstfutter auch mit dem außergewöhnlich stürmischen Charakter des vergangenen Winters in Zusammenhang bringt.

Unfall des Fuhrknechts vom Seidlbauern

Amperbote vom 24.04.1907

Vor einigen Tagen gingen dem Fuhrknecht des Seidlbauern in Oberbachern die beiden Pferde mit dem leeren Düngerwagen durch. Während der wilden Galoppade löste sich das Hinterteil des Wagens los, die Deichsel ging in Trümmer und das eine der Pferde wurde durch die Splitter derselben fortwährend verletzt, sodass das Tempo der geängstigten Tiere ein geradezu wahnsinniges wurde; erst im Dorf, woselbst sie infolge einer zu kurz genommenen Straßenbiegung stürzten, konnte man ihrer habhaft werden. Die vielen Verletzungen des einen Pferdes scheinen, falls nicht unerwartete Komplikationen auftraten sollten, zum Glück nicht lebensgefährlicher Natur zu sein, während das sogenannte Sattelpferd ohne weiteren Schaden davonkam. Der Fuhrknecht hatte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit gebracht und als der feuchte „Modestl“ nachgehunken kam, soll er zu seiner Beruhigung ausgerufen haben: „Weil ma no dös an koan Montag net passiert ist!“

Verurteilter Wilderer Amperbote vom 01.05.1907

Wegen gewerbsmäßigem Wildern, verübt in den Jahren 1904, 1905 und 1906, stand am 26. April der verheiratete Hüter Josef Rottenfuß in Oberbachern vor der Strafkammer des kgl. Landgerichtes München II. Die Nachbarn des Rottenfuß nahmen oftmals einen ganz infam stinkenden Rauch wahr, wenn Rottenfuß die Felle von Wild verbrannte. Auch Hüt knechte gaben an, dass sie öfters Wildfleisch bei Rottenfuß verspeisten und das Mädchen desselben erzählte, ihr Vater habe 20 Hasen und 10 Rehe mit nach Hause gebracht und die Mutter wäre ihm beim Abziehen des Wildes behilflich gewesen. Wegen gewerbsmäßigen Wildern wurde Rottenfuß zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Monate beantragt.

Zählung Amperbote vom 26.06.1907

Bei der Berufs- und Betriebszählung vom 11. Juni wurden im Gemeindebezirk Oberbachern in 58 Haushaltungen 404 ortsanwesende Personen, gegen 398 im Jahr 1905, ermittelt: Außerdem wurden 151 Pferde, 637 Rinder, 339 Schweine, 3 Ziegen, 3554 Hühner, 55 Gänse, 60 Enten gezählt; in den wirtschaftlichen Betrieben stehen 6 Benzinmotore, 1 Dreschlokomobil, 47 Dreschmaschinen mit Göppeln, 46 Futterschneidemaschinen, 14 Rübenschneidemaschinen, 7 Mäh- und 10 Sämaschinen, 7 Brechmühlen; 22 Heuwender und Heurechen und endlich 9 Milch-Zentrifugen, von denen im Kultur stehenden Gründen entfallen 95 ha. auf Weizen, 90 ha auf Roggen, 60 ha auf Gerste, 32 ha auf Kartoffel, 95 ha auf Klee und Wicken, 43 ha auf Runkelrüben, 194 ha auf Wiesen, 97 ha auf Wald, 8 ha auf Gärten und 6 ha auf Brache.

Preisverteilung beim Veteranen- und Kriegerverein Oberbachern Amperbote vom 27.07.1907

Bei den durch den Veteranen- und Kriegerverein Oberbachern gestern veranstalteten Volksbelustigungen erhielten nachstehende Herren Preise:

Kegelscheiben:

1. Kronschnabl Simon, Unterbachern
2. Pfeil Mathias

3. Ilmberger Xaver, je Pellheim
4. Walter Josef
5. Niedermeyr Johann
6. Meir Josef
7. Walter Franz, je Oberbachern
8. Großhauser Max, Schwabhausen

Bolzenschießen:

1. Vitus Lachner, Oberbachern
2. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
3. Lachner Franz, Kreuzholzhausen
4. Stapf Johann, München
5. Großhauser Max, Schwabhausen
6. Walter Jakob, Günding

Adlerschießen:

1. Kronschnabl Michael, Oberbachern
2. Landmann Mathias, Rennhof
3. Burghart Michael
4. Burghart Simon, je Unterbachern
5. Pfeil Mathias, Pellheim
6. Prantl Johann, Unterbachern

**Unfall beim Bauern Niedermeyer
Amperbote vom 31.08.1907**

Der sechsjährige Sohn des Bauer Niedermeyer, zum Kneiling in Oberbachern, geriet gestern nachmittags in die in Tätigkeit befindliche Mähmaschine und erlitt dadurch an der großen Zehe des linken Fußes eine solche Verletzung, dass die Zehe wahrscheinlich verloren sein dürfte.

**Festschießen in Oberbachern
Amperbote vom 11.09.1907**

Unter den denkbar ungünstigsten Witterungsaussichten fanden die Vorbereitungen zum diesjährigen 12. Festschießen in Oberbachern; bleischwerer Regen, der sich für die nächsten Tage einzulogieren schien, von oben, unheimliche Bodenlosigkeit unter den Füßen auf Schritt und Tritt. Arbeiter und Veranstalter des Schießens waren unter diesem Eindruck wetterlaunisch geworden, der Regen drohte ihr letztes Schöpflein Mut hinunterzuschwemmen. In den vorgerückten Nachtstunden des Freitags stahl sich jedoch zum Glück ein Sonnenstrahl durch das Gewölk, dem bald ein zweiter und ein dritter folgte. Diese wenigen „lichten Momente“ genügten, die Hoffnungen neu zu beleben und die Arbeit zu fördern; und „ledig aller Pflicht hören Zimmermann und Komitee die Feierstunde schlagen.“ Die provisorische Schießstätte steht wieder da mit ihren Kugelfängern und Unterständen, mit ihren Hoch- und Seitenblenden und mit ihren bequem eingerichteten Schießständen; da rieb man sich vergnügt die Hände, zählte die blauen Flecken am Himmel, die immer zahlreicher wurden und trank „noch eins“ und „noch eins“ auf der gnädigen Frau Sonne Wohl. Und die Sonne hatte ein Einsehen und nahm das feucht-fröhliche Flehen gütig auf; „grüabi“ schaute sie gestern mittags 12 Uhr hernieder, als die Zieler mit ihren nagelneuen Garibaldiblusen die Scheiben aufsteckten, in ihre Unterstände traten und gleich darauf am „Glück“ der erste Schuss krachte

zum Zeichen, dass das heurige Schießen eröffnet sei. Ein lebhaftes Schützenfeuer wurde den ganzen Nachmittag hindurch unterhalten; zur rechten Zeit winkte das rote Fähnlein herin zu den Schießständen, die Plattl anzeigend, die von den glücklichen Schützen zur Garnierung von Hut oder Joppe verwendet wurden; mancher gute Schuss fiel auf Haupttring und Glück, aber auch, wie das nun einmal nicht anders geht, manches Loch in die Luft wurde verbrochen; der „Fuchs“ auf der Ehrenscheibe erhielt bereits am ersten Tag einen totwunden Schuss, wenngleich der Schütze nur „Schlappschuh ang`habt hot“; man gratulierte dem tapferen Kämpfer schon, aber da kam ein noch grimmigerer Schütze, der sein letztes und bestes Kugelr eben in den Lauf geschoben hatte, als die „Freibüchse“ aufgeboden wurde. Auf sein gutes Glück vom Vorjahr, auf seine ruhige Hand und sein scharfes Auge bauend, gab er immer noch „a Zehnerl“ drauf, bis die „Freibüx“ ihm zugeschlagen wurde. Zwar ein teurer, aber auch ein „Moastaschuss“ war die Quittung auf die vielen „Zehnerln“, dem Fuchs aber war das Herzblut gegangen. Zum würdigen Schluss des ersten Tages ließ der tätige „Schützenwirt“ Kronschnabl, wohlbewusst der Tatsache, dass nach getaner Arbeit auch der Magen zu seinem Recht kommen soll, eine ganze Herde von gebratenen „Gickerln“ und „Gockerln“ aufmarschieren, bei deren Vernichtung die Schützen ihr möglichstes taten. Auch der Haupttag stand unter dem Zeichen heiteren Sonnenscheins; gleich nach Beendigung des Pfarrgottesdienstes wurde die Arbeit auf der Schießstätte wieder aufgenommen und fortgesetzt, nur durch das gemeinsame Mittagmahl der Schützen unterbrochen, bis Schlag 5 Uhr. Der Nachmittag brachte, namentlich von Dachau, eine solche Anzahl von Gästen, wie sie noch keines der vorausgegangenen Schießen aufzuweisen hatte. Mehr oder minder echauffiert kamen die Radler am Festplatz an; das ungewohnt weiche „Pflaster“ in Unter- und Oberbachern, ein vorzügliches Genesungsgebiet für Hühneraugenbesitzer, hatte manchen Schweißtropfen und tiefer Seufzer auf dem Gewissen. In der Schießhalle, im Garten, in den Gasträumen, überall herrschte frohbewegtes Leben. Unter den ausgestellten Preisen auf die Ringscheibe, wovon 10 von dem Komitee gegeben, 7 aber von Gönnern gespendet wurden, befanden sich sehr hübsche Kunstgegenstände; hervorzuheben sind: die in silber getriebene Figur eines Oberländler, ein in Kupfer gehaltener Jägerschreibzeug, ein Zinntrinkgeschirr, ein Stilleben. Programmgemäß wurde das Schießen, an dem sich 35 Schützen beteiligt hatten, zur festgesetzten Zeit abgebrochen; in kurzer Zeit hatte der „Siebenerausschuss“ seine Tätigkeit beendet, wonach sogleich Herr Förster Gierster, nach warmen Worten des Dankes, an nachstehende Herren Schützen die Preise verteilte:

Ehrenscheibe:

1. Christoph, München
2. Dittlmann, Dachau
3. Aumüller, Furtmühle
4. Linderl, München
5. Pflügel, Pfaffenhofen

Haupt:

1. Schnitzlein, München
2. Welsch, Dachau
3. Kronschnabl, Unterbachern
4. Lorenz, Dachau
5. Rollbühler, Dachau

Glück:

1. Hörhammer Oskar
2. Geisler
3. Märkl
4. Seidl Otto

5. Heigl

alle aus Dachau

Ringscheibe:

1. Schnitzlein, München
2. Aumüller, Furthmühle
3. Pflügl, Pfaffenhofen
4. Heigl, Dachau
- 5. Thoma aus Oberzeitlbach (Ludwig Thoma!!)**
6. Seidl Otto, Dachau
7. Fischer Anton, Dachau
8. Linderl, München
9. Kronschnabl, Schwabhausen
10. Kistler, München
11. Geisler, Dachau
12. Maden, München
13. Gierster, Lauterbach
14. Fischer Friedrich, Dachau
15. Christoph, München
16. Hörmann, Oberroth
17. Widmann, Einsbach

Meistpreis: Gierster aus Lauterbach. Die nach Schluss des offiziellen Schießens noch zum besten gegebene, von Herrn Otto Seidl humoristisch bemalte Ehrenscheibe Nr. 2 war mit einer Reihe von Preisen dotiert; ihre Aufführungen würde indes zu weit führen, weshalb es genügen dürfte, die glücklichen Herren Gewinner noch zu benennen:

1. Kronschnabl, Unterbachern
2. Geisler, Dachau
3. Lorenz, Dachau
4. Maden, München
5. Christoph, München
6. Huber, Dachau
7. Märkl, Dachau
8. Heigl, Dachau
9. Pflügl, Pfaffenhofen
10. Welsch, Dachau
11. Seidl, Dachau
12. Hörhammer, Dachau
13. Rollbühler, Dachau

Der Vollständigkeit halber sei noch berichtet, dass als Preis auch noch eine sehr hübsche Hängelampe vorgesehen war und zwar außer Konkurrenz; dieselbe hatte jedoch nicht mehr die Ehre, unter den Preisen auf der Festwiese zu glänzen, da sie von einem Herren Schützen aus München bereits in Dachau mit einem wohlgezielten Schuss „heruntergefeuert“ wurde. „Schorsch, der neie Stutz`n geht pfei`grad!“ Mit einem herzlichen: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!“ schieden Schützen und Gäste von der Schießstätte und dem gastlichen Haus in Bachern.

Racheakt

Amperbote vom 28.09.1907

In Oberbachern ließ Sonntagnacht der Ökonom Anton Burgmaier einen Heuwender auf dem Feld stehen. In der Nacht wurde die Maschine vollständig zertrümmert. Der Täter ist noch nicht eruiert.

Wanderversammlung des Obstbauvereins Schwabhausen Amperbote vom 09.10.1907

Über die am Sonntag in Welshofen abgehaltene Versammlung erhalten wir von geschätzter Seite Bericht. Danach bot dieselbe allerlei Anregung und Belehrung. Herr Lehrer von Bachern sprach über eine Arbeit der Baumfreunde, die bisher viel zu sehr vernachlässigt worden, über die Vertilgung der Insekten. Zuerst nannte er den flohähnlichen Zweigabstecher, der Löcher in die Zweige bohrt, sodass sie welken; sein Winterquartier hat er in der Rinde, also sie abkratzen und mit Kalk bestreichen. Ein bitterer Feind unseres Obstes ist auch der braune Apfelblütenstecher; er ist Mitte Mai ein Würmchen, Ende Mai ein Käfer, der alle Fruchtgefäße zusammenfrisst; die Blüte wird braun, geht natürlich nicht mehr auf und der Jahresertrag ist dahin. Gegenmittel: Gut düngen, damit die Blüten bald zum Öffnen kommen und die Würmchen durch kühle Nächte zugrunde gehen. Aufzupassen ist auch auf den Frostspanner mit seinem Katzenbuckel; er lässt sich auf die Erde nieder, verpuppt sich und in kurzer Zeit ist er ein Schmetterling. Das Weibchen mit seinen gar kurzen Flügeln wandert zu Fuß auf den Baum; also Leimringe an den Baum und den Pfahl, wie sie bei Altstetten an der Straße zu sehen sind. Solche Leimringe kann sich jeder selbst herstellen, indem er Pergamentpapier mit Raupenleim bestreicht und festbindet. Diese Arbeit lohnt sich sehr, denn ein Weibchen legt etwa 300 Eier; kommen 100 Weibchen auf den Baum, so fallen 30000 Frostspanner über Blatt und Blüte her und mit dem Obst ist es aus. – Was uns heuer um die Obsternte gebracht hat, ist ein Wurm, der Apfelwickler; gegen ihn gibt es kein anderes Mittel als Fanggürtel, die zu 15 Pfennig per Meter käuflich sind oder selbst gemacht werden, indem man altes Zeug an den Baum bindet und Pergament darüber, sodass beide oben einen Bogen bilden. Die Larven finden da schöne Winterruhe, werden aber eines Tages samt Zeug und Papier in den Ofen geschoben. – Ein arger Verwüster der Obstbäume ist der Goldafer, der sich in die Blätter einspinnt und besonders an den Eichbäumen weiße Knäuel bildet. Diesem gefährlichen Feind geht man zu Leibe mit Raupenschere oder Raupenfackel. – Ein wüster Geselle ist der Ringelspinner, der im Winter ganze Ringe von Eiern um die Ästchen legt. Im Frühjahr werden diese harten Ringe weich und es wimmelt nur so von grünlichen Raupen, die besonders gern zwischen den Astgabeln ruhen und von da ausziehend den ganzen Baum, ja ganze Parke abplündern. Gegenmittel: Die Ästchen mit den Ringen abschneiden und verbrennen. – Die grünen Blättläuse tun auch den Bäumen sehr weh, so dass sie weit zurückbleiben im Wachstum. Dieser vertilgt man mit Quassiabrühe (in der Apotheke billig zu haben) vermischt mit Schmierseife. Damit werden die Bäume bespritzt oder die Zweige getaucht. – Gar gefährlich und verwüstend ist der Schorf. Das ist ein Pilz, der zuerst auf die Blätter braune und schwarze Tupfen setzt und dann auf die Früchte. Die Blätter fallen ab, die Früchte werden immer brauner, bitterer und unbrauchbarer, zuletzt verfaulen sie. Besonders heuer hat der Schorf einen Schaden von 2 Millionen Mark verursacht. Kampfmittel dagegen ist Kupferkalkbrühe. Mit der Mahnung den Obstbau wieder mit neuer Lust zu pflegen als nützlich, veredelnden und viel Freude bringenden Nebenbetrieb schloss der Herr Dengler seinen klaren Vortrag. Daran fügte Herr Pfarrer von Schwabhausen verschiedene Winke für Einwinterung der Bienen. Die Beteiligung der Gemeinde Welshofen war eine gute; aber von den so nahe gelegenen Dörfern war kein Mann sichtbar. Zu deren Beschämung hatte sich die eine Stunde weit hergeradelt waren, um ihre Obstbau-Kenntnisse zu erweitern. Ihnen sei besonderer Gruß und Dank! Von den Leuten um Bachern und Bergkirchen werden die Glonntaler weit übertroffen an Interesse und Eifer für die edle Obstbaumzucht; also nach!

Verhindertes Unglück Amperbote vom 07.12.1907

Der Seidl-Bauernsohn Liegsalz von Oberbachern fuhr gestern Nachmittag mit einem beladenen Treberfuhrwerk die Augsburgers Straße dahier (Dachau) herunter. Bei der ehemaligen Birgmann-Brauerei kam der eingesperrte Wagen wahrscheinlich durch Nichtsanktionieren der Bremse ins Laufen, sodass ihn der Fuhrwerkslenker nicht mehr halten konnte. Der Wagen nahm die Richtung gegen die Reim'sche Bäckerei, direkt auf das Schaufenster zu. Im letzten Augenblick gelang es noch einigen zu Hilfe kommenden Straßenpassanten den Pferden in die Zügel zu fallen und das Fuhrwerk zum Stehen zu bringen.

Viehzählungsergebnis in Oberbachern Amperbote vom 11.12.1907

Die am 2. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab für die Gemeinde Oberbachern nachfolgendes Resultat: 150 Pferde (154), 635 Stück Rinder (528), 433 Schweine (342), 7 Ziegen (7), 2381 Hühner (1834), 12 Truthühner (-), 8 Kaninchen (-), 47 Bienenstöcke (42). Die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen die Ergebnisse aus dem Jahr 1900. Im Ganzen wurden 55 Hauslisten mitgegeben; an Hausschlachtungen ergab die Zählung 19 Stück Rinder und 57 Schweine.

Bubenstück Amperbote vom 08.02.1908

Dem Bauern Reischl Michael von Oberbachern wurden in einer der letztvergangenen Nächte die Bedachung und zum Teil auch die Auspolsterung seiner beiden Chaisen von böswilliger Bubenhand zerschnitten; das Dach der neuen Chaise ist vollständig ruiniert, weshalb der Schaden auch ein ziemlich bedeutender genannt werden muss. Es wäre sehr zu wünschen, dass der Verüber einer solchen niederträchtigen Handlung zum Zweck einer exemplarischen Strafe eruiert werden könnte.

Pferderennen Amperbote vom 20.05.1908

Das gestern nach mehrjähriger Pause durch Gastwirt Herrn Kronschnabl in Oberbachern veranstaltete Pferderennen erfreute sich eines sehr lebhaften Besuches; oben im Tanzsaal hatte sich das junge tanzlustige Völklein in 5 „Zechen“ abgeteilt, während drunten Gaststube, Garten und Kegelbahn vollgepfropft waren, so dass an die Rührigkeit des Wirtes erhöhte Anforderungen gestellt wurden. Er Start zum Rennen wäre beinahe etwas verunglückt, immerhin ging es aber mit einem Starten ab, und das will was gesagt sein, nachdem auf großen Rennplätzen die Geduld der Zuschauer gerade in dieser Hinsicht oft auf eine harte Probe gestellt wird; die Renner, die verschiedenen bewährten Ställen entstammten, versuchten sich samt und sonders das erste Mal auf der Rennbahn; kaum hatte sich das Tor geöffnet, ging es nach allen Windrichtungen, ohne Rücksicht auf die Saaten, auseinander; es gab auch gleich einen „Heißen“ und noch dazu von einem Hengst; einer der Konkurrenten kehrte nach dem Absprung noch mal um, um seine Mitbewerber einer genauen Musterung zu unterziehen, setzte sich ann aber sogleich an die Spitze und ging mit einem großen Vorsprung über die „Streu“; der Hengst, ein auffallend geistiges Pferd, behauptete nach dem Abwurf seinen Platz

und kam, die Rennbahn genau einhaltend, als dritter an, wofür er lauten Beifall des Publikums erntete. Die Preisverteilung, die sich sogleich an das sonst glatt verlaufene Rennen anschloss, gestaltete sich wie folgt:

1. Kronschnabl Simon, Unterbachern
2. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
3. Brunner Andreas, Rumeltshausen
4. Kronschnabl Andreas, Oberbachern
5. Loder Peter, Puchschlag
6. Lochner Sebastian, Puchschlag

Verunglückt

Amperbote vom 17.06.1908

Heute (13. Juni) Vormittag verunglückte der bei Herrn Johann Niedermayr in Oberbachern in Arbeit stehende Knecht Stefan Hartl von Berg bei Freising beim Wetzen der Sense dadurch, dass ihm diese auf den Rücken der linken Hand fiel und einige Sehnen durchschnitt.

Verunglückter Reiter beim Kronschnabl in Oberbachern

Amperbote vom 24.06.1908

Der Dienstknecht Schaller Paulus bei Herrn Gastwirt Kronschnabl in Oberbachern wollte gestern abends ein Pferd seines Dienstherrn in die Schwemme reiten; auf ein: „Hopp, hopp!“ seitens eines Passanten machte das Pferd einen Bocksprung und schleuderte seinen leichtgewichtigen Reiter an den Gartenzaun; durch den Sturz, sowie durch einen Pferdetritt erlitt derselbe anscheinend schwere Verletzungen, weshalb er sofort in das hiesige Krankenhaus transportiert werden musste.

Unfall des Knechtes Michael Burghart

Amperbote vom 04.07.1908

Der beim Knaillingbauern Niedermayr in Oberbachern bedienstete Knecht, Michl Burghart von Dachau, verunglückte beim Heumähen, indem er mit dem rechten Fuß in das Getriebe der Mähmaschine kam, wobei ihm ein Loch in den Waden gerissen wurde. Er musste sich in das hiesige Distriktskrankenhaus begeben.

Schadenfeuer in Puchschlag

Amperbote vom 03.10.1908

Heute nachmittags 2 Uhr wurden die in der Nähe von Puchschlag auf ihren Feldern arbeitenden Leute durch Sturmläuten und Trompetensignale aus ihrer friedlichen Tätigkeit aufgeschreckt; drinnen im Dorf erhob sich eine mächtige Rauchwolke, immer dichter und umfangreicher werdend. Das Anwesen des Gütlers Buchner stand in Feuer; rasch waren zwar von allen Seiten helfende Menschen herbeigeeilt, bei der Ausdehnung des Feuers jedoch musste man das Objekt seinem Schicksal überlassen und auf die Rettung der anstoßenden Bauernhöfe „zum Wenger“ und zum „Gastlbauern“ bedacht sein; den Dorfleuten, denen ihre beiden Löschmaschinen vorteilhaft zu Nutzen kamen, im Verein mit den Feuerwehren von Oberbachern, Schwabhausen, Rummeltshausen und Kreuzholzhausen gelang die

Lokalisierung des Brandes trotz des vorhandenen Wassermangels; Buchner selbst vermochte noch sein Vieh, einen Teil des Inventars zu retten, alles Übrige fiel samt dem Wohnhaus dem Feuer zum Opfer. Hund und Katze hatten in der Stube unter der Ofenbank eine vermeintliche sichere Zufluchtsstätte gesucht und konnten ganz spät, da bereits schon alles zusammengefallen war, noch gerettet werden. Und die Ursache des Brandes, der leicht sehr große Dimensionen annehmen hätte können: Das leidige Zündholz in Kinderhänden; mehrere kleine Kinder wollten sich in der Holzhütte des Buchner Äpfel braten und steckten durch ihr Beginnen die sogenannten „Bauschen“ und damit das ganze Haus in Brand, nachdem ihnen die beiden Tage zuvor durch die größere Dorfjugend mit dem schon oft gerügten Heckenausbrennen ein Beispiel gegeben worden war. Das bedauernswerte Unglück wurde durch nicht abwägende Kinder verursacht, denen man auch die Schuld zumisst; aber so lange es Eltern gibt, - ich habe hier nicht die bedauernswerten Buchnerischen Eheleute im Auge, weil es nicht nachgewiesen ist, wessen Kinder die Zündhölzer zuwegebrachten, - die es mit der Aufbewahrung der Zündhölzer und mit der Belehrung über ihre Gefährlichkeit leicht nehmen, so lange Erwachsene mit Ausbrennen von Hecken, dünnen Rasen u. dergleichen zur Nachahmung anregen, so lange muss es natürlich auch Kinder geben, die mit Zündhölzern spielen, die das Beispiel der Alten nachahmen und einzelne Familien und ganze Ortschaften in namenloses Unglück stürzen.

Treibjagd in Oberbachern Amperbote vom 04.11.1908

Bei den in den letzten Tagen auf den benachbarten Jagdrevieren abgehaltenen Treibjagden wurden nachstehende Resultate erzielt:

Unterweikertshofen – Jagdpächter Herr Schriftsteller Thoma aus München:

- 40 Hasen
- 25 Fasanenhähne
- 2 Füchse
- 1 Dachs und 4 Schnepfen
- Summe: 72 Stück

Pellheim – Jagdpächter die Herren Ziegler, Mondrion und Mayerbacher aus Dachau:

- 48 Hasen
- 3 Fasanenhähne
- 1 Dachs
- 1 Fuchs
- 3 Rebhühner
- Summe: 56 Stück

Oberbachern – Jagdpächter die Herren Ziegler und Mayerbacher aus Dachau:

- 2 Rehböcke
- 85 Hasen
- 10 Fasanenhähne
- 1 Fuchs
- 1 Birkhahn
- 4 Rebhühner
- Summe: 103 Stück

Stiftungsfest in Oberbachern Amperbote vom 18.11.1908

Der Veteranen- und Soldatenverein Oberbachern und Umgebung beging am Martini-Tag sein 16. Stiftungsfest in feierlicher Weise. Nach dem Festgottesdienst und dem Gedächtnisakt für die verstorbenen Kameraden zog der Verein mit klingendem Spiel in das Gasthaus des Herrn Kameraden Hartmann in Unterbachern, woselbst nach gemeinsamen Mittagsmahl Familienunterhaltung für die Mitglieder und ihre Angehörigen, verbunden mit Namenstagsfeier des verdienten Vorstandes, Herrn Martin Meir, stattfand.

Beerdigung von Johann Perchtold Amperbote vom 06.01.1909

Taub und düster klangen gestern die Sylvesterglocken über die Ortschaft Oberbachern hinweg; sie gaben einem jungen Menschenleben, das mit dem scheidenden Jahr zu Grabe ging, das letzte Geleit: Johann Perchtold, das Opfer der gemeldeten unseligen Tat, durch die der eigene Vater als Unmensch in die Rechte der göttlichen Vorsehung eingriff und der Mutter den braven Sohn, der jungen Frau den treuen Mann und drei kleinen Kindern den besorgten Vater hinwegriss, wurde heute zur Erde bestattet. Von allen Seiten waren die Leute herbeigeeilt, um der schwergeprüften Familie ihre Teilnahme zu bekunden und wenn es möglich war, den herben Schmerz der ein solches Geschick bringen musste, zu erleichtern. Ein beinahe endloser Trauerzug, wie ihn Bachern seit langem nicht mehr gesehen, bewegte sich zum Friedhof; Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr trugen den Sarg und begleiteten ihn mit Flambeaus. Als am Schluss der Trauerfeier Herr Pfarrer Stoll in eindringlichen Worten der Tragik des Vorkommnisses gedachte und den Hinterbliebenen herrliche Worte des Trostes sagte, war wohl kein Auge trocken geblieben; ein allgemeines Schluchzen ging durch die Menge. Mit Hans Perchtold sank ein Mann ins frühe Grab, ein Mann geschätzt und geehrt von Nachbarn und Freunden, ein Mann eifrig und tüchtig im Beruf. Am Grab legten Kränze nieder: Herr Gastwirt Kronschnabl im Namen der Schützen, Herr Ökonom Weißenbeck für die freiwillige Feuerwehr und Herr Maurermeister Trinkl namens der Maurervereinigung Bachern und Umgebung. – Die am Tag vorher seitens einer Gerichtskommission Sektion der Leiche lieferte den Beweis, mit welcher Gewalt der Streich geführt worden war; drei Rippen, die Hauptschlagader, der ganze Herzmuskel und auch noch ein Teil der Lunge waren durchschnitten. – Der Täter wurde, wie wir vernehmen, zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Gabersee überführt.

Pferderennen in Oberbachern Amperbote vom 05.05.1909

Das gestern durch Herrn Gastwirt Kronschnabl in Oberbachern veranstaltete Pferderennen erfreute sich trotz der Ungunst der Witterung eines regen Besuches, sodass die sämtlichen Lokalitäten überfüllt waren; für das Rennen selbst war das Wetter gnädig genug, in dem winterlichen Treiben, das wenig an den Mai erinnerte, eine Pause eintreten zu lassen; es startete durchwegs junges, hübsches Pferdmaterial, das in bester Verfassung auch die „Streu“ nahm; die Preisverteilung gestaltete sich, wie folgt:

1. Kronschnabl Michael, Oberbachern
2. Reischl Michael, Oberbachern
3. Brunner, Rummeltshausen

4. Kronschnabl Andreas, Oberbachern
5. Kronschnabl Simon, Unterbachern
6. Kronschnabl Simon, Schwabhausen

Des letzteren Renner scheint ein ganz intelligentes Tier zu sein, das die Situation vortrefflich auszunützen verstand. Warum auch auf der harten Straße bleiben und noch dazu eine gefährliche Kurve nehmen, wenn nebenan weicher Wiesenboden lockte? So mögen sich wohl Roß und Reiter gedacht haben und im nächsten Augenblick ging's auf dem geradesten Weg dem Ziel zu; die Preisrichter hatten aber für solchen Kniff wenig Verständnis und sprachen dem schneidigen Reiter und klugen Tier die „Loos“ zu, ohne sich näher darüber auszusprechen, wer von den beiden an der Auszeichnung das größte Verdienst hätte.

Mathias Strobl gestorben Amperbote vom 15.05.1909

Zur großen Armee. Heute fand dahier unter großer Beteiligung die Beerdigung des Tagelöhners Mathias Strobl, 67 Jahre alt, statt. Genannter machte die beiden Feldzüge 1866 und 1870/71 bei der Artillerie mit und war Inhaber des Armeedenkzeichens und der Kaiser-Wilhelm-Medaille und stand im Genuss der Reichsbeihilfe von monatlich 10 Mark. – Der Militärverein Oberbachern, dessen Mitglied der Verlebte war, gab dem Kameraden mit Fahne das letzte Ehrengelicht, und als der Sarg der geweihten Erde übergeben wurde, dröhnte ihm eine Ehrensalue nach.

Unfall bei Gastwirt Andreas Kronschnabl Amperbote vom 31.7.1909

der bei dem Gastwirt Andreas Kronschnabl in Oberbachern bedienstete Bube Anton Dinkl trat beim Düngeraufladen in eine am Boden liegende Latte, aus der ein Nagel hervorstand. Dieser drang in die rechte Fußsohle. Andreas Kronschnabl musste den Buben ins Distriktskrankenhaus bringen.

Plötzlicher Tod. - „Braun-Wastl“ von Bachern gestorben. Amperbote vom 21.08.1909

Den „Braun“-Wastl von Bachern, wer hätte ihn hier nicht gekannt, den originellen ländlichen Zeitungsträger? An allen Sonn- und Feiertagen fand er sich pünktlich ein, um für Webling, Breitenau, Ried, Unter- und Oberbachern die Zeitungen zu holen. Eine von seinen Bauern längst abgelegte Jagdtasche diente als Brieftasche und das dampfende Zwei-Pfennig-Zigarren verriet seine festlich erregte Stimmung. Das Zeitungstragen war ihm mehr Sport als Eigennutz; ein Trunk Bier, eine, wenn auch schon halbverrauchte Zigarre oder gar zwölf bare Pfennige zu einer „halben Bier“ bildeten seine bescheidene Entlohnung, und er war damit zufrieden und glücklich; freilich, wer in sein Inneres zu schauen vermochte, der konnte sich davon überzeugen, dass sich dort eine Hoffnung breit gemacht hatte, die ihn alles andere vergessen ließ; dort stand es zu lesen, wie er seine sonntägliche Dienstleistung gar ernst nahm, weil er sie nach seiner Meinung eine Art Vorstufe für den wirklichen Zeitungsträgerdienst bildete. Die Zustellung war stets eine prompte, wenn auch nicht pünktliche, was in Anbetracht der vielen

Wirtshäuser im unteren und oberen Markt auch leicht verzeihlich war. In seinem Diensteifer merkte er wohl selbst am wenigsten, wie sehr in der jüngsten IZeit seine Körperkräfte abnahmen. Die Freude an der vor zwei Monaten glücklich erreichten Invalidenrente, die Aussicht auf dein Prämie für 25jährige Dienstzeit bei dem gleichen Bauern ließen ihn auch noch am letzten Sonntag seine körperliche Schwäche vergessen; gewissenhaft, wie auf Dienstpflicht, hatte er noch überall seine Zeitung zugestellt und die obligate „Halbe“ beim Wirt in Bacher, die den Schluss seiner Dienstleistung bildete, sollte auch die letzte seinem Leben undd auch all seinen Hoffnungen und Wünschen ein jähes Ende. Sein treuer Dienstknecht nach alter Art ist mit ihm hinübergegangen, ein ehrlicher Arbeiter hat die Augen geschlossen und seine Ehrlichkeit und Treue waren wohl auch zunächst die Ursache der großen Beteiligung beim Leichenbegängnis; den Spruch: „In Treue fest!“, der auf den Veteranenfahnen stand, die über dem Grab des ehemaligen Leibregimentssoldaten flatterten, hat der Verstorbene in einer schönen Weise verkörpert; in Treue werden daher auch sein langjähriger Dienstherr, seine Mitknechte und die ganze Gemeinde gedenken des braven Dienstknechtes Sebastian Göttler.

Unfall in Oberbachern Amperbote vom 04.05.1910

Der in Oberbachern bedienstete Knecht Korbinian Strasser stürzte auf der Heimfahrt in Puchschlagern vom Fahrrad, wobei er eine Luxation des linken Schulterblattes erlitt und ins hiesige Distriktskrankenhaus aufgenommen werden musste.

Schießen in Oberbachern Amperbote vom 07.09.1910

Seit Jahren eine bekannte, allbeliebte Veranstaltung hat auch heuer das Schießen die Schützen in großer Zahl aus der näheren und weiteren Umgebung in Oberbachern versammelt. Auch dieses Jahr stand das Schießen wieder unter Leitung des verehrten Herrn Josef Gierster, gräflicher Förster in Lauterbach, dessen tadelloses Arrangement auch wieder volles Lob erntete. Das Wetter war nicht allzu günstig. Schon am Samstag wurde eifrig geschossen. Am Sonntag krachten die Stutzen um die Wette. Trotz Ungunst der Witterung hatten sich am Hauptschießtag einige 30 Schützen eingefunden. Es darf der Besuch wohl auch dahin gedeutet werden, dass in Schützenkreisen sich eben Oberbachern und sein Festarrangeur, Herr Gierster, in Erinnerung an die früheren durchwegs so überaus gemütlich verlaufenen Feste ganz besonderer Beliebtheit erfreuen. Wem das Glück bei dem friedlichen Wettkampf lächelte, ergibt nachfolgende Liste der Preisträger:

Ringscheibe:

1. Ludwig Ernst, Dachau – 40 Ringe
2. Linderl, Nymphenburg
3. Heigl, Dachau
4. Kraisy, Dachau
5. O. Seidl, Dachau
6. Schneider, München
7. Kronschnabl, Unterbachern
8. Mayerbacher, Dachau
9. Kliegel, Dachau
10. Maden, München

11. Christoph, München
12. Wittmann, Einsbach
13. Kronschnabl, Schwabhausen
14. Huber, Schwabhausen
15. Kistler, München

Ehrenscheibe:

1. Kraisy, Dachau
2. Ernst, Dachau
3. Hörhammer, Dachau
4. Kliegel, Dachau
5. Buchner, Dachau

Glück:

1. Welsch, Dachau
2. Maden, München
3. Heigl, Dachau
4. Kronschnabl, Unterbachern

Es braucht wohl nicht erwähnt werden, dass in dem lustigen Kreis auch Witz und Humor zur Geltung kam und dass, nachdem die einzelnen Stücke des schönen und reich dotierten Gabentempels bei der feierlichen Preisverteilung den Siegern überreicht waren, frohgemütliche Unterhaltung die Schützenbrüder in der vortrefflich „geleiteten“ Gastwirtschaft des Herrn Kronschnabl beim schäumenden Stoff aus der Brauerei Hörhammer und ganz vorzüglicher Verpflegung bis in den späten Abend hinein vereinte. Und wenn wieder der Ruf „nach Oberbachern“ erklingt, wir sind sicher, keiner wird fehlen, wenn es gilt ein Wiedersehen zu feiern.

Pferdeschaden

Amperbote vom 30.11.1910

Von einem empfindlichen Pferdeschaden wurde gestern der Bauer Anton Burgmaier von Oberbachern betroffen. Er fuhr mit einem auf 700 Mark geschätzten Pferd nach Schwabhausen, um beim dortigen Mechaniker eine Reparatur zu holen. Unterwegs schon zeigte das Pferd Spuren von Erkrankung, weshalb es in Schwabhausen sofort in eine Stallung verbracht und in tierärztliche Behandlung gegeben wurde; noch am gleichen Tag fiel das Pferd; die Ursache es Verendens wird erst die Sektion ergeben. Burgmaier ist zum Glück gegen Pferdeschaen beim Pferdeversicherungsverein Oberbachern-Pellheim versichert.

Vortrag über Pferdeversicherung

Amperbote vom 7.1.1911

In der Versammlung zum Zwecke der Gründung eines Pferdeversicherungsvereines für Dachau vom vergangenen Mittwoch soll der als Redner erschienene Kommissär der bayerischen Versicherungskammer unter anderem gesagt haben: im Bezirk Dachau haben wir schon vier Vereine: Oberbachern, Odelzhausen, Kollbach und den vorzüglich geleiteten im Schwabhausen. Demnach scheinen die drei zuerst genannten Vereine bei der königlichen Brandversicherungskammer bzw. bei dem Herrn Redner nicht im besten Geruch zu stehen. Man hat nur einen vorzüglich geleiteten Verein und drei mindervorzügliche. Die königliche

Versicherungskammer dürfte an dieser Benotung selbst die Schuld mit tragen, denn wenn irgendetwas in der Vereinsleitung der Pferdeversicherungsvereine in Oberbachern, Odelzhausen und Kollbach nicht "vorzüglich" war, so liegt eben eine nicht angebrachte Nachsicht der königlichen Versicherungskammer, die in diesem Fall unter allen Umständen das Recht und die Verpflichtung hätte, Remedur zu schaffen, vor. Was Herr Redner sich unter "vorzüglicher" Leitung denkt, ist nicht ohne weiteres klar. Die Pferdeversicherungsvereine erheben das Pferdeversicherungskapital, regeln die Schadensfälle und stellen der Versicherungskammer gegenüber die Rechnung. Und das haben die drei disqualifizierten Vereine auch getan; wenn es ihnen trotz ihrer guten Absicht nicht gelungen sein sollte, sich hierdurch die Zufriedenheit der Versicherungskammer zu erwerben, so müssen sie doch darauf bestehen, dass man sie auf die Mängel aufmerksam macht; für alle Fälle hört es sich aber in einer öffentlichen Versammlung sonderbar an, wenn Vereine unter staatlicher Leitung in vorzügliche und ganz gewöhnliche Vereine klassifiziert werden. Aufklärung seitens des Herrn Kommissars wäre sehr erwünscht. Weitere Schritte bei der königlichen Brandversicherungskammer behalten sich die drei nicht vorzüglichen Vereine vor. – Wir geben der Zuschrift Raum um Weiterungen zu erfahren. Unserer Ansicht nach wollte H. T. nicht "qualifizieren" sondern einfach dem eben anwesenden Leiter des Schwabhauser Vereins ein Kompliment machen.

Lokalbahn

Amperbote vom 13.05.1911

Der Schienenstrang hat den Bahnhof Oberbachern schon erreicht und dort wird nun die Geleisanlage eingerichtet. – Der neue Fahrplan enthält bereits auch die Stationen der künftigen Lokalbahn. Es findet sich dort auch eine Haltestelle Webling eingezeichnet. Sollte also Webling im Kampf „Webling“ – „Breitenau“ doch gelegt haben? – Die Haltestelle zwischen Dachau und Etzenhausen heißt: „Dachau-Markt“.

Großfeuer in Oberbachern

Amperbote vom 24.06.1911

Nach langen Regentagen wieder einmal ein Heuwetter. Alles ist guter Dinge trotz der schweren Arbeit; es ist schon gegen 8 Uhr abends und noch ziehen Heufuder die Dorfstraße entlang. Doch plötzlich ertönen zu ganz ungewohnter Stunde die Glocken; inmitten des Dorfes steigen mächtige Rauchwolken auf. Zwei Anwesen, das eine dem Gütler Stephan Schmid, das andere dem Bauern Anton Burgmair gehörig, stehen im Feuer. Rasch ist die Ortsfeuerwehr in Oberbachern mit ihrer neuen Löschmaschine am Brandplatz, begleitet von zahlreichen Eisenbahn- und Erdarbeitern, die eben Feierabend gemacht hatten. Die Situation war sofort klar; die vom Feuer erfassten Objekte mussten demselben überlassen werden; die Tätigkeit der Hilfeleistenden konnte sich nur auf Rettung des Inventars und auf den Schutz der Nachbaranwesen beschränken. Die Mitwirkung der Eisenbahnarbeiter verdient besondere Erwähnung; tatkräftig griffen sie ein; sie ließen das Vieh in den Stallungen ab und brachten, ohne dass man sie erst darum bitten musste, die Löschmaschine bis spät in die Nacht hinein. Alle Anerkennung solch uneigennütziger Hilfeleistung. Noch zur rechten Zeit traf die Ortsfeuerwehr Unterbachern ein mit einer zweiten Löschmaschine. Das Feuer war schon überflogen auf das Anwesen des Bauern Liegsalz Andreas, die Windbretter des Pferdestalles brannten bereits hellauf und auch das Strohdach des Deichl-Anwesens war durch überfliegende Funken stellenweise in Brand geraten. Inzwischen waren aber die Feuerwehren von Puchschlag, **Bergkirchen**, Schwabhausen, Rummeltshausen, Kreuzholzhausen,

Dachau und Prittlbach erschienen; die Firma Moll lieferte mit ihrem vor dem Dorf aufgestellten Motorpumpwerk reichlich Wasser und so gelang es dem vereinten Zusammenarbeiten, nicht allein die Nachbarsanwesen, sondern auch die Wohnhäuser des Burgmair und Schmid zu retten, wovon letzteres allerdings Beschädigungen erlitt. So viel wie erfahren, wurde sämtliches Vieh in Sicherheit gebracht und auch der größte Teil des landwirtschaftlichen Inventars; Burgmair beklagt unter anderem den Verlust seines Dreschwagens samt Transmission, während Schmid seinen neuen Elektromotor, einen großen Torfvorrat und etwa 20 Klaster Stockholz, die er im Laufe der letzten Jahre mühsam ausgegraben und klein gemacht hatte, verlor. Die elektrische Leitung wurde zerstört; und die nötigen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen war Bezirksmonteur Niedermaier von Etzenhausen erschienen. Eine Anzahl von Neugierigen beiderlei Geschlechts waren von allen Seiten zugeströmt, nicht um zu helfen, sondern um die Rettungsarbeit durch ihr Herumstehen zu behindern. Hervorzuheben ist noch besonders das rasche Erscheinen der Gendarmerie Schwabhausen und deren zielbewusstes, ruhiges und wirksames Arbeiten zur Förderung der Rettungsarbeiten und zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit. Aber die Entstehungsursache verlauten verschiedene Mutmaßungen; die eingeleitete Untersuchung wird Gewissheit in dieser Sache bringen.

Aufgefundene Leiche

Amperbote vom 05.07.1911

Mittwoch, nachmittags, wurde im Ziegelstadel des Wirtes Kronschnabl in Oberbachern die Leiche eines Erdarbeiters aufgefunden; aus den angetroffenen Papieren war zu ersehen, dass es sich um den ledigen Doß Georg, geboren am 6. April 1860 in Allersreuth Reuß handelte. Ein Schlagfuß dürfte den Mann, der erst einen Tag vorher aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen worden war, dahingerafft haben; für die Beerdigung hatte man alle Vorbereitungen getroffen, selbst der Reiseprediger, Herr Langenfaß aus München, war bereits anwesend; im letzten Augenblick wurde dieselbe durch die kgl. Staatsanwaltschaft abgesagt, mit em Anfügen, dass die Leiche in die kgl. Anatomie nach München überführt werden wird. Der Beauftragte erschien auch tatsächlich gegen Abend, soll aber, wie im Dorf erzählt wird, mit dem Toten nicht allzu pietätvoll umgegangen sein. Die Gerüchte werden auf ihre Richtigkeit zu prüfen sein.

Brand beim Schmiedemeister Dornecker

Amperbote vom 09.09.1911

Noch sind die beiden kürzlich vom Feuer zerstörten Anwesen in Oberbachern nicht völlig wieder erstanden und schon hat ein neues Brandunglück die Bewohner des Dorfes in neue Aufregung versetzt. Gestern, mittags um halb 1 Uhr, entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise im Haus des Schmiedemeisters Dornecker Feuer, das jedoch durch die rasch am Brandplatz erschienenen Feuerwehren von Ober- und Unterbachern und Puchschlagen auf den Entstehungsherd beschränkt werden konnte. Nachdem der Speicher wenig brennbare Stoffe enthielt, war die Rauchentwicklung eine auffallen geringe, weshalb das Feuer auch in der Nachbarschaft kaum beachtet wurde. Gefährdet war der massive, erst vor unlanger Zeit infolge Brandunglückes neu erbaute Stadel des Herrn Teufelhart; die Windfänge hatten bereits Feuer gefasst; ein Überspringen des Feuers auf dieses Anwesen hätte die ganze Dorfseite in Gefahr gebracht. Das Mobiliar des Schmiedemeisters konnte vollständig in Sicherheit gebracht werden, immerhin ist derselbe sehr zu bedauern, nachdem das Haus erst

vor 5 Jahren neuerbaut und vor etwa 8 Tagen das Anwesen seines Schwiegervaters, eines Schmiedes im Schwäbischen, gleichfalls durch Feuer zerstört worden war.

Jagdschießen in Oberbachern Amperbote vom 13.9.1911

Das herkömmliche Festschießen mit Jagdgewehren hat sich auch im heurigen Jahr als sehr zugkräftig erwiesen und sich am gestrigen Sonntag eines Besuches zu erfreuen gehabt, wie seit Jahren nicht mehr. Nicht nur, dass die Trinkgeschirre dem rührigen Gastwirt Kronschnabl knapp wurden, auch Bänke, Stühle mussten aus der Nachbarschaft herbeigeholt werden, um all die erschienenen Gäste unterzubringen. Wer sich seinen Hunger für spätere Abendstunden aufsparte, der konnte von Glück sagen, wenn er noch ein paar Geräucherte zu erobern wusste. Es war schwer zu sagen, was mehr Lob verdiente, dass süffige „Braune“ aus der Hörhammer Brauerei oder die delikaten Gockerl, Gänse, Enten und diversen Braten aus der bekannten Küche des oben genannten Gastgebers. 43 Schützen, eine für ein derart improvisiertes Schießen sehr hohe Zahl, hatten sich an den beiden Tagen am Schießen, 25 hiervon auch am gestrigen Diner beteiligt, über welch Letzteres hinsichtlich der Quantität und Qualität eine Stimme des Lobes herrschte. Preise erhielten nachstehende Herren, nachdem Herr Förster Gierster aus Lauterbach – den anwesenden Jägern, Schützen und Gästen in kerniger Art des Jägers Dank erstattet hatte, auf der Ehrenscheibe:

1. Eggert Konrad, Dachau
2. Graßl Josef, Dachau
3. Linderl Georg, München
4. Mondrion Franz, Dachau
5. Hirth Norbert, München
6. Westermaier H. Feldgeding

Haupt:

1. Gschoßmann, Wagenried
2. Mayer Sebastian, Inzemoos
3. Geißler R., München
4. Kronschnabl Simon, Unterbachern
5. Pflügl Karl, Pfaffenhofen
6. Treibler, Dachau

Glück:

1. Huber Albin, Dachau
2. Fest Georg, Unterbachern
3. Seidl Otto, Dachau
4. Kistler Georg, München
5. Maden Alois, München
6. Kronschnabl Simon, Schwabhausen

Adler:

1. Kliegel Andreas, Dachau
2. Kronschnabl Simon, Unterbachern
3. Heigl Franz, Dachau
4. Von Haiß, Sigmertshausen
5. Linderl Georg, München
6. Eggert, Dachau

7. Mayer, Inzemoos
8. Pflügl R., Pfaffenhofen
9. Seidl Otto, Dachau
10. Kistler Georg, München
11. Ernst, Dachau
12. Gierster, Lauterbach
13. Geißler, München
14. Kraisy, Dachau
15. Hirth Norbert, München
16. Buchner, Dachau
17. Kronschnabl Simon, Schwabhausen
18. Märkl, Dachau
19. Huber, Dachau
20. Gierster jun., Erling

„Auf Wiedersehen im Jahr 1912!“ so schloss Herr Gierster seine Ansprache und die anwesenden Schützen gaben ihm diese Worte aus aufrichtigstem Herzen zurück, wenn im kommenden Jahr wird ja das Jagdschießen bereits im Zeichen des Verkehres stehen und die zuständigen Stellen streiten sich heute schon darüber herum, wie die zahlreichen Extrazüge im Rahmen des Fahrplanes unterzubringen wären. Nun das kann was werden, heimzu das Gefälle und die „Schiawa“!

Ackerbauverein

Amperbote vom 24.04.1912

Der Ackerbauverein Bachern und Umgebung hielt am vergangenen Donnerstag im Gasthaus von Oberbachern seine erste Generalversammlung ab. Der Verein zählt gegenwärtig 20 Mitglieder; als 1. Vorstand wurde Herr Kronschnabl aus Unterbachern, als dessen Stellvertreter der Bauer Georg Niedermeyr aus Oberbachern gewählt; bei der Statutenberatung entwickelte sich eine anregende Debatte, die das lebhafteste Interesse für den neuen Verein erkennen ließ. Herr Kreiswanderlehrer Mädler von Starnberg, der der Versammlung beiwohnte, kam noch einmal auf die Hederichbekämpfung zu sprechen. Auf seine Anregung hin entschloss sich der Verein zur leihweisen Benützung einer Hederichspritze, die auf Vermittlung der agrikultubotanischen Anstalt in München durch eine Fabrik in Güstrow in Mecklenburg zur Verfügung gestellt und vorläufig durch acht Mitglieder erprobt werden wird.

Wanderversammlung in Oberbachern

Amperbote vom 27.7.1912

Die heute in Oberbachern stattgefundene Versammlung des Kreisobstbau-Verbandes für Oberbayern erfreute sich eines ungemein zahlreichen Besuches; eine zirkulierende Prüfungsliste wurde von 110 Interessenten unterzeichnet, im ganzen dürften aber 170 Personen anwesend gewesen sein, eine Beteiligung, die bisher eine Versammlung des Verbandes noch nicht aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende, Herr Regierungsrat a. D. Stobäus, begrüßte bei Eröffnung der Versammlung Herrn Ökonomierat und Landesinspektor für Obst- und Gartenbau Reholz als Vertreter der hohen königlichen Staatsregierung, Herrn Regierungsrat Cattel als Vertreter des Bezirkes Dachau, übermittelte sodann Grüße vom früheren Vorsitzenden Herrn Baron von Cetto, der leider am Erscheinen verhindert war stellte der Versammlung den neuen 2. Vorsitzenden des Kreisobstbauverbandes Herr Kommerzienrat Kroher-Staudach vor. Herr Regierungsrat Cattel sprach seine Freude darüber

aus, dass der Verband seinen Bezirk tage und wünschte den Verhandlungen einen Verlauf, der zum Besten der heimischen und vaterländischen Obstbaumzucht ausschlagen möge. Der Jahresbericht des Herrn Vorsitzenden, die Vorträge der Herren Schmid aus Petershausen, Dengler aus Unterbachern und Rebholz aus München, sämtliche mit großem Beifall entgegengenommen, nahmen fast 3 Stunden in Anspruch; es sei noch bemerkt, dass die Versammlung infolge des starken Besuches nicht im festlich geschmückten Saal des Gasthauses Kronschnabl abgehalten werden konnte, sondern den schattigen Garten verlegt werden musste. Etwa gegen 3:00 Uhr fand die Besichtigung der Obstplantage auf der Weinbreite statt. Bedauerlicherweise musste der Besuch des Gutes Sickertshofen ausfallen, nachdem dessen Besitzer, Herr Fellmann, leider infolge schwerer Erkrankung seines Vaters verreisen musste. Näherer Bericht über die Versammlung folgt in den nächsten Nummern.

Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes Amperbote vom 31.7.1912

Oberbachern, 25. Juli. Ein herrlicher Jacobitag! Freudig klingen die Glöcklein des Kirchleins St. Jakob, das heute sein Patrozinium begeht, hinaus in die feuchtwarne Morgenluft. Draußen aber sinken unter den wuchtigen Zügen der Mäher die vollen Ähren; in den Höfen stehen überall die langen Leiterwagen bereit, den reichen Erntesegegen hereinzuschaffen. Erntezeit, welche Unsummen von Arbeit schließt dieses Wort für den Bauern in sich! Doch arbeitet er gerne von früh bis spät, Tag für Tag, wenn die Sonne im so gnädig ist wie heute. In einer solchen Zeit musste man wirklich besorgt sein für den Besuch einer Obstbauversammlung, selbst auch dann, wenn es sich um die Wanderversammlung des Kreisbauverbandes handelte. Der erste Extrazug, der von Indersdorf in Bachern eintraf, konnte diese Befürchtung nur nähren, denn nicht mehr als ein Dutzend Herren entstiegen demselben. Anders aber, als eine Stunde später der zweite Sonderzug von Dachau her sich näherte. Lustig flatterte da die Fahne, die zur Begrüßung gehisst war und aus allen Fenstern der Eisenbahnwagen blickten frohgestimmte Gesichter. Bald darauf zogen mehr als 100 Personen durch das freundliche Dörfchen, dessen reichliche Fensterkistchen mit den blühenden Geranien und Celostien angenehm bemerkt würden. Nach einer kurzen Erfrischungspause sollte die Versammlung in dem festlich geschmückten Saal der Gastwirtschaft Kronschnabl beginnen. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Besucher die zu erwartende unheimliche Temperatur im Lokal gewann die Richtung, die Verhandlungen im Freien abzuhalten, Oberwasser und rasch hatte sich der schattige Garten, von dem man sich vor wenigen Minuten nur ungern getrennt hatte, wieder gefüllt.

Nach den bereits bekannt gegeben Begrüßungen begann Herr Regierungsrat Stobäus einer eingehenden und interessanten Berichterstattung über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr. Wir beschränken uns, aus dem umfangreichen Referat für die wichtigsten Stellen wiederzugeben. Der Kreisobstbauverband für Oberbayern zählt zur Zeit 37 Bezirksverbände mit 409 Lokalvereinen und 22.918 Mitgliedern, 161 Baumwärter und elf Bezirksobstgärtner. Im vergangenen Jahr hat sich dem Verband der Bezirksverband Ingolstadt mit 36 Lokalvereinen 1433 Mitgliedern angeschlossen; außerdem erfolgte Schrobenhausen die Gründung eines Bezirksverbandes mit sieben Lokalvereinen. Von beiden Vorgängen nahm die Versammlung mit Freuden Kenntnis. Der Kreisobstbauverband erhielt im abgelaufenen Jahr vom hohen Landrat 4000 Mark für das Baumwärterwesen und vom Landesobstbauverband 1385 Mark, in Summa 9885 Mark. Zuschüsse können nur für besondere wertvolle, praktische Leistungen gewährt werden. Bei Würdigung der Zuschussgesuche namentlich in Betracht:

1. der Stand des Baumgärtnerwesens

2. Musterobstbaupflanzungen nach Flächenausdehnung qualitativen Zustand der Sortenauswahl
3. allgemeine praktische Hebung in der Obstbaumpflege
4. Betätigung für Umpflanzungen
5. Obstverwertung, Leistungen auf dem Gebiet des Obsthandels, der rationellen Mosterei, des Obstdörrens und der hauswirtschaftlichen Obstverwertung
6. praktische obtbauliche Belehrung durch praktische Kurse
7. Leistungen gemeinsamen Baumbezug

Stets muss die Qualität der geleisteten Arbeiten den Ausschlag geben.

Das Baumwärterwesen, eine Lebensfrage für die Obstbauvereine, ist im Aufschwung begriffen; am besten bewähre sich im Baumwartberuf obstbaueifrige Personen mit kleinen Anwesen genügender Gewandtheit in Obstbaudingen. Die Zahl der Baumwärter-Arbeitstage steigt erfreulich; im Jahr 1911 betrug sie 6184 Tagen, wovon auf den Bezirk Dachau 414 Tage entfallen. Sämtliche Baumwarte sind für die Zeit ihrer obstbaulichen Tätigkeit versichert gegen Unfälle. Mit Genugtuung wurde konstatiert, dass der oberbayerische Landrat das Baumwärterwesen möglichst fördere; so habe er die Zahl der mit jährlich 800 Mark aufgestellten Bezirksobstgärtner auf elf erhöht. Dieselben sind aufgestellt in den Bezirken München, Erding, Wasserburg, Mühldorf, Starnberg, Weilheim, Wolfratshausen, Aichach, Fürstenfeldbruck, Pfaffenhofen und Ingolstadt. Nach einem Rückblick auf die Tagung vom 12. Oktober 1911 in Mühldorf und auf den Stand des Obstbauwesens im vorigen Jahr schloss der Vorsitzende sein mit großen Beifall aufgenommenen Bericht.

Herr Hauptlehrer Hackl aus Solln trug den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1911 vor, der mit 15.962,27 Mark Einnahmen 15.795,39 Mark Ausgaben, einem Barvorrat von 166,88 Mark und einem Gesamtvermögen von 935,33 Mark abschloss.

Ausflug

Amperbote vom 17.08.1912

Der kath. Arbeiterverein Dachau macht am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Unterbachern und nimmt im Hartmann'schen Gasthaus Absteigquartier. Der Vereinskapelle wird dortselbst konzertieren.

Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes

Amperbote vom 17.8.1912

Der Vorsitzende, Herr Regierungsrat a. D. Stobäus blickt, nachdem er vorerst noch unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden Herrn Landesökonomierat Rebholz für seinen ebenso eingehenden als interessanten und anregenden Vortrag sowie den beiden anderen Herren Referenten gedankt hatte, auf die in allen ihren Teilen hübsch verlaufene Versammlung zurück und schließt mit dem Wunsch, es möge die Verhandlungen reiche Früchte tragen für alle Teile des Regierungsbezirkes die 8. Wanderversammlung des oberbayerischen Kreisobstbauverbandes. Eine sich anschließende Pause benützte der Gastwirt Kronschnabl, um auch seinerseits der ihm zuteil gewordenen schwierigen Aufgabe gerecht zu werden; der Besuch war ein derart großer, dass man damit nicht im Voraus rechnen konnte, um so weniger, als man bei solchen Versammlungen auch schon kaum nur zwei Dutzend Leute hatte; per Kronschnabl hat jedoch seine Programmnummern in einer vorzüglichen Weise gelöst; es brauchte niemand hungrig oder durstig die drastische Städte zu verlassen und was gereicht wurde, war nach dem übereinstimmenden Urteil alles gut; man ging mit einem gewissen Bangen daran, die Versammlung auf das Land zu verlegen, nachdem man für die richtige

Verköstigung der zu erwartenden Gäste besorgt worden; um so angenehmer hatte es vorher berührt, sich davon überzeugen zu können, dass man auch im kleinsten Dörfchen gut bedient werden kann; möge darum der oberbayerische Kreisobstbauverband solch Befürchtungen ablegen und öfters in die Dörfer gehen, einer voll besuchten Versammlung darf es jedes Mal sicher sein. Gewissermaßen als Ergänzung der Vorträge fügt der Kreisobstbauverband an seine Tagung absichtlich praktische Beobachtungen. Diesmal galt zunächst der Besuch der in schönster Entwicklung stehenden Obstplantage des Herrn Ziesche auf der Weinbreite. Der gute Stand der Bäume, die prächtige Entwicklung der Zwischen- und Unterkulturen, nicht zuletzt die fachmännisch musterhafte Anlage, der gute Boden und die herrliche Lage des Grundstückes selber und die improvisierte Ausstellung von Geräten für Obst- und Gartenbau machte auf die zahlreichen Besucher sichtlich den besten Eindruck. Herr Landesinspektor Rebholz, der mit Lob und Anerkennung nicht splendid ist, dieselben vielmehr nur dort spendet, wo sie auch angebracht sind, benützte gerne die Gelegenheit, inmitten des üppigen Wachstumestumes seiner Freude, seinen Dank über die gesamte Pflanzung, die unter tüchtiger Leitung und Führung stände und wohl geeignet wäre, als Muster und Beispiel belehrend und anregend zugleich zu wirken, in einer längeren Ansprache Ausdruck zu verleihen. Eine Probe von Most und Beerenwein aus dem Vorjahr bildete den Schluss des Besuches. Die Besichtigung des Gutes Sickertshofen, die nach Anmerkung im Programm vorgesehen war, musste leider infolge schwerer Erkrankung des Vaters des Herrn Gutsbesitzers abgesagt werden, was als sehr bedauerlich empfunden wurde. Trotzdem ließ es sich eine Anzahl von Versammlungsteilnehmern nicht entgehen, per Pedes oder Rad einen Abstecher nach Sickertshofen zu machen. Voll des Lobes über die Meliorationen, Entwässerungsanlagen, Kultivierung von Ödungen, über die riesigen Zuckerrübenbestände, über die unabsehbaren Weizen- und Gerstenbreiten, die durch hervorragende Qualität und durch ihre Flächenmasse sehr imponierten, sowie über die Gebäude- und Gartenanlagen und das vorhandene selten vorkommende Maschinenmaterial kehrten dieselben wieder zurück.

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 24.08.1912

Auf der provisorischen Schießstätte zu Oberbachern veranstalteten unter Leitung des gräflichen Försters, Herrn Gierster aus Lauterbach, am 31. August und 1. September die Jäger und Feuerschützen der Umgebung ein großes Festschießen mit Pirschbüchsen. Das herkömmliche Schießen ist mit guten Geldpreisen und wertvollen Ehrengaben bestens ausgestattet und wird auch im heurigen Jahr wieder seine altbewährte Zugkraft ausüben und zwar um so mehr, als die bequeme Verkehrsmöglichkeit sicher größeren Besuch bringen dürfte.

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 07.09.1912

Zum 17. Mal hielten am vergangenen Samstag und Sonntag die Jäger und Feuerschützen auf der idyllischen Schießstätte in Oberbachern Einkehr, um dort das herkömmliche Schießen zu besuchen. Weder die lange Reihe von Jahren noch die Ungunst der Witterung vermochten dem Schießen einen Eintrag zu tun, im Gegenteil, man hat heuer über 40 Schützen gezählt, was nicht in jedem Jahr der Fall war. Das „Zügler“ hat seine Dienste in der bereitwilligsten Weise dem Unternehmen zur Verfügung gestellt; es hat nach dem Sonntagsplan verkehrt, obschon droben sich die Wolken in wilder Hetze jagten. So soft es heraufdampfte, brachte es

Gäste und Schützen nach der Menge, beim Nachmittagszug mögen es wohl über Hundert gewesen sein. Von der Umgebung, von München, Pasing, Tölz, Tegernsee, Rottach waren die Schützen gekommen, darunter manch verehrter alte Bekannte, so Herr Dr. Ludwig Thoma, Herr Bezirkstierarzt Stöger; unter den Gästen sei namentlich erwähnt Herr Professor Taschner. Die Schießstätte, der Saal, die Gaststube, das Nebenzimmer, alles vollgestopft bis auf den letzten Platz, wer spät kam, musste mit einer Unterkunft im fröstelnden Garten sich begnügen. Am Sonntag, abends, kurz nach 6 Uhr konnte Herr Förster Gierster, der mit den Herren Kronschnabl, Schwabhausen, und Seidl, Dachau, das Schießen vorbereitet und geleitet hatte, zur Preisverteilung schreiten; humorvolle, kernige Jägerworte leiteten dieselbe ein und brachen Dank allen, die erschienen waren, den Schützen und den Gästen, dem Ausschuss, den Spendern von Ehrengaben, den wackeren Kronschnabl'schen Gastwirtseheleuten, die mit voller Hingabe ihres Amtes walteten und durch beachtenswertes Festmahl sich die vollste Zufriedenheit aller Teilnehmer verdient hatten. Auch Töne des Trostes wusste Herr Gierster anzuschlagen jenen Schützen gegenüber, die trotz des redlichsten Bemühens Fortunas hartes Herz nicht zu rühren vermochten: Tränen weinte der Himmel und Sonnenschein, wie wechseln sie schnell, darum auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahr. Preise erschossen sich folgende Herren:

A) Auf der Festscheibe:

1. Schwarz, Pasing
2. Heigl, Dachau
3. Dr. Thoma, Tegernsee
4. Kliegel, Dachau
5. Kreitmeier, München
6. Linderl, Nymphenburg
7. Maier, Großinzemoos
8. Otto Seidl, Dachau
9. Maden, München
10. Hutterer, München
11. Eggert, Dachau
12. Schmid, Dachau
13. Lusenberger, Unterweikertshofen
14. A. Seidl, Dachau
15. Beck, Pasing
16. Huber, Dachau
17. Weinmüller, Hofolding
18. Stöger, Tölz
19. Schwägerl, München
20. Lengmüller, Dachau
21. Kronschnabl, Unterbachern
22. Gierster, Lauterbach

B) Auf der Ehrenscheibe:

1. Stöger, Tölz
2. Kreitmeier, München
3. Otto Seidl, Dachau
4. Mayerbacher, Dachau
5. Fest, Unterbachern
6. Märkl, Dachau
7. Hutterer, München
8. Rollbühler, Dachau

C) Auf der Hauptscheibe:

1. Linderl, Dachau

2. Gierster, Lauterbach
3. Heigl, Dachau
4. Kronschnabl, Schwabhausen
5. Kronschnabl, Unterbachern
6. Welsch, Dachau
7. Buchner, Dachau
8. Hölzl, Dachau

D) Auf der Glücksscheibe:

1. Eggert, Dachau
2. Schwarz, Pasing
3. Dr. Thoma, Tegernsee
4. Scherbl, München
5. Huber, Dachau
6. Schmid, Unterweikertshofen
7. Mayer, von dort
8. Peter Thoma, Tegernsee

Die Mehrzahl der Schützen und Gäste entführte der Abendzug, der Rest aber blieb noch manche Stunde beisammen. Und als das Rösslein durch Nacht und Nebel trabte, da nahm es eine Kurve zu plötzlich, die Insassen flogen in weitem Bogen in den weichen Wiesengrund, das Wägelchen krachte, beide Achsen waren ab und ein Leiterwagen musste zum Heimtransport requiriert werden. Die beiden „Piloten“ hatten Glück im Unglück, sie konnten frisch und munter mit dem Rösslein den Heimweg per pedes fortsetzen.

Viehzählung in Oberbachern Amperbote vom 07.12.1912

Die am 2. Dezember vorgenommene Viehzählung ergab in der Gemeinde Oberbachern in 56 Haushaltungen folgendes Resultat:

- 135 Pferde
- 637 Rinder (607)
- 212 Schweine (411)
- 6 Ziegen (9)
- 6 Enten
- 2108 Hühner
- 4 Kaninchen
- 72 Bienenstöcke

Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Zählresultate vom 10. Oktober 1910; in den Häusern wurden geschlachtet 13 Rinder, 51 Schweine und 1 Ziege.

Beerdigung des Lachner Jakob Amperbote vom 12.03.1913

Ein großes Trauergefolge gab gestern zu Oberbachern einem schlichten Mann das Geleit zum Grab und lege Zeugnis davon ab, wie sehr die Gemeinde und die Nachbarschaft den nach kurzem Krankenlager im Alter von 67 Jahren verstorbenen Zimmerpalier, Herrn Lachner Jakob, schätzte. Einfach und bescheiden im ganzen Wesen, entgegenkommend und gefällig im geschäftlichen Verkehr, war der Verstorbene als tüchtiger Polier zwar ohne Schule aber mit großer praktischer Erfahrung überall gesucht und geschätzt; darum sprach auch HH. Pfarrer Stoll am Grab Worte höchster Anerkennung, darum die große Beteiligung am

Leichenbegängnis. Lachner war auch ein Kampfgenosse aus dem Jahr 1870/71, weshalb die Veteranenvereine Oberbachern, **Bergkirchen** und Deutenhausen fast vollständig ausgerückt waren; und als der Sarg in das Grab gesenkt war, da neigten sich drei Kriegerfahnen zum letzten Gruß und Kanonendonner ehrte den heimgegangenen Krieger, dessen Leben Arbeit bis zum Rand des Grabes war, dem es aber auch gegönnt war, seine biedere Saat keimen und reifen zu sehen und der durch sein uneigennütziges Wirken und Schaffen in seiner Gemeinde sich ein unvergängliches Denkmal aufgerichtet hat.

Milchgenossenschaft Amperbote vom 12.3.1913



Zwischen den Gemeinden Oberbachern, Bergkirchen und Puchschlagern sind gegenwärtig Verhandlungen im Gange für eine am Bahnhof Bachern errichtende genossenschaftliche Sammelstelle für Milchverwertung. Herr

Kreismolkereiinspektor A. Fehr aus München, hielt im dieser Sache kürzlich im Gasthaus zu Oberbachern einen sehr instruktiven Vortrag, der mit viel Beifall aufgenommen wurde. Das zu erbauende Sammelgebäude würde mit entsprechenden Kellerräumlichkeiten, mit Kühl- und Pasteurapparaten, mit Separatoren und und

Wohnungen ausgestaltet werden. Durch die Ausschaltung verschiedener Spesen, die der derzeitige Milchhandel zu tragen hat, hofft man für die Produzenten einen wesentlich höheren Milchpreis zu erlangen diese zugleich sicherzustellen für die Unannehmlichkeiten eines sich eventuell wiederholenden Milchkrieges. In einer demnächst weiteren Versammlung der interessierten Milchproduzenten dürfte die Gründung der Sammelstelle auf genossenschaftlicher Grundlage erfolgen.

Schadenfeuer beim Mandlbauer Amperbote vom 29.4.1914

In der vergangenen Nacht brach im Anwesen des Georg Teufelhart, zum Mandlbauer in Oberbachern, Feuer aus, das rasch um sich griff. Das Ökonomiegebäude sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen und die Futtermittelvorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist beträchtlich, ca. 12.000 Mark. Brandstiftung wird vermutet. Dem tatkräftigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehren von Oberbachern, Puchschlagern und Rumeltshausen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Erhängt aufgefunden Amperbote vom 13.5.1914

Im Wald bei Ried, Gemeinde Oberbachern, wurde eine Mannsperson erhängt aufgefunden. Bei der Durchsuchung der Kleider wurden Papiere gefunden, welche auf den Namen Anton

Old, Schumacher, geboren 1883 zu Aub, Bezirksamt Ochsenfurt, lauten. Old befand sich auf der Wanderschaft. – Sein Vater traf heute ein. Die Beerdigung findet morgen in Oberbachern statt.

Auszeichnung für Landwehrmann Josef Kronschnabl aus Rumeltshausen Amperbote vom 20.1.1915

Am 7. Dezember wurde dem tapferen Krieger, Landwehrmann Josef Kronschnabl aus Rumeltshausen bei Dachau, 12. Bayrisches Reserve- Infanterieregiment, wegen seiner Tapferkeit, seinem Mut und seiner Unerschrockenheit vom Regiment das Eiserne Kreuz verliehen. Doch dessen Freude dauerte nicht lange. In der Nacht vom 7. auf 8. Dezember schlug eine Granate in den Schützengraben, riss ihm die rechte Hand weg und als man ihm einen Notverband anlegte, kam eine zweite, schlug ihm den linken Arm zweimal ab und brachte ihn noch mehrere Wunden bei. Schwer verwundet liegt er nun im Krankenhaus der Dominikanerinnen in Düsseldorf-Heerd, wo er seiner Genesung entgegenseht.

Unfälle

Amperbote vom 11.8.1915

Der beim Seidelbauern Liegsalz in Oberbachern bedienstete Bube Franz Hermann von hier brachte beim Getreideeinfahren im Maschinenstadel die rechte Hand zwischen die Holzwand und ein am Weg stehendes Odelfass; es wurden ihm dabei zwei Finger gequetscht. – Der beim Bauern Seidl in Rienshofen bedienstete Knecht Josef Brandl von Eisenhofen wurde beim Habermähen von einem Mitknecht mit der Sense in den rechten Fuß getroffen. Brandl erlitt dabei eine tiefe Fleischwunde. – Der Schmiedemeistersohn Simon Geitl von Ampermoching kam beim Maschinendreschen dem Breitdrescher zu nahe, so dass er von einem sogenannten Verschlussstück getroffen am rechten Arm nicht unerheblich verletzt wurde. – Die bei der Gütlerswitwe Trinkl in Deutenhausen bedienstete Magd, Anna Kiening von Dachau, wurde beim Fuderladen von der Tochter der Trinkl mit der Gabel am Kopf getroffen, wobei ihr eine Gabelspitze in die Stirn drang. Sämtliche Verunglückte sind im hiesigen Distriktskrankenhaus untergebracht.

Ein Bravo den Bachernern

Amperbote vom 13.12.1916

Aufgrund der jüngst abgehaltenen Versammlung hat die Gemeinde Oberbachern eine gemeindliche Sammelstelle für Schweinefett und Butter unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Dengler eingerichtet. Die Landwirte der Gemeinde Oberbachern haben sich bereit erklärt von jeder Hausschlachtung fünf Pfund Speck abzuliefern. Dieses schöne Beispiel vaterländische Opferwilligkeit der ländlichen Bevölkerung wird mit Dank und Anerkennung zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Hoffentlich findet es in vielen Gemeinden Nachfolge.

Sammlung für die Bayerische Kriegsinvalidenfürsorge

Amperbote vom 20.12.1916

Für die **Bayerische** Kriegsinvalidenfürsorge hat Herr Heckenstaller eine Sammlung veranstaltet und sich dabei persönlich bemüht. Das Ergebnis war ein höchst erfreuliches. Eine

für unsere Verhältnisse äußerst stattliche Summe kam zusammen, die nun dem edlen Zweck dienen soll. Herr Heckenstaller hatte die Freude über 100 RM an die bayer. Filialbank in München spenden zu können. Dank und Anerkennung für das Geleistete.

Zeichnung der 6. Kriegsanleihe in Bachern

Amperbote vom 25.03.1917

Bachern, 22. April. Die Gemeinde Bachern hat zur Kriegsanleihe wie folgt gezeichnet: Schuljugend 3500 Mark, Private 47200 Mark und Darlehenskasse 10000 Mark. – Im ganzen hat Bachern bisher 130000 Mark gezeichnet.

Auszeichnung für Unteroffizier Johann Reischl

Amperbote vom 21.07.1917

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse zierte nun die Brust eines weiteren Angehörigen unserer Gemeinde, des Unteroffiziers Johann Reischl. Diese hohe Auszeichnung, der Beweis seltenen Mutes und äußerster Tatkraft, wurde ihm verliehen aus Anlass einer wackeren Tat. Gegen 4 Feinde kämpfte er allein, als er einst gegen einen feindlichen Graben vorgeschlichen war. Ein Franzose blieb am Platz, der 2. starb am anderen Tag. Die zwei anderen rissen aus. Beinahe wäre es dabei um des Helden Leben geschehen gewesen, denn ein Franzose hatte ihm das Gewehr schon auf die Brust gesetzt; jedoch ehe er abdrücken konnte, schlug Reischl es noch weg, sodass die Kugel zwischen Arm und Brust vorbeiflog. Der Tapfere trägt schon das Eiserne Kreuz 2. Klasse, sowie das Verdienstkreuz. Unsere besten Wünsche!

Hühnerdiebstahl beim Bauern Denk

Amperbote vom 12.09.1917

Oberbachern, 10. September. In der vorigen Woche wurden dem Bauern Denk „zum Spaten“ in Ried, Gemeinde Oberbachern, mehrere Hühner gestohlen. Der oder die Diebe rissen an der hinteren Stallseite die Fenstergitter los und gelangten so in den Hühnerstall. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

Unfall in Rummeltshausen

Amperbote vom 29.09.1917

Der bei dem Bauern Brummer in Rummeltshausen bedienstete Knecht, Jakob Schmid von Oberbachern, kam bei Schieben eines leeren Wagens zu Fall und ging ihm ein Rad über den Fuß und Arm, so dass er schwer verletzt in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt werden musste.

Beerdigung von Simon Kronschnabl, Schwabhausen – Gastwirtssohn aus Oberbachern

Amperbote vom 16.03.1918

Heute fand die Beerdigung des im schönsten Mannesalter verstorbenen Gutsbesizers und Posthalters, Herr Simon Kronschnabl, statt. Aus nah und fern kamen die Verwandten und Bekannten, um dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Die große Beteiligung an

dessen Leichenbegräbnis gab Zeugnis, wie der Verstorbene weit und breit geachtet und beliebt war. Die Freiwillige Feuerwehr und der Schützenverein Schwabhausen gaben ihrem Mitglied die letzte Ehre. 4 Postbedienstete in Uniform trugen des Sarg. – Als Sohn des Gastwirts in Oberbachern geboren, hatte er 1902 sich verheiratet und zugleich in Schwabhausen ein Anwesen mit der Posthalterei erworben. Er verkaufte es von einem Jahr seines leidenden Zustandes wegen, behielt aber den Postbetrieb. Namentlich bekannt war Herr Kronschnabl als ausgezeichneter Jäger und Schütze. Inniges Bedauern ist allgemein, dass der wackere Mann so früh von uns scheiden musste.

Erkrankung der Bauerstochter Kronschnabl Amperbote vom 02.10.1918

Schwere Erkrankung. Mit dem heutigen Morgenzug musste die Bauerstochter Kronschnabl zum Scheck in Oberbachern wegen plötzlicher Erkrankung nach München in die chirurg. Klinik überführt werden. Sie hatte kürzlich eine Blinddarmoperation überstanden.

Jubiläumsschießen in Oberbachern Amperbote vom 10.9.1919

Zu dem Jubiläumsschießen in Oberbachern, das am vergangenen Sonntag zu Ehren des Herrn Josef Gierster, des "Gierster"-Seppl, wie in gehender der "Grünen Gilde" als alten, beliebten Jagdspezl nennen, veranstaltet wurde, den seit 25 Jahren bewährten Leiter des alljährlich dort veranstalteten Schießens, hatten sich aus nah und fern zahlreiche Gäste eingefunden. Wird diese kräftigen, mit der gebräunten Gestalten auf den sinnig geschmückten Festplatz tummeln sah, die Büchsen im friedlichen Wettkampf um die zahlreich gestifteten herrlichen Preise unaufhörlich knallen hörte, musste eine kurze Zeit sich versetzt fühlen in die glücklichen Tage des Friedens, zurück drangen die Gedanken an die schweren Zeiten und großen Opfer des Krieges, die wir durchlebt und vergessen die schweren Entbehrungen, die uns auferlegt, die Sorgen um die Zukunft unseres Vaterlandes. Die Veranstalter hatten alles aufgeboten, um das Fest würdig zu gestalten. In das knallen der Büchsen mischten sich die fröhlichen Weisen der Musikkapelle. Hunderte von Festgästen, die von allen Windrichtungen herbei geeilt waren, bewegten sich unter den zahlreichen Schützen. Eine Scheibe, von Herrn Kunstmaler Petersen gestiftet, hatte den Gierster-Vater trefflich wiedergegeben. Beim gemeinsamen Mittagmahl richtete Herr Endmoser, früher Försterin Oberroth, eine ausgezeichnete, mit vielem Humor gespickte Ansprache an die Schützenbrüder und toastierte auf den verehrten Jubilar Gierster.- Am Preisschießen beteiligten sich 77 Schützen; aus der scharfen Konkurrenz gingen ff. Herrn als Sieger hervor:

Gesamte-Festscheibe:

1. Steger aus Bad Tölz
2. Heigl Franz sen. aus Dachau
3. Scherer Max Dachau
4. Schmied Ludwig, Siegenburg
5. Scharf Josef, Dachau
6. Kistler Georg, München
7. Leibenzeder, München
8. Linder, Nymphenburg
9. Bielmeier Josef, Dachau
10. Scheberl Johann, Dachau
11. Bösinger Karl, München

12. Längmüller Josef, Dachau
 13. Märkl Mathias, Dachau
 14. Heuberger Arthur, Dachau
 15. Mayer Sebastian, Großinzemoos
 16. Berger Hans, Allach
 17. Eggert Konrad, Dünbelbach
 18. Lemmer Christian, Tölz
 19. Blank Vitus, Unterbachern
- Meistpreis: Otto Seidl, Dachau

Ehrenscheibe:

1. Kiermair Anton, Dachau
2. Heigl Franz jun. Dachau
3. Blank Josef, Unterbachern
4. Lang Anton, München
5. Meier Hermann, München
6. Frühholz Anton, Freimann
7. Aumüller Johann, Furthmühle
8. Sedlmayr Mathias, Lukka

Hauptscheibe:

1. Steger Adolf, Bad Tölz
2. Wolf Johann, Dachau
3. Pflügl Karl, Pfaffenhofen
4. Hofbauer Max, München
5. Lemmer Christian, Tölz
6. Bräy Rudolf, Siegenburg
7. Scheberl Johann, München
8. Seidl Otto, Dachau

Glück:

1. Heigl Franz, Dachau
 2. Scherer Max, Dachau
 3. Schmid Ludwig, Siegenburg
 4. Scharf Josef, Dachau
 5. Kistler Georg, München
 6. Leibenzeder, München
 7. Linderl, München
 8. Bielmeier Josef, Dachau
 9. Kronschnabl Simon, Bachern
 10. Berger Johann, Allach
 11. Lachner Josef, Altomünster
 12. Stöger Adolf, Tölz
 13. Bräy Rudolf, Siegenburg
 14. Längmüller Josef, Dachau
 15. Seidl Anton, Dachau
 16. Lämmer Christian, Tölz
 17. Scharl Josef, Dachau
 18. Heigl Franz jun. Dachau
- Meistpreis: Längmüller Josef, Dachau

Kriegerheimkehrfeier in Bachern Amperbote vom 11.03.1920

Am letzten Samstag, den 6. März, fand hier eine prächtig verlaufende Kriegerheimkehrfeier zu Ehren der glücklich heimgekehrten Kriegsgefangenen Eisenmann Josef, Jais Josef, Käfer Max, Späth Josef und Wittmann Xaver, die zum Teil 1 ½ Jahre bis 3 Jahre die Leiden und Entbehrungen der Kriegsgefangenschaft zu ertragen hatten, statt. Am frühen Morgen wurde der in Breitenau wohnende Herr Josef Eisenmann in einer schönen gezierten Chaise abgeholt, während sich die übrigen Kameraden in Unterbachern sammelten. Gegen ½ 10 Uhr bewegte sich ein imposanter Festzug von Unterbachern nach Oberbachern zur Kirche. An der Spitze marschierte die Westerholzhauser Musikkapelle, die schneidige Weisen erklingen ließ. Es folgte der Kriegerverein Bachern, weißgekleidete Mädchen, die Schuljugend, an der Spitze Herr Schulinspektor Dengler. Dann folgten in prächtig gezierten Wägen die Kriegsgefangenen, welche von Unter- nach Oberbachern gebracht wurden. Vor der Kirche dortselbst angelangt, wurden sie mit sinnigen Gedichten von 5 weißgekleideten Mädchen erfreut. Hierauf fand um 10 Uhr in der Kirche von Oberbachern ein Fest- und Dankgottesdienst statt, bei welchem HH. Pfarrer Thrainer von Bergkirchen eine tiefempfundene Begrüßungsansprache hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurden die Kriegsgefangenen im festlichen Zug zur Kronschnabl'schen Gastwirtschaft gebracht, woselbst das Festmahl zu Ehren der Heimgekehrten abgehalten wurde. Bei der Festfeier sprach Herr Schulinspektor Dengler herzliche Begrüßungsworte im Namen der Gemeinde. Knaben und Mädchen brachten wiederum poetische Willkommensgrüße dar. Dazwischen hinein tat die Westerholzhauser Musikkapelle ihr Bestes für eine gute Unterhaltung. Am Nachmittag bewirteten die Jungfrauen von Ober- und Unterbachern die glücklich heimgekehrten Kriegsgefangenen mit Wein und Rauchwaren. Ganz besondere Verdienste um die schöne Veranstaltung hat sich Herr Meier, Gütlar, und Herr Sattlermeister Zitzelsberger, der für die prächtige Dekoration sorgte, erworben. Den Heimgekehrten wird dieser schöne Tag stets in Erinnerung bleiben. Auch unsererseits einen herzlichen Willkommensgruß! Mögen den Heimgekehrten nun immer glückliche und frohe Stunden beschieden sein.

Gauschießen in Bachern Amperbote vom 14.09.1920

Der Ehrenpreis des Gauschießens wurde am letzten Samstag in feierlicher Weise der hiesigen Einwohnerwehr überreicht. Eingehender Bericht folgt.

Gauschießen in Oberbachern Amperbote vom 16.09.1920

Zu einem Fest der ganz besonderen Art gestaltete sich die Überreichung des Ehrenpreises, den sich die Einwohnerwehr Bachern beim letzten Gauschießen errungen haben. Ein freundlich geschmückter Wagen brachte am Samstag die Herren der Gauleitung, des Schießausschusses und die Ehrengäste von Dachau nach Bachern. Am Ortsrand von Oberbachern wurde der Wagen von der versammelten E. W. mit Musik empfangen. Im strammen Zug ging es zum Gasthaus Kronschnabl, dessen Saal mit Blumen und frischem Grün geziert war. Herr Gauhauptmann Medicus schickte der Übergabe des Preises einige herzliche Begrüßungsworte voraus. Er brachte seine Freude zum Ausdruck, dass es gerade die Einwohnerwehr Bachern ist, die vorerst den Wanderpreis ihr eigen nennen darf; denn die E. W. Bachern unter ihrem erprobten Führer, Herrn Meier Georg und unter der stets tatkräftigen

Förderung durch Herrn Bürgermeister Kronschnabl bewies bei allen bisherigen Gelegenheiten vorbildliches Pflichtbewusstsein, unbedingte Zuverlässigkeit und treue Kameradschaft. An die Festrede des Gauhauptmanns schloss sich die Übergabe des Ehrenpokals; Frl. Ziegler, die den mit kleinen Blumengebinden gezierten Pokal schon im Festzug getragen hatte, überreichte den Preis mit einigen begleitenden Worten an die Einwohnerwehr Bachern. Von edler Begeisterung und tiefem Empfinden getragen waren die Worte, mit denen Herr Schulrat Dengler die Bedeutung des Festes würdigte. In treffender Weise verglich er die Einwohnerwehr mit einem Damm zum Schutz gegen die in den Spülkanälen der gegenwärtigen traurigen Zeit einherflutenden Verbrechen und Laster der verschiedensten Art, durch die der Staat, die Gesetze, jede Ordnung, jede geregelte Arbeit unterspült und zersetzt werden sollen. In eindringlicher Weiser forderte der Redner auf, zu weiterem geschlossenem, einmütigem Zusammenhalten und schloss seine zu Herzen gehenden Worte mit einem Hoch auf unser deutsches und bayerisches Vaterland. Herr Anton Mayrbacher widmete den auf den verschiedensten Gebieten sich bewegenden Verdiensten des Herrn Schulrat Dengler, Worte, dankbarer Anerkennung. Ganz besonders gedachte er der eifrigen Förderung, die Herr Schulrat der Einwohnerwehr-Bewegung jederzeit angedeihen ließ. Seine Rede klang aus mit einem Hoch auf die Zukunft der Einwohnerwehr Bachern. Mit Wein gefüllt, machte der Pokal zum Ehrentrunk die Runde bei den Wehrleuten von Bachern. In den Abendstunden fanden sich auch die Familienangehörigen der Wehrleute ein. Bei Musik und Tanz fand das Fest seinen Abschluss. Der Tag, der einen Denkstein in der Geschichte der Einwohnerwehr Bachern bildet, wird allen Teilnehmern unvergessen bleiben.

Kriegerdenkmal in Bachern Amperbote vom 21.09.1920

Ein schönes und einzigartiges Kriegerdenkmal soll durch die Gemeindeangehörigen von Ober- und Unterbachern daher entstehen. Durch Aufstellung einer Gedächtniskapelle sollen die gefallenen Helden, wie die glücklich heimgekehrten wackeren Beschützer der Heimat geehrt werden. Herr Maurermeister Trinkl von Oberbachern hat die Ausführung der Kapelle übernommen, während sich um die künstlerische Ausgestaltung des Innenraumes vor allem Herr Professor Stockmann bemüht. Freilich die Kosten der Kriegergedächtniskapelle werden ganz bedeutende sein. Wohl sind durch Unterbachern bereits rund 14000 Mark und durch Oberbachern etwa 6000 Mark aufgebracht, aber noch reichen die Spenden nicht ganz aus. An die Gemeindeangehörigen ergeht deshalb noch einmal die Bitte für das Ehrendenkmal der Schützer unserer Heimat, der Beschirmer von Haus und Hof, Spenden zu geben, oder bisherige Spenden zu erhöhen, damit das Denkmal ein der Helden würdiges werden kann. Vor allem ergeht an jene die Bitte, die in der Heimat während des Krieges bleiben konnten. Wir möchten die Bitte unseres Berichterstatters kräftigst unterstützen und den Wunsch aussprechen, dass seine Worte auf einen guten Boden fallen und das begonnene Werk glücklich zu Ruhm und Ehre der Helden Bacherns zu Ende geführt werden kann! Die Schriftleitung.

Aus der Ackerbauverbandsbewegung Amperbote vom 8.1.1921

Die am 15. Dezember im Hörhammersaal in Dachau stattgefundene Jahresversammlung des Bezirks-Ackerbauvereins Dachau war von circa 80 Mitgliedern und Landwirten aus allen Gegenden des Bezirks besucht.

Nach der Begrüßung durch den Vorstand Bachinger wollte der Bericht des Bezirks-Ackerbaumeisters Wieland, über die Tätigkeit des Vereins, welche sich hauptsächlich auf Vermittlung von Saatgut, Beizmittel und auf die Durchführung von Versuchen erstreckte. Die Tätigkeit des Vereins soll im kommenden Jahr erheblich ausgedehnt werden. Im Laufe des Winters werden Versammlungen abgehalten, bei den einzelnen Vereinen und Gemeinden. Die Gründung neuer Vereine steht in Aussicht.

Es folgte dann der Bericht des Kassiers Kronschnabl, welche auswies, dass der Verein nun mit dem Beginn seines Wirkens auch größere Auslagen hat, andererseits aber mit Zuschüssen kräftig unterstützt wird. Ferner müssen Vereinsbeiträge eingehoben werden und zwar erstmals 1920. Die Beiträge sind auf 10 Pfennig pro Tagwerk Ackerland festgesetzt.

Weiteres folgte ein sehr interessanter Vortrag durch ihren Kreissaatzuchtinspektor Grob, aus Weihenstephan, über Zweck und Ziel der Ackerbauvereine. Der Kreissaatzuchtinspektor wies daraufhin, dass wir durch den Krieg mit seinen Folgen auf unsere eigenen Erzeugnisse angewiesen sind, und bestrebt sein müssen, soviel zu produzieren, dass eine Einfuhr von Lebensmitteln vom Ausland für die Zukunft unnötig wird. Um zu diesem Ziel zu gelangen, müsse gerade beim Ackerbau der Hebel angesetzt werden, war der Ackerbau die Grundlage bilde zudem Wiederaufbau unseres darniederliegenden Wirtschaftslebens. Beim Ackerbau sind wir im Stand, der Verbesserung der Bodenbearbeitung durch zweckmäßige Düngung, der Verwendung von gutem hochgezüchteten Saatgut, durch energische Bekämpfung der Unkräuter, Schädlinge und Pflanzenkrankheiten usw., wesentlich höhere Erträge zu erzielen. Es ist dazu notwendig, dass die Ackerbauorganisation weiter ausgedehnt wird. Es müsse sich besonders die Ackerbauvereine, um sich alle interessierten Landwirte, hauptsächlich Mittel- und Kleinbauern, zusammenschließen müssen, angelegen sein lassen, die im Betrieb längst erprobten und bewährten Besserungen auch in mittleren und kleinen Betrieben zur Einführung zu bringen. Durch Vorträge und sonstige Aufklärungen von Seite der technischen Fachberater, durch Durchführung von Versuchen jeder Art, der Frucht schauen und sonstige Besichtigungen gut geleitete Betriebe muss Aufklärung geschaffen werden in den vielen, von vielen Landwirten wenig beachteten und geschätzten, wohl aber höchst wichtigen Fragen des fortschrittlichen Ackerbaus. Dann werden wir unserem Ziel, nämlich höchst Erträge unseren Böden abzugewinnen zum Nutzen jedes einzelnen Landwirtes wie der Allgemeinheit recht bald nahe kommen. Dann wird auch, wenn auch wieder andere Zeiten kommen, stets ein gesunder existenzfähiger Mittel- und Kleinbauern stand erhalten bleiben.

Anschließend daran entwickelte sich eine sehr lebhaft Aussprache, wobei Herr Regierungsrat Winkler (Rotschwaige) besonders auf die vermehrte Anwendung von Kunstdünger hinwies, die sich unter den gegebenen Verhältnissen reichlich lohnt, andererseits aber eine sichere Kapitalanlage bildet. Ferner begründete er in ausführlicher Weise die Notwendigkeit der Ausbildung der Jugend. Jeder Landwirt sollte seine Söhne entsprechend vorbehalten lassen durch den Besuch einer landwirtschaftlichen Winterschule. Die Jugend ist die Zukunft der deutschen Landwirtschaft und die besser diese gerüstet, desto größer wird der Erfolg sein.

Nach weiterer vielseitiger Aussprache schloss die Versammlung mit dem lebhaften Eindruck, dass sich der Bezirks-Ackerbauvereins Dachau zu reger Tätigkeit und wollen wir hoffen, auch zu glänzenden Erfolgen empor arbeiten wird.

Tanzkränzchen der Schützen Amperbote vom 11.01.1921

Die Schützengesellschaft „Veronika“ hält am 23. Januar dahier ein Tanzkränzchen ab.

Enthüllung des Kriegerdenkmals in Oberbachern Amperbote vom 07.02.1921

Voranzeige.

Die Gemeinde Oberbachern wird am 05. Juni 1921 die Kriegerdenkmalenthüllung vornehmen.

Einweihung der Kriegergedächtniskapelle Amperbote vom 07.06.1921

Eine würdige und schöne Feier für die toten Helden der Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau fand am gestrigen Sonntag dahier statt. Unter riesiger Anteilnahme, es dürften wohl an die 2000 Personen gewesen sein, wurde die Einweihung der Kriegergedächtniskapelle auf der Anhöhe gegenüber dem Bahnhof vorgenommen. Etwa 40 Vereine und viele Ehren- und Festgäste beteiligten sich daran. Unter anderem Herr Oberamtmann, Dr. Decker und Herr Justizminister, Dr. Roth. Ein Bericht folgt.

Heldenehrung der Ortschaften Ober- und Unterbachern Dachauer Volksbote vom 07.06.1921

Die nahen Ortschaften Ober- und Unterbachern prangten gestern im Festschmuck, galt es doch die Einweihung der Gedächtniskapelle zum Andenken an die 12 gefallenen Heldensöhne aus dem Weltkrieg 1914/18 festlich zu begehen. In den Morgenstunden wurde die ankommenden Veteranen- und Kriegervereine, besonders aus dem Bezirk Dachau, darunter auch die beiden Veteranenvereine Dachaus unter Böllerschüssen und Musikbegleitung empfangen; auch der Hauptverein München und die Bundesstandarte waren vertreten. Um halb 11 Uhr traten ca. 30 Vereine von Unterbachern aus den Festzug an, um der Einweihung der Kapelle und der Feldmesse beizuwohnen. Nach der kirchlichen Feier schloss sich an der nahen Festtribüne die weltliche Feier an; zunächst sprachen vier weißgekleidete Jungfrauen sinnvolle Prologe, worauf dann Herr Schulrat Dengler eine formvollendete Festrede hielt. Von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde Bachern wurde prächtig gestickte Fahnenbänder an die heimische Veteranen- und Kriegervereinsfahne überreicht und dann der Marsch in geteiltem Zug unter Vorantritt je eines Musikkorps nach den beiden Wirtschaften in Ober- und Unterbachern angetreten. – Bei vorzüglichen Speisen und Getränken entwickelte sich bald ein fröhliches kameradschaftliches Leben, bis die Scheidestunde die einzelnen Vereine zum Aufbruch mahnte.

Festschießen in Oberbachern Amperbote vom 06.08.1921

Am 13., 14. und 15. August findet dahier ein Festschießen für Jäger und Schützen statt. Nachdem dasselbe bereits seit 20 Jahren alljährlich stattfindet, dürfte auch heuer wieder ein starker Besuch des Festschießens zu erwarten sein.

Festschießen bei Veronika Oberbachern Amperbote vom 18.08.1921

Nach jahrelanger Pause bemühte sich die Schützengesellschaft „Pachara“ unter gelungenem Arrangement des Herrn Försters Gierster von Lauterbach ein Festschießen in Oberbachern abzuhalten. Am Samstag, den 13. August traten schon die ersten Schützen an den Stand, um sich die schönsten Plattln herauszuholen. Obwohl der Sonntag vom Wetter nicht begünstigt, kamen doch die alten Jagd- und Schützenfreunde, um das ihre beizutragen zum Gelingen des altherkömmlichen Schießens. Der Montag, als Schlußtag, galt für die Umgebung von Oberbachern, sowie für Dachau als Sammelplatz und Herr Gastwirt Kronschnabl sorgte, dass alle Gäste wohl befriedigt waren. Bei gutem Jäger- und Schützenhumor und den fröhlichen Weisen der neugegründeten Burschenkapelle von Bachern rückten die Stunden bis zur Preisverteilung nur allzu schnell heran. Von den 50 Schützen haben sich folgende Herren Preise errungen:

Haupt:

1. Müller Hans, München
2. Reger, Dachau
3. Eininger, Arnbach
4. Schneider Ernst, München
5. Peter sen. Dachau
6. Kronschnabl jun. Unterbachern
7. Meyer Sebastian, Inzemoos
8. Mayerbacher Anton, Dachau

Festsscheibe:

1. Adolf von Reger, Dachau
2. Berger Hans, Dachau
3. Engert Heinrich, Dachau
4. Seidl Otto, Dachau
5. Lachner, Altomünster
6. Geßler Hans, Dachau
7. Blank Vitus, Unterbachern
8. Maden Alois, Dachau
9. Gierster Gustav, Erling
10. Lengmüller, Dachau
11. Kronschnabl Simon, Unterbachern
12. Scherbel Johann Dachau
13. Kliegel, Dachau
14. Kistler Georg, Münchenh
15. Leibenzeder, München
16. Burghard M. Unterbachern
17. Hartmann M., Unterbachern
18. Bössinger, München
19. Mayerbacher, Dachau
20. Baumgartner, Ebertshausen
21. Eichinger, Arnbach
22. Haderecker, Langwied
23. Merwerth, Dachau

24. Weinmüller, München
25. Müller Hans, München
26. Lemmer, Tölz
27. Mayer Sebastian, Inzemoos

Glück:

1. Lemmer Fritz, Tölz
2. Wittmann, Würmmühle
3. Haderecker Anton, Langwied
4. Merwerth, Dachau
5. Haderecker Anton, Langwied
6. Weinmüller, München
7. Scherbel Johann, München
8. Maden Alois, München
9. Lengmüller, Dachau
10. Kronschnabl Simon, Unterbachern
11. Bauer Johann, München
12. Blank Vitus, Unterbachern
13. Deichl, Dachau
14. Burghard Michael, Unterbachern
15. Berger, Allach
16. Geßler, Dachau
17. Heuberger, München
18. Teufelhart, Dachau
19. Pest Xaver, Indersdorf
20. Seidl Anton, Dachau
21. Kistler Georg, München
22. Himpel, Dachau
23. Bössinger, München
24. Gierster, Erling

Adler:

1. Bössinger (39), München
2. Kliegel Andreas (39), Dachau
3. Kistler (39), München
4. Lengmüller (39), Dachau
5. Pühringer Hermann (39), Udlding
6. Blank Vitus (38), Unterbachern
7. Haderecker (37, Langwied
8. Pest (37), Indersdorf
9. Lemmer (37), Bad Tölz
10. Seidl Otto (37), Dachau
11. Berger Hans (37), Allach
12. Weinmüller Adolf (37), München
13. Kronschnabl Simon (36), Unterbachern
14. Leibenzeder (36), München
15. Wittmann Ulrich (36), Würmmühle
16. Burghard Michael, Unterbachern

Bis zur späten Stunde blieben die Schützen beim edlen Gerstensaft vergnügt sitzen, beim Abschiednehmen den Gruß zurufend: „Auf Wiedersehen!“ nächstes Jahr beim „Pachara-Schießen“.

Trauer Gottesdienst für Ludwig Thoma Amperbote vom 17.09.1921

Dem Andenken des großen Dichters, Dr. Ludwig Thoma zu ehren, veranstalteten Freunde und Bekannte am Mittwoch, den 21. September, vormittags um halb 9 Uhr, in der Filialkirche zu Oberbachern einen feierlichen Gedächtnisgottesdienst. Thoma, der das Dachauer Land so lieb hatte, wie seine Berge, hat gerade in unseren Bauern viel Anregung für seine Werke und seine kräftigen Bauerngestalten gefunden; stets ging ihm das Herz auf, wenn er unter Bauern weilte, und deshalb ist es erfreulich, wenn auch Dachauer Bauern den großen Dichter zu ehren wissen.

Ludwig-Thoma-Gedächtnis-Feier Amperbote vom 27.9.1921

Letzten Mittwoch fand der Gedächtnisgottesdienst für den am 26. August gestorbenen Dichter Ludwig Thoma statt. Angelegt von den Bauern der Gemeinde drückte er die Trauer aus um den Mann, der sich hierzu manchen Menschen Typ, zu manchen Stoff zu seinem Weib bekannten Werken geholt und durch sein ungezwungenes, hilfsbereites Wesen sich so manche herzliche Zuneigung unter der Bevölkerung erworben hat. Eine große Anzahl Leid tragender aus Dachau, München und der Umgebung, voran die beiden Geschwister des Verstorbenen, hatte sich mit dem Veteranen- und Kriegerverein Oberbachern eingefunden in der Kirche, die Trauer Schmuck angelegt hatte. Hochwürdigen der Pfarrer und Schuldekan Thrainer, erklärten, zelebrierte. Ein Chor von Lehrern des Bezirks führte unter Leitung von Herrn Lehrer Gittler, Mylex, die klangvolle "Missa pro defunctis" von J. Gruber, Opus 179 und das die Tiefen der Seele aufrüttelnde Libera von B. Zainigner, Opus 16, auf. Die Böller sendeten letzte Grüße. - Nach dem Gottesdienst vereinigten sich die Freunde des Verstorbenen im Gasthaus der Herrn Kronschnabl. Herr Bezirksschulrat Dengler sprach den erschienenen den Dank der Gemeinde aus und wusste in bedeutsamer Rede den auf allen lastenden Gefühl der Wehmut und der Trauer Ausdruck zu verleihen um den Verkünder bodenständigen Bauerntums, um den Freund, der noch ganz zuletzt seine Liebe zu machen dadurch bekundet hatte, dass er zur Einweihung der hiesigen Klärgedächtnis Kapelle jenes Zwiegespräch zwischen Braut und Freund eines Gefallenen gedichtet hatte, dass damals die Herzen zu sehr erschütterte. Aus seiner reichen Kenntnis von Ludwig Thomas Schrifttum heraus entwickelte dann noch Herr Dr. Herzog, München, in umfassenden Ausführungen die elementaren Beziehungen zwischen dem Werk des darin geschiedenen und dem Wesen des des Bauernstandes.

Gedenkworte anlässlich der Gedächtnisfeier für Ludwig Thoma in Oberbachern am 21.09.1921 Amperbote vom 8.10.1921

Gedenkworte von Dr. Herzog aus Dachau:

Aus nah und fern haben wir uns hier zusammengefunden, Verwandte und Freunde, Lehrer, Beamte, Landvolk und Städter, Studien genossen, Bauern, Jäger, Künstler, um einen Toten zu

ehren, dessen Leben in verkettet war mit den Bewohnern des Dachau Landes, der, ein Sohn der Berge, hier Wurzel fasste, als könnte er nur hier geboren sein, hierauf dem Landstrich, durch den Amper und Glonn sie schlängeln. Wir alle sind gekommen, um keinen geringeren zu ihnen als den größten Adoptivsohn des Dachau Landes, den Meistersinger des Dachau Volkes, keinen geringeren als Dr. Ludwig Thoma. Die zahlreiche Beteiligung der Bauernschaft an dem Gedächtnisgottesdienst und diese schlichten weltlichen Feier ist ein untrügliches Zeichen, dass Ludwig Thoma den Weg zu den Herzen des Dachauer Volkes gefunden, dass es in zu schätzen weiß, ihn als den ihren betrachtet, dass es ihm Treue bewahrt über den Tod hinaus. Ich habe nicht das Glück gehabt, zu dem Freundeskreis Ludwig Thomas zu zählen. Gerade deshalb darf ich mich als Vertreter der Allgemeinheit betrachten. Als Vertreter des Landes, auf dem Thomas Dichter wiege stand, als Vertreter des Ortes, von dem aus er seinen Höhenflug antrat, als Vertreter der Dachauer Bauern möchte ich des Großen mit ein paar Worte gedenken. Es ist hier nicht der Ort, die literarische Bedeutung wie Thomas zu würdigen. Ich fühle mich hierzu auch nicht berufen. Nur des Menschen, möchte ich gedenken hier an historischer Stätte, des Menschen, dessen Herz dem Dachauer Bauern gehörte. Hier ist die Stätte, an der Thoma zuerst in engere Füllung mit den Bauern trat. Hier trat ihm die Gestalten entgegen, von deren werden und ein Gang, deren Sinnen und trachten, deren Freud und Leid, der lieben und hassen, ihren Alltag und Feiertag, von deren Arbeit und Ruhe, von deren Festen er zu erzählen wusste wie kein zweiter vor ihm. Hieraus er mit seinen Bauern, sie liebte er einige Zeit ganz mit ihnen zusammen, um ihre Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. In seiner Anwaltspraxis, die er einige Zeit in Dachau ausübte, im ersten Beratungen über Persönliches und Gemeindeangelegenheiten, nicht zuletzt in feuchtfröhliche Unterhaltung mit Bauern und Jäger legte er den Grundstock wenig Kenntnis des alt bayerischen Bauern, die so tiefgründig ist, so umfassend und erschöpfend, dass die Bauern Romane Ludwig Thomas über die Bedeutung leben zwar Bauern Geschichten hinauswachsen, als Geschichte des altbayerischen Bauern in neuerer Zeit zu betrachten sind. Der Dichter Ludwig Thoma wurde zum Geschichtsschreiber des alt bayerischen Bauern. Seine Bauern Geschichten sind das hohe Lied des Bauernstandes, der Preis der Bauernarbeit. Seine Erzählungen sind ein oberbayerischer Kultur spielte. Von anderen Bauern schildern unterschiedlich Thoma in erster Linie dadurch, dass er nicht in den Fehler verfiel, den Bauern beschränkt-bieder, stumpf-naiv darzustellen, seine Fehler zu beschönigen, seine wettergebräunten Züge mit den Farben der Romantik zu schminken. Denn Süßliches, Reichliches, Schwächliches ist dem altbayerischen Bauern ebenso fremd, wie eine samtweiche Hand, wie das Bleichgesicht des Stadtfracks. Thoma schilderte dem Bauern waren echt, seine Fehler geben zu wie seine Tugenden. Er räumte auf mit dem ihre Waren, als sei der Bauer ein Mensch auf niedriger Kulturstufe, als stecke in der Brust des Bauern eine simple Seele, als könne sich der blödeste Schreiber, der welternste, engbrüstigste Bürokrat im Vergleich mit den Bauern als ein höheres Wesen dünken. Keiner vor ihm hat das Wesen des altbayerischen Bauern so tief erfasst, so naturnah geschildert. Darum sind die Werke Ludwig Thomas ein Handbuch für den Umgang mit den Bauern zu nennen. Frieden, die beruflich oder sonst wie mit Bauern zu tun hatten, wäre manch bittere Enttäuschung im Verkehr mit Bauern erspart geblieben, hätten sie vorher in den Werken Ludwig Thomas sich Rat geholt. Viele ehrliche Arbeit von Geistlichen, Verwaltungsbeamten, Lehrern wäre sicherlich viel leichter viel ersprießlicher gewesen, wer Thoma dabei Wegweiser gewesen. Manch einer hätte schwerere Missgriffe vermieden, wäre er in Ludwig Thomas Schule gegangen, der ihm in angenehmer und Haltung sagt, wie der Bauer denkt und fühlt, was ihn misstrauisch macht, was ihn verletzt, was ihn gewinnt. Aber viele hinderte die Überschätzung der eigenen Person, sich von Thoma führen zu lassen, seine tiefe Kenntnis bäuerlicher Denk- und Lebensart sich anzueignen und zu Nutze zu machen. Tretmühlenmenschen betrachteten und verschrien ihn als Ketzer ja sogar als Hetzer, weil er mit seiner satirischen Peitsche - und die hatte manchmal grobe Knoten - rücksichtslos einschlug, wurde es für notwendig hielt, oder Missstände,

Missgriffe sah. Sein überragender Geist scheute auch nicht zurück vor dem Kampf mit Großen und Mächtigen, mit Lokalgrößen und anderen. Davon muss man seine Freunde erzählen hören! Manchen, der sich zum Volksvornund berufen fühlte, dessen Arbeit aber nur Pfuscherwerk war, dessen Dünkel ihn aber hinderte, dies einzusehen, ihm hielt er schonungslos vor, wie viel er noch zu lernen hätte, um seiner Stellung gewachsen zu sein, für das Volk Erschließliches zu schaffen. Manche Seifenblasengloriole streifte er diesem oder jenem Hohlkopf ab. Und morgen noch so hoch gesessen haben. Diese Mannhaftigkeit, dieses Draufgängertum brachte ihm selbstverständlich manche Gegnerschaft, manch blühende Feindschaft, insbesondere von Menschen subalternen Geistes. Statt ihr Gewissen zu erforschen, es besser zu machen, schrien sie dann in die Welt hinaus, Thoma wüte gegen die Grundfesten, die Lebensstützen des Einzelnen und der Gesellschaft. Wenn er entgegen Geistes Arme, Seelendürre, Weltferne Bürokraten los zu, gegen einzelne Geistliche, ihr heiliges Amt bornierten, dann klagte man ihn an als Tempelschänder, dem nichts heilig sei. Doch sein Kampf galt nicht, was dem Menschen heilig ist, sondern der Verkehrung und Fälschen des Heiligen durch unbeholfene, falsche Propheten. Dass so viele Bauern heute hierher gekommen sind, um Ludwig Thoma die letzte Ehre zu erweisen, ist mir ein Beweis, dass alle ihn näher kennen lernten, ihn richtig einzuschätzen, zu ehren wissen. Ihr Bauern wäret nicht hierher gekommen, wenn Thoma angegriffen hätte, was euch, was uns heilig ist. Gerade in dieser Beziehung nur die Thoma vielfach verdächtigt. Sein Kampf gegen Missbräuche wird vielfach so ausgelegt, als gelte er dieser oder jener staatlichen oder kirchlichen Institution. Das gilt vor allem von Thomas Stellungnahme zur Religion was hat der Roman "Andreas Vöst" seinerzeit Staub aufgewirbelt! Und was ist der Inhalt dieses Romans? Nichts anderes, als Kampf gegen weltferne, unfruchtbare Bürokratie, aber nicht gegen das Beamtentum, Kampf gegen falsche Auffassung des geistlichen Amtes, der geistlichen Würde, aber er nicht gegen die Religion oder gegen die Geistlichkeit. Ganz im Gegenteil! "Andreas Vöst" ist verdient, der zu lesen versteht, ein Lobgesang auf die Religion, auf wahre Religiosität. Sagt nicht Thoma im "Andreas Vöst": "Sie segnet das nüchterne Leben, sie ist ehrwürdig, weil sie ehrwürdig ist, kann sie keiner ohne Schaden verletzen. Sie ehrt die Arbeit, sie gibt der Fröhlichkeit und der Trauer Bedeutung." Oder welcher deutsche Dichter war zum Beispiel die Geheimnisse der Heiligennacht parkender, lieblicher, dargestellt, wer hat sie mit zarteren Saiten besungen als Ludwig Thoma?

Der Flug zur Höhe über die Thoma nicht leicht gemacht. Sein Siegeszug kennt Schüsse aus dem Hinterhalt, falsche Zeugen, alarmschreiende Ängstlichkeit, verkennende Beschränktheit. Aber Ludwig Thoma war nicht der Mann, der schwächliche Ketten hätte beugen können. Er rang sich durch nicht nur bei denen, die auf die gleiche Lebensrichtung eingestellt sind, er fand nicht stille Anerkennung auch bei denen, die sich von Thoma lediglich durch die eine oder andere dichterische Schrulle, Eintagsfliegen der Dichtung, die im Vergleich mit seinem Gesamtwerk bedeutungslos sind, getrennt fühlen.

Was am Thoma sterblich war, haben Freunde und Bauern des Isarwinkels im Sommer dieses Jahres im Schatten der Tegernseer Berge zur letzten Ruhe bestattet. Aber sein Geist, sein Lebenswerk lebt weiter unter uns, wird weiter schaffen in uns und unseren Nachkommen. Es wird die Zeit kommen, wo die Bedeutung Ludwig Thomas auch von denen wird erkannt und gewürdigt werden, die seine Werke mit der Parteibrille gelesen haben und deshalb die Menschen und Dichter Thomas nicht ganz gerecht werden konnten, wo auch sie bekennen werden, dass Thoma zu den Großen unseres Landes, zu den größten unseres Bezirks zählt. Darum lasst die Trauer, Unsterbliche Sterben nicht, sie verlangen von uns nicht Trauer, sondern Bekenntnis zu ihrem Werk. Hieran dieser Stätte, wo Thomas oft übereilt, hier wollen wir geloben, in Treue zu bewahren, seiner nicht zu vergessen. Was du warst, Ludwig Thoma, das wollen auch wir sein, aufrechte Männer, die furchtlos nach ihrer Überzeugung handeln, Freund seien dem Freunde. Was du gefühlt und gedacht, das wollen auch wir fühlen uns denken, Menschenliebe und Wahrheit. Deine Hand, die die Feder zu meisterlich geführt, ist

erlahmt. Dein warmes Herz, es schlägt nicht mehr. Doch beiliegt von der Heimatscholle, das dir so frisch aus dem Herzen kam, dein Preis der schwieligen Hand wird weiterklingen zur Freude und Kurzweil, zu uns, die wir deinen Gesängen lauschen, zur Ehre des Bauernstandes, den du besungen. Wie Ludwig Thoma noch vor kurzem die Bracher Bauern ihre Gefallenen ehren lehrte, so wollen auch wir in Ehren:

*Bloß trauri sei – dös is net gnua,
es g`hört aa a Dank und Stolz dazua.*

Dankbar wollen wir sein dem, der uns so viel Herrliches Geschenk hat, stolz wollen wir seien aufgehen, der in der ersten Reihe der deutsche Dichter steht, auf unseren Ludwig Thoma.

Unfall beim Landwirt Kronschnabl Amperbote vom 29.10.1921

Dem bei Gastwirt Kronschnabl dahier bediensteten 18jährigen Knecht, Georg Öttl, scheuten auf dem Acker die Pferde. Er wollte sie aufhalten, kam aber zu Fall und ging ihm hierbei einen Unterschenkelbruch und musste der Verunglückte in das Bezirkskrankenhaus nach Dachau überführt werden.

Treibjagd in Oberbachern Amperbote vom 05.11.1921

Im Jagdrevier Oberbachern wurde eine Treibjagd veranstaltet, an der etwa 40 Jäger teilnahmen. Erlegt wurden: 1 Rehbock, 45 Hasen, 10 Fasanen, 1 Fuchs und 1 Waldschnepfe. Nach Beendigung der Jagd versammelten sich die Hubertusjünger im Kronschnabel'schen Gasthaus, um ein kleines Gelage zu halten. Die Jagd verlief ohne Unfall und in schönster Harmonie. Den erfolgreichen Jägern ein kräftiges „Waidmanns-Heil!“

Unfall mit Sense beim Bauern Reischl Amperbote vom 15.08.1922

In eine Sense getreten: Auf dem Wickenacker waren die Knechte des Kinoderbauern Reischl von Oberbachern mit Futtermähen beschäftigt. Ein Knecht hatte seine Sense auf den Boden gelegt. Der Knecht Adolf Wieninger aus München trat in dieselbe, schnitt sich in den rechten Fußrücken und musste in das Bezirkskrankenhaus Dachau aufgenommen werden.

Pürschschießen in Oberbachern Amperbote vom 21.08.1922

Am Samstag, den 26. und Sonntag, den 27. August findet in Oberbachern das herkömmliche Pürschschießen statt. Hierbei gelangen auf Haupt-, Glück- und Ehrenscheibe je 15 Preise von 100 Mark abwärts zur Verteilung, während die Adlerscheibe mit mindestens 40 wertvollen Bestgaben dotiert ist. Näheres besagt das Inserat in nächster Nummer.

Unfall mit Revolver Amperbote vom 10.07.1923

Am Samstagabend wollte ein junger Bursche in Bachern eine alte Pistole abschießen. Im selben Augenblick zerriss die Waffe, wobei die drei neben ihm stehenden Kameraden am Gehör verletzt wurden.

Sternschießen des Schützengaus Dachau in Oberbachern Amperbote vom 19.06.1924

Einem vielseitigen Wunsch entsprechend veranstaltet der Gau 6 des Bayer. Schützenverbandes am 28. und 29. Juni in Oberbachern ein Sternschießen, dessen Durchführung der Schützengesellschaft Pachara übertragen wurde. Da ein derartiges Schießen noch nie durchgeführt wurde in unserem Gau, dürfte des viele Freunde unseres schönen Schießsportes anziehen. Als Preise winken eine größere Anzahl Ehrengaben und Bargeld. Jeder Preis mit Fahne. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Gaumitglieder und geladene Gäste. Am 29. Juni findet ein großes Gartenfest mit italienischer Nacht und verschiedene Volksbelustigungen statt. Näheres wird noch im Inseratteil bekannt gegeben.

Preisschießen in Oberbachern Amperbote vom 26.06.1924

Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, veranstaltet die Schützengesellschaft „Pachara“ am 28. und 29. Juni ein Preisschießen mit wertvollen Preisen und Ehrengaben. Das Schießen findet bei jedem Wetter statt und ist jedem Schützen die Möglichkeit gegeben, sich zu beteiligen. Auch ist zugleich an beiden Tagen Konzert, am Sonntag Gartenfest mit italienischer Nacht, wobei Herr Gastwirt Kronschnabl auch für das leibliche Wohl sorgt.

Magd vom Bauern Liegsalz aus Oberbachern vom Stier angefallen Amperbote vom 01.11.1924

Vom Stier angefallen wurde die beim Bauern Liegsalz (zum Seidl in Oberbachern) bedienstete Magd, Maria Stichlmeir von Ainhofen, beim Hüten und erlitt Verletzungen am Fuß und Unterleib ziemlich schwerer Art. Durch das Dazwischenkommen des Sohnes des Dienstherrn konnte das Tier abgetrieben werden. Ohne das Dazwischenkommen wäre wohl ein noch größeres Unglück geschehen, da der Stier von der Magd nicht ablassen wollte.

Veteranenjahrtag in Oberbachern Amperbote vom 13.11.1926

Am Donnerstag, am Martinitag, fand hier der Veteranentag für Ober- und Unterbachern statt, der wiederum sehr gut besucht war.

Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Amperbote vom 05.03.1927

Die Milchverwertungsgenossenschaft Oberbachern hält am Samstag, den 5. März, nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr, beim Vorstand Kronschnabl eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Silberhochzeit von Gastwirt Andreas Kronschnabl Amperbote vom 14.05.1927

Der vergangene Donnerstag war für unsere Gemeinde ein Ehrentag, feierte doch einer unserer beliebten Mitbürger, Herr Andreas Kronschnabl, Gastwirt dahier, mit seiner Lebensgefährtin im Kreis seiner Familie und den nächsten Verwandten seine Silberne Hochzeit. Vormittags 8 Uhr dankte das Jubelpaar in der Kirche ihrem Herrgott für die empfangene Gnaden während der 25 Jahre. Mittags schloss sich ein Mahl an. Glückwünsche liefen von allen Seiten ein. Im Lauf des Nachmittages hatten sich Mitglieder des Gastwirtevereins eingefunden, um ihrem Kollegen die Glückwünsche persönlich zu überbringen. Auch Herren aus Dachau und der Umgebung sowie der Pfarrherr von Bergkirchen, Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer mit Hochwürden Pater Schöttl, nahmen an der Jubelfeier teil. Der Silberkranz schwebte über dem Jubelpaar und ein sinniger Spruch war angebracht: „Wenn Gott Euch hold wird aus Silber Gold!“ Die Schützengesellschaft „Veronika“ Oberbachern überreichte ein Etui mit silbernen Bestecken ihrem pflichteifrigen Herbergsvater. Freunde und Bekannte von Ober- und Unterbachern ließen es sich nicht nehmen, in großer Anzahl an dieser Feier teilzunehmen und so gestaltete sich dieser Tag zu einem echten Familienfest.

Molkereiverwalter Anton Scheck verunglückt Amperbote vom 04.10.1927

Vor einigen Tagen verunglückte der bei der Genossenschaftsmolkerei Bachern und Umgebung angestellte Verwalter, Anton Scheck, indem er das Unglück hatte, vor einigen Tagen in die Transmission zu kommen. Er wurde an den Kleidern erfasst und mehrmals um die ganze Transmissionswelle durch eine ziemlich enge Öffnung geschleudert. Die Kleider wurden ihm vom Leib gerissen; außer einigen Hautabschürfungen kam er aber mit dem Schrecken davon.

Kultur- u. Unterhaltungsfilm in Bachern Amperbote vom 24.11.1927

Der Darlehenskassenverein Bachern lässt am 26. November, abends um halb 7 Uhr im Gasthaus Hartmann in Unterbachern gelegentlich seiner Versammlung den Film: „Mit 60 ins Glück“ mit Musik vorführen. Was diesen Kultur- und Propagandafilm besonders beliebt macht, ist neben den sehr schönen, mit Liebe und hoher Bildkunst festgehaltenen Aufnahmen aus allen deutschen Gauen die reizvolle Abwechslung von Landwirtschaftsbildern aus intensiven Betrieben, Heide, Bergland, malerischen alten Städten und gigantischen Industrieanlagen, verflochten mit einem netten bäuerlichen Liebesgeschichtchen, das schließlich auch von Erfolg gekrönt wird. Nach Zeitungsurteilen handelt es sich um einen Film so überreich an echt nationaler Liebe zum deutschen Vaterland, wie er gleich schön wohl nur selten über die Leinwand gelaufen ist. Vorher wird Herr Direktor Kugler aus München einen kurzen einleitenden Vortrag übernehmen. Alle Mitglieder des Darlehenskassenvereins mit Frauen und Angehörigen, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft werden zum Besuch dieses schönen lehrreichen und zugleich unterhaltenden Films freundlich eingeladen.

Hühnerdiebstahl beim Landwirt Liegsalz Amperbote vom 31.03.1928

In der Nacht vom 19. auf 20. März 1928 wurden aus der Hühnerstallung des Landwirtes Liegsalz in Oberbachern durch Einbruch 10 Stück Hühner entwendet.

Gedächtnisschießen in Oberbachern Amperbote vom 12.9.1928

Es war eine überaus glückliche und gute Idee, das Oberbacher Jagdschießen, das sich in allen Jäger- und Schützenkreisen der größten Beliebtheit erfreute, wiederaufleben zu lassen. Dieses Schießen, **das im Jahr 1895 von den verstorbenen Schützenbrüdern Simon Kronschnabl, Josef Gierster und Dr. Ludwig Thoma begründet wurde**, fand zum letzten Mal im Jahr 1922 statt. Was lag da näher, dieses Schießen dem Gedenken dieser drei Männer zu weihen. Die alte Schießhalle, die schon damals benutzt wurde, war auch diesmal wieder in Verwendung. Bereits am Samstag über die eifrig geschossen und die Stutzen krachten bis zum Einbruch der Dunkelheit. Am Sonntag begann das Schießen bereits vormittags. Das altherkömmliche Schützending fand im Saal des Gasthauses Kronschnabl in Oberbachern statt und hatten sich hierzu besonders die Freunde der oben genannten verstorbenen Schützenbrüder aus nah und fern eingefunden. War früher der Gierster Seppl der Tischredner, so war man heuer gespannt, ob auch diese Tradition beibehalten würde. Und richtig nach dem ersten "Gang" erhob sich der Tafelredner in der Person des Herrn Bezirksschulrates Dengler aus Dachau. Mit dieser Wahl hat das Komitee wohl den besten Griff getan, denn Herr Dengler hatte ja die drei Verstorbenen in seiner jahrelangen Tätigkeit in Bachern so kennen gelernt, dass wohl niemand besser im Stande gewesen wäre, das Wirken dieser um das Jagd- und Schießwesen hochverehrten Männer besser würdigen zu können. Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Anwesenden das Gedenken an die Verstorbenen. Der Redner fand für seine interessanten und humorvollen Ausführungen stürmischen Beifall. Oberbachern ist gewissermaßen ein historischer Ort. Die kräftigen und derben Bauerngestalten, die Thoma in seinen Werken so meisterhaft zu schildern wusste, lebten in unserem Bezirk. Deshalb wurde der Vorschlag, das Oberbacher Jagdschießen alljährlich unter dem Namen Thoma-Schießen wieder stattfinden zu lassen freudigst angenommen. Herr Ziesche dankte dem Tafelredner sind überaus interessanten Ausführungen. Die angesetzte Mittagspause wurde infolge der außergewöhnlichen Bedeutung des Tages beträchtlich überschritten. Dafür ging es dann auf den Ständen lebhafter zu und besonders am Stand der Adler-Scheibe gab es hartnäckige Kämpfe. Während des Schildes sammelte sich im Garten eine große Anzahl von Einheimischen und Dachauer Geschäftsleuten, so dass der Garten bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Kapelle Moosreiner trug durch ihre flotten Weisen wesentlich zur Unterhaltung bei. An beiden Tagen funktionierte der Neunerausschuss tadellos, so dass die Preisverteilung um halb 8 Uhr abgehalten werden konnte. Die Ehrenscheibe, eine Meisterleistung von G. D. Petersen, zeigt eine Urne, darunter die Worte: "In memoriam" und die Namen der drei Gründer des Oberbacher Jagdschießens.

Schützenbrüder Öttl konnte folgendes Resultat verkünden:

Ehrenscheibe:

1. Ludwig Ernst Dachau
2. Hans Berger, Allach
3. Josef Lengmüller, Dachau
4. Aumüller aus Furthmühle
5. Anton Seidl aus Dachau
6. Josef Pest aus Inderdorf
7. Alois Maden aus München
8. Adolf Weinmüller aus München

9. Hubert Gierster aus Marktl am Inn
10. Nikolaus Deichl jun. aus Dachau

Glück:

1. Ludwig Lorenz, Dachau (0 Teiler)
2. Otto Seidl jun. (2019)
3. Ludwig Ernst (3806)
4. Josef Lengmüller (3833)
5. Otto Seidl sen. (alle aus Dachau)
6. Göttler aus Odelzhausen
7. Michael Burghart aus Unterbachern
8. Anton Fischer aus München
9. Alois Maden aus München
10. Geort Kistler aus München

Adler (Ring):

1. Josef Lengmüller, Dachau (39 Ringe)
2. Adolf Weinmüller, München
3. Josef Pest, Indersdorf
4. Hans Berger, Allach
5. Georg Kronschnabl, Unterbachern
6. Andreas Kliegel, Dachau
7. Hans Aumüller, Furthmühle
8. Josef Maier, Dachau
9. Simon Kronschnabl, Unterbachern
10. Fritz Böswirth, Dachau
11. Georg Kistler, München
12. Hinterwinkler, Dachau
13. Anton Seidl
14. Mathias Märkl, Dachau
15. Michael Burghart, Oberbachern
16. Nikolaus Deichl, Dachau
17. Jakob Trinkl, Bchern
18. Otto Seidl sen., Dachau
19. Anton Fischer, München
20. Rudolf Andreas, Sulzemoos
21. Windmüller, Lang und Konsorten, München
22. Xaver Pest, Indersdorf
23. Ludwig Ernst, Dachau
24. Alois Maden, München
25. Hubert Gierster, Marktl am Inn
26. L. Göttler, Edenholzhausen
27. Eustachius Gierster, Erling
28. Max Schmidt, Unterweikertshofen
29. L. Lorenz
30. Kargl, Dachau
31. Mathias Hartmann, Unterbachern
32. Dr. Karl Haut, München
33. Otto Seidl jun., Dachau
34. Anton Lang, München

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Dachau Amperbote vom 12.10.1928

Im Anschluss an die vom Bezirksackerbauverband Dachau veranstalteten Gersten- und Weizenschau hatte am Mittwoch der landwirtschaftliche Bezirksverein Dachau seine Mitglieder zu seiner Herbstversammlung im Hörhammersaal einberufen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen, Herrn Oberregierungsrat Nachtigall, Herrn Ministerialrat Lang in Vertretung des Landwirtschaftsministers, die Herrn Oberregierungsrat Rebeskn, Landesökonomierat Schweiger, Moosburg, Direktor Reisinger, die beiden Herren Bürgermeister Teufert und Höfler.

Herr Ökonomierat Steiger verlas nach der Begrüßung ein vom Abgeordneten des Dachauer Bezirkes, Herrn Dr. Schlittenbauer, an die Versammlung gerichtetes Schreiben, das wir im Wortlaut folgen lassen:

„Ich danke Ihnen bestens für die liebenswürdige Zusendung Ihrer Einladung des landw. Bezirksvereins Dachau zur Gersten- und Hopfenschau am 10. Oktober. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich beim besten Willen nicht erscheinen kann. In der Woche vom 08. – 13. Oktober finden in Regensburg Aufklärungskurse für Jungmänner statt. In habe gerade einen Vortrag am 10. Oktober zu halten; eine Verlegung des Termins ist unmöglich weil dadurch das ganze Programm umgestoßen würde. Ich bitte Sie, dies der Versammlung mitzuteilen.

Als warmer Freund der Landwirtschaft begrüße ich außerordentlich, dass durch Ausstellung von Qualitätsware die Bauern immer mehr und mehr den außerordentlichen Wert der Erzeugung von Qualitätsware hingewiesen werden, insbesondere von einheitlicher Qualitätsware. Der Zollschutz allein kann eine ausreichende Rentabilität unserer landw. Erzeugung nicht garantieren, wenn er nicht wirksam ergänzt wird durch die Möglichkeit, dem fremden Produkt auf dem inländischen Markt mit einer gleichwertigen einheitlichen Qualitätsware entgegenzutreten.

Freilich brauchen wir zur Erzeugung dieser Ware einen gefundenen Acker- und Wiesenboden. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich seit Jahren einen erfolgreichen Kampf geführt, um eine raschere Melioration des versauerten Acker- und Wiesenbodens. Der Bezirk Dachau ist dabei nicht zu kurz gekommen. In kaum einem Bezirk Altbayerns ist in den letzten Jahren so viel Acker- und Wiesenboden melioriert worden, wie in Dachau. Wenn nunmehr diesen Meliorationen das Bestreben der Bauern verfolgt, ernsthaft auf die Erzeugung einheitlicher Qualitätswaren hinzuwirken, dann dürfte der Bezirk Dachau für andere Bezirke beispielgebend werden. In diesem Sinne begrüße ich die Versammlung und wünsche ihr vollen Erfolg.“

Ferner hatte auch Kom.-Rat Kirschner von der Brauereiindustrie sich in einem Schreiben wegen seines Fernbleibens infolge Krankheit entschuldigt. In seinen weiteren Ausführungen stellte Herr Ökonomierat Steiger den Zweck der veranstalteten Gersten- und Weizenschau klar heraus und dankte den Herren Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Assessor Stiegler und Saatzuchtinspektor Kiendl für die mühevollen, aufopfernde Arbeit um das Zustandekommen der Schau, die für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist. Der Bau einer einheitlichen Qualitätsware ist für die Landwirtschaft heute eine unbedingte Notwendigkeit, darum ist auch notwendig, ein einheitliches Zusammenhalten der Bauernschaft in den landwirtschaftlichen Organisationen.

Der 1. Vorsitzende des Bezirksackerbauverbandes Dachau, Herr Josef Bachinger, Ampermoching, betonte ebenfalls die Notwendigkeit als Damm gegen die Überschwemmung mit Auslandsware eine einheitliche Qualitätsware zu erzeugen.

Ministerialrat Lang vom Landwirtschaftsministerium überbrachte den beiden 1. Preisträgern der Gersten- und Weizenschau, Herrn Kaspar Strasser, Puchschlag (für Gerste) und Herrn Lerchl, Haimhausen (für Weizen) zwei Medaillen.

Herr Steiger überreichte sodann im Auftrag des Bayer. Landwirtschaftsrates das für alteingesessene Bauernfamilien geschaffene Ehrenblatt an Herrn Simon Loder, Palsweis. Dann sprach Herr Landesökonomierat Rebekn über die Verstreungen in der Produktion landwirtschaftlicher Güter zu einer größeren Einheitlichkeit zu kommen. Das Ausland hat heute durch intensive Bewirtschaftung großer Landsstriche und eine Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Produkte den Weltmarkt erobert. Dazu kommt noch, dass sich heute die Ansprüche durchwegs gesteigert haben. Deshalb muss die deutsche Landwirtschaft mit dem bisherigen System des freien Schaltens und Waltens des Einzelnen brechen und sich auf die Bedürfnisse der Jetztzeit umstellen. Wer hier der Raschere ist, hat den größten Vorteil. An Hand praktischer Beispiele zeigte der Referent wie überall dort, wo man zu einer Vereinheitlichung übergegangen ist, die Möglichkeit zur Sicherung der Existenz der Landwirtschaft geschaffen wurde. Das zeige sich in jedem Zweige der Landwirtschaft. Das norddeutsche nach festgelegten Richtlinien gezüchtete Schwein hat den Vorzug vor dem bayerischen Schwein. Die jahraus, jahrein gleichen Molkereiprodukte aus Holland, Dänemark in einheitlicher gefälliger Packung werden, obwohl teurer wie die deutschen Erzeugnisse, von der deutschen Butter bevorzugt. Gerade in Bezug auf die Molkereiprodukte besteht die große Gefahr, dass der deutsche Buttermarkt ganz an das Ausland verloren geht. Uns so verhält es sich auch mit den übrigen Gebieten innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sind trostlos. Es fehle hier an der richtigen Aufklärung und an der nötigen Propaganda. Es sei beispielsweise der großen Allgemeinheit nicht bekannt, dass das sog. „rheinische“ Mehr amerikanisches Mehl sei und dass durch den riesigen Verbrauch desselben nur die heimische Landwirtschaft geschädigt, nicht aber die besetzten Rheinlande unterstützt würden. In der Vereinheitlichung der Ackerprodukte sei es nicht notwendig für ganz Deutschland eine einzige Sorte Gerste oder Weizen zu schaffen. Dazu sind die klimatischen Verhältnisse in Deutschland zu verschieden. Es genüge, wenn größere Gebiete sich zu einer bestimmten Sorte entschließen, die gerade für den betreffenden Bezirk geeignet sei. Der Redner könne sich nicht des Eindruckes erwehren, als ob von gewissen Kreisen die Auslandsware, die auch nicht so gut sei wie immer behauptet wird, nur künstlichen Niederhaltung des Preises für gute Inlandsware bevorzugt wird. In der Preisfrage müsse endlich eine Besserung eintreten. Es gehe nicht länger an, dass bei den gegenwärtigen hohen Preisen, welche der Verbraucher für landwirtschaftliche Erzeugnisse zahlen müsse, der Bauer als Erzeuger für dieselben Preise erhalte, welche den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeuten. Die Landwirtschaft müsse sich hier auf ihre eigene Kraft besinnen und gemeinsam vorgehen.

Eine Abhilfe dieser Zustände könne nur erfolgen dadurch, dass sich die Landwirtschaft zu großen Liefergenossenschaften zusammenschließt und damit entscheidenden Einfluss auf die Preisgestaltung gewinnt, auf dass das Wort Geltung erhält: Deutsche Ware dem deutschen Markt!

Herr Landesökonom, R. Schweiger, Moosburg, überreichte zwei verdienten Männern die silberne Ehrennadel des Bezirks Freising, **nämlich an Herrn Gutsbesitzer Deininger**, Eisolzried und Herrn Gasteiger, Günding. Dann gab er eine oft mit Humor gewürzte Wertbeurteilung der 1. Dachauer Gersten- und Weizenschau. Die Schau verdiene größte Anerkennung einerseits durch das vorzügliche Material, andererseits durch die außerordentlich große Beteiligung. Wenn auch das Ziel ganz erstklassige Ware zu bauen noch nicht ganz erreicht sei, so bedeute doch die Gersten- und Weizenschau 1928 gegenüber der Fruchtschau des Herbstes 1927 eine Verbesserung von mindestens 50 Prozent. Der rechte Weg ist beschritten und es ist Sache der Landwirtschaft, ihn weiter zu gehen, um einen vollen Erfolg zu erringen. Der Wert solcher Ausstellungen soll nicht zu gering angesetzt werden. Es gelte für die Landwirtschaft die Allgemeinheit für sich zu gewinnen und das könne nur durch eine geschickte Propaganda geschehen. Auch die zahlreichen Anregungen und Ratschläge, welche der Redner in humorvollen Worten gab, dürften in der Zuhörerschaft einen

nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Auch er forderte zu einigem Zusammengehen in den landwirtschaftlichen Organisationen auf.

Herr Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried als 2. Vorsitzender dankte im Namen des Bezirksackerbau-Verbandes Dachau den beiden Männern, welche keine Mühe scheuten, um das Zustandekommen der Schau zu ermöglichen, Herrn Saatzuchtinspektor Kiendl und Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler.

Mit ersten Preisen konnten bedacht werden:

1. Strasser Kaspar, Puchschlag (1. Sieger für Gerste) – 1 Goldpfandbrief von 100 Mark der Bayer. Landwirtschaftsbank.
2. Lerchl Johann, Haimhausen (1. Sieger für Weizen) – 1 Uhr, Wert 60 Mark
3. Thurner Josef, Puchschlag (Gerste) – 1 Krug (Bürgermeister Teufert)
4. Thurner Josef, Puchschlag (Weizen) – 25 Mark
5. Bachinger Josef, Ampermoching (Gerste) – Besteckkasten von der Hackerbrauerei
6. Krimmer Georg, Ottmarshart (Weizen) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
7. Reischl, Indersdorf (Gerste) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
8. Kiermeier, Kollbach (Weizen) – Ehrenpreis der Kreisbauernkammer
9. Haas Thomas, Einsbach (Gerste) – 1 Barometer (Brauerei Pfaffenhofen)
10. Lieb Ludwig, Augustenfeld (Weizen) – Gutschein für 1 Tagwerk Wiesensaat
11. Eisenmann Mathias, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (Bayer. Landwirtschaftsrat)
12. Rörl Thomas, Haimhausen (Weizen) – 1 Ztr. Weizenmehlauslese
13. Dallmayr Georg, Eichhofen (Gerste) – 30 Mark (Zwicknagel)
14. Bruneder, Haimhausen (Weizen) – 1 Standuhr (Kliegel)
15. Böswirth, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark (BayWa)
16. **Schwarz August, Palsweis** (Weizen) – 2 Obstbaumbündel (Gartenbau Flachsländer)
17. Hecht Andreas, Ainhofen (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
18. **Schwarz Simon, Facha** (Weizen) – 1 Ztr. Roggenmehl
19. Göttler, Puchschlag (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
20. Steinhart Johann, Innhausen (Weizen) – 1 Barometer
21. Funk Christian, Sulzemoos (Gerste) – 1 Maßkrug (Graf Sprete)
22. Gasteiger Josef, Günding (Weizen) – 1 Ztr. Kälbermehl
23. Lichti Rudolf, Unterweilbach (Gerste) – 1 Buch
24. Wechselberger Nikolaus, Mitterndorf (Weizen) – 1 Ztr. Schweinemastfutter
25. Herzog Dominik, Walpertshofen (Gerste) – 25 Mark (Baywa)
26. Holzapfel, Innhausen (Weizen) – Bayerlandbuch
27. Westermayer, Röhrmoos (Gerste) – 50 l Bier (Breitling, Mariabrunn)
28. Scheib Jakob, Kleinschwabhausen (Weizen) – 1 Buch (Amperbote)
29. Angermeier Sylvester, Mittermarbach (Gerste) – 25 Mark (Leistbräu)
30. Gasteiger Josef, Oberbachern (Weizen) – 1 Brotdose und 1 Pferdedecke
31. Reindl, Puchschlag (Gerste) – 25 Mark, Brauerei Schlossberg
32. Heinziger, Riedenzhofen (Weizen) – 1 DZ Superphosphat
33. **Deininger Hans**, Eisolzried (Gerste) - 1 Bild der Marktgemeinde Dachau
34. Göttler Josef, Großberghofen (Weizen) – 3 DZ Kainitrat
35. Gasteiger Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
36. Kiemer, Goppertshofen (Weizen) - 10 Mark
37. Strasser Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
38. Meier Georg, Goppertshofen (Weizen) – 1 DZ Thomasmehl
39. Ostermeier, Petershausen (Gerste) – 1 Bild (Bürgermeister Höfler)
40. Herzog Anton, Hebertshausen (Gerste) - Grassamenmischung für ½ Tagwerk
41. Schuhbauer, Kollbach (Gerste) – 1 DZ 40% Kalisalz

Nach Verlesung der Siegerliste konnte Herr Ökonomierat Steiger die durchwegs anregende Versammlung mit dem warmen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Organisationen schließen.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins

Amperbote vom 22.12.1928

Der Darlehenskassenverein Bachern hält am Donnerstag, den 27. Dezember (Johannitag), nachmittags, 3 Uhr, im Gasthaus Kronschnabl, Oberbachern, seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher Geldaufwertung und andere wichtige Punkte besprochen werden.

Schützenball beim Kronschnabl

Amperbote v. 19.01.1929

Die Schützengesellschaft "Veronika" Oberbachern hält am Samstag, den 19. Januar 1929, im Gasthaus Kronschnabl in Oberbachern ihren Ball ab.

Unfall mit einer Schusswaffe in Oberbachern

Amperbote vom 07.02.1929

Der Bauerssohn Anton Burgmair hantierte mit einem kleinen Flobertgewehr, wobei ihm der Dienstbube Josef Wagner von Dachau zusah. Plötzlich krachte ein Schuss und die Kugel drang dem Wagner in die rechte große Zehe. Der Junge musste sich in das Bezirkskrankenhaus Dachau begeben. Die Kugel befindet sich noch in der Zehe.

Heudiebstahl in Bachern

Amperbote vom 21.02.1929

In mühsamer Arbeit plagen sich die Forstleute, den durch Kälte und Schnee schwer bedrohten Wildbestand zu erhalten, indem sie die Wildfutterplätze immer wieder mit Heu und Hafer versehen. Wie und der Pächter des Bacherner Jagdreviers im Infanterieanteil unserer heutigen Nummer mitteilt, wird seit mehreren Tagen diese ganze Arbeit im Breitenauer Jagdgebiet dadurch zunichte gemacht, dass das aufgesteckte Heu und der ausgestreute Hafer von den Wildfutterplätzen weggestohlen wird. Wir sind auch der Ansicht, dass das angedrohte Verfahren, ganz besonders aber die vorausgehende Behandlung, das richtige Mittel für eine solche Niedertracht ist.

Josef Trinkl gestorben

Amperbote vom 01.03.1929

Der Tod hält in den letzten Tagen reiche Ernte im Dachauer Bezirk. Kaum ein Tag vergeht, dass nicht eine oder mehrere Todesanzeigen in unserer Zeitung das Ableben von Mitbürgern in unserem Bezirk ankündigen. Insbesondere sind es die betagten Leute, die seine Opfer werden. Am gestrigen Mittwoch nun ist wieder ein hochbetagter Mann und Feldzugsveteran

von 1870/71 zur Großen Armee abberufen worden. Es ist dies der ehemalige Maurermeister in Ottmarshart, der 82 Jahre alte Herr Josef Trinkl, zuletzt in Oberbachern, der Vater des Herrn Maurermeisters Trinkl von Oberbachern. Seine Leiche wird nach Kloster Indersdorf überführt und am Samstag, den 2. März, vormittags, 09.00 Uhr, dort beigesetzt.

Austragsgütler Georg Kopp gestorben Amperbote vom 09.03.1929

Schon wieder hat der unerbittliche Tod einen geachteten Mann aus unserer Mitte gerissen. Der seit 40 Jahren hier ansässige Herr Georg Kopp, Austragsgütler „zum Schlammer“ ist im Alter von 74 Jahren am Donnerstag ins bessere Jenseits hinübergegangen. Seine Beisetzung auf dem hiesigen Friedhof erfolgt am Montag, den 11. März, vormittags ½ 9 Uhr.

Luxvater Stefan Schmid gestorben Amperbote vom 11.04.1929

Vor mehreren Wochen wurde der Luxvater Herr Stefan Schmid von hier von einem Schlaganfall getroffen, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Am gestrigen Dienstag hat der Tod sein Leben beendet. Herr Schmid, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, wird am Freitagvormittag, um 9 Uhr in Oberbachern beerdigt.



Bacherner Ausflug des Schwimmvereins Amperbote vom 11.05.1929

Waren schon die Wanderer ein zahlreich Volk, so waren doch die noch mehr, die mit Bahn, Autos und Räder herbeiströmten zum gastlichen Bachern. Kronschnabls festlich geschmückter Saal konnte sie kaum alle fassen und immer mehr noch kamen, je weiter der Abend vorrückte. Niemand hat es bereut, diesen Tag miterlebt zu haben. Es war ein Klingeln und Singen, ein Tanzen und Fröhlichsein den ganzen Abend. In ununterbrochener

Reihenfolge wechselten Ansprachen, Gesang, Tanz und Musik. Die Stimmung stieg, wie man sagt, bis zum Zerplatzen. Kein Misston störte; der Ausflug endete, wie begonnen, in jubelnder fröhlicher Eintracht. Nicht unerwähnt soll bleiben die vorzügliche Bewirtung durch Herrn Gastwirt Kronschnabl mit seinen freundlichen Töchtern, sowie der ehrende Besuch des Gemeinderates Bachern, dessen Sprecher die jederzeit guten nachbarlichen Beziehungen der Gemeinde Bachern und Dachau hervorhob.

Feuerwehrenspektion in Oberbachern Amperbote vom 10.10.1929

Zu unserer seinerzeitigen Notiz von dem Nachspiel bei der Feuerwehrenspektion in Oberbachern wird uns mitgeteilt, dass es nicht, wie damals berichtet, der Hofbauer von Stetten, sondern ein Sohn desselben war, der den Bürgermeisterssohn Kronschnabl in die Hand schnitt. Der Sohn des Hofbauern wollte auch seinen Partner nicht schneiden, sondern hatte im Scherz ein feststehendes Messer gezogen in der Meinung, dass es in der Scheide stecke. Unglücklicherweise wurde aber durch das Herausziehen die Scheide abgestreift, so dass aus dem nur zum Erschrecken dienenden "über-die-Hand-ziehen" ein Schnitt wurde. Der junge Mann ist als ordentlicher Bursche allseits geschätzt und es kann sich bei dem Vorfall nur um einen leichtsinnigen Scherz, nicht aber um eine rohe Tat handeln.

Vortrag über Obstbau Amperbote vom 3.3.1930

Am Mittwoch, den 12. März, findet in Oberbachern (Gasthaus Kronschnabl) ein obstbaulicher und landwirtschaftlicher Nachmittag statt. Diese Veranstaltung soll mancherlei Anregung und Belehrung bieten. Zunächst findet ein kurzer Rundgang durch die Gärten der Ortschaft mit fachlichen Erläuterungen statt, daran schließt sich ein zeitgemäßer Vortrag Obstbau mit interessanten Lichtbildern von Gartenbauinspektor Rothmund aus Fürstenfeldbruck; angegliedert ist eine Verlosung. Im Anschluss hält Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler aus Dachau in bekannt packender Weise einen Vortrag über Einheitsortenbau und Nationalisierung. Darauf folgt ein belehrender unterhaltsamer Film von der Fachstelle für Landwirtschaft der bayerischen Zentraldarlehenskasse München. Durch Einschieben entsprechender Pausen ist dafür gesorgt, dass die Teilnehmer sich auch genügend stärken können. Schon heute wird auf diesen Nachmittag hingewiesen und erwartet, dass sich alt und jung zahlreich beteiligt. Jeder wird neben einigen unterhaltenden Stunden Ansporn und Belehrung für das neue Wirtschaftsjahr mit nachhause nehmen. Nähere Bekanntgabe folgt noch.

Gemeinsame Frühjahrshauptversammlung des Obstbauvereins und des Darlehenskassenvereins Bachern Amperbote vom 15.3.1930

Gerade recht zu den beginnenden Frühjahrsarbeiten im ländlichen Obstgarten war der unterrichtende Rundgang mit anschließendem Vortrag anberaumt. Am frühen Nachmittag konnte eine Anzahl Interessenten die Obstpflanzung des Herrn Ziesche besichtigen. Praktische Erläuterungen über Alter und Arten der verschiedenen Pflanzungen, Sorten, Zweckmäßigkeit und Erfahrungen mit denselben, Spritztourenführungen, Eingliederung von Unterkulturen wurden sachgemäß bekannt gegeben. Auf dem Weg nach Oberbachern wurden

außerdem verschiedene Pflanzungen in den einzelnen Hausgärten gezeigt, teilweise mit weiten Pflanzentfernungen (für Weidebetrieb teilweise mit Zwischenbau von Beerenobst). Leider wurden auch empfindliche Schäden des vorjährigen Winters festgestellt. Im Saal der Gastwirtschaft Kronschnabl hatten sich weitere Besucher zur Versammlung eingefunden. Nach einleitenden Worten und Begrüßung durch Herrn Ziesche, übernahm Herr Garteninspektor Rothmund aus Fürstfeldbruck seinen Vortrag. Anhand prächtiger Lichtbilder führte er die Verschönerung der Ortschaftsbilder und Häusergruppen durch Wandbäume und Obstbäume überhaupt vor. Gut gezogene und gepflegte Bäume an den Wänden und den Freien bringen nicht nur Freude und Bewunderung der Blüten, sondern auch Genuss durch die köstlichen Früchte und entsprechenden Gewinn. Eine reiche Serie zeigte die verschiedensten Möglichkeiten, die Gärten ihrer Frage, Größe und Eignung des Besitzers zu bepflanzen. Im zweiten Teil der Vorführung wurde besonders die Verschönerung der Häuser und Gärten durch Blumen, Stauden und Steinpflanzungen behandelt. Prächtige mehrfarbige Bilder zeigten großartige Wirkungen. Der Vortragende verstand es durch seine einfache, gemütvollte Vortragsart die Besucher bis zuletzt zu fesseln. Besondere Freude mit bewundernden Ausrufen entzweien und reicher Beifall der übrigen zahlreichen Besucher zeigten, dass der Vortrag auf fruchtbaren Boden fiel. Der Lichtbildapparat war von der Landwirtschaftsstelle Dachau freundlichst zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an den Lichtbildvortrag über Obstbau und Blumenschmuck erläuterte der Diplomlandwirt Rauh der landwirtschaftlichen Fachstelle der BayWa, München, den laufenden Film: "um Haus und Hof". So recht für die heutige wirtschaftlich schwierige Zeit passend, zeigte der Film die Verschuldung eines bestimmten landwirtschaftlichen Betriebes. Helfend greift der örtliche Darlehenskassenverein ein und rettet das Gut der Familie. Verschiedene Betriebsweisen, Maschinen und Gerätschaften, Düngemittel, die Aufgaben der Darlehenskassenvereine und großen Lagerhäuser waren als Werbemittel in geschickter Weise eingeflochten. Durch die Aneiferung anzuwendende zweckmäßige Betriebs- und Wirtschaftsweisen werden die nötigen Erträge erzielt und damit die Liebe zur Scholle wach gehalten. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden, welche den großen Saal voll besetzt hatten, der Filmvorführung. In den zwischen 1000 dadurch die flotte Bedienung der Familie Kronschnabl für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse in bester Weise Sorge getragen.

Gartenfest beim Gastwirt Andreas Kronschnabl Amperbote 10.09.1930

Am vergangenen Sonntag veranstaltete Herr Gastwirt Andreas Kronschnabl ein Gartenfest, zur dem neben Einheimischen viele auswärtige Besucher erschienen waren. Unter den Klängen der Bacherner Burschenkapelle entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben, das leider durch die einsetzenden Kinderbelustigungen nicht mehr durchgeführt werden konnten. Bei den Gesellschaftsspielen, die sich eines regen Zuspruches zu erfreuen hatten, gingen nachfolgende Preisträger hervor:

Taubenwerfen:

- | | | |
|----------------|---------------|----------------|
| 1. L. Micheler | 2. X. Stadler | 3. J. Burghart |
| 4. J. Wörmann | 5. J. Lachner | 6. M. Burghart |
| 7. F. Wallner | 8. J. Rieger | |

Bolzenschießen:

- | | | |
|----------------|---------------------|----------------|
| 1. R. Strasser | 2. M. Reischl jun., | 3. V. Liegsalz |
| 4. M. Walter | 5. G. Meier | 6. Dornecker |
| 7. F. Walter | | |

In altbekannter Weise sorgte das Gastwirtsehepaar Kronschnabl in ihrer weitbekanntesten Gaststätte für ausgezeichnete Speisen und vorzüglichen Trunk.

Beerdigung von Martin Kugler Amperbote vom 22.10.1930

Trotz des ungünstigen Termines gab am Kirchweihsonntagnachmittag eine große Schar Leidtragender dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Gütler, Herrn Martin Kugler von Oberbachern, das letzte Geleit. Den Leichenzug eröffnete der Kath. Begräbnisverein mit Fahne. HH. Pfarrer Thrainger, der die kirchliche Einsegnung vornahm, wies in seiner Ansprache in ergreifender Weise auf das schwere Missgeschick hin, durch welches der Verstorbene so jäh aus dem Leben gerissen wurde. Er schilderte ihn als einen braven rührigen Mann, der in seinem ganzen Leben nichts hatte als Arbeit, Mühen, Sorgen und Plagen. Für die Angehörigen, namentlich für die schwergeprüfte Witwe mit ihren Kindern fand er herzliche Worte des Trostes. Das christliche Fürbittegebet schloss die Trauerfeier am Grab. Am heutigen Dienstag fand in der Filialkirche in Oberbachern der hl. Seelengottesdienst statt.

Silberhochzeit der Eheleute Oppenrieder Amperbote vom 22.11.1930

Am gestrigen Donnerstag konnten die Eheleute Oppenrieder das Fest ihrer Silbernen Hochzeit feiern. Herr Franz Oppenrieder hat mit seiner Gattin Josefa, geb. Klein, in Glonn bei Indersdorf vor 25 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen. Vor sechs Jahren erwarb das Ehepaar nach Tausch und Verkauf ihres Anwesens in Glonn sich hier ein Geschäft und hat es verstanden, sich in dieser Zeit die Wertschätzung der Mitbürger zu erringen.

Sturm über Südbayern (Anmerkung: Der Orkan wütete über ganz Mitteleuropa) Amperbote v. 25.11.1930

Der schwere Sturm, der am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr über ganz Südbayern hinweggezogen und großen Schaden angerichtet hat, hat auch unseren Markt und Bezirk getroffen. Ganz unvermittelt brach der Sturm in der Frühe des Sonntagmorgen los und hat überall in unserem Bezirk fürchterlich gehaust. Das war ein Toben und Heulen, als sei die Hölle losgelassen. Bäume, mächtige Riesen, sanken mit berstenden Krach zu Boden, Dachziegel wurden losgerissen, durch die Luft gewirbelt und am Boden zerschmettert, Lattenzäune sind glatt umgeworfen worden, Schuppen und Städel fielen zusammen, kurz, es war ein richtiger Hexensabbat, der da in den Lüften tobte. In Dachau wurde am Bezirkskrankenhaus großer Schaden am Dach angerichtet. Die Dachziegel wurden losgerissen und durch die Doppelfenster geworfen. Der Giebel unserer Pfarrkirche wurde ebenfalls schwer mitgenommen. Das Dach sowie das Türmchen des Dachauer Rathauses haben durch den Sturm stark gelitten, ebenso die Dächer des Anwesens des Herrn Dr. Koschade und das Landwirtschaftliche Lagerhaus beim Lokalbahnhof Dachau-Markt. Schrecklich hat der Sturm gehaust auf unserem Friedhof, wo eine große Anzahl Grabsteine umgeworfen und Bäume glatt abgebrochen wurden. Auch einzelne Bäume in unserem Hofgarten sind Opfer der Naturkatastrophe geworden. Ferner ist eine mächtige Pappel an der Freisinger Straße bei der

Papierfabrik glatt über dem Erdboden abgesprengt worden. Verheerende Wirkungen zeitigte der Sturmwind im Gemeindewald. Im Hochwald liegen mehrere Bäume zum Teil mit dem



Schaden nach Windhose

Wurzelstock ausgerissen, andere über dem Stock gebrochen und wiederum andere geknickt wie Zündhölzer in der Mitte des Stammes. Ganz böse hat der Sturm besonders auf der Westseite dem Wald zugesetzt. Da liegen die Bäume reihenweise entwurzelt. Die größte Verheerung richtete diese Sturmböe im südwestlichen Teil des Waldes an. Die Föhren, die schon seit der Pflanzung des Waldes stehen, sind am stärksten mitgenommen worden, denn gut ein Viertel dieser Bäume müssen entfernt werden, da an ein Einwurzeln bei der ohnehin seichten Lage nicht mehr zu denken ist. – Aber auch im Bezirk scheint das Unwetter nicht gehaust zu haben. Aus Rudelzhofen bei Schönbrunn erfahren wir, dass der Kirchturm zur Hälfte eingestürzt ist. Das Blechdach wurde von der Kirche heruntergeworfen und mehrere Grabsteine zertrümmert. Im Reipertshof, zum Gut Unterweilbach des Herrn Grafen Spreiti gehörig, ist ein vor zwei Jahren neuerbauter Stadel durch den Sturm umgeworfen und das Dach zwanzig Meter weit geschleudert worden. Beim Bahnwärterposten 11 in Unterweilbach hat der heftige Wind nicht weniger als fünf Telefonmasten

umgerissen und auf die Schienen geworfen. Dank dem unerschrockenen Eingreifen des Bahnwärters, Herrn Sturm, der mit seinem Sohn sofort an die Arbeit ging, gelang es, die Hindernisse zu beseitigen, bevor schweres Unglück passieren konnte. Immerhin mussten zwei Züge bei Posten 11 zum Halten gebracht werden, bevor die anstrengende Arbeit geleistet war. In Unterbachern (**Anm:** Es dürfte sich tatsächlich um **Oberbachern** handeln.) wurde der Teil des Kirchturms, der über die Kirche hinausragt, umgerissen. Bei Erdweg musste ein neu erbauter Stadel dran glauben. In Prittlbach wurden auf dem Friedhof verschiedene Grabsteine umgeworfen. – Von überall her kommen Meldungen von umgerissenen Gartenzäunen, entwurzelten Bäumen usw. Auch außerhalb unseres Bezirks kommen Meldungen von schweren Schäden. So wurden in München die beiden Funkmasten abgeknickt. Die neue Flugzeughalle wurde schwer beschädigt. Durch umgeworfene Telegraphenstangen entstanden überall größere Zugverspätungen. Der Sturm ist nach den Beobachtungen der Flugwetterwarte mit Windstärke 8 – 10 einer der stärksten, die auf dem Festland vorkommen.

Darlehenskassenverein Bachern Amperbote vom 31.01.1931

Am kommenden Dienstag, den 3. Februar, nachmittags 2 Uhr, ruft der Darlehenskassenverein Bachern seine Mitglieder zur Generalversammlung ins Gasthaus Kronschnabl, Oberbachern. Die Tagesordnung sieht vor:

1. Rechenschaftsbericht
2. Entlastung der Vorstandschaft
3. Kreditangelegenheiten
4. Aussprache, Wünsche, Anträge und Neuaufnahmen.

Nach der Generalversammlung etwa um ½ 4 Uhr wird im Saal ein Vortrag gehalten, der für weite Kreise von größtem Interesse ist. Herr Direktor Fleischberger von der Bayer.

Warenvermittlung landwirtschaftlicher Genossenschaften für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse sprechen. Die Behandlung des gerade in der Zeit der Absatzkatastrophe der Produkte der Landwirtschaft so wichtigen Themas durch einen Genossenschaftsführer dürfte überall lebhaftem Interesse begegnen. Zum Besuch sind Vereine aus umliegenden Orten und auch sonstige Interessenten eingeladen.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Oberbachern im Jahr 1931 Amperbote vom 07.02.1931

Die einberufene Generalversammlung wurde mit einleitenden und begrüßenden Worten des Vorstandes, Herrn Johann Trinkl, eröffnet, er gab seiner Freude über den außerordentlich zahlreichen Besuch Ausdruck. Erschienen waren außer den fast vollzählig anwesenden Mitgliedern: Die Herr Direktor Fleischberger und Kreissekretär Eiles der Bayer. Zentraldarlehenskasse München, einigen Herren der Versicherungsabteilung und Warenstelle, weiter zahlreiche Vertreter aus Bergkirchen, Niederroth, Pellheim, Puchschlag und Schwabhausen. Der Rechenschaftsbericht, durch den Rechner Herrn Wimberger vorgetragen und erläutert, fand einstimmige Annahme, er berichtete besonders von lebhafter Tätigkeit im Vereinsleben des zwar kleinen, immerhin aber über 50 Mitglieder zählenden Vereins. Mancherlei Ergänzungen und Vorschläge einzelner Mitglieder beendeten die internen Angelegenheiten. Über Kreditverhältnisse, Zinssätze und Geldverkehr verbreitete sich in längeren Ausführungen der Herr Kreissekretär Eiles, er betonte besonders den scharfen Wettbewerb auf dem Geldmarkt, durch welchen auch mit der ungerecht hohe Zinssatz herbeigeführt werde, dieser belastet mit vielem andern unsere Wirtschaft schwer. Sicherheit sei die Hauptsache. Auch soll der Landwirt und das Mitglied des Darlehenskassenvereins seine freien Mittel bei seiner Kasse einlegen. Diese berücksichtigt im Bedarfsfall fast ausschließlich wieder ihre Mitglieder. So mancher biedere, wenig bemittelte Sparer sei in den letzten Jahren durch die bekannten Bankzusammenbrüche – auch im Bezirk Dachau – um seine Einlage gekommen und dadurch arg geschädigt worden. Daher gelte die Parole: Freies Geld bei seinem Verein anlegen! – Nach Beendigung dieses Teiles ergriff Herr Direktor Fleischberger das Wort über das Thema „Die Bedeutung der Genossenschaften für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse“. Der Vortragende beleuchtete zunächst die Macht einer gewaltigen Organisation und erläuterte eingehend an Beispielen bei dem Konsumverein, was zu erreichen sei. Auch große Unabhängigkeit von fremdem Kapital erleichtere größere genossenschaftliche Unternehmungen und sichere dadurch den Mitgliedern besondere Vorteile. Verschiedene Beispiele aus der Praxis im genossenschaftlichen Geschäftsverkehr wurden – mit reichlicher Dosis Humor gewürzt – den aufmerksamen Zuhörern vorgetragen. Z. B. vor wenigen Tagen habe ein Engländer persönlich in der Zentrale vorgesprochen, um 100000 Säcke weißfleischige Speisekartoffel, Einheitsware, zu kaufen, im Herbst habe die Schweiz gleichfalls große Posten hiervon beziehen wollen. Konsumvereine der westfälischen Großindustrie benötigen gewaltige Mengen einheitlicher Molkereiprodukte. Leider sei eine Belieferung des Bedarfes mit einwandfreien, gleichmäßigen Erzeugnissen außerordentlich erschwert, z. T. auch unmöglich. Bei Großanbau und (leider) im Ausland, sei es leichter erreichbar, gleichheitliche landwirtschaftliche Produkte in großen Mengen zu erhalten, so sagte der Vortragende. Aufgabe der Genossenschaft sei es, durch aufklärende Kleinarbeit den Boden für Qualitätsware vorbereiten zu helfen. Das neue Handelsklassengesetz wurde sachlich sei erneut eine intensive Kleinarbeit von den landwirtschaftlichen Fachstellen und Genossenschaften erforderlich. Die zeitgemäßen, leicht fasslichen und interessanten Ausführungen wurden mit stürmischen Beifall dankbar aufgenommen, Herr Direktor Fleischberger verstand es aber auch, durch Temperament, Humor und Sachlichkeit die Zuhörer bis zuletzt in Spannung zu halten. In einer sehr lebhaften Aussprache, bei welcher

sich besonders die Herren Look in Sickertshof und Wimberger beteiligten, wurde u. a. auch betont, die ganz anders gearteten, vor allen die ganz anders gearteten, vor allen günstigen Produktverhältnisse des Auslandes, sowie das mangelnde Solidaritätsgefühl und das allzu starre Festhalten am Althergebrachten unserer Erzeuger. – Herr Direktor Fleischberger behandelte dann noch die Schwierigkeiten und das Vielerlei bei der Sortenfrage, Neuzüchtungen und Nachbau, wodurch der Einheitsbau und Lieferung gleichmäßiger, erstklassiger, sogenannter Standardware erschwert wird. – Die Bewirtung, Speisen und Getränke, sowie Bedienung durch das Haus Kronschnabl waren erstklassig und so wurde an den einzelnen Tischen noch lange lebhaft debattiert. Aus den Darlegungen wird sicher manches Samenkorn auf fruchtbaren Boden gefallen sein und hochbefriedigt, wenn auch mit banger Sorge um die Zukunft strebten die Letzten heimwärts.

Generalversammlung in Oberbachern 1931 Amperbote vom 5.02.1931

Am Lichtmesstag hatten sich im Kronschnabl'schen Gasthaus in Oberbachern eine große Anzahl von Mitgliedern des Darlehenskassenvereins Bachern zur Generalversammlung eingefunden. Herr Wimberger von Unterbachern gab als Rechner den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Nach der Entlastungserteilung wurden Kreditangelegenheiten besprochen; dann folgte das Referat eines der besten Kenner des Genossenschaftswesens, des Herrn Direktor Fleischberger von der Waren-Vermittlung in München über das Thema: „Die Bedeutung der Genossenschaften für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse.“ Der Redner ging in seinem Referat aus von der Not der Landwirtschaft und deren Ursachen, dem unerträglichen Steuerdruck, dem Mangel an Absatzmöglichkeit für landwirtschaftliche Produkte, den niedrigen Preisen für dieselben. Um dieser Not steuern zu können, gäbe es nur ein Mittel: Zusammenschluss in Genossenschaften und genossenschaftlicher Verkauf. In diesem Rahmen hätten die ländlichen Dorfbanken, die Raiffeisenvereine, eine ganz besondere Aufgabe. Der Redner schloss seine Ausführungen mit der Aufforderung zur Treue dem Verein gegenüber. Damit war die anregend verlaufene Generalversammlung zu Ende.

Genossenschaftsversammlung in Oberbachern 1931 Amperbote vom 05.02.1931

Im Gasthaus Hartmann fand am vergangenen Samstag eine Versammlung der Genossenschaft zur Regulierung des Webelsbaches statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch Herrn Bürgermeister Kronschnabl, erster Genossenschaftsvorstand, erstattete der Kassier, Herr Eisenmann, Breitenau, den Rechenschafts- und Kassenbericht. Die Zins- und Tilgungsbeträge für 1929 sind rechtzeitig an die Staatskasse abgeführt worden. Der Beitrag von 1930 konnte erst mit zwei Drittel geleistet werden. Infolge der schlechten Lage der Landwirtschaft wird wohl ein Teil der noch ausstehenden Beiträge selbst mit dem besten Willen nicht mehr geleistet werden könne. Der Schriftführer und 2. Genossenschaftsvorsitzende, Herr Vitus Lachner, Bauunternehmer, gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Zweckverbandsversammlung bayer. Wasserkulturgenossenschaften und machte Vorschläge für den künftigen Zahlungsmodus. Auf einer aufgestellten Tafel waren die Ergebnisse einer 15- bis 28jährigen Zahlungsweise übersichtlich dargestellt. Nach erfolgter Aussprache wurde beschlossen, die bisherige Zahlungsweise (15 Jahre) als die beste beizubehalten. Den Mitgliedern, die ihre Gräben geräumt haben, wurde der Dank ausgesprochen und die noch Säumigen ersucht, das bald

nachzuholen. Herr Bürgermeister Kronschnabl schloss hierauf die Versammlung mit herzlichen Dankesworten an Herrn Schriftführer Vitus Lachner und die Mitglieder.

Ehrung verdienter Männer der Feuerwehr in Oberbachern 1931 Amperbote vom 12.03.1931

Die Gemeinde konnte dieser Tage die Ehrung verdienter Männer vornehmen, die 25 Jahre treue Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr waren. Im schön geschmückten Saal des Herrn Gastwirts Kronschnabl prangte die silberne Zahl 25. Am Ehrentisch hatte man für die Jubilare, acht aus Oberbachern und 11 aus Unterbachern und Ried, Myrthensträußchen mit der Zahl 25 und Bändern hergerichtet. Herr Hauptlehrer Micheler eröffnete mit einer herzlichen Begrüßungsansprache die Jubelfeier und gab einen Rückblick auf die verflossenen 25 Jahre, in denen die Wehr 15 Mal ausrücken musste. Des verstorbenen Gründungsmitgliedes, Herrn Gastwirt Leonhard Hartmann, Unterbachern, wurde ehrend gedacht, ebenso des vor zwei Jahren zurückgetretenen Kommandanten, Herrn Johann Weißenbeck, Unterbachern, wie auch des Herrn Bürgermeisters Kronschnabl. Den Festakt selbst nahm Herr Bezirksfeuerwehr-Vertreter, Mathias Bachinger, Ampermoching, vor, der mit anerkennenden Worten 19 wackeren Wehrmännern das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit überreichte mit der Aufforderung, auch weiterhin sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen regte Herr Bezirksfeuerwehrvertreter an, dass auch Bachern sich eine Motorspritze beschaffen möge. Herr Gärtnereibesitzer Ziesche, Unterbachern, würdigte die Hilfsbereitschaft der Bacherner Wehr und mahnte zu weiterem treuen Zusammenhalten. So verlief die Ehrenfeier der Bacherner Feuerwehr nicht zuletzt dank der vorzüglichen Bewirtung durch Herrn Gastwirt Kronschnabl in schönster Stimmung.

Feuerwehrehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit Amperbote vom 15.03.1931

Die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern hielt am Sonntag, den 1. März, in engstem Kreis eine schlichte, jedoch umso herzlichere Feier ab, galt es doch die Verleihung des Feuerwehrehrenabzeichens an 19 wackere Männer der Gemeinde, die bereits sein 25 Jahren und darüber der Freiwilligen Feuerwehr angehören, durchzuführen. Im geschmackvoll dekorierten Saal der Kronschnabl'schen Gastwirtschaft in Oberbachern hatten denn an weißgedeckten, mit Tannengrün und Blumen geschmückten Tafel, die von aufmerksamer Hand mit silberbebebanderten Buchssträußchen bedachten Jubilare Platz genommen. Herr Hauptlehrer Micheler begrüßte in Vertretung des sich ebenfalls unter den Geehrten befindlichen Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr, des 1. Bürgermeisters, Herrn Simon Kronschnabl, die Versammlung. Insbesondere aber den Bezirksfeuerwehrvertreter, Herrn Josef Bachinger, Ampermoching, der bereitwilligst herbeigekommen war, um die Ehrung persönlich vorzunehmen. Nachdem Redner vor allem den Wert einer guten, wohlorganisierten Feuerwehr gerade für die Gegenwart erörterte und deren Tätigkeit als Dienst am Vaterland gekennzeichnet hatte, streifte er in kurzen Zügen die Chronik der Wehr seit 1897, dem Jahr ihrer Gründung, nicht ohne dabei mehrere verdiente Gründungsmitglieder besonders hervorzuheben. Es zählen dazu u. a. der damalige 1. Bürgermeister, Herr Gastwirt Leonhard Hartmann, bis zu seinem im Jahr 1924 erfolgten Ableben Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Johann Weißenbeck, der 31 Jahre mit Eifer und Geschick als Kommandant fungierte, Herr Gastwirt Andreas Kronschnabl, der heute noch als Kassier, und Herr Simon Kronschnabl, der zur Zeit als Vorstand seines Amtes waltet, weiterhin der unlängst

verstorbene Herr Sattlermeister, Peter Zitzlsperger, der 34 Jahre als Zeugwart tätig gewesen und endlich auch Herr Schulrat Franz Dengler, Dachau, de 28 Jahre als Schriftführer die Geschäfte der Freiwilligen Feuerwehr leitete. Ein Trauersilentium galt den verstorbenen und im Krieg gefallenen Feuerwehrkameraden. Nach herzlichen Dankesworten an die Jubilare für treue Pflichterfüllung bei zahlreichen Übungen und in vielen Ernstfällen, treffen doch allein auf die Gemeinde für die letzten drei Jahrzehnte insgesamt 15 Feuersbrünste, schloss der Vortragende mit einem warmen Appell an die heranwachsende Generation, sich die alten Getreuen zum Vorbild zu nehmen. Anschließend gab Herr Bezirksfeuerwehrvertreter, Josef Bachinger seiner Freude Ausdruck, dass es ihm vergönnt sei, einer so stattlichen Schar verdienter Männer das Ehrenzeichen für 25jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr überreichen zu dürfen und fand herrliche Worte der Anerkennung und des Dankes für die Jubilare. Nach Bekanntgabe der einschlägigen Ministerialverordnung des Staatsministeriums des Innern, betreffend Verleihung des Ehrenabzeichen für 25 und 40jährige Dienstzeit, heftete er jedem Einzelnen das Ehrenzeichen am weißblauen Band an die Brust, übergab die vom Staatsminister des Innern, gez. Dr. Stützel, ausgefertigte Urkunde und drückte beglückwünschend die Rechte. Herr Obstgutbesitzer, Max Ziesche, gratulierte den Jubilaren im Namen der Anwesenden und der Gesamtgemeinde zur wohlverdienten Auszeichnung. Nachdem der Herr Bezirksfeuerwehrvertreter noch einige wichtige Fragen, vor allem aber die Schaffung einer gemeindlichen Motorfeuerspritze, zur Debatte gestellt bzw. zur Weiterberatung anempfohlen hatte, fand die eindrucksvolle Veranstaltung ihr offizielles Ende.

Gemeindehirte Andreas Schnell gestorben Amperbote vom 15.03.1931

Am heutigen Montag trug man hier unter großer Beteiligung den im Alter von 62 Jahren gestorbenen Hirten, Herrn Andreas Schnell, zu Grabe. Am Leichenbegängnis beteiligten sich der Kath. Begräbnisverein, die Kath. Arbeitervereine von Allach, Dachau und Idersdorf, sowie der Veteranen- und Kriegerverein Bachern. Den Sarg schmückte das schöne Bahrtuch des Kath. Begräbnisvereins. Hochwürden Herr Koop. Kendler nahm die Einsegnung vor und gab ein Lebensbild des Heimgegangenen, der seine tiefgeprüfte Gattin und 7 Kinder zurücklässt, während ihm sechs Kinder, die ihm im Tod vorausgegangen waren, im Jenseits erwarten. Der Verstorbene war ein charaktvoller, tief religiöser Mensch und genoss allgemeine Wertschätzung.

Beerdigung von Altveteran Josef Kurz Amperbote vom 22.04.1931

Am gestrigen Montagvormittag wurde unter sehr großer Beteiligung der letzte Altveteran unseres Dorfes aus dem Jahr 1870/71, Herr Josef Kurz, Austragsgütler, zur letzten Ruhe bestattet. HH. Pfarrer Thrainer von Bergkirchen segnete die Leiche ein und betonte in seiner Grabrede, dass der Verstorbene nicht nur ein Veteran des Vaterlandes, sondern auch des hl. Glaubens war. Die Veteranenvereine von Ober- und Unterbachern, Deutenhausen, Eisolzried und Bergkirchen, die Zweiervereinigung, sowie der Kath. Begräbnisverein gaben ihrem Mitglied und Altveteran das letzte Ehrengleit. Herr Ziesche von Unterbachern legte im Auftrag des Veteranen- und Kriegervereins Oberbachern und Herr Wenning für die Zweiervereinigung Dachau Kränze mit ehrenden Nachrufen am Grab nieder. Beim hl. Seelengottesdienst war das Gotteshaus zu klein, um alle Trauergäste aufzunehmen.

Blitzschlag und Wasseradern in Oberbachern Amperbote vom 13.05.1931

Zu dem Vorfall in unserer Umgebung, wo ein Blitzschlag die Bauerstochter Kathie Reischl bei der Feldarbeit betäubte, wird uns noch mitgeteilt: Auf Verlangen führte der Rutengänger Nikolaus Hutter von Großberghofen am Samstag, den 9. Mai, eine Untersuchung durch und konnte dabei feststellen, dass Frl. Reischl, als sie vom Blitzschlag betäubt wurde, sich auf einer unterirdischen Wasserader befand und dass sich nicht ganz drei Meter entfernt zwei Wasseradern kreuzten, in die der Blitz einschlug. Wäre die so glimpflich Weggekommene auf dieser Wasseraderkreuzung gestanden, dann wäre sie unfehlbar vom Blitz erschlagen worden.

Kreszenz Walter aus Oberbachern gestorben Amperbote vom 17.05.1931

In der Freitagnacht hat wieder ein altes Mütterlein seine müden Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Wer kannte nicht die Austragsmutter Frau Kreszenz Walter, das leutselige Mutterl, deren arbeitsreiches Leben der Tod im 85. Lebensjahr beendete. Treubesorgt war die Verstorbene für ihr Kinder und Enkelkinder bis zur letzten Stunde, da es galt, Abschied zu nehmen. Mit ihr ist eine der ältesten Personen unseres Ortes gestorben. Am Montagvormittag ½ 9 Uhr wird sie hier beerdigt.

Die Schwimmer in Bachern Amperbote vom 17.05.1931

Lachender Sonnenschein, blühendes Leben in Feld und Wald hatte gar viele Mitglieder des Schwimmvereins hinaus gelockt nach dem idyllischen Dörfchen Bachern, das ihnen nun lieb und wert geworden ist. Ein schönes Band inniger Freundschaft verknüpft den Verein mit den dortigen Bewohnern. Die gastlichen Räume der Kronschnabl'schen Wirtschaft in Oberbachern waren bald überfüllt. Doch nicht im Lokal hielt es die Schwimmerfamilie, der herrliche Tag lockte zur stark, und so vergnügte sich den bald groß und klein auf einer nahegelegenen Wiese bei allen möglichen Spielen. Für die zahlreich mitgekommenen Kleinen war es ein Festtag, den sie so bald nicht vergessen werden. Nur zu rasch kam der Abend heran und sie mussten wieder heimkehren. Mittlerweile hatte sich auch im Saal ein lustiges Treiben entwickelt, die Bacherner Kapelle spielte zum Tanz auf. Unermüdlich und voll Humor, wie es eben in Bachern üblich ist. Alt und jung schwang denn auch dann das Tanzbein, nicht vergessen wollen wir hier die Bacherner, die eifrig mitmachten – nur vermissten wir die dortige Damenwelt. Besonders gefeiert wurden die Sportler, die am Nachmittag mit der Bacherner Fußballmannschaft ein Freundschaftsspiel ausgetragen hatten. In der vorherbestimmten Aufstellung traten die Schwimmer den Einheimischen gegenüber und führten ein Spiel vor, das besonders in der ersten Halbzeit viele rassige Momente brachte. Ein Glanzpunkt in zweifacher Weise war dabei der Mittelläufer der Schwimmer, zwang ihn doch unserer Allmutter Sonne gar manchen Tropfen Schweiß aus seinem rundlichen Körper. Besonders gefallen hat auch der Halbrechts, der einen routinierten Spieler ahnen ließ. Die Verteidigung war auf der Höhe, besonders in der ersten Halbzeit, weil sie da nichts zu tun hatte, wir wollen aber zugleich betonen, dass sie dafür in der 2. Halbzeit voll ihren Mann stellte, als der rassige, energische Spurt der Gegner einsetzte, die unter allen Umständen siegen wollten. Die Schwimmer trugen aber schließlich das dickere Ende mit dem Ergebnis 4:3 davon, nachdem sie bereits in der ersten Halbzeit 3:0 geführt hatten. Ihnen galt denn auch

am Abend ein Tanz als Preis für ihr tapferes Kämpfen. Rasch enteilten die Stunden voll Frohsinn und Geselligkeit und Mitternacht schlug vom Kirchturm, als die Schwimmer bei Fackelbeleuchtung sich auf den Heimweg machten.

Beerdigung von Frl. Magdalena Kronschnabl Amperbote vom 23.06.1931

Unter großer Beteiligung wurde am Freitag auf dem hiesigen Friedhof die Bauerstochter zum Schegg, Frl. Magdalena Kronschnabl, zu Grabe getragen. Nach 2 ½ jähriger mit großer Geduld ertragener Krankheit ist die allgemein geachtete Bauerstochter im 50. Lebensjahr gestorben. Unter Assistenz von HH. Dekan Schmid und HH. Pfarrer Kreitmayer segnete HH. Pfarrer Thraier die Leiche ein und schilderte in ergreifender Grabrede das Leben der Verstorbenen, das jedem als Vorbild dienen könne. Das christliche Fürbittgebet beschloss die schlichte Trauerfeier am Grab einer guten christlichen Tochter und Schwester, an die dann der hl. Seelengottesdienst in der Filialkirche folgte.

Milchverwertungsgenossenschaft Amperbote vom 24.06.1931

Am Samstag, den 6. Juni, fand im Gasthaus Kronschnabl, Oberbachern, die diesjährige Generalversammlung der Milchverwertungsgenossenschaft Bachern statt. Herr Wimberger, Bachern, eröffnete im Namen des Vorsitzenden die sehr gut besuchte Versammlung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler, den Vertreter der Südbayerischen Milchgenossenschaften, Herrn Eckard, München und den langjährigen Milchabnehmer, Herrn Ebner, München. Dann erstattete er den Geschäftsbericht für 1930. Die Not der Zeit ist auch nicht an dieser alten Genossenschaft vorübergegangen. Die Bilanz schließt mit einem bedenklichen Minus ab, das aber auch den Reserven gedeckt werden konnte. Einstimmig wurde der Abschluss genehmigt und Entlastung erteilt. Die statusmäßig ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Herr Landwirtschaftsrat Hinterwinkler hielt ein äußerst spannendes Referat über die schwierige wirtschaftliche Lage und ihre Zusammenhänge. Er zeichnete in seinen sehr klaren Ausführungen alle Umstände, welche die Not der Landwirtschaft herbeigeführt haben und gab wertvolle Winke, wie diese am sichersten zu überwinden ist. Vor allem mahnte er zu engem Zusammenschluss der schicksalsverbundenen Landwirtschaft. Herr Eckard, München, gab wertvolle Aufschlüsse über den Milch-, Butter- und Käsemarkt.

Kreszenz Kopp verstorben .Amperbote vom 12.09.1931

Am Freitagmorgen verschied nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren die Austragsgütlerswitwe, Kreszenz Kopp, „zum Schlammer“. Die Trauerbotschaft kam ganz unerwartet und löste daher überall herzliche Teilnahme aus. Ihr Gatte ging ihr bereits im März 1929 im Tod voraus. Ein Sohn der Verstorbenen ist in Fürstenfeldbruck ansässig. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. September, vormittags, ½ 9 Uhr statt.

Genossenschaftsversammlung in Oberbachern Amperbote vom 23.12.1931

Der vergangene Samstag brachte im Kronschnabl'schen Gasthaus die ordentliche Generalversammlung der Regulierungsgenossenschaft des Höll- und Längenmoosgrabens sowie des Webelsbaches. Es entwickelte sich in der gutbesuchten Versammlung eine lebhaftere Aussprache. Beschlossen wurde, die Ausbesserungsarbeiten diesmal genossenschaftlich durchzuführen. Es soll hierzu ein Vorarbeiter bestellt werden und die Beteiligten müssen im Verhältnis zu ihrem kultivierten Besitz so viele Tage kostenlos mitarbeiten. Wegen der schlechten finanziellen Verhältnisse wurde darauf verzichtet, zur Tilgung der diesjährigen Zahlungsrate aufzufordern. Die noch bestehende alte Schuld muss jedoch abgeglichen werden. Dass die alte Vorstandschaft das Vertrauen der Genossenschaft besitzt, bewies die Neuwahl. Es wurden wiedergewählt die Herren Simon Kronschnabl, Unterbachern, als Vorstand, Vitus Lachner als Schriftführer, Anton Eisenman, Breitenau, als Kassier.

Kriegerjahrtag in Oberbachern Amperbote vom 29.12.1931

Wie immer jedes Jahr, so hielt auch heuer die Gemeinde Bachern an Martini ihren Krieger- und Veteranenjahrtag ab. Mit klingenden Spiel zogen der Schützen- und Veteranenverein zum Gotteshaus in Unterbachern, in welcher Herr Kirchenmesner, Maier und Herr Gärtner Burghart die Tumba reich mit Blumen geschmückt hatten. Nach dem feierlichen Trauergottesdienst bewegte sich der lange Zug der Kirchenbesucher betend zur Kriegergedächtniskapelle, vor welcher Gartenbesitzer Ziesche ein schönes Heldengrab errichtet hatte. Hochwürden Herr Pfarrer Kreimayr hielt nach dem Libera eine tiefempfundene Gedächtnisansprache, in der er die vier Mahnworte, die uns die Toten aus ihren Gräbern zurufen, jedem zur Befolgung dringend ans Herz legte, die da lauten: „Seid hart, seid einig und treu, seid opferbereit, habet Mut und verliert das Gottvertrauen nicht. Es gälte jetzt für jeden alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um das Vaterland zu retten. Unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Micheler sangen die Schulkinder ein Lied und nach einem sinnvollen Gedicht der Schulumädchen Feistle, Unterbachern, Kronschnabl, Oberbachern und Nottensteiner, Breitenau, legte Herr Göttler, Oberbachern, als 2. Vorstand des Kriegervereins einen Kranz nieder. Mit einem Gebet wurde die Feier beschlossen. Unter Vorantritt der Bacherner Burschenkapelle gings dann zum Gasthaus Hartmann, Unterbachern, wo die weltliche Feier stattfand. Herr Gartenbesitzer Ziesche hielt während des Mittagmahls eine treffliche Festansprache, während am Nachmittag Herr Lehrer König von Arnbach einen interessanten Lichtbildervortrag über seine Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz hielt. Der äußerst unterhaltsame Vortrag fand volle Anerkennung, die Herr Ziesche in Dankesworten an den Vortragenden kleidete.

Schützenball Amperbote vom 28.01.1932

Am Samstag kam die tanzlustige Jugend durch den von der Schützengesellschaft veranstalteten Schützenball zu ihrem Recht. Die Burschenkapelle Unterbachern spielte fleißig und Herr Gastwirt Kronschnabl war eifrig für das Wohl seiner Gäste besorgt.

Beerdigung von Andreas Schnell Amperbote vom 15.03.1932

Am heutigen Montag trug man hier unter großer Beteiligung den im Alter von 62 Jahren gestorbenen Hirten, Herrn Andreas Schnell zu Grabe. Am Leichenbegängnis beteiligten sich der Kath. Begräbnisverein, die Kath. Arbeitervereine von Allach, Dachau und Indersdorf, sowie Veteranen- und Kriegerverein Bachern. Den Sarg schmückte das schöne Bahrtuch des Kath. Begräbnisvereins. Hochwürden, Herr Kooperator Kendler, nahm die Einsegnung vor und gab ein Lebensbild des Heimgegangenen, der seine tiefgeprüfte Gattin und sieben Kinder zurücklässt, während ihm sechs Kinder, die ihm im Tod vorausgegangen waren, im Jenseits erwarten. Der Verstorbene war ein charaktvoller, tief religiöser Mensch und genoss allgemeine Wertschätzung.

Einbruch beim Landwirt Nottensteiner Amperbote vom 27.03.1932

Beim Landwirt Nottensteiner haben in der Nacht von Karfreitag auf Karsamstag Langfinger einen Besuch abgestattet, der vermutlich dem „Geselchten“ gegolten hat. Der oder die Einbrecher bogen an einem Fenster der Speise die Gitterstange weg und drückten die Fensterscheibe ein. In der Kammer nahmen sie dann gegen einen halben Zentner Geräuchertes, ca. 25 Pfund Schmalz mitsamt dem Kübel und an die 30 Nudeln mit. Ein Glück nur, dass der Bestohlene nicht alles Geräucherte in der Speisekammer hatte, denn sonst hätten ihm die Langfinger auch noch den letzten Osterschinken gestohlen. Im Schnee waren die Fußspuren der Einbrecher, die so reiche Beute machten, zu erkennen und es wäre zu wünschen, wenn es gelingen würde, dass die Täter festgestellt werden könnten.

Ordenseinkleidung Amperbote vom 04.06.1932

Am kommenden Dienstag wird die Tochter Maria der Gütlerseheleute Mayr im Kloster der Frauen vom Orden des hl. Franziskus im Mutterhaus Dillingen eingekleidet. Der jungen Gottesbraut unsere Glückwünsche!

Kaspar Lichtenstern gestorben Amperbote vom 12.06.1932

Im Alter von 75 Jahren verstarb am Freitag der Langeneckervater, Herr Kaspar Lichtenstern, der bis vor kurzem noch rüstig und bei guter Gesundheit war. Am heutigen Samstag trug man ihn zu Grabe.

Wegen Arbeitslosigkeit erhängt Amperbote vom 03.09.1932

Am gestrigen Donnerstagnachmittag wurde im Wald an der Staatsstraße Dachau – Friedberg im sogenannten Längenmoos eine Mannsperson erhängt aufgefunden. Auf einem hinterlassenen Zettel hatte der Unglückliche noch angegeben, dass er aus wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen ist. Der Tote, der 52 Jahre alt ist, hat mit den Buchstaben Th. A.

unterzeichnet. Vermutlich ist der Selbstmörder aus München. Bis zum Eintreffen der Gerichtskommission hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden. Nach der gerichtlichen Untersuchung wurde die Leiche ins Feuerhaus nach Bachern überführt.

Milchverwertungsgenossenschaft

Amperbote vom 03.11.1932

Wir möchten hiermit nochmals darauf aufmerksam machen, dass die Generalversammlung der Milchverwertungs-Genossenschaft Bachern und Umgebung am Samstag, den 5. November, nachmittags, 2 Uhr, im Hartmann'schen Gasthaus von Unterbachern stattfindet und nicht, wie irrtümlich gemeldet, am Sonntag.

Krieger- und Gefallenenehrung

Amperbote vom 17.11.1932

Der Nebelmonat November ist so recht gesegnet unserer Gefallenen zu gedenken und die Krieger und alten Soldaten zusammenzuführen. So fand auch in unserer Gemeinde, altem Herkommen gemäß, am Martinstag, den 11. des Monats der Kriegerjahrtag statt. Nach dem Kirchgang zog der Verein unter Gebet zur Kriegergedächtniskapelle auf der Höhe gegenüber dem Bahnhof Bachern. Während der kirchlichen Handlungen donnerte der Ehrensalue in den Novembermorgen hinaus. Grab und Kapelle waren durch Blumen und Grün in festliches Gewand gehüllt, umrahmt durch Hainbuchen in herbstlichen Kleid und fallendem Laub. Nach einer erhebenden Ansprache durch Hochwürden Herrn Kooperator Kendler, Bergkirchen, sangen Schulkinder und einige Krieger: „Harre meine Seele“. Die Bacherner Burschenkapelle intonierte einige ernste Weisen, welche in das alte Soldatenlied vom Guten Kameraden ausklangen. Zum Schluss legte der Vorstand, Kamerad Georg Meier, im Namen des Vereins einen Kranz nieder. Flotte Märsche und die wehende Fahne geleiteten die Krieger und Kameraden nach Oberbachern in das Gasthaus Kronschnabl, wo das Mittagmahl eingenommen wurde. Eine Ansprache des Kameraden Ziesche wies auf die Bedeutung des Tages hin und zog Vergleiche zum treuen Zusammenhalten und das Vertrauen zu einer besseren Zukunft nicht zu verlieren. In dem festlich geschmückten Saal war ein besonders hergerichteter und gezielter Tisch aufgestellt für vier Mitglieder und Kameraden, welche in diesem Jahr ihren 70. Geburtstag feiern konnten. Es waren dies: Anton Dinkl, Georg Gasteiger, Michael Kronschnabl und Johann Neumeir aus Oberbachern. Die Ehrungsansprache der Genannten hatte der Ehrenbürger der Gemeinde, Herr Bezirksschulrat Fr. Dengler, Dachau, übernommen, welcher selbst seit vier Jahrzehnten in Oberbachern gewirkt hatte. Manche Episoden ernster und heiterer Art aus den Gründungsjahren des Vereins rief bei den Alten wehmütige Erinnerungen wach, ist doch nur noch ein kleiner Teil der Gründungsmitglieder am Leben. Frohe und ernste Unterhaltung, unterbrochen von Klängen der unermüdlichen Musikkapelle leitete dann zum weiteren Teil des Kriegertages über. Aus die Bedeutung der Kriegergräberfürsorge und Notwendigkeit der Sammlungen für diesen Zweck wies Herr Hauptlehrer Micheler hin und gab auch entsprechende Hinweise – es ist wohl auch kaum ein besserer Tag hierzu geeignet. Weiter war es gelungen, Herrn Anton Herzog aus Hebertshausen für einen Vortrag: „Meine Flucht aus der Gefangenschaft“ zu gewinnen. Und diese Anregung war ein guter Gedanke. Der ja im ganzen Bezirk und darüber hinaus bekannte Vortragende verstand es meisterhaft, seine Zuhörer mit seinen Schilderungen zu fesseln und bis zuletzt in Atem zu halten. Ausgehend von seiner Schulzeit in Landsberg, leitete er über in die Rekrutenzeit und dann den verfrühten Ausmarsch ins Feld. Dass hier 1917/18 schon erschwerte Kriegführung und Gefahrenmomente waren, ist überall bekannt.

Die schwersten Proben hatte Kamerad Herzog davon zu kosten. Ganz unerwartet kamen Gefangennahme und Überführung in ein belgisches Lager. Strapazen und Schikanen und die Liebe zu Heimat und Vaterland ließen den Entschluss reifen, es mit der Flucht zu versuchen - ein Spiel mit dem Tod. Die Heimkehr gelang aber erst nach dem zweiten Versuch. Immer wieder hörte man von den begeisterten Zuhörern der Bewunderung Ausdruck geben, dass diese Gefangenschaft und Flucht die schwersten Anforderungen an Nervenkraft und körperliche Widerstandsfähigkeit stellte. Krieger und Jugend lauschten angespannt und zollten dem Vortragenden begeisterten Beifall und Dank, welchen Kamerad Ziesche in Worte kleidete, einig mit dem Wunsch des Vortragenden, dass uns bald wieder die Wehrpflicht den Aufbau einer besseren Zeit bereiten helfen möge. So war dieser Kriegergedenktag in Oberbachern eine würdige Jahresfeier des Vereins, welche bei alt und jung in Erinnerung bleiben wird.

70. Geburtstag von Josef Gasteiger Amperbote vom 08.12.1932

Herr Josef Gasteiger, Austragsbauer von Oberbachern, feiert am morgigen Donnerstag im Kreis seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Dem Hochbetagten zu seinem 70. Geburtstag unsere herzlichen Glückwünsche!

Georg Gasteiger gestorben Amperbote vom 27.05.1933

Einer unserer ältesten Mitbürger ist am Donnerstag in der Person des Herrn Georg Gasteiger, Austragsbauer zum Feicht, im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden. Der Verstorbene, ein gebürtiger Gündinger, hat beim 2. Infanterieregiment gedient und später das Feicht-Anwesen in Bachern erworben und durch Fleiß und Sparsamkeit dasselbe in die Höhe gebracht. Er war ein Bauer vom guten alten Schlag. Vor sechs Jahren ging ihm seine treue Lebensgefährtin im Tode voraus, an deren Seite man ihn am morgigen Samstag zur letzten Ruhe bestatten wird.

Beerdigung vom Georg Gasteiger Amperbote vom 31.05.1933

Einen Mann vom guten alten Schlag trug man am letzten Samstag zu Grabe, eine jener markanten Persönlichkeiten, die echt bodenständig uns die Erinnerung verkörpern an die Zeit, in der noch nicht städtisches Wesen auf das flache Land hinaus gedrungen war und leider dort vielfach, obwohl so gar nicht zu dem Wesen unserer Bauernschaft passend, Platz gegriffen hat. Herr Georg Gasteiger, Austragsbauer zum Feicht in Oberbachern, hatte nach langem schweren Leiden im hohen Alter von 71 Jahren das Zeitliche gesegnet und wurde am Samstag der geweihten Erde übergeben. Trotz schlechten Wetters hatten sich viele Trauergäste eingefunden, um ihm das letzte Ehrengelicht zu geben. Insbesondere die Männerwelt war stark vertreten am Begräbnis des ehrengedachten Mannes. Der Kath. Begräbnisverein, die Kriegervereine von Bachern und Bergkirchen erwiesen ihrem Mitglied mit ihren Fahnen die letzte Ehre. Hochwürden Herr Pfarrer Thrainer, assistiert von Hochwürden, Herrn Pfarrer Eicher von Mitterndorf und Hochwürden Herrn Koop. Kendler, segnete die Leiche ein und schilderte in seiner Grabrede den Lebensgang des Verstorbenen, der ein ganz aufrechter Mann war, der seine geraden Wege ging und als solcher auch geduldig sein schweres Leiden trug,

bis ihn der Tod abberief. In einer kernigen Ansprache widmete namens der Gemeinde Herr Obstplantagenbesitzer Ziesche dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und legte einen Kranz nieder.

Treibjagd in Bachern Amperbote vom 11.12.1933

Wenn die Gündinger ihre zweite Treibjagd vorbei haben, dann liegt die Bacherner Treibjagd zweiter Auflage nicht mehr in weiter Ferne. Und so hatte der Pächter der Bacherner Gemeindejagd, Herr Rechtsanwalt Dr. Hart, für den vergangenen Mittwoch seine Jagdfreunde geladen, um in der Gemarkung Rumeltshausen-Pellheim Meister Lampe nachzuspüren. Von den geladenen Jägern trafen nur 15 ein und so machte man sich mit 12 Treibern wohlgenut auf den Weg. Es gab Riesenbögen, bei denen Meister Lampe immer wieder rechtzeitig noch einen Haken drehen konnte, um dem todbringenden Pulver und Blei zu entrinnen. Zu allem Überfluss hatte Schützenbruder „Braune“ aus München den rechtzeitigen Anschluss verpasst und kam mit einem Treiber quer über das Feld angerückt, was weiteren 10 Hasen das Leben rettete. In Anerkennung seiner „heroischen Tat“ bekam er vom Dr. den „Orden von der silbernen Hundspeitsche“. Das tat aber dem fröhlichen Jagen keinen Abbruch. Im Gegenteil, es krachte überall, wenn auch ein Jäger den anderen, um Anschluss im Bogen zu gewinnen, mit dem Glas erspähen musste. Wenn es Leute gibt, die glauben, in unserem Hinterland gäbe es keine Fasanen, so wurden sie eines anderen belehrt, als im sog. „Mösl“ 18 dieser Tiere zur Strecke gebracht wurden. Weiter waren zu verzeichnen 44 Hasen, lauter Prachtexemplare, und zu bedauern ist nur der Umstand, dass zu wenig Jäger da waren, sonst wären es mindestens deren 70 geworden. Am Abend traf sich die Jagdgesellschaft im Wörl'schen Gasthaus in Pellheim, wo sie in kräftiger Imbiss erwartete. Ohne „Pudel“ wird es auch nicht abgegangen sein und als Novität wäre zum zweiten Mal zu verzeichnen, dass weiter keiner „geliefert“ wurde. Seitdem dass es „Simme“, der zum engsten Kreis Ludwig Thoma's zählte, nicht mehr „derschaun ko“, rührt sich nichts mehr. Schade, dass diese Zeit vorbei ist. Aber das Wichtigste bei dieser Jagd war doch, dass sich der Dr. seinen Freunden nicht heuer als Jäger, sonder auch als Heger und Pfleger seiner Jagd gezeigt hat. Und diese Männer sind heute selten. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!

Fatale Verwechslung Amperbote vom 07.03.1934

Ein böses Missgeschick passierte kürzlich einem Eisenbahner, die den Lokalbahnzug täglich nach München fahren. Er ließ sich in einem Gasthaus in Altomünster eine Schweinshaxe munden und weil er sie nicht ganz bezwang, wickelte er den Rest in ein Papier, um eine Brotzeit zu haben. Die übrig gebliebenen Knochen sammelte er, wickelte sie ebenfalls ein, um sie in der Station Bachern einem Hund hinzuwerfen, der täglich auf die Einfahrt des Altomünsterer Zuges wartete, weil er weiß, dass er von dem Zugsbeamten die Abfälle des Mittagessens bekommt. Nun auch diesmal flog sein Teil zum Zug heraus, doch musste der freundliche Spender gleich darauf mit Schrecken sehen, dass der Hund die übrig gebliebene Hälfte der Schweinshaxe aus dem Papier riss und schweifwedelnd davon sprang. Die abgenagten Knochen aber lagen wohlverwahrt in einer anderen Tasche des Spenders.

Besuch in der Heimat von Simon Niedermeyr Amperbote vom 03.06.1934

Dieser Tage ist der Bauernsohn Simon Niedermeyr aus Oberbachern nach 7jährigem Aufenthalt zum Besuch seiner Eltern und Geschwister in die Heimat zurückgekehrt. Die Freude des Wiedersehens war groß. Simon Niedermeyr wird nach längerem Aufenthalt wieder die Reise über den großen Teich antreten. – Vor einiger Zeit ist auch der Sohn des Baugeschäftsinhabers Trinkl von hier aus Amerika zurückgekehrt, der vorerst in der Heimat seinem Beruf wieder nachgehen wird.

Bau von Futtersilos Amperbote vom 25.09.1934

Wenn ein Landwirt die im Herbst anfallenden Grünfuttermengen wie Rübenkraut und Herbstklee richtig verwerten will, so kann er dies nur, wenn er einen genügend großen Futtersilo besitzt. Von der Reichsführung ist diese Tatsache schon längst erkannt und sind Maßnahmen in die Wege geleitet worden, um den Bau von Silos zu fördern durch Bereitstellung von billigen Baukrediten und Zuschüssen. Insbesondere im heurigen Jahr bei der Futterknappheit ist es notwendig, dass alles, was zur Verfütterung tauglich ist, für den Winter gerettet wird. Auch in unserer Gegend haben fortschrittlich gesinnte Landwirte sich bereits Futtersilos erbauen lassen. So hat Maurermeister Trinkl von hier in kurzer Zeit zwei Silos bei Bürgermeister Haas von Bergkirchen, zwei beim Bauern Schwarz von Facha und weitere zwei beim Landwirt Mayer in Lauterbach erstellt. Zur Zeit ist ein Silo im Bau beim Landwirt Landmann von Rennhof und außerdem sollen in nächster Zeit noch eine Reihe weiterer Silos bei verschiedenen Landwirten durch Maurermeister Trinkl erbaut werden.

Beerdigung von Johann Riedl, Oberbachern Amperbote vom 31.08.1934

Wohl selten wird unser stilles Dorf eine so große Zahl von Trauergästen gesehen haben, wie bei der Beerdigung des auf so tragische Weise im schönsten Mannesalter verstorbenen Mesners und Gütlers, Johann Riedl von hier. Dem langen Trauerzug voran schritten die Veteranenvereine von Bachern, Bergkirchen und Deutenhausen mit umflorten Fahnen, die Feuerwehr Bachern und der Kath. Begräbnisverein mit Fahne. Hinter dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Sarge schritt die tieftrauernde Witwe mit ihren unmündigen Kindern, sowie die vielen Verwandten. Nachdem der Sarg der geweihten Erde übergeben war, hielt HH. Kooperator Kendler, der unter Assistenz der HH. Pfarrer Furtner, Kreuzholzhausen und Kreitmayer, Pellheim, die kirchlichen Zeremonien vornahm, eine zu Herzen gehende Grabrede. Er schilderte den so plötzlich von dieser Welt Abberufenen als einen treubesorgten Gatten und Vater als einen echten katholischen Mann, der seinen Beruf als Mesner mit seltener Gewissenhaftigkeit ausübte. Als Seelsorger dankte er mit bewegten Worten dem Dahingeschiedenen für seine unermüdliche Arbeit und richtete herzliche Worte des Trostes an die Gattin sowie die acht Kinder, die schmerz erfüllt das offene Grab umstanden und an die hochbetagte Mutter, die an der Beerdigung nicht teilnehmen konnte. Die Veteranenvereine Bachern, die Freiwillige Feuerwehr und der Schützenverein von Oberbachern ließen am Grab des guten Kameraden unter ehrenden Nachrufen Kränze niederlegen. In der Filialkirche, wo einer herrlich mit Blumen geschmückte Tumba errichtet war, fand der heilige Seelengottesdienst mit zwei Beimessen statt. Nach dem Gottesdienst trat man nochmals an das frische Grab, um betend Abschied von dem unvergesslichen Mitbruder zu nehmen.

Tödlicher Unfall **Dachauer Volksblatt v. 18.10.1930**

Der 57 Jahre alte Landwirt Martin Kigler aus Oberbachern wollte gestern mit dem Nachmittagszug der Lokalbahn wegen eines Asthmaleidens nach Dachau zu einem Arzt fahren. Um leichter atmen zu können, begab er sich auf die Plattform des Waggons. Von dort fiel er zwischen Ried und Breitenau auf bisher ungeklärte Weise auf die Schienen und wurde vom Zug überfahren. Sein Körper wurde in der Mitte auseinandergeschnitten, der Tod trat sofort ein. Eine Gerichtskommission aus Dachau und München nahm an der Unfallstelle Augenschein. Die Leiche wurde nach Oberbachern verbracht. Der Verunglückte hinterlässt eine Witwe mit 6 Kindern.

Jagdverpachtung ohne Ergebnis **Amperbote vom 26.02.1935**

Am vergangenen Samstag wurde die Gemeindejagd Bachern im Kronschnabl'schen Gasthaus in Oberbachern zur Versteigerung ausgeteilt. Zahlreiche Interessenten – man kann es wenigstens den anwesenden Autos nach schließen – hatten sich hierzu eingefunden. Die Jagd kam seitens der Gemeinde mit 800 Mark zum Aufwurf und trotz der einstündigen Bedenkzeit erfolgte kein weiteres Angebot, sodass die Versteigerung ergebnislos endete.

Unser Obstbauverein im Zeichen der Erzeugungsschlacht **Amperbote vom 18.02.1935**

Es war ein mehr als glücklicher Gedanke in der Hochflut der gegenwärtigen Versammlungen gleich deren drei zu einer einzigen, aber umso eindrucksvolleren zu verbinden. Zellenwart Ziesche, der auch Vorstand des hiesigen Obstbauvereins ist, brachte, im Benehmen mit den zuständigen Ortsbauernführer Sedlmair, dieses Kunststück zustande. Und fürwahr, der Erfolg rechtfertigte sein Bemühen! Übervoll, wie schon lange nicht mehr bei derlei Anlässen, wurde vergangenen Mittwoch die geräumige Gaststube der Kronschnabl'schen Wirtschaft in Oberbachern, denn Parteigenossen, Freunde des Obstbaues und unsere einheimischen Bauern und Jungbauernschaft hatten sich in großer Zahl eingefunden. Als Zellenwart Ziesche die Anwesenden, insbesondere den Referenten des Abends, Bezirksbaumwart Pg. Mertl, begrüßt hatte, begann sofort der erste Teil der Veranstaltung: Der Zellenabend. In gewohnt eindringlicher Weise sprach ersterer zu seinen Parteigenossen, hielt eine fesselnde Rück-, Um- und Ausschau, erinnerte an das letzte große politische Ereignis, die Heimkehr der Saar ins Mutterland und zeigte die damit uns allen erwachsene Doppelverpflichtung der seelenvollen Hingabe an den Staat Adolf Hitlers und des immer festeren Zusammenschlusses aller wirklich vaterländisch Gesinnten auf. Nachdem Pg. Reiner als Kassier auf seine Rechnung gekommen, konnte nach kurzer Pause die Versammlung des Obstbauvereins steigen. Bezirksbaumwart Mertl sprach nun über das Thema „Der Obstbauverein im Rahmen der Erzeugungsschlacht“. Die Ausführungen, die von seltenem Fachwissen und praktischer Erfahrung zeugten, und mit welchen er von Anfang an die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer erzielte, verdienten eigentlich an anderer Stelle eine eingehende Würdigung. Hier sei nur angedeutet, welche Hauptgesichtspunkte Redner ins Auge fasste, um den Kampf um die Höherschraubung der derzeitigen Obsterzeugung von 40 auf 80% des Inlandbedarfes verständlich zu machen. Nicht die räumliche Ausdehnung der Obstbauflächen und die Mehrpflanzung von Bäumen sei das Erfordernis des Tages, sondern vor allem die sorgfältige Betreuung der vorhandenen Bestände durch ausreichende, sachgemäße Düngung und

ordentliche Pflege. Sie trügen in erster Linie dazu bei, gleichmäßigere, quantitativ und qualitativ bessere Ernten zu erzielen. Sollten da und dort Neupflanzungen und Umveredelungen vorgenommen werden, so seien bewährte Wintersorten zu wählen, da nur Dauerobst auf Absatzmöglichkeit rechnen könne. Reicher Beifall, dem sich der Dank des Vorstandes für die wertvollen Fingerzeige unmittelbar anschloss, lohnte den Vortragenden. Dieser stellte noch als notwendige Ergänzung seiner Darlegungen für Mitte März einen Lichtbildervortrag in Aussicht. Als erfreulicher Erfolg seiner Aufklärungsarbeit kam der einstimmige Beschluss auf Beschaffung einer Obstbaumspritze für den Verein sowie ein Zuwachs von zehn neuen Mitgliedern gebucht werden. Während Kreisverbandsobmann Reiner durch den in Aussicht gestellten Gesamtzuschuss von 50% die Kostenfrage günstig zu regeln verhieß, nahmen die Ausschussmitglieder Micheler und Wimberger wiederholt in temperamentvoller Weise Stellung zur Sache. Die Zeit war bereits ziemlich fortgeschritten, als der dritte Redner des Abends, Ortsbauernführer Sedlmair, an die Reihe kam. Auch er mahnte zu treuer Unterstützung und zum Zusammenhalt in der Erzeugungsschlacht. Dass es ihm dabei gelang, noch den Rest der zur Durchführung der unsere Gemeinde treffenden Flachsbaufolge notwendigen Anbauer heranzuziehen, ist sein spezielles Verdienst. Endlich konnte der Einberufer der dreifachen Versammlung zum Abschluss schreiten und die von echtem Kameradschaftsgeist und herzlicher Gemütlichkeit getragene gemeinsame Veranstaltung schließen, nicht ohne vorher auf den Führer, sowie auf Reichsernährungsminister Darre ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil ausgebracht zu haben.

Jagdverpachtung in Bachern ohne Ergebnis Amperbote vom 26.02.1935

Am vergangenen Samstag wurde die Gemeindejagd Bachern im Kronschnabl'schen Gasthaus in Oberbachern zur Versteigerung ausgebaut. Zahlreiche Interessenten – man kann es wenigstens den anwesenden Autos nach schließen – hatten sich hierzu eingefunden. Die Jagd kam seitens der Gemeinde mit 800 Mark zum Aufwurf und trotz der einstündigen Bedenkzeit erfolgte kein weiteres Angebot, sodass die Versteigerung ergebnislos endete. – Wenn schon in einer Jagd, die nach unserer Kenntnis mit auch zu denjenigen gehört, die eine gute Hege und Pflege hinter sich hat, auf diesen nach unserer Ansicht normalen Aufwurf kein weiteres Angebot mehr folgt, dann darf man erst gespannt sein, wie es mit den Jagden wird, die man im landläufigen Sinn als ausgeschlossen ansprechen kann.

Winterhilfswerk-Sammlung Amperbote vom 29.10.1935

Die Gemeinde Oberbachern, von der ja bekannt ist, dass sie die meisten anderen Gemeinden des Bezirks Dachau durch ihre große Anzahl von Parteigenossen und NS-Bewegungsmitgliedern weit überragt, brachte es auch in diesem Jahr in ihrer Sammlung für das Winterhilfswerk wieder zu einem Ergebnis, das wohl als hervorragend bezeichnet werden muss. Es wurden gesammelt: 28 Ztr. Weizen, 29 Ztr. Roggen, 4 ½ Ztr. Gemüse, ½ Ztr. Obst, 2 ½ Ztr. Kartoffeln und 35,30 Reichsmark in Bargeld.

Silberhochzeit im benachbarten Ried beim Melcherbauern Josef Sedlmeier Amperbote vom 13.02.1936

Im benachbarten Ried konnte der Melcherbauer, Josef Sedlmeier, mit seiner Frau Ursula am Dienstag das Fest der Silberhochzeit feiern. Dem Jubelpaar unsere herzlichen Glückwünsche.

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwalter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause ging es zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Landwirtssohn Korbinian Strasser gestorben Amperbote vom 06.04.1936

Nach nur siebenwöchiger Krankheit starb in München im Schwabinger Krankenhaus der erst 18 Jahre alte Landwirtssohn, Korbinian Strasser von Oberbachern. Am Montag wird man den in der Blüte seiner Jahre Verstorbenen in seiner Heimat zur letzten Ruhe bestatten.

Beerdigung von Korbinian Strasser Amperbote vom 09.04.1936

Am Montag wurde hier der Dienstknecht und Gütlerssohn, Korbinian Strasser, zur letzten Ruhe getragen. Aus nah und fern waren die Leidtragenden und Freunde des Verstorbenen gekommen, um den Entschlafenen auf dem letzten Weg die Ehre zu geben. Die Leiche wurde von München überführt und am Vaterhaus erwartet. Ein junges Menschenleben wurde dann auf dem Gottesacker der geweihten Erde übergeben. Der junge Mann war vor sieben Wochen schwer erkrankt und musste nach München in ein Krankenhaus verbracht werden. Doch alle Kunst der Ärzte war hier vergebens. Im Elternhaus zu einem aufrechten, arbeitsamen Menschen erzogen, dienste er beim Gastwirt Kronschnabl und hat sich dort durch sein

bescheidenes, williges Wesen die volle Zufriedenheit seines Arbeitgebers erworben. Der Geistliche schilderte am offenen Grab den kurzen Lebensweg des Toten und schloss mit reichen Trostesworten an die Hinterbliebenen. Schützenverein und Burschenschaft widmeten dem Mitglied und Freund Blumen, und die Kirche konnte bei dem nachfolgenden hl. Seelengottesdienst kaum die Zahl der Trauergäste fassen.

Franz Xaver Oppenrieder aus Oberbachern gestorben Amperbote vom 16.04.1936

Im 64. Lebensjahr starb nach fünfwöchiger schwerer Krankheit der Hammerschmiedmeister, Franz Oppenrieder von hier. Der Verstorbene, ein ganzer und aufrechter Mann, genoss in der ganzen Umgebung größte Wertschätzung. Am morgigen Donnerstag wird man nun ihn in Oberbachern zu Grabe getragen.

Die SA baut einen Schießstand bei Bachern Amperbote vom 16.07.1936

Immer wieder kommt es vor, dass auch heute noch Menschen davon reden, warum denn jetzt nach Einführung der Wehrmacht auch noch eine SA, SS, NSSR oder Hitler-Jugend bestehen muss, nachdem doch im Heer die gesamte soldatische Erziehung erfolgen kann. Diese Menschen haben eben einiges in den letzten Jahren verschlafen, denn sonst müssten sie wissen, dass der Volksgenosse, den der Nationalsozialismus herausbilden wird, wesentlich anders beschaffen ist als der liberale Dulder und Schläfer der vergangenen Jahrzehnte. Während die Wehrmacht die Aufgabe hat, unser Vaterland nach außen zu schützen und den jungen Soldaten in diesem Sinne zu erziehen, dienen alle Formationen und Gliederungen der Partei dazu, den Menschen innerlich mit dem Rüstzeug auszustatten, das er politisch als Nationalsozialist braucht. Der Volksgenosse ist kein Träumer mehr, der schlafwandelnd durch die Gegen wandert, sondern er geht mit offenen Augen durch die Welt und seine Betätigung für das Vaterland erstreckt sich nicht auf einige Jahre, sondern für ein ganzes Leben lang. Seinen Körper hält er, solange es nur irgend geht, auf der Höhe und auf voller Leistungsfähigkeit und da bietet, abgesehen von allen anderen, auch die SA eine gute Gelegenheit dazu. Da aber zur körperlichen Schulung auch das Schießen gehört und dieser Sport auch außerhalb der Wehrmacht noch weiter betrieben werden muss, war es für die



Dachauer SA eine Selbstverständlichkeit, den in Dachau nur allein bestehenden Schießplatz nicht noch durch weitere Männer zu belasten, sondern sich selbst einen geeigneten Platz auszusuchen und den nach ihren Zwecken auszubauen und damit den anderen Formationen wieder weitere Gelegenheit zu geben, sich in dieser Hinsicht zu betätigen. Nachdem nun die Bemühungen unseres Sturmführers nach Suchen eines geeigneten Platzes nicht ohne Erfolg blieben, kam es, dass von ungefähr 8

Wochen Sturmführer und Unterführer im Stammlokal Unterbräu zusammensaßen, um die einzelnen Dinge, die noch notwendig waren, zu besprechen und zu beraten. Als alles festgelegt, die nötigen Pläne entworfen und man sich über alle Einzelheiten klar war, konnte nun mit dem Arbeiten selbst begonnen werden. Man fand nun hier jeden Tag und auch jeden

Sonntag eifrige und arbeitswillige SA-Männer unter der Leitung des sachkundigen Bautechnikers und SA-Rottenführers Matthias Neumeier mit den Anfangsarbeiten beschäftigt. Tag für Tag nun arbeiteten diese Männer freiwillig und ohne irgendein Entgelt für die Erbauung des Schießplatzes.

So entstand nach verhältnismäßig kurzer Zeit durch freiwillige Arbeit, die ohne jedes Entgelt geleistet wurde, draußen in einem kleinen Wäldchen bei Bachern ein Schießplatz, der seinesgleichen sucht. Mitten im Wald gelegen, ist er doch leicht zu erreichen, und seine technische Ausstattung entspricht allen Anforderungen.

Dass nun dieses Werk von seiten der SA nicht allein bestritten werden konnte, ist vielleicht jedem klar. Hier hat der Bürgermeister der Gemeinde Bachern dem Sturm beigestanden, hat den Platz, der gemeindliches Eigentum war, umsonst zur Verfügung gestellt und hat sich außerdem noch herbeigelassen, auch den Großteil des Materials, das hauptsächlich aus Holz bestand, zu beschaffen. Ihm sei an dieser Stelle für seine Bemühungen herzlich gedankt. Nicht vergessen sei auch der Einwohnerschaft Bacherns, die auch mitgeholfen hat durch Fuhrwerksarbeiten; die außerdem noch eine geräumige und schöne Schießhütte billig zur Verfügung stellte und so das Gelingen dieses Werkes erleichtern half.

So ist nun wieder ein Werk entstanden, das der nationalsozialistischen Weltanschauung entspricht, das der deutschen Jugend wieder Gelegenheit auch auf dem Land gibt, den Körper nicht nur durch Arbeit, sondern auch durch Sport zu stählen.

Der Bevölkerung von Dachau und Umgebung möchten wir nun bekannt geben, dass am Sonntag, den 19. Juli, nachmittags, die Schießstandeinweihung, verbunden mit einem Sommerfest, stattfindet. Eine flotte Kapelle und ein Preis- und Scheibenschießen werden dafür Sorge tragen, dass jeder, der kommt, sich auch gut unterhält und sich auffrischt.

Straßenwärter Matthäus Kühnstetter gestorben Amperbote vom 27.08.1936

Nach einem Leben reich an Arbeit und beherrscht von Pflichterfüllung, starb hier der Straßenwärter a. D. Matthäus Kühnstetter. Hochbetagt verbrachte er die letzten Lebensjahre im wohlverdienten Ruhestand, aus dem ihn nun der Tod im Alter von 84 Jahren abrief. Die Beerdigung findet am morgigen Donnerstag in Oberbachern statt.

Kriegergedenken Amperbote vom 24.11.1936

Einem alten Herkommen gemäß beging die Kriegerkameradschaft Bachern am letzten Samstag ihr Stiftungsfest, womit eine ergreifende Gedenkfeier verbunden war. Die Einleitung hierzu bildete ein feierlicher Gottesdienst. Nach demselben sah man einen langen Zug mit wehenden Fahnen und Flaggen durch das Dorf hin zur Kriegergedächtniskapelle auf luftiger Höhe wallen. Vor dem Heldengrab, das in reichem Blumenschmuck prangte, wurde das Libera gehalten. Eine Ehrensalue galt den Gefallenen. Kaplan Geiger von Bergkirchen sprach erbauende Worte über die Kriegsoffer. Er führte die Zuhörer in Gedanken hinaus zu den Grabhügeln der in Feindesland ruhenden Helden und würdigte den Heldenmut der Männer, die für die Heimat gekämpft haben. Das BDM-Mädchen Kurz und der Hitlerjunge Nottensteiner gedachten in schöner Weise gleichfalls der Gefallenen. Nach dem Lied vom Guten Kameraden und den Kranzniederlegungen durch die Schuljugend und den Kameradschaftsführer Meir, kehrte man in geschlossenem Zug unter den schmetternden Marschweisen der Bacherner Kapelle wieder ins Dorf zurück, um im Kronschnabl'schen Gasthaus ein gemeinsames Mittagessen einzunehmen. Obstplantagenbesitzer Ziesche

begrüßte nach demselben die Erschienenen und verbreiterte sich dann in längeren Ausführungen über Sinn und Wesen der Kameradschaft und die durch Adolf Hitler dem deutschen Volk wiedergegebene Wehrmacht. Anschließend daran gab er bekannt, dass durch Schulrat Dengler, dem Ehrenbürger der Gemeinde, **der sich unter den Gästen befand, eine sehr interessante Chronik über die Gemeinde Bachern** verfasst wurde. Mit herzlichen Dankesworten hierfür verband er die Bitte, einiges aus dem Werk bekanntzugeben. Gerne kam dieser dem Ansuchen nach und erfreute die Anwesenden mit mehreren interessanten Geschehnissen aus der bis zum Jahr 777 zurückreichenden Chronik. Auch Hauptlehrer Micheler sah sich veranlasst, dem Verfasser der wertvollen Chronik, deren Inhalt auch schulisch ausgewertet werden könne, anerkennende Worte zu sagen mit der Versicherung, dass er gerne bereit sein werde, das begonnene Werk fortzusetzen. Die nun folgenden Stunden gehörten der kameradschaftlichen Unterhaltung, die durch musikalische Einlagen ergänzt wurden. Am Abend fand sich dann auch die Dorfjugend ein; mit einem frohen Tanz und mit der Verteilung von mehreren Front-Ehrenkreuzen fand die Feier einen schönen Abschluss.

Hochzeit von Georg Meir und Magdalena Fest Amperbote vom 03.12.1936

Am vergangenen Samstag schloss hier der in München als Kraftwagenführer angestellte Landwirtssohn, Georg Meir von hier, mit der Gütlerstochter, Magdlena Fest von hier, den Bund fürs Leben. Hernach fand im Elternhaus des Bräutigams beim Giesi ein bescheidenes Hochzeitsmahl statt, das den Kreis der Verwandten zu ein paar schönen Stunden vereinigte. Den beiden Neuvermählten, die in München ihren Wohnsitz nehmen, viel Glück im Ehestand.

Ein junges Talent in Oberbachern entdeckt Amperbote vom 03.12.1936

Ein Mitarbeiter unseres Blattes hat im stillen Dorf Oberbachern ein junges Talent entdeckt und uns Proben dessen Könnens mit dem nachstehenden Bericht übersandt.

Es war bei der Gedenkfeier der Kriegerkameradschaft Bachern. Nach Erledigung des offiziellen Teiles im Saal des Kronschnabl'schen Gasthauses suchte ich die Gaststube auf, um dort ein Tasse Kaffee zu trinken. Die Stube war fast leer, nur an einem Fenster saß der junge Diensthube des Gastgebers, der mit einer Hingabe, ja Andacht möchte ich fast sagen, sich mit Zeichnen beschäftigte.

Da konnte ich der Neugierde nicht länger mehr einen Zwang antun, ich musste hingehen, um mich zu überzeugen, was er denn mit soviel Eifer zu Papier zu bringen sich bemühte. Überrascht blieb ich unter dem Eindruck stehen, einen wandernden Künstler vor mir zu haben. Er kopierte eben ein Flugzeug in vergrößerter Form mit einer Echtheit und Treue, mit natürlichem Licht und Schatten, dass ich mich vor Staunen kaum mehr zu fassen vermochte.

Drei Bleistifte mit verschiedenen Härtegraden, ein Lineal, ein Maßstab und ein Radiergummi bildeten sein ganzes Werkzeug. Damit hat er, wie aus dem Inhalt einer auf dem Tisch liegenden Mappe zu ersehen war, eine Anzahl von Naturaufnahmen, darunter die Dorfkirche mit einer reizenden Baumgruppe und dem gegenüberliegenden Wirtshaus, ein Pferdestall mit den Pferden an der Krippe und das Innere eines Kuhstalles mit vollendeter perfektester Darstellung, mehrere Landhäuser und zahlreiche Kopien gefertigt.

Unter den letzteren möchte ich besonders hervorheben die Porträts des Führers, des verstorbenen Reichspräsidenten Hindenburg, des Ministerpräsidenten Göring und ein durch die Plastik der Schattierung und Belichtung geradezu entzückendes Büffet, eine Schafherde, einen Meldereiter, Flugzeuge und noch mancherlei andere Motive, die nicht allein nach dem

Urteil des Laien, sonder auch der Fachleute das angeborene Talent erkennen lassen, und es wäre tatsächlich schade, wenn es nicht zur völligen Entfaltung käme. Zweifellos würde aus Willy Weber, so heißt der wackere Junge, etwas Tüchtiges, wenn er dem richtigen Meister zugeführt werden könnte.

Bauer Anton Dinkl aus Oberbachern gestorben Amperbote vom 04.01.1937

Immer war der 74jährige Bauer, Anton Dinkl, zum Eder, trotz seines hohen Alters rüstig gewesen, bis ihn plötzlich von zehn Tagen ein Schlaganfall niederwarf, von dem er sich nicht wieder erholen sollte. Und bald, nachdem das neue Jahr seinen Einzug gehalten hatte, schloss er die müden Augen zum letzten Schlaf. Er war ein Bauer vom alten Schrot und Korn, kernhaft und bodenverwurzelt, und nun wird man ihn, der seine Heimat so sehr geliebt hat, am kommenden Montag in Oberbachern in die Heimaterde betten.

Kameradschaftsabend der SA Amperbote vom 06.01.1937

Der Trupp Bachern der SA der NSDAP, Sturm 30/2, veranstaltete am Samstag, den 16. Januar, einen Kameradschaftsabend, der allen wieder einige vergnügte Stunden bereiten wird. Zu diesem Abend sind nicht nur die SA-Männer mit ihren Angehörigen, sondern die ganze Bevölkerung von Ober- und Unterbachern eingeladen. Veranstaltungsort ist Gasthaus Hartmann, Unterbachern.

Kleinkaliberschießen in Bachern Amperbote vom 18.05.1937

In den nächsten Wochen messen sich im ganzen Deutschen Reich die SA-Stürme im Kleinkaliberschießen. Jeder Sturm stellt eine Mannschaft, die nach einer Marschleistung von 10 Kilometern drei Schießübungen zu bewältigen hat. Der Trupp Bachern, der im Sturm 21/2 zu dieser Übung in verstärktem Maß mit herangezogen wird, hat sich eine gute Vorübung ausgedacht: Der veranstaltet ein Ring- und Punktschießen, an dem sich jedermann beteiligen kann. So kann der Trupp gleich gegen die besten Schützen im Dachauer Bezirk sein Können im Schießen messen. Auf dem herrlich gelegenen Waldschießplatz bei Unterbachern beginnt dieses Preisschießen am 27. Juni.

Preisschießen der SA Amperbote vom 23.06.1937

Der SA-Sturm 21/2 führt in der Zeit vom 27. Juni mit 4. Juli ein Preisschießen in seinem herrlich gelegenen Waldschießplatz in Unterbachern durch. An dem Schießen können sich alle Schützen beteiligen. Es wird ein Ring- und Punktschießen nach den geltenden Bestimmungen des Deutschen Schützenverbandes durchgeführt, das sicher jedem etwas bringen wird. Den Siegern winken schöne Preise. Den Abschluss bringt am 4. Juli das Endschießen mit Preisverteilung im Rahmen eines Sommerfestes.

70. Geburtstag von Andreas Kronschnabl aus Oberbachern Amperbote vom 18.05.1937

Am kommenden Samstag, 22. Mai, kann eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit ihren 70. Geburtstag feiern. Es ist dies der Wirt von Oberbachern, Andreas Kronschnabl, der bis zum heutigen Tag seinen Betrieb, der neben der Gastwirtschaft auch noch einen landwirtschaftlichen Besitz umfasst, selbst betreibt. Im Jahr 1902 hat sich der Jubilar mit der Bauerntochter Lachner aus Bibereck verehelicht. Mustergültig hat er einen Betrieb geleitet und daneben immer noch Zeit gehabt, wenn es sich darum handelte sein Können und Wissen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. So war er lange Jahre im Bacherner Gemeinderat und war Bezirkstagsmitglied. Im Landwirtschaftlichen Verein war er ein eifriges Mitglied und in seiner Standesorganisation, dem Gewerbeverein der Gastwirte, war er Gründungsmitglied. In Schützen- und Jägerkreisen genießt der Jubilar ein großes Ansehen. So wünschen wir dem Jubilar, dass ihm noch recht beschaulicher Lebensabend beschieden sein möge.

70. Geburtstag von Andreas Kronschnabl Amperbote vom 25.05.1937

Dieser Tage beging der Gastwirt, Andreas Kronschnabl in Oberbachern, in vollster körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Grund wurde von den engeren Freunden eine kleine Geburtstagsfeier arrangiert, auf der selbstverständlich auch die Jäger, die so oft beim Geburtskind schon zugekehrt und außerdem auch nie bei den bis heute unvergesslichen schönen Jagdschießen in Oberbachern gefehlt haben, dabei sein wollten. Der Längmüller Sepp lud also seine Kumpane für den vergangenen Sonntag nach Oberbachern. Als man dort eintraf, musste man die Erfahrung machen, dass noch niemand da war. Erst eine halbe Stunde später kam noch ein zweiter Jägersmann angerückt. Und nun war man schnell im Bild. Die Feier fand nämlich am Vortag statt, so dass also die „Jäger“ um einen Tag zu spät daran waren. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ging es bei dieser Fahrt außerordentlich gemütlich her, und einige Nimrode fanden wir am Abend noch in Unterbachern auf. Die Dachauer Jäger waren aber nicht alleine, aus dem nahen Unterbachern hatten sich auch einige Gratulanten am Sonntag eingefunden. An dieser Stelle möchten aber auch wir dem rüstigen Siebziger unsere herzliche Gratulation übermitteln, mit dem aufrichtigen Wunsch, dass er noch recht lange seiner vorbildlich geleiteten Wirtschaft und dem landwirtschaftlichen Betrieb vorstehen kann. Im stillen haben wir aber den Wunsch, ob es nicht doch wieder möglich sein könnte, die weit und breit bekannten Jagdschießen in Oberbachern, deren Gründer bekanntlich die verstorbenen Weidgenossen, Förster Gierster, Lauterbach, Dr. Ludwig Thoma und der Simma Kronschnabl von Schwabhausen waren, wieder aufzuziehen. Vielleicht nimmt sich die Schießleitung des Jagdkreises München-Dachau der Weiterführung dieses alten Brauches an.

Beerdigung des Andreas Liegsalz aus Oberbachern Amperbote vom 27.08.1937

Im benachbarten Bachern ist ganz unerwartet ein Bauer gestorben, der seinem Stand alle Ehre machte. Der „Seidlbauer“, Andreas Liegsalz, ist der brave Mann, der mit Liebe, Hingabe und Erfolg ein volles Menschenalter hindurch die Scholle bearbeitet hat und nicht nur in seiner Gemeinde, sondern weit darüber hinaus große Wertschätzung genoss. Die Liegsalz sind ein altes Bauerngeschlecht, ein Seitengeschlecht des Herren von Liegsalz, an die unsere Straße

gleichen Namens erinnert. Noch einmal erlebte der Heimgegangene die Freude glücklicher Erntetage, und noch vor wenigen Tagen fuhr er hinaus in des Morgens Frühe, um Futter zu holen. Angespannt und todmüde kehrte er in seinen Hof zurück. Er legte sich hin, um wieder neue Kraft zu finden, nicht ahnend, dass er so bald ausruhen werden für alle Zeiten. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen und die Gemeinde. Ein Leichenzug mit den Kriegervereinen von Bachern, **Bergkirchen** und Deutenhausen an der Spitze, wie ihn Bachern schon lange nicht mehr sah, bewegte sich am vergangenen Mittwoch hin zum Friedhof, wo der **Pfarrer von Bergkirchen** unter Assistenz die Einsegnung vornahm. Der Führer der Kriegerkameradschaft Bachern, der Landwirt Meir, ehrte das treue Mitglied durch die Niederlegung eines hübschen Kranzes. Mit Liegsalz ist ein Bauer hinübergegangen vom alten Schrot und Korn. Die allgemeine Teilnahme an seinem Heimgang möge den Hinterbliebenen zum Trost gereichen.

Ein Opfer der Arbeit **Amperbote vom 27.08.1937**

Am Mittwoch war die Dienstmagd, Katharina Zanker, im Dienst beim Bauern Gasteiger (zum Feicht) von hier, damit beschäftigt, eine Egge vom Wagen herunterzuschaffen. Es gelang vom Boden aus nicht. So bestieg die Zanker den Wagen und war die Egge zu Boden. Die Pferde erschrakten und sprangen im selben Augenblick weg, wobei die Dienstmagd vom Wagen stürzte und auf die Egge fiel. Sie zog sich viele Verletzungen zu und musste ins Krankenhaus gebracht werden.

Geburtstagsfeier von Andreas Kronschnabl in Oberbachern **Amperbote vom 10.9.1937**

Am Mittwoch, einem herrlichen, warmen Herbsttag, kamen die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe der Gastwirte vom Kreis Dachau nach Oberbachern, um nachträglich dem Gründungsmitglied Andreas Kronschnabl die Glückwünsche zum 70. Geburtstag persönlich auszusprechen. Es kam eine sehr große Zahl von Gastwirten aus dem Bezirk Dachau, um den Kollegen zu feiern, der nie fehlte, wenn es galt, seine Organisation mit zu vertreten.

Der Stellvertreter des Ortsgruppenwalters, Dominique und Herzog, als Walpertshofen hieß unter den schattigen Bäumen des Kronschnabl'schen Besitzes die Erschienenen willkommen und dankte, dass so viele der Einladung Folge geleistet hatten. Anschließend ergriff Mayerhofer, Dachau, das Wort und begründete das Zusammentreffen beim Kollegen Kronschnabl. Er führte aus, dass, wenn ein Mann Gründungsmitglied des ehemaligen Gewerbevereins der Gastwirte sei und 50 Jahre im Beruf eines Gastwirtes sich betätigt habe, verlange es die Dankspflicht gegenüber einem solchen Mann, ihn zu schätzen und zu ehren. Im Namen der Standesorganisation und aller anwesenden Kollegen brachte der Redner die Glückwünsche zum 70. Geburtstag zum Ausdruck und überreichte als Angebinde dem Jubilar eine Uhr mit dem Wunsch, dass sie ihm noch viele glückliche Stunden schlagen möge, dazu ein kleines Mundgeschirr mit Widmung mit dem Wunsch, dass daraus fließende Tropfen dem Jubilar immer einen hohen Genuss bereiten möchten.

Die große Tischrunde trank einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Gefeierten und seiner Ehefrau. Die Stimmung war lustig und froh, wie es zu sein hat, wenn zünftige Gastwirte ein Fest feiern. Gäste aus dem Dorf und von weiter her hatten es sich nicht nehmen lassen, zu erscheinen und einige Stunden mit den Gastwirten zusammen zu sitzen. Die Sonne sank, und viele konnten sich nicht so rasch von der gastlichen Stätte trennen und von den Genüssen, die dort geboten wurden. Als endlich doch aufgebrochen werden musste, verabschiedete man sich

mit einem kräftigen Händedruck und machte sich nach allen Himmelsrichtungen auf den Heimweg.

Austragsgütlerin Kreszenz Kopp aus Oberbachern verstorben Amperbote vom 12.09.1937

Am Freitagmorgen verschied nach langem Leiden im Alter von 72 Jahren die Austragsgütlerswitwe, Kreszenz Kopp „zum Schlammer“. Die Trauerbotschaft kam ganz unerwartet und löste daher überall herzlichste Teilnahme aus. Ihr Gatte ging ihr bereits im März 1929 im Tode voraus. Ein Sohn der Verstorbenen ist in Fürstenfeldbruck ansässig. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. September, vormittags ½ 9 Uhr statt.

Viktoria Hatzl gestorben Amperbote vom 05.10.1937

Zwei Jahre war die Simperlmutter von Oberbachern krank gewesen, bis sie nun in der Samstagnacht hochbetagt aus diesem Leben schied. Mit ihren 78 Jahren gehörte Frau Viktoria Hatzl, verwitwete Kuhner, geborene Teufelhart, wohl zu den ältesten Mitbewohnern unseres Dorfes, und von jedermann war die hochbetagte Frau gerne gesehen. Nach einem langen Leben, das der Sorge für die Ihren gewidmet war, ruht sie nun aus im Familiengrab, in welches man sie am heutigen Dienstag unter zahlreicher Beteiligung, durch welche die Wertschätzung zum Ausdruck kam, die sie und ihre Familie genoss, gebettet hat.

Hochzeit von Andreas Kronschnabl in Oberbachern Amperbote vom 24.11.1937

Andreas Kronschnabl und seine Gattin haben vor einigen Tagen ihren Besitz in Oberbachern, bestehend in der gern besuchten Gaststätte und einem ansehnlichen landwirtschaftlichen Betrieb, an ihre älteste Tochter Anna übergeben, die am Montag mit dem Bauernsohn Andreas Liegsalz von dort den Bund fürs Leben einging. Mehr als 40 Jahre haben die beiden allseits geschätzten Leute und der Name Kronschnabl hat nicht nur in der Gemeinde, sonder auch weit darüber hinaus den besten Klang. Da war es auch vorauszusehen, dass die Hochzeitsfeier des jungen Paares sich in großem Rahmen abspielen wird. Freunde und Bekannte, die Bauernschaft und Geschäftswelt und die Gastwirte fast des ganzen Bezirks füllten den hübsch gezierten Saal und die übrigen Gastlokale; 140 Personen nahmen am Hochzeitsmahl teil. Während der Pausen des Mahles und nach demselben drehte man sich nach den frischen Klängen der Bacherner Kapelle in frohem Tanz und allzu schnell war vielen die mitternächtliche Stunde gekommen. Was Oberbachern am Montag erlebte, wird sich am heutigen Mittwoch in Etzenhausen und Lauterbach wiederholen, denn auch dort haben die Gastwirseheleute ihre Betriebe den jungen Leuten übergeben.

Gärtnereibesitzer Max Ziesche aus Unterbachern gestorben Amperbote vom 13.01.1938

Überraschend kommt für alle, die ihn kannten die Nachricht, dass der bekannte Gärtnereibesitzer, Max Ziesche, dessen Obstplantage zur Weinbreite weit und breit besten



Ruf genießt, aus dem Leben geschieden ist. Überall war der betriebsame Mann geschätzt und geachtet, und wenn im Kreis Dachau der Obstbau mehr und mehr besondere Beachtung fand, dann lag es auch an Max Zische. Dem ehemaligen Feldzugsteilnehmer zu Ehren krachten die drei Böllerschüsse über das Grab. Der amtierende Geistliche nahm die Einsegnung vor und schilderte den Lebenslauf des Verstorbenen, der ein Mann der Arbeit und Pflichterfüllung war.

Annamaria Riedl aus Oberbachern gestorben Amperbote vom 16.01.1938

Der Tod hat nun aus unserer Gemeinde rasch nacheinander zwei Menschenleben gefordert. Nach dem überraschend schnellen Tod des Gärtnereibesitzers Max Ziesche von Unterbachern ist nun die Mesnermutter von Oberbachern, Frau Annamaria Riedl, geb. Keil, im Tode gefolgt. Am gestrigen Freitag ist sie im hohen Alter von 79 Jahren gestorben und ihrem im Tode vorausgegangenen Gatten nachgefolgt. Mit ihr ist eine müde Erdenpilgerin in die Ewigkeit eingegangen, der viel Kummer und Sorgen im Leben nicht erspart geblieben waren. Fünf Kindern hatte sie das Leben geschenkt, von denen heute noch eines um die Heimgegangene trauert. Ein Kind verlor sie schon im zarten Kindesalter von fünf Jahren, drei Kinder sind als Erwachsene der Mutter im Tod vorausgegangen. Ein besonders schwerer Schlag bedeutete für sie der Tod des Sohnes, der das elterliche Anwesen übernommen hatte und der bei einem Unfall mit Pferden jäh ums Leben kam. Die letzten zehn Jahre waren für die Greisin sehr beschwerlich, war sie doch an einem Fußleiden erkrankt. Nun hat der Opfergang ihres Lebens ein Ende gefunden, und am kommenden Montag wird man die Verstorbene in Oberbachern zur letzten Ruhe bestatten.

Volkversammlung in Bachern Amperbote vom 20.01.1938

Unsere Fahrt führt uns durch das Dachauer Kreisgebiet. Hügelig ist das Land und eingebettet zwischen Höhen liegt das Tal von Bachern. Unterbachern ist heute Ziel, der Ort, den Ludwig Thoma in seinen Werken immer wieder erwähnt. Er erzählt von der kernigen Bauerbevölkerung dieses Ortes, und eine innige Freundschaft hat in mit den Bewohnern hier verbunden. Es ist auch ein besonderer Schlag, diese Bacherner Bauern. Abseits der großen Heerstraße liegt der Ort und hat sich ganz seine Eigenart bewahrt. Wie alte Bekannte grüßen uns die behäbigen Bauernhäuser im Tal. Heute aber ist alles in der Gastwirtschaft Hartmann, Unterbachern, versammelt. Die Partei hat zu dieser Volksversammlung einberufen. Und trotzdem die Wege jetzt schwer zu befahren sind, kamen alle. Jede Ortschaft des Stützpunktbereiches ist vertreten. Bis auf den letzten Platz ist der Saal gefüllt.

Tannengrün und die Fahnen der Bewegung schmücken den Raum. Nachdem unten vor dem Gasthaus der SA-Truppführer Burghart Meldung erstattet und der Kreisleiter die Reihe der strammen SA-Männer besichtigt hat, gibt nun oben im Saal der Stützpunktleiter den Leistungsberichtes für das abgelaufene Jahr. Klar und einfach ist die Art, wie Parteigenosse Reiner all die Arbeit klarlegt, die im abgelaufenen Jahr durch die Bewegung hier in der Umgebung geleistet wurde. Der Stützpunkt umfasst drei Gemeinden mit insgesamt 1053 Einwohnern und 204 Haushaltungen. 103 Politische Leiter, Walter und Warte der Gliederungen oder Formationsangehörige befinden sich im Stützpunktgebiet und haben das Jahr ersprießliche Arbeit geleistet. 90 Prozent der Jugend ist in der Hitlerjugend oder dem Jungvolk erfasst. In der NS-Frauenschaft sind 25 Prozent der weiblichen Bevölkerung.

Als wohl einen der besten Erfolge kann man im abgelaufenen Jahr die Arbeit in der NS-Volkswohlfahrt bezeichnen. Der Stützpunkt ist von der 13. Stelle im Kreisgebiet auf die 6. vorgerückt, die Ortschaft Schwabhausen erreichte mit 110 Prozent Mitgliedschaften in der NS-Bewegung wohl das günstigste Ergebnis im ganzen Bezirk. Einen besonders guten Zuspruch fand im abgelaufenen Jahr der errichtete Erntekindergarten, der sich als sehr segensreich erwiesen hat.

200 Partei- und Volksgenossen nahmen im abgelaufenen Jahr an den verschiedenen Schulungen teil, fast die gesamte Bevölkerung wurde in den verschiedenen Versammlungen erfasst. In Bachern haben sich bei der heurigen Schulabstimmung von 400 Erziehungsberechtigten 397 für die Gemeinschaftsschule entschieden. Die Gaufilme wurden von 200 Personen besucht. Allen Volksgenossen ist durch den Rundfunk die Möglichkeit gegeben, Sendungen und Kundgebungen von politischer Bedeutung mitzuerleben.

Im Rahmen des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht wurden in Unterbachern eine Dämpfanlage errichtet, 46 Silo entstanden und 15 Hektar Boden wurden mit Flachs und Raps bebaut. Als besondere Leistung können die Gartenbaubetriebe in Bachern genannt werden, die insgesamt 18 Hektar umfassen und große Mengen Obst und Beeren in die Hauptstadt der Bewegung liefern. Die Bacherner Gartenbaubetriebe wurden als einzige von der Gartenbau-Hochschule Weihenstephan als Prüfungsstätten für den Leistungswettkampf zugelassen. Ein Waggon Altmetall wurde gesammelt und abgeliefert.

In der Deutschen Arbeitsfront steht der Betrieb Lachner, Stetten, geschlossen und beteiligt sich am Leistungswettkampf der Betriebe. Von der NSG „Kraft durch Freude“ wurden 6 Veranstaltungen und eine Reihe von Fahrten durchgeführt und so den Volksgenossen Freude und Erholung bereitet.

An Gemeinschaftsarbeiten kann der Stützpunkt erhebliche Erfolge aufweisen. In erster Linie galten diese Arbeiten den ungünstigen Wegverhältnissen, und so wurde die Straße von Stetten nach Puchschlag, von Bachern nach Ried, und ein Teil der Straße von Bachern nach Bergkirchen in einer Anzahl von Tagschichten verbessert. Das Feuerwehrhaus in Schwabhausen erstand in Gemeinschaftsarbeit, und auch Rumeltshausen fehlte nicht bei den freiwilligen Leistungen. Nahezu 900 Tagschichten und gegen 450 Gespannschichten wurden geleistet. Für das Winterhilfswerk wurde eifrig gespendet. Neben den Naturalspenden erfolgten auch Barspenden, und einen besonders guten Erfolg hatte im heurigen Jahr der „Tag der nationalen Solidarität“. Noch eine Leistung in Bachern verdient besonders genannt zu werden: Die Milchverwertungsstelle, die als eine der modernsten und neuzeitlichsten gilt. Die Bacherner Landwirtschaft hat es auf einen durchschnittlichen Milchleistungsertrag von 3000 Liter pro Kuh im Jahr gebracht. Eine Saatreinigungsanlage, die der gesamten Gemeinde zur Verfügung steht und noch verschiedene gemeinnützige Anlagen heben ständig die Erträge des Bodens.

Das ist in groben Umrissen der Leistungsbericht. Der Stützpunkt kann sich damit sicher sehen lassen. Als Abschluss brachte der Stützpunktleiter zum Ausdruck, dass auch für die Zukunft alle am Werk des Führers mitarbeiten werden.

Der Kreisleiter, Parteigenosse Hans Eder, sprach dann zur Versammlung. Seine Worte kamen aus dem Herzen und fanden so beredten Anklang bei den Bauern und der sonstigen Bevölkerung von Bachern. Von den letzten Jahren erzählte er, von dem, wie so alles gekommen ist in unserem deutschen Vaterland, von dem Niedergang und von dem Umschwung durch die nationalsozialistische Bewegung sprach der Kreisleiter. Seine Sätze waren einfach und klar verständlich, und so kam das Gelöbnis zum Führer und zur Bewegung, mit dem diese Volksversammlung schloss, von allen aus einem vollen, überzeugten Herzen.

Heirat von Landwirtsohn Göttler und Gastwirtstochter Kronschnabl, Oberbachern Amperbote vom 07.06.1938

Eine Hochzeit getreu dem alten Brauche fand hier am Dienstag vergangener Woche statt. Der Landwirtssohn Göttler schloss mit der Gastwirtstochter Kronschnabl den Bund fürs Leben. In den Hof des Hochzeiterers war am Vorabend die schöne Aussteuer der Braut gebracht worden und gemeinsam wird nun künftig das junge Paar den Schlammerhof bewirtschaften und führen. Es war ein stattlicher Hochzeitszug, der das junge Paar zur Trauung begleitete und 100 Hochzeitsgäste waren es, die an der Hochzeitstafel in der väterlichen Gastwirtschaft der Braut teilnahmen und hier frohe Stunden verlebten. Die Kameraden des Hochzeiterers übereichten abends, als das junge Volk zum Tanz gekommen war, dem jungen Ehemann ein Geschenk, wobei sie zum Ausdruck brachten, dass sein Scheiden aus dem Junggesellenstand in den Kreis der Kameraden eine schwer schließbare Lücke geschlagen habe, war der Hochzeiter doch wegen seines Könnens auf dem Akkordeon gern gesehen und geschätzt. Wir wünschen dem jungen Paar viel Glück im Ehestand.

Georg Teufelhart gestorben Amperbote vom 29.06.1938

Der Tod hat in den letzten Tagen im Dachauer Land wieder eine Reihe von Opfern gefordert, und auch unsere Gemeinde hat einen Toten zu beklagen. Es ist der Austragsbauer Georg Teufelhart, zum Mandl in Oberbachern, der im Alter von 67 Jahren aus dem Leben schied. Nach einer längeren Krankheit ist er aus einem Leben voll Arbeit geschieden, die der heimatlichen Scholle und den Seinen in vollstem Maße gegolten hat.

25 Jahre Elektrisches Licht in Oberbachern Amperbote vom 10.07.1938

Das heurige Jahr ist für unsere Gemeinde ein Jubiläumsjahr, sind es doch heuer 25 Jahre her, dass in Oberbachern das elektrische Licht eingeführt und gleichzeitig die Gemeinde an das Fernsprechnetzt angeschlossen wurde. Im Jahr 1913 erfolgte zuerst der Anschluss an das Fernsprechnetzt mit zwei Anschlüssen, und im gleichen Jahr noch wurde von der Gemeinde der Vertrag mit den Amperwerken unterzeichnet, womit der elektrische Strom für Licht und Kraft in die Gemeinde Oberbachern eingeführt wurde. Einst ein schwerer Entschluss, heute eine Angelegenheit, die als eine Selbstverständlichkeit erscheinen mag demjenigen, der es nicht aus eigener Erfahrung kennt, wie schwer das elektrische Licht und moderne Errungenschaften sich einst durchsetzen mussten.

Gespann durchgegangen Amperbote vom 10.11.1938

Am Dienstagvormittag fuhr der Dienstbub des Gastwirt Liegsalz mit einem Gespann vom Acker nach Hause. Plötzlich gingen ihm die Pferde durch und der Junge kam zu Fall, wobei der Wagen ihm über den Körper ging. Der Bub erlitt dadurch Verletzungen am Rücken und wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus Dachau eingeliefert.

Ehrung der Toten in Oberbachern Amperbote vom 10.11.1938

Am vergangenen Dienstag, am Vorabend des Gedenktages des Blutopfers der Toten von der Feldherrnhalle, hielt der Dachauer SA-Sturm 21/2 in Bachern eine schlichte Gedenkfeier am Grab eines Kameraden. Der Führer des Sturmes, Rammelmeier, gedachte in schlichten Worten der Männer, die Tag für Tag und Woche für Woche treu und tapfer ihren Dienst für Führer und Volk getan haben. Der Sturm 21/2 hatte zum Gedächtnis seines früh verstorbenen Kameraden Aggensteiner ein Grabmal erstellen lassen. Der Trupp Bachern war zu der Weihestunde vollzählig erschienen. Neben Angehörigen des toten SA-Kameraden, waren zu der Feier auch die Vertreter der Gemeinde Bachern erschienen. Anschließend an die schlichte Feier fand man sich in kameradschaftlichem Kreis beim Wirt zusammen, um dort am Lautsprecher die packende Rede des Führers inmitten seiner alten Kämpfer im Bürgerbräukeller in München zu hören.

Weihnachten bei der SA in Oberbachern Amperbote vom 28.12.1938

Am Weihnachtstag hielt der Trupp Bachern des SA-Sturmes 21/2 eine Weihnachtsfeier. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Den ersten Teil des Programms bestritt mit seiner Schuljugend Hauptlehrer Micheler in bewährter Weise und eine kleine Musikkapelle verschönte den Abend, in dessen Verlauf der Führer des Sturmes 21/2 allen Gästen und Kameraden, insbesondere dem zur Zeit hier in Dachau auf Weihnachtsurlaub weilenden Führer des SA-Sturmbannes III/2, Sturmhauptführer Willi Kapfhammer den Willkommensgruß entbot. In Stunden, erfüllt von echter Kameradschaft, erlebten die Männer des Trupps Bachern mit ihren Gästen ein schönes Weihnachten.

Schafkopf- und Grasoberrennen in Oberbachern Amperbote vom 11.01.1939

Unter zahlreicher Beteiligung aus Bachern und der Umgebung fand am Dreikönigstag im Gasthaus von Andreas Liegsalz ein Schafkopf- und Grasoberrennen statt. Den Gewinnern wurden schöne Preise zuteil. Beim **Schafkopfrennen** konnten folgende Teilnehmer Preise erzielen:

1. Kurz, Puchschlag – 189 Punkte
2. Josef Glas, Dachau -166
3. Michael Sonnenberger, Stetten – 131
4. Schlagbaum, Dachau –
5. Burgmaier, Stetten
6. Josef Sturm, Puchschlag
7. Rieger, Dachau
8. Ebenburger, Dachau
9. Sebastian Gruber, Dachau
10. Schegg, Unterbachern
11. Georg Kliegel, Dachau
12. Frank Marcell, Bergkirchen
13. Steininger, Bergkirchen
14. Nastell, Dachau
15. Zauner, Dachau
16. Hartmann, Unterbachern
17. Grahammer, Dachau
18. Holz

19. Kurz, Oberbachern
20. Lachner, Stetten
21. Hans Sturm, Rummeltshausen
22. Josef Märkl, Bibereck
23. Franz Strasser, Puchschlag

Grasoberrennen:

1. Josef Haas, Bergkirchen
2. Georg Niedermeier, Oberbachern
3. Josef Niedermeier, Puchlagen
4. Franz Walter jun., Oberbachern
5. Josef Ottilinger, Unterbachern
6. Michael Reischl, Oberbachern
7. Georg Kronschnabl, Udlding
8. Simon Burgmaier, Oberbachern

Trostpreis: Bürgermeister Kronschnabel, Unterbachern

Ortsgruppentagung in Oberbachern Amperbote vom 07.03.1939

Die Reihe der Ortsgruppentagungen im Kreisgebiet Dachau wird weitergeführt, und zwar beginnt schon diese Woche wieder eine solche Tagung, in welcher wiederum zwei Ortsgruppen vereinigt sind. Mit der Ortsgruppe Oberbachern feiert gleichzeitig die Ortsgruppe Puchschlag diese Tagung, in deren Zeichen die Tage dieser Woche stehen werden. Eifrig gilt es zu richten und zu schaffen. Neue Fahnenmasten müssen da und dort noch beschafft werden. Girlanden aus Fichtengrün sind noch zu winden und Haus und Hof und die ganzen Orte selbst sind schön herzurichten, bei der gegenwärtigen Witterung und dem schweren, anhaftenden Dachauer Boden keine Kleinigkeit. Aber wie bisher noch jede Gemeinde und jeder Ort im Rahmen dieser Ortsgruppentagungen ihren Stolz dareingesetzt haben, in festlichem Schmuck, schön sauber die Tage der Ortsgruppentagung zu feiern, so wird es auch hier der Ehrgeiz der Bevölkerung sein, nicht zurückzustecken in der Vorbereitung der Veranstaltung. Darum heißt es noch fleißig zu sein, damit bis zum morgigen Tag, da die Tagung ihren Anfang nimmt, alles fertig gestellt wird. Wie immer bisher, so wird auch hier eine feierliche Gemeinderatssitzung den Beginn der Ortsgruppentagung bilden, und in einem Sprechabend der Partei wird die Parteigenossenschaft der beiden Ortsgruppen durch den Kreisleiter wiederum auf ihr Aufgabengebiet ausgerichtet werden. Vorher noch werden die Ortsgruppenleiter die Geschichte ihrer Ortsgruppen schildern. Die folgenden Tage aber werden dann voll und ganz im Zeichen der Ortsgruppentagung stehen, die bisher noch überall Höhepunkte im dörflichen Geschehen darstellten. Aus diesen Tagen und ihrem Erleben heraus soll dann der Marsch in die Gemeinschaft weitergehen in die Zukunft, und darum sind uns diese Tagungen auch neuer Kraftquell für die kommende Arbeit.

Ortsgruppentagung in Oberbachern und Puchschlag In zwei Gemeindeversammlungen gibt der Kreisleiter die Zielrichtung Amperbote vom 13.3.1939

Ungeachtet des Wetters, das nun in den Winter zurückgeführt hat, wird die Ortsgruppentagung Oberbachern-Puchschlag in festlicher Hochstimmung zu Ende geführt. Es ist ein eigenartiges Bild, in diesen Tagen durch die Gemeinden der beiden Ortsgruppen zu

gehen. Überall wehen stolz die Fahnen des Dritten Reiches und die Häuser tragen reichen Grünschmuck in Girlanden und Hakenkreuzen.

In Oberbachern

Wie am Tag zuvor, so wamm sich die Gemeindebürger der Gemeinde Oberbachern am Samstagabend im Gasthaus Liegsalz, Oberbachern, zu einer großen Gemeindeversammlung zusammen. Auch hier wie in allen bisherigen Orten war der Versammlungsraum schön geschmückt. Neben den beiden Reden von Kreisleiter Eder, wie auch Landrat Dr. Böhmer, sowie dem Gericht des Bürgermeisters möchten wir hervorheben die Ehrung eines Mannes, der mit Bachern eng verbunden ist, Landwirtschaftsrat Reichenbach. Im Auftrag des Regierungspräsidenten von Oberbayern überreichte Landrat Dr. Böhmer ihm für vierzigjährige treue Dienste als Kreiswanderlehrer im Obstbau das goldene Treudienstehrenzeichen mit den besten Glückwünschen und unter Anerkennung der im Obstbau geleisteten Dienste.

Den Bericht des dienstältesten Bürgermeisters Kronschnabl, brachte Ortsgruppenleiter Rainer zur Verlesung. Hier erlebten wir wieder einmal einen Ausschnitt aus jener Zeit, da lediglich kapitalistische Grundsätze bei der Durchführung eines großen Werkes maßgebend waren und die Schilderung der durch die Durchführung der Regulierungsarbeiten entstandenen finanziellen Lage erhellt dies eindeutig, wenn der Sprecher feststellte, dass vorher erträglich veranschlagten Kosten schließlich nach der Durchführung der Arbeiten eine Belastung brachten, welche den Wert der regulierten Grundstücke bei weitem überstieg. Trotz dieser ungeheuerlichen Belastung haben die Bacherner Anteil und zwar sehr lebhaften an dem Wiederaufstieg im Dritten Reich. Die keinen Kilometer Staats- oder Bezirkstraße besitzende Gemeinde muss für ihre in schwierigem Gelände liegenden 12 km Gemeindestraße die ganze Instandsetzung tragen. Im Jahr 1933 wurde die Straße nach Günding erneuert, wobei ein zu überwindender Berg um 3 m abgegraben wurde. Für den von der SA errichteten schönen Schießstand würden Hand- und Spanndienste geleistet. Ferner wurde der Grund entwässert und die dazu benötigten Rohre beschafft. Im Jahr 1906 30 wurde eine Verbreiterung und Verbesserung der Verbindungsstraße Ried - Unterbachern durchgeführt. Straßengraben wurden dabei gezogen und mehrere gefährliche Kurven ausgeglichen. Die Ortschaft Oberbachern führte dann weiter eine Verbesserung der Straße nach Bergkirchen durch, wobei der so genannte Mandlberg abgegraben wurde. In den beiden Orten Ober- wie Unterbachern wurden die Friedhofmauern instand gesetzt. Die durch einen Sturm heruntergeworfene Kirchturmkuppel wurde wieder aufgebaut. Für die Schule wurden Neubeschaffungen getätigt, so neue Schulbänke, Lichtbildapparat, eine Doppeltafel und Sportgeräte. Auch die Lehrerwohnung wurde weiter ausgestattet. In der Gemeinde erstand auch eine Dorfbibliothek und eine Jugendbücherei und außerdem wurde der Schulgartenzaun ausgebessert und eine größere Dachreparatur durchgeführt.

Vorbildlich und innerhalb der Gemeinde auf dem Genossenschaftswesen gearbeitet. So stehen den Bacherner Bauern zur Verfügung eine Saatsreinigungsanlage mit Beiztrommel, eine Kartoffeldämpfkolonne, eine Wiesenwalze, ein Kleereiber und eine Bodenwaage. Außerdem bestehen in der Gemeinde eine Stierhaltung- und zwei Eberhaltungsgenossenschaften.

Bei der Aufzählung der Ergänzungen und Arbeiten der vergangenen Jahre darf auch nicht vergessen werden, dass die Gemeinde zur Sicherung gegen Brandgefahr die Feuerwehr bestens ausgerüstet, mit neuen Feuerwehrschräuchen, Kupplungsmaterial usw. versehen hat.

Mit besonderer Genugtuung konnte der Ortsgruppenleiter berichten, dass die Gemeinde hinsichtlich des Milchleistungsergebnisses ihres Viehstandes an zweiter Stelle im Kreis Dachau steht.

SA-Sturmbesichtigung in Oberbachern Amperbote vom 17.03.1939

Am vergangenen Sonntag war der SA-Sturm 27/2 nach Bachern zu einer Besichtigung durch den Führer der SA-Standarte 2, SA-Oberführer Biederer, befohlen worden. Da der Führer der Standarte jedoch infolge Krankheit verhindert war, hatte er den Führer des Sturmbannes III/2, SA-Sturmhauptführer Kapfhammer, mit der Durchführung der Besichtigung beauftragt. Trotzdem eine Reihe von Kameraden im Sturm an diesem Tag als Veranstalter von Heldengedenkfeiern in ihren Heimatorten unabhkömmlich waren, konnte SA-Sturmhauptführer Rohrmüller seinen Sturm in einer beträchtlichen Stärke vorführen. Die vorgeführten Übungen zeigten dann, dass der SA-Sturm 27/2 in der Hand seines Führers ein voll einsatzfähiges Instrument ist und in seiner Ausbildung allen Anforderungen genügen kann. Nach einem kurzen, aber straff durchgeführten Exerzieren folgte eine kleine Einsatzübung im Gelände zwischen Unter- und Oberbachern. Der Führer des Sturmbannes würdigte die Leistungen der nicht mehr so jungen Sturmangehörigen in aner kennender Weise und sprach dann in packenden und begeisternden Worten über vorbildlichen SA-Geist und über die neuen, künftigen Aufgaben der SA. Es folgte dann ein kurzer Vortrag des SA-Kameraden Poeperlein über das derzeit besonders brennende Problem der Landflucht und dann noch über Spionage. Zum Mittag hatte SA-Kamerad Liegsalz, der junge Wirt von Oberbachern, einen guten Mittagstisch bereitgestellt. An der am gleichen Tag stattfindenden Ortsgruppentagung in Bachern nahm der Sturm, wie bei der Heldenehrung am Vormittag auch an der Schlusskundgebung mit dem abschließenden Vorbeimarsch vor dem Kreisleiter teil. Es ist immer ein stolzes Bild, wenn bei einem solchen Vorbeimarsch die Männer sich zusammenreißen und trotz ihrer 50 und 60 Jahre, die sie schon auf dem Buckel haben, mit jugendlicher Schneid und Straffheit den Achtungsmarsch klopfen. Der alte Soldat kommt doch immer wieder zum Vorschein, selbst wenn seine Dienstzeit schon drei oder vier Jahrzehnte zurückliegt. Auch an der nachmittägigen Kameradschaftsfeier im Hartmann'schen Gasthaus in Unterbachern nahm der Sturm 27/2 regen Anteil. Auf jeden Fall hat die Besichtigung gezeigt, dass im SA-Sturm 27/2 der richtige SA-Geist vorhanden ist, dass dort die Pflege der Kameradschaft und die unbedingte Treue zum Führer Selbstverständlichkeiten sind und dass die Männer von 27/2 unentwegt mitmarschieren im Gleichschritt der braunen Kolonnen.

Hauptversammlung der Molkereigenossenschaft Amperbote vom 03.05.1939

Hauptversammlung und Ehrung. Die Molkereigenossenschaft Bachern und Umgebung hielt ihre Hauptversammlung ab, die mit einer Ehrung verbunden war. Die Versammlung brachte nach der Begrüßung, die vor allem Kreisobmann Deininger den Vorsitzenden der Münchner Milchgenossenschaft Feuchtmeier und Erhart, dem Vorstand der milchwirtschaftlichen Abteilung der Zentraldarlehenskasse München Schiele, Oberverwalter Turba und dem Milchgroßabnehmer Georg Ebner galt, den Geschäftsbericht des Vorstandes und die Vorlage und Erläuterung des Jahresabschlusses, den der 3. Vorstand und Rechner der Genossenschaft, Wimberger, vornahm und einstimmige Billigung fand. Es ging aus diesem Bericht hervor, dass trotz der Maul- und Klauenseuche die Milchleistung nur wesentlich zurückgegangen ist, ist doch ein Rückgang von einer Jahresproduktion von 1 364 431 auf 1 304 807 angesichts der lange anhaltenden Seuche nur geringfügig. Zurückzuführen ist dieser Erfolg auf die günstige Milchauszahlung zu Lasten des Reservefonds, wodurch die Milcherzeugungsmöglichkeit beim Bauern besonders gefördert wurde. Mit Stolz wir eine Durchschnittsleistung von 2900 Litern pro Tier und Jahr gemeldet, der weit über dem Durchschnitt anderer Gebiete im Kreis

Dachau steht. Die langjährige Erziehungsarbeit auf dem Gebiet der Milchwirtschaft hat sich gelohnt. Vorsitzender Feuchtmeier gab einen Überblick über die frühen trostlosen Verhältnisse auf dem Münchner Milchmarkt und sprach über die Auswirkung der neuen Maßnahmen und über die in München gegründete Großmolkerei. Kreisobmann Deininger sprach über die Lage des Bauern im allgemeinen und über die zur Sicherung seiner Lebensexistenz getroffenen Maßnahmen der Regierung. Die Milchpreisstützungsaktion, betonte er, habe die Möglichkeit geschaffen, dass ein besserer Milchpreis bezahlt werden kann. Die Neuwahl ergab die Wiederwahl der beiden ausgeschiedenen, dem 1. Vorstand Kronschnabl, Unterbachern, und Aufsichtsrat Haas, Bergkirchen. Landwirtschaftsrat Schneidawind sprach über milchwirtschaftliche Fragen, besonders über zweckentsprechende Fütterung. Dann aber galt es zwei verdiente Persönlichkeiten zu ehren, die schon seit einem Vierteljahrhundert im Dienst der Genossenschaft stehen, die Geschäftsführerseheleute Anton und Magdalena Schegg, die ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern können. Aus diesem Anlass hatte der Saal eine sehr schöne Dekoration erhalten. Die Bacherner Kapelle spielte zu dieser schönen Feier auf, in deren Verlauf die Ehrengeschenke der Genossenschaft aber auch solche, von einzelnen in der Genossenschaft vereinigten Ortschaften übergeben wurden, um den Beiden, die nun schon eine so lange Zeit verdienstvoll in der Genossenschaft wirken, ihre Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Der Kreisobmann der Deutschen Arbeiterfront, Haslinger, ehrte die beiden Jubilare in einer anerkennenden Ansprache, mit welcher er beiden eine Ehrenurkunde für 25jährige Dienstzeit mit herzlichen Glückwünschen übermittelte. Die Teilnahme aller Bauern an dieser Ehrung, zeigte wie sehr die Tätigkeit der Geschäftsführerseheleute geschätzt wird, die ihre Lebensaufgabe im Dienst des Bauern sehen.

Mütterehrerung für Oberbachern und Schwabhausen Amperbote vom 19.5.1939

Die Mütterehrerung am diesjährigen Muttertag findet in Schwabhausen im Gasthaus "Zur Post" für die gemeinten Schwabhausen und Rumeltshausen am kommenden Sonntag, den 21. Mai, nachmittags um 3:00 Uhr statt. - für die immer in die Oberbachern wird die Mütterehrerung im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern, nachmittags um 1.30 Uhr, durchgeführt. Die Betreuung und Ehrung in beiden Orten umfasst die Mütter vom sechsten Kind ab und Mütter über 60 Jahre.

Besuch der Bayer. Gartenbaugesellschaft Amperbote vom 15.07.1939

Unter Leitung von Gartenoberinspektor Speth unternahm die Bayer. Gartenbaugesellschaft eine Lehrfahrt nach dem Obstgartenparadies Bachern. Kreislandwirtschaftsrat Reichenbach und Obstplantagenbesitzer Reiner übernahmen nach herzlichen Begrüßungsworten die Führung durch die Obst- und Beerenkulturen, die in ihrer Fruchtbarkeit und sachgemäßen Gestaltung die Gäste immer wieder überraschten. Mit der Lehrfahrt war auch eine Ausstellung von Erdbeersorten verbunden, deren Proben die Gäste von der Güte der hier erzeugten Frucht überzeugten. Nach stundenlangem Rundgang durch die verschiedenen Betriebe, die viel des Neuen und Interessanten boten, wurde der Lehrausflug mit einem gemütlichen Beisammensein beim Bacherner Waldfest im Längenmoos beschlossen, bei welchem es noch eine Verlosung appetitlicher mit Beerenobst gefüllter Körbchen gab.

Oberbachern - Gastwirt Kronschnabls letzter Weg Amperbote vom 12.09.1939

Unser sonst so stilles Dorf im Tal ist an diesem Montagmorgen das Ziel vieler Volksgenossen. Freundlich lachte die Sonne vom Himmel und umgibt alles mit einem hellen, warmen Schein. Auch die Blumen um ein Grab auf unserem Friedhof, dessen Grube die sterblichen Überreste eines Mannes aufnehmen werden, der uns allen vertraut und bekannt ist. Über die Hügel, die klar und scharf im herbstlichen Himmel stehen, kommen die Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung, ein ganzes Dorf gibt das Ehrengelait. Berufskameraden aus dem ganzen Bezirk, Geschäftsleute, Schützen und auch nicht wenige Jäger sind darunter. Denn Bachern und auch Gastwirt Kronschnabl ist ihnen vertraut geworden in langen Jahren des Zusammenseins. Die Kriegervereine Bachern, Bergkirchen und Deutenhausen eröffnen mit ihren Fahnen den Leichenzug, die Schützengesellschaft Bachern folgt und hat auch eine kleine Kapelle erstellt, deren Trauerweisen durch die Straßen des Dorfes tönen. Die Zelle Oberbachern und die Mitglieder der NSDAP sind ebenfalls zahlreich im Trauerzug, der sich nun zum Friedhof bewegt. Der Geistliche gibt nach den kirchlichen Zeremonien ein Lebensbild des Verstorbenen, und dann nehmen sie alle Abschied von dem Toten.

Gastwirt Kronschnabl war ein Mann, der mit beiden Füßen im Leben gestanden ist. Jederzeit hilfsbereit für jeden, war seine klare, einfache Art, das treffende Bild eines Bauernwirtes. Er wusste immer, was er wollte. Für seine Familie war er ein treusorgender Gatte und Vater, im Betrieb, ob in der Gastwirtschaft oder Landwirtschaft der umsichtige Herr.

Darüber hinaus fand er auch noch Zeit sich der Berufsorganisation der Wirte zu widmen. Er half im Bezirk Dachau die Organisation gründen und ausbauen. Lange Jahre war er ehrenamtlich in der Vorstandschaft tätig.

Das Vertrauen der Heimatgemeinde berief ihn in den Gemeinderat und dann auch in den Bezirkstag, wo er tatkräftig die Interessen seines Berufsstandes und seiner Heimatgemeinde vertrat.

Blumen und Kränze schmückten sein Grab. Kränze legten nieder der Kriegerverein Bachern, die Schützengesellschaft Bachern, die Wirtschaftsgruppe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Kreis Dachau, die Milchverwertungsgenossenschaft und die Darlehenskassengenossenschaft. Aus den Abschiedsworten klang immer wieder Dank und Anerkennung für den Verstorbenen.

Das möge auch für die Hinterbliebenen der letzte und beste Trost sein. Das Andenken an Gastwirt Kronschnabl wird nicht so schnell vergehen im Herzen der vielen, die ihm im Leben begegnet sind.

Landwirt Michael Göttler gestorben Amperbote vom 25.09.1939

Nach einem langen, schweren Leiden ist hier der Landwirt, Michael Göttler, am letzten Freitag gestorben. Am heutigen Montagvormittag fand die Beerdigung auf dem hiesigen Friedhof statt. Zur Trauerfeier hatten sich eine große Anzahl Leidtragender und Trauergäste eingefunden, die dem Toten das letzte Geleit gaben. Göttler, der Kriegsteilnehmer 1914/18 war, hatte in seinem Leben immer nur die beiden Leitsterne Arbeit und Pflicht. Seiner Familie war er ein treusorgender Ernährer und seinem Hof ein umsichtiger Bauer. Die letzten Jahre verbrachte er im Austrag. Der Lebensabend war durch seine langwierige Krankheit zu einem Schmerzenlager geworden, von dem ihn jetzt der Tod erlöste.

40-jähriges Amtsjubiläum von Bürgermeister Simon Kronschnabl Amperbote vom 07.01.1940

40 Jahre sind vor wenigen Tagen dahingegangen, seit die Gemeinde Oberbachern dem „Reischlbauern“, Kronschnabl Simon, kurz nachdem er sich die Rosi vom Rennhof zur Bäuerin geholt hatte, erstmals ihr einmütiges Vertrauen durch die Wahl zum Bürgermeister bekundete. Ununterbrochen und unverdrossen, mit Liebe und Hingabe, leitete er seither die Geschicke der Gemeinde in guten wie schlimmen Tagen. Als jüngster Bürgermeister in Amtsbezirk übernahm er sein Amt – und dass mit ihm der rechte Mann auf den rechten Platz gestellt wurde, beweist mehr als Worte es vermögen, seine langjährige Amtsführung. Überall wo in seinem Wirkungskreis Not oder Unglück einkehrte, hatte er eine offene, hilfreiche Hand, und so kam es, dass die langen Jahre hindurch schönste Harmonie in der Gemeinde ihre Wohnstätte hatte.

Auf das Wirken des Jubilars näher einzugehen, würde zu weit führen, es seien deshalb nur einige markante Geschehnisse aus der Gemeinde herausgegriffen. Schon im zweiten Jahr seiner Amtsführung, im Jahr 1900, sah sich der junge Bürgermeister vor eine schwere Aufgabe gestellt. Der baufällige Kirchturm in Unterbachern musste wegen Einsturzgefahr abgetragen, die Kirche erweitert und ein neuer Turm aufgebaut werden. In großzügiger Weise wusste er das für die Ortschaft schwierige Problem zu lösen. Außer Durchführung einer umfassenden Gemeinschaftsarbeit gelang es ihm, eine Bistumskollekte genehmigt zu erhalten, wodurch die gefürchteten hohen Baukosten auf ein Minimum herabgesetzt wurden. Durch die Abgabe der „Weinbreite“, seines ertragreichsten Ackers, ermöglichte er die Errichtung der ersten, großen, gärtnerischen Kulturanlage und verhinderte dadurch zugleich die geplante Verlegung der Ziegeleiindustrie München-Ost in die Gemeinde, wofür bereits 200 Tagwerk bedingt angekauft waren. Anstelle seines erkrankten Vaters, den weitschauenden „Braunbauern“ von Unterbachern, brachte er auch den Abschluss der Verhandlungen mit dem pflanzenphysiologischen Institut München für die Abfuhr von 80000 Kubikmeter Humus zur Neuanlegung des neuen Botanischen Gartens zustande und ermöglichte dadurch die Verwirklichung des Baues der Lokalbahn Dachau – Altomünster. Im Verein mit dem damaligen Kreismolkerei-Inspektor Fehr gelang ihm die Gründung der ersten Molkereigenossenschaft im Bezirk und der Bau der Molkerei, an die heute fast die gesamte Milch der umliegenden Gemeinden abgeliefert wird. Straßen und Wege wurden verbessert und die Dorfstraßen beleuchtet. Der Sport erhielt eine Trainingsgelegenheit, ein Pferdeversicherungsverein und eine Zuchtstiergenossenschaft wurden gegründet. Durch sein gerades, aufrechtes Wesen zeigte sich Bürgermeister Kronschnabl schon in der Systemzeit als mannesmutiger Bauer, dem nach dem Umbruch die Umstellung auf die neue Zeit nicht schwer wurde.

Bei seinen menschlichen Qualitäten und dem Mutterwitz durfte man sich nicht wundern, wenn er sich in allen Kreisen der Bevölkerung Freunde zu machen wusste. Sein Humor und seine Freude an der Jagd waren es, die ihm die Freundschaft unseres unvergessenen Heimatdichters Ludwig Thoma, der viel und gern mit ihm beisammen war, eintrugen. Seinen lieben „Simon“ hat Thoma in manchen seiner Werke, z. B. im „Hochzeiter“, ein bleibendes Denkmal gesetzt. Noch in seinen letzten Lebenswochen schrieb er ihm von der „Duften“ aus einen Brief im Stile „Filers“ und reklamierte darin ein versprochenes „Freßpäcklein“, das nicht gefressen wurde, weil es nicht gekommen war.

Möge es dem wackeren Bürgermeister Simon Kronschnabl beschieden sein, sein Amt auch weiterhin zum Wohl der Gemeinde und zur Freude aller, die ihn kennen, ausüben zu können. Das ist wohl der aufrichtige Wunsch aller, dem auch wir uns gerne mit ganzem Herzen anschließen.

Ehrung für unseren Bürgermeister Simon Kronschnabl aus Oberbachern Amperbote vom 12.01.1940

Unserem Bürgermeister Simon Kronschnabl gingen anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu. Auch der Bürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Parteigenosse Fiehler, sandte ein Glückwunschtelegramm und anschließend am nächsten Tag ein ehrendes Schreiben zu dem gewiß seltenen Jubiläum.

Bürgermeisterjubiläum von Simon Kronschnabl aus Oberbachern Amperbote vom 19.11.1940 Ein seltenes Bürgermeisterjubiläum

Der allseits bestens bekannte Bürgermeister von Oberbachern, Parteigenosse Simon Kronschnabl (Reischlbauer von Unterbachern), konnte dieser Tage auf sein 40jähriges Bürgermeisterjubiläum zurückblicken. Wahrlich eine seltene Zeitspanne für ein derart verantwortungsreiches Amt.

Genossenschaftsversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins in Bachern Amperbote vom 03.01.1941

Die Spar- und Darlehenskasse Bachern bei Dachau hielt am vergangenen Samstag ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab, die sehr gut besucht war. Dem durch Geschäftsführer Wimberger vorgetragenen Geschäftsbericht war zu entnehmen, dass der Umsatz erhöht werden konnte. Die Summe der Spareinlagen ist bedeutend gestiegen, die Zahl der Sparer konnte um 22 auf 232 erhöht werden. 74 Kredite und Darlehen im Gesamtbetrag von rund 119000 Reichsmark sind ausgegeben worden. Der Warenumsatz ist trotz des Krieges gestiegen; 9500 Zentner Kunstdünger und Futtermittel wurden an die Mitglieder abgegeben. Zur gemeinschaftlichen Benützung durch die Mitglieder stehen eine Saatgutreinigungsanlage, eine Kartoffeldämpfkolonie, ein Kleereiber, eine Bodenwaage und eine Walze zur Verfügung. Der Abschluss für 1939 wurde einstimmig genehmigt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Verwaltungsmitglieder Einsenmann Anton und Brantl Josef wurden einstimmig wieder gewählt, neu wurde Liegsalz Andreas, Gastwirt in Oberbachern, in den Vorstand gewählt. Die Frage der Erweiterung des genossenschaftseigenen Lagerhauses wurde besprochen und einstweilen zurückgestellt. Kreisverbandsgeschäftsführer Eiles vom Landesverband in München wies auf die Bedeutung der Genossenschaften für die Landwirtschaft als Selbsthilfeorganisation und Helfer zur Einsparung von Betriebskosten hin. Landwirtschaftsrat Schneidawind behandelte Fragen der Erzeugungsschlacht und forderte zur größtmöglichen Förderung der Erzeugung im Interesse der deutschen Volksernährung auf.

Goldene Hochzeit der Eheleute Johann und Marianne Neumair Amperbote vom 10.05.1941

Im engsten Familienkreis begehen am 12. Mai dieses Jahres in aller Stille die Austragseltern, Johann und Marianne Neumair, letztere geb. Kuffner, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Während Vater Neumair noch immer im Anwesen seines Sohnes, des Weltkriegsteilnehmers, Johann Neumair, mitarbeitet, ja denselben sogar im ersten Jahr des gegenwärtigen Krieges,

als er wieder unter den Waffen stand, vertrat, ist das Mütterlein schon etwas gebrechlicher geworden und darum ins Haus gebannt. Den lieben alten Leuten, die sich in der ganzen Gemeinde größter Achtung und Wertschätzung erfreuen, gratulieren wir zu ihrem Ehrentag auf herzlichste. Mögen ihnen noch viele Jahre der Gemeinsamkeit beschieden sein.

Franziska Schnell verstorben Amperbote vom 17.09.1941

Nach einem langen Leiden verstarb hier die allseits geachtete und beliebte Rentnerswitwe, Frau Franziska Schnell, im Alter von 69 Jahren. Ein braves Mütterchen wurde abberufen. Ihr Leben war einzige Sorge um das Wohl ihrer Lieben, sie wird unvergesslich fortleben im Kreis ihrer Kinder.

Kranzniederlegung für Parteigenossen Leopold Reiner Amperbote vom 27.02.1941

Am vergangenen Dienstag hat es sich gejäht, dass der erste Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Oberbachern, Parteigenosse Leopold Reiner, der heimatlichen Erde übergeben wurde, um dort den letzten langen Schlaf zu tun. Die Partei gedachte seiner, indem sie Kränze des stillen Gedenkens auf seinen Hügel legte. Die Kreisleitung, die Ortsgruppe Oberbachern und der Sturm 25/2 ehrten so den unvergessenen Toten; für die Kreisleitung war Parteigenosse Piederstorfer nach Oberbachern gekommen.

Versammlung mit Kreisleiter Emmer in Bachern Amperbote vom 21.03.1942

Am vergangenen Mittwoch sprach hier zum ersten Mal Kreisleiter Emmer im Gasthaus Hartmann. Der Saal war schön geschmückt und bereits gefüllt, als Kreisleiter Emmer nach Bachern kam. Der Stützpunktleiter gab seinen Rechenschaftsbericht und hieß den neuen Kreisleiter willkommen. Der Kreisleiter wies darauf hin, dass gerade jetzt im Krieg jeder seine erste Aufgabe darin sehen müsse, seine Pflicht zu erfüllen. Unsere Soldaten geben ihr Leben für uns. Was sind dagegen unsere kleinen Opfer, besonders die Opfer an Geld? Der Kreisleiter sprach weiter vom unbeirrten Siegeswillen und Glauben. Diese Versammlung war eine von den geplanten Versammlungen im Kreisgebiet, die eine erste Fühlungnahme des Kreisleiters mit den Menschen seines neuen Kreisgebietes ermöglichen sollen.

Martin Kügler gefallen Amperbote vom 09.04.1942



Tiefe Trauer ist im Haus Kügler eingekehrt. Der Gatte und Vater, der Gefreite in einem Infanterieregiment, Martin Kügler, kehrt nicht mehr in die Heimat und zu den Seinen zurück. An den Folgen einer schweren Verwundung, die er im Kampf im Osten erlitten hat, ist er verstorben. Nun deckt ihn ein Grabeshügel im fernen Land und Frau und Kind stehen vor dem Unfassbaren. Um ihn trauern weiter die Mutter und seine Geschwister und viele andere. Um ihn und mit den Angehörigen trauert aber auch das ganze Dachauer Land, voran die Heimatgemeinde. Wir alle aber wollen

eines festhalten, dass unsere Trauer keine hoffnungslose sein darf und kann. Denn er starb, damit viele leben können, und sein Opfertod ist nicht umsonst gewesen. Wenn Dachauer Land und Volk weiterleben können in die fernsten Zeiten hinein, dann danken sie dies auch diesem Soldaten und seinem Einsatz. Dieser Gedanke mag allen Trost sein und stolze Gewissheit. Unser Dank und das Versprechen aber, dass wir ihn nie vergessen wollen, sei unser letzter Gruß, hin über die weiten Räume, bis zu seinem stillen Soldatengrab.

Ein gesunder Jahrgang Amperbote vom 13.02.1943

Vom Geburtsjahrgang 1873, der im Mai 1879 in die „deutsche Werktagsschule“ Unterbachern eintrat und im Jahr 1886 aus ihr entlassen werden konnte, leben heute noch fünf Männer und vier Frauen, lauter angestammte, gebürtige Bacherer, die also in diesem Jahre in bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag feiern können. Es sind dies: Fest Martin, Landwirt zum Stemmer in Oberbachern, geb. 01.01.1873; Ottilinger Sebastian, Landwirt und Schneider in Unterbachern, geb. 20.01.1873; Liegsalz Therese, geb. Kronschnabl, Austragsbäuerin zum Seidl von Oberbachern, geb. 21.03.1873; Nauderer Magdalena, geb. Reischl, Austragsbäuerin zum Nauderer von Assenhausen, geb. 17.05.1873; Egger Jakob, Landwirt in Dachau, geb. 17.07.1873; Nottensteiner Therese, geb. Liegsalz, Austragsbäuerin zum Schneider Simmer in Oberbachern, geb. 19.08.1873; Kronschnabl Simon, Bauer und Altbürgermeister, zum Reischl von Unterbachern, geb. 09.09.1873; Nottensteiner Andreas, Austragsbauer zum Schneider Simmer von Oberbachern, geb. 22.11.1873, und Weber Katharina, geb. Weißenbeck, Austragsbäuerin in Hansfeld bei Starnberg, geb. 04.11.1873. Gestorben sind von diesem Jahrgang der Bauer Denk Josef, zum Spat von Ried, im Jahr 1928, und Strobl Maria, geb. Burghart, im Jahr 1942. Bemerkenswert ist, dass dieser Jahrgang noch ein Jahr lang in der damaligen Sonntagsschule Unterbachern von dem allseits bekannten Schulrat Dengler schulisch betreut wurde. Egger, Fest, Ottilinger machten vier Jahre lang den Weltkrieg in Frankreich mit. Wir beglückwünschen die Altersjubilare, von welchen Fest Martin als Erstfeiernder in der Heimatzeitung bereits gewürdigt wurde, herzlich und hoffen, dass ihnen allen noch recht viele gesunde Jahre beschieden sein mögen.

Geburtstag von Gustav Reichenbach Amperbote vom 18.02.1943

Zu unserer Notiz über den hiesigen Geburtsjahrgang 1873 berichten wir noch ergänzend, dass Gustav Reichenbach von hier, am 15. Februar seinen 70. Geburtstag feiern konnte. **Er ist der Gründer der schönen Gartenanlagen in der hiesigen Gemeinde** und arbeitet noch heute von früh bis spät in treuer Verbundenheit zur heimatlichen Scholle. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Simon Kronschnabl aus Schwabhausen gefallen Amperbote vom 14.03.1942

Hier traf die traurige Kunde ein, dass der Gefreite, Simon Kronschnabl aus Schwabhausen, bei einem Gegenstoß im Osten den Heldentod gefunden hat. Der Kompanieführer schilderte den nun Gefallenen als einen Kameraden von stets vorbildlicher Gesinnung und höchster Einsatzbereitschaft. Seine Lücke werde von der ganzen Kompanie aufs schmerzlichste

empfunden. Allein schon aus dieser Tatsache könne er ermessen, was der Verlust für die Gattin bedeute.

Vor seiner Einberufung war Simon Kronschnabl 12 Jahre lang im Sägewerk des Bauunternehmers Vitus Lachner in Stetten als Schreiner beschäftigt. Wie er auch dort als einer der besten und gewissenhaftesten Arbeiter galt, so fand er immer noch Zeit genug, seine Freizeit für den ehrenamtlichen Dienst in der Partei zu opfern. Als SA-Mann fehlte er an keinem Appell; zu allem aber versah er noch das Kassengeschäft der Deutschen Arbeitsfront für die Ortsgruppe **Oberbachern**.

Wo er stand und wirkte, überall gab er sein Bestes, überall war er Vorbild, sei es als Soldat, als Arbeiter, als treuer Gefolgsmann des Führers. So kam es, dass ihn alle gern hatten, dass alle ihn schätzten und achteten, die ihn kannten. Die allgemeine Teilnahme wendet sich daher seiner Gattin zu, die nach einem Jahr glücklicher Ehe seinen Verlust wohl zutiefst betrauert.

Georg Dinkl gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 07.07.1942



Im Osten ist der Obergefreite in einer Gebirgsnachrichtenabteilung, Georg Dinkl von hier, gefallen. Um ihn trauern die Mutter und seine Geschwister und Verwandte in Oberbachern, Lauingen und Germering, denen wir im Namen der Dachauer Heimat herzliches Beileid sagen möchten. In seinem Zivilberuf war er Schreiner. Er arbeitete bei der Firma Lachner in Stetten, die mit ihm einen treuen und fleißigen Arbeiter verliert. Den Hinterbliebenen möge der Gedanke ein Trost sein, dass sie in ihrem Schmerz nicht allein sind, sondern dass die Heimatgemeinde und wir alle im Kreis mit ihnen fühlen und dankbar des Opfertodes des Sohnes und

Bruders gedenken, der sein Leben gegeben hat für die Heimat. Sein Tod aber ist uns allen eine heilige Verpflichtung, nicht zu ruhen und zu rasten, bis der Sieg unser ist, der auch seinem Kämpfen und Sterben Sinn und Erfüllung bringen wird.

Maria Buchberger wird 70 Jahre alt
Amperbote vom 25.03.1943

Gestern konnte Frau Maria Buchberger, Maurer- und Gütlersfrau von Oberbachern, den 70. Geburtstag begehen. Frau Buchberger ist geboren am 24. März 1873 als Tochter der Maurerseheleute Burgstaller in Großberghofen. Leider musste von einer Familienfeier Abstand genommen werden, weil ihr Mann in einer Augenklinik in München und der jüngst Sohn Josef, welcher vor längerer Zeit an Blutvergiftung erkrankte, in einem Münchner Krankenhaus liegen. Wir wünschen der braven, fleißigen Frau, welche in ihrem Leben nichts hatte als Arbeit und Plage, noch viele frohe Jahre. Möge sie ihre lieben Kranken bald wieder bei sich haben.

70. Geburtstag von Frau Babette Liegsalz aus Oberbachern
Amperbote vom 25.03.1943

Am 21. März konnte Frau Babette Liegsalz, Seidlmutter von Oberbachern, ihren 70. Geburtstag feiern. Frau Liegsalz ist geboren am 21. März 1873 als Tochter der weit und breit bekannten Familie Andreas und Rosina Kronschnabl, Gastwirtseheleute in Oberbachern. Leider konnte das Fest nur im beschränkten Kreise gefeiert werden, weil der Mann der

Jubilarin vor Jahren gestorben ist und drei Söhne im Felde stehen. Frau Liegsalz ist noch gesund, aber die Füße wollen halt den schweren Körper nicht mehr tragen. Sie freut sich jeden Tag, wenn der ihr so lieb gewordene „Amperbote“ ins Haus kommt und sie aus demselben die Tagesereignisse lesen kann. Wir wünschen der Frau Liegsalz noch viele gesunde Jahre und möge sie nach einem siegreichen Kriegsende ihre lieben Buben gesund und in der Heimat wiederssehen.

Peter Auracher gefallen
Amperbote vom 04.06.1943



Im Kampf um den Bestand unseres Volkes fiel im Osten der Gefreite Peter Auracher von hier im Alter von 22 Jahren. Um ihn trauern seine Eltern und Geschwister und Angehörige in Esting, im Felde und Oberbachern, die der herzlichen Anteilnahme der Dachauer Heimat durch uns versichert sein mögen. Wir wissen nicht mehr aus dem Leben des Gefallenen, das mit seinem Opfertod für Volk und Heimat seine frühe Krönung gefunden hat. Doch soll sein Bild und sein Name und die Kunde von seinem tapferen Leben und Sterben hier für spätere Zeiten verzeichnet sein. Kommenden sei sie eine Mahnung, uns allen Anlass zu tiefer Dankbarkeit, die wir durch nichts anderes abtragen können, als durch unsere Treue. Sein fernes Grab ist das Ziel unserer letzten Heimatgrüße zur Zeit, da der Sommer im Dachauer Land seinen Einzug hält. Für seines Volkes und seiner Heimat Sommer ist auch er gefallen.

Maximilian Koch gefallen (im Original mit Bild)
Amperbote vom 02.07.1943



Im Osten ist der Schmiedemeistersohn, Maximilian Koch von hier, für seine Heimat gefallen. Er stand im 19. Lebensjahr und hinterlässt in Trauer seine Eltern und Geschwister, denen wir namens der Dachauer Heimat herzliche Anteilnahme übermitteln. Wir wissen nicht mehr aus dem Leben dieses jungen lebensfrohen Menschen, der nun in russischer Erde ruht. Doch sei hier sein Name und sein Bild für spätere Zeiten festgehalten als kleines Denkmal unserer Dankbarkeit, als Mahnmal des tapfern Lebens und Sterbens eines Sohnes unserer Heimat für deren Bestehen und Zukunft. Wir können nicht anders danken als durch unsere pflichtgetreue Tat und unseren unentwegten Einsatz für den Sieg, auf dass auch dieses junge Leben und Sterben nicht um seinen letzten Sinn betrogen werde.

Unfall des „Laichbauern“ Winkler aus Oberbachern
Amperbote vom 30.07.1943

Am vergangenen Mittwoch kam der Laichbauer Winkler von hier so unglücklich zu Fall, dass ihm der Wagen über den Unterleib und die Füße ging, mit dem er gefahren war. Schwer verletzt wurde der Verunglückte durch das Deutsche Rote Kreuz ins Krankenhaus verbracht.

Unfall der Frieda Kronschnabl Amperbote vom 23.08.1943

Die 30jährige Frieda Kronschnabl von hier sprang vor einigen Tagen von einer Getreidefuhrer herunter auf den harten Boden, wobei sie sich schwere Prellungen an beiden Füßen zuzog. Das Rote Kreuz musste die Verunglückte ins Krankenhaus transportieren.

Heirat von Unteroffizier Josef Mair und Rosina Schwarz Amperbote vom 27.08.1943

Am vergangenen Montag wurde Unteroffizier, Josef Mair von hier, und Loderbauerstochter Rosina Schwarz von Machtenstein getraut. Nach dem Krieg wird das junge Paar das väterliche Anwesen des Bräutigams übernehmen. Die Gemeinde wünscht dem neu vermählten Ehepaar alles Gute, und vor allem dem Ehemann, der im Osten steht, gesunde Heimkehr.

Doppelfeier bei Andreas und Therese Nottensteiner Amperbote vom 27.08.1943

Die Eheleute Andreas und Therese Nottensteiner, zum Schneidersimmer, von hier, konnten am vergangenen Sonntag ein Doppelfest feiern. Am 12. August 1903 kauften die beiden jungen Brautleute das Schneidersimmer-Anwesen und heirateten in dasselbe ein. Die Jubilarin ist eine Bauerstochter Liegsalz, zum Seidlbauern, von hier, der Jubilar ein Bauerssohn zum Hausl, ebenfalls von hier. Mit diesem 40jährigen Ehejubiläum konnten die beiden auch gleich ihren 70. Geburtstag festlich begehen. Die Jubilarin wurde am 19. August und der Ehemann wird am 22. November dieses Jahres 70 Jahre alt. Beide sind noch gesund und rüstig und können immer noch die schwere Arbeit verrichten, welche ihnen der Krieg auferlegt. Mit Freuden warten sie täglich auf den ihnen lieb gewordenen „Amperboten“ und verfolgen seinen Inhalt vom Anfang bis zum Ende. Die ganze Gemeinde wünscht den tüchtigen und fleißigen alten Leuten alles Gute und noch viele gesunde Lebensjahre. Die Heimatzeitung schließt sich diesen guten Wünschen auch ihrerseits an und freut sich dankbar über die bewiesene Anhänglichkeit und Treue.

Unfall beim Kronschnabl Amperbote vom 27.08.1943

Vor einigen Tagen mussten wir berichten, dass sich Frieda Kronschnabl, Wirtstochter von hier, infolge eines Sturzes vom Wagen das Fersenbein zerschmettert hat und ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Am vergangenen Montag passierte nun ihrer Schwester Else das gleiche Unglück. Sie fiel ebenfalls vom Wagen herunter und zog sich am Fuß eine sehr starke Prellung zu, so dass sie nun ebenfalls bettlägerig ist. Wir wünschen den beiden tüchtigen und fleißigen Mädchen recht baldige Heilung und Wiederherstellung.

Simon Dinkl gefallen Amperbote vom 16.11.1943

Im harten Kampf im Osten ist der Kanonier in einem Artillerieregiment, Simon Dinkl von hier, hier für Volk und Heimat gefallen. Er war in seinem Zivilberuf Landwirt und Maurer

und stand im Alter von 36 Jahren. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und seine kleine Tochter sowie seine Mutter und seine Geschwister, denen mit allen Hinterbliebenen in Großberghofen, Unterbachern und Oberroth die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat durch uns übermittelt sein möge. Möge seinen Angehörigen ein Trost sein, dass er in seinem Kind weiterleben wird und dass auch er nicht umsonst gefallen ist. Dafür muss auch die unentwegte Pflichterfüllung der Heimat bürgen, die wir ihm mit dem Versprechen allezeit treuen Gedenkens geloben.

Martin Wachinger gefallen (Original mit Bild)
Amperbote vom 03.12.1943



Im Osten ist der Obergefreite in einem Gebirgsjägerregiment, Martin Wachinger von hier, für Volk und Heimat gefallen. Er war in seinen Zivilberuf Landwirt. Nach 5jähriger glücklicher Ehe nun den 31jährigen das Soldatenlos getroffen. Er war Inhaber des EK 2, des Infanteriesturmabzeichens und der Ostmedaille. Er hinterlässt in Trauer seine Gattin und einen kleinen Sohn, denen wir mit dem Vater und allen Hinterbliebenen das herzliche Beileid der Heimat übermitteln möchten. Der Gefallene war ein herzenguter Mensch, den alle gern hatten, die ihm im Leben nahestanden.

Der Gefallene war in Hohenzell geboren. Er hatte bereits den Feldzug in Jugoslawien mitgemacht. Nach zweieinhalb Jahren ist er seinem Bruder Hans im Heldentod nachgefolgt.

Landwirt Josef Riedl aus Oberbachern gestorben
Amperbote vom 04.03.1944

Oberbachern. Nach nur kurzer schwerer Krankheit ist im 65. Lebensjahr der Landwirt Josef Riedl von hier verstorben. Er war Kriegsteilnehmer von 1914/18. Seinen Hinterbliebenen in Ober- und Unterbachern, Dachau und im Felde unser aufrichtiges Beileid zum Tod des Gatten und Vaters. Der Verstorbene wird am kommenden Mittwochvormittag in Oberbachern zu Grabe getragen.

Ortsgruppentagung in Oberbachern
Amperbote vom 25.04.1944

Wir haben bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz auf die Ortsgruppentagung, welche am vergangenen Sonntag in Oberbachern stattgefunden hat, hingewiesen. Wir erfahren dazu noch an näheren Einzelheiten:

Die Durchführung und Ausgestaltung der Veranstaltung im einzelnen hatte der Ortsgruppenleiter wieder in die bewährten Hände der Parteigenossen Micheler und Burghardt gelegt. SA, Politische Leiter, NS-Kriegerkameradschaft, Feuerwehr und HJ standen zum Empfang des Kreisleiters bereit. Ein Bild der geschlossenen Gemeinschaft der Gemeinden Ober- und Unterbachern, Schwabhausen, Rumeltshausen und Stetten. Nach Aufmarsch der Fahnen der Ortsgruppe und der einzelnen Verbände sprach Kreisleiter Nafziger und wies auf den Sinn und Zweck dieser Tagung hin. Seine besondere Anerkennung sprach der Kreisleiter den mit angetretenen Frauen und Mädeln aus, die sich in den Dienst der Feuerwehr gestellt haben, um Haus und Hof zu schützen.

Nach einem Lied der Jugend ordneten sich die Formationen und Verbände zum Abmarsch zur Heldenehrung. Kreisleiter Nafziger und Ortsgruppenleiter Göttler begaben sich inzwischen zur Grabstätte des ehemaligen Ortsgruppenleiters Rainer und legten dort Kränze nieder. Zwischen Ober- und Unterbachern auf einer Anhöhe steht eine kleine Kapelle mit den Ehrenkreuzen für die Gefallenen der Gemeinde. Eiserne Kreuze tragen Namen, Geburts- und Todestag der Männer, die ihr Leben für Deutschland gaben und jetzt stille Wache bezogen haben, damit Deutschland lebe, wie Kreisleiter Nafziger in seiner erhebenden Ansprache an die Hinterbliebenen und die ganze Versammlung zum Ausdruck brachte. Gelöbnis und Gesang der HJ beendeten die eindrucksvolle Gedenkstunde.

Nach dem Rückmarsch fand im Saal des Gasthauses Hartmann in Unterbachern die Mütterehrerung statt, während zur gleichen Zeit der Kreisleiter in einer allgemeinen Sprechstunde die Sorgen und Nöte der einzelnen Volksgenossen zur Kenntnis nahm, um dann mit Rat und Tag helfend einzugreifen.

Mit einer großen Kundgebung, in welcher der Kreisleiter auf die Schwere der kommenden Entscheidung hinwies und zugleich die Stärke aufzeigte, mit welcher wir gelassen derselben entgegen gehen können, fand die Tagung ihren Abschluss. An Hand von aufschlussreichen Beispielen zeigte der Kreisleiter im Verlauf seiner Ansprache den Juden als den größten Kriegsverbrecher und Hauptschuldigen dieses Krieges auf. Mit den Liedern der Nation fand die denkwürdige Ortsgruppentagung ihren Abschluss.

30 Jahre Molkerei in Bachern Amperbote vom 17.05.1944

Dreißig Jahre sind dahingegangen, seit die Milchverwertungsgenossenschaft Bachern und Umgebung mit bedeutenden finanziellen Aufwendungen errichtet wurde. Diese lange Zeitspanne rechtfertigt einen Rückblick auf die schwierigen Tage, in denen diese Gründung erfolgreich durchgeführt wurde. Schon vorher waren die Landwirte und Bauern der Gemeinde Oberbachern seit mehr als einem Vierteljahrhundert an der Milchversorgung der Stadt München beteiligt gewesen. Gar mancher musste dabei bittere Erfahrungen machen, da sich unter den Milchabnehmern ab und zu auch ein unsolider Zahler befand. Der damalige Kreismolkereinspektor war es, der, unterstützt von einigen tatkräftigen Männern der Gemeinde und unter Anschluss von Landwirten aus Bergkirchen und Eisolzried, es durchsetzte, dass die Milchverwertungsgenossenschaft Bachern und Umgebung gegründet werden konnte.

Nach nicht allzu langer Zeit schlossen sich auch die Landwirte von Deutenhausen, Puchschlag und Sickertshofen der neugegründeten Genossenschaft an. Die kurz vorher eröffnete Lokalbahn Dachau – Altomünster stand dem Unternehmen durch kostenlose Überlassung des Baugrundes für ein Molkereigebäude förderlich zur Seite. Die neue Molkerei wurde mit allen Einrichtungen der Neuzeit in der ersten Hälfte des Jahres 1914 durch die bekannte Baufirma Lachner, Stetten, erstellt. Alle, die einst an diesem Gebäude vorübergingen, freuten sich über den originellen Wahlspruch: „Erst das Kind, dann das Rind, was noch frei – der Molkerei“, der lange Zeit an der Südseite des Gebäudes zu lesen war. Eine Siedlung an der Peripherie Münchens interessierte sich zuerst für die Milchabnahme. Nachdem jedoch einige Siebengescheite über die geographische Lage Bacherns nicht recht im Bilde waren und noch dazu wussten, dass „Mooskühe“ keine vollwertige Milch liefern, scheiterten die Verhandlungen schon im Anfangsstadium, und Abnehmer der zu Unrecht verdächtigten „Moosmilch“ wurde das Molkereigeschäft Ebner, München, das nun schon dreißig Jahre lang mit Bachern in engster Verbindung steht. Die tägliche Milchlieferung ist gegenwärtig auf der ansehnlichen Höhe von fünf- bis sechstausend Liter angelangt. Für die

Kühlung, Reinigung und Entrahmung der Milch und die sonst noch damit verbundenen Arbeiten sorgt seit nunmehr dreißig Jahren in vorbildlicher Weise der Geschäftsführer der Genossenschaft, Anton Schegg, der sich seinerzeit in Weihenstephan die notwendige Ausbildung geholt hatte. Seine Frau Leni ist ihm dabei eine getreue und erfolgreiche Mitarbeiterin. Nicht unvergessen soll bei dieser Gelegenheit der Nachbar der Molkerei, der Gärtnermeister Wimberger bleiben, der seit langen Jahren schon das Schrift- und Kassenwesen der Genossenschaft hingebungsvoll und erfolgreich besorgt. Mit dem Wunsch, dass das Unternehmen auch weiterhin blühen und gedeihen möge, sei diese kurze Rückschau abgeschlossen.

Ortsgruppentagung in Oberbachern Amperbote vom 24.05.1944

Oberbachern. Am vergangenen Sonntag fand die Reihe der Ortsgruppentagungen im Kreis Dachau mit der Veranstaltung in Oberbachern ihre Fortsetzung. Auch hier hatte der Kreisleiter Gelegenheit, sich von der Arbeit im Ortsgruppenbereich und von der Haltung der Bevölkerung zu überzeugen. Die allgemeine Sprechstunde, in der Volkgenossen Gelegenheit geboten war, über ihre Sorgen mit dem Kreisleiter persönlich zu sprechen, fand auch diesmal wieder lebhaften Anklang. In der abschließenden Kundgebung sprach Kreisleiter Nafziger zu der Bevölkerung. Die Kundgebung gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zum deutschen Sieg.

Ortsgruppentagung in Oberbachern Amperbote vom 25.05.1944

Wir haben bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz auf die Ortsgruppentagung, welche am vergangenen Sonntag in Oberbachern stattfand, hingewiesen. Wir erfahren dazu noch an näheren Einzelheiten:

Die Durchführung und Ausgestaltung der Veranstaltung im einzelnen hatte der Ortsgruppenleiter wieder in die bewährten Hände der Parteigenossen Micheler und Burghardt gelegt. SA, politische Leiter, NS-Kriegerkameradschaft, Feuerwehr, HJ standen zum Empfang des Kreisleiters bereit. Ein Bild der geschlossenen Gemeinschaft der Gemeinden Oberbachern, Unterbachern, Schwabhausen, Rumeltshausen und Stetten. Nach Aufmarsch der Fahnen der Ortsgruppe und der einzelnen Verbände sprach Kreisleiter Nafziger und wies auf den Sinn und Zweck dieser Tagung hin. Seine besondere Anerkennung sprach der Kreisleiter den mit angetretenen Frauen und Mädeln aus, die sich in den Dienst der Feuerwehr gestellt haben, um Haus und Hof zu schützen.

Nach einem Lied der Jugend ordneten sich die Formationen und Verbände zum Abmarsch zur Heldenehrung. Kreisleiter Nafziger und Ortsgruppenleiter Göttler begaben sich inzwischen zur Grabstätte des ehemaligen Ortsgruppenleiters Rainer und legten dort Kränze nieder. Zwischen Ober- und Unterbachern auf einer Anhöhe steht eine kleine Kapelle mit den Ehrenkreuzen für die Gefallenen der Gemeinde. Eiserne Kreuze tragen Namen, Geburts- und Todestag der Männer, die ihr Leben für Deutschland gaben und setzt stille Wache bezogen haben, damit Deutschland lebe, wie Kreisleiter Nafziger in seiner erhebenden Ansprache an die Hinterbliebenen und die ganze Versammlung zum Ausdruck brachte. Gelöbnis und Gesang der HJ beendeten die eindrucksvolle Gedenkstunde.

Nach dem Rückmarsch fand im Saal des Gasthauses Hartmann in Unterbachern die Mütterehrerung statt, während zur gleichen Zeit der Kreisleiter in einer allgemeinen

Sprechstunde die Sorgen und Nöte der einzelnen Volksgenossen zur Kenntnis nahm, um dann mit Rat und Tat helfend einzugreifen.

Mit einer großen Kundgebung, in welcher der Kreisleiter auf die Schwere der kommenden Entscheidung hinwies und zugleich die Stärke aufzeigte, mit welcher wir gelassen derselben entgegengehen können, fand die Tagung ihren Abschluss. An Hand von aufschlussreichen Beispielen zeigte der Kreisleiter im Verlauf seiner Ansprache den Juden als den größten Kriegsverbrecher und Hauptschuldigen dieses Krieges auf. Mit den Liedern der Nation fand die denkwürdige Ortsgruppentagung ihren Abschluss.

Hans Meir aus Oberbachern gefallen **Amperbote vom 28.07.1944**

Oberbachern. Heldentod. Der jüngste Sohn der Familie Meir, der Gefreite Hans Meir, ist im Osten im 20. Lebensjahr für Volk und Heimat gefallen. Er war Student der Ludwigsoberschule in München. Wie sein Kompanieführer schreibt, war der Gefallene ein guter Soldat, allen anderen ein Vorbild und beliebt bei Vorgesetzten und Kameraden. Mit ihm ist einer der Besten seiner Einheit den Soldatentod gestorben. Seinen Eltern und Geschwistern, sowie allen Hinterbliebenen in Oberbachern, im Feld und Machtenstein übermitteln wir hier die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat und des ganzen Kreisgebietes. Wir werden in der Heimat diesen tapferen Soldaten ebenso wenig vergessen, wie seine Frontkameraden sein Andenken stets heilig und verpflichtend sein wird. Auch er fiel für uns und wir fühlen uns verpflichtet, dafür zu sorgen, dass auch dieses Opfer nicht vergeblich gewesen ist.

Grenadier Hans Riedl gefallen **Amperbote vom 18.12.1944**

Oberbachern. Heldentod. Der Stabsgefreite in einem Grenadierregiment, Hans Riedl von hier, ist im Westen für Volk und Heimat gefallen. Während seiner Zugehörigkeit zur Kompanie haben ihn alle als guten Kameraden schätzen und lieben gelernt. Den Seinen war er ein herzensguter Gatte und Vater, ein guter Sohn und Bruder. Als tapferer Soldat war er Inhaber verschiedener Auszeichnungen, darunter das EK 2 und das Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern. Seinen Hinterbliebenen übermittelt die ganze Heimat durch uns herzliche Anteilnahme und aufrichtiges Beileid. In unserer dankbaren Erinnerung wird auch sein Name fortleben, sein Opfertod uns immer eine tiefe Verpflichtung sein.

Mesnerssohn Georg Riedl gefallen **Amperbote vom 22.12.1944**

Oberbachern. Heldentod. Der Mesnerssohn Georg Riedl, Obergefreiter und Inhaber verschiedener Auszeichnungen, ist in Ungarn kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres für Volk und Vaterland den Heldentod gestorben. Um ihn trauert mit den Eltern und Geschwistern Heimatgemeinde und Heimatkreis in herzlicher Anteilnahme und Verbundenheit. Auch sein Opfertod wird uns stets eine große Verpflichtung sein.

Arbeitstagung im Gasthaus Lachner in Stetten **Amperbote vom 04.01.1945**

Am vergangenen Donnerstag fand im Gasthaus Lachner in Stetten ein gemeinsame Arbeitstagung zum Jahresabschluss der Ortsgruppen Oberbachern und Puchschlagern statt. Nach einem Gedenken für die Gefallenen eröffnete Ortsgruppenleiter Böck, Puchschlagern, die Tagung. Ortsgruppenleiter Göttler, Rumeltshausen, ging nun den Arbeitsplan für die kommende Zeit durch und gab Richtlinien und Termine für die Blockleiter und Bürgermeister bekannt. Nach einer Aussprache dankte Ortsgruppenleiter Böck den Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit, und ihren Beitrag zum gemeinsamen Kampf. Er forderte alle auf, nicht müde zu werden, und betonte, dass aus solchen Tagungen jeder neue Kraft holen müsse. Er berichtete dann über eine Schulungstagung, an welcher er teilgenommen hatte.

Austragsbäuerin Therese Teufelhart gestorben Amperbote vom 12.03.1945

Im 74. Lebensjahr starb die Austragsbäuerin Therese Teufelhart von hier am vergangenen Freitag. Den Hinterbliebenen auch unsere aufrichtige Anteilnahme. Heute Vormittag wird die Verstorbene auf dem hiesigen Friedhof zu Grabe getragen.

Besuch aus Amerika Dachauer Nachrichten vom 26.08.1950

Oberbachern. Dieser Tage kam Simon Niedermeyer aus Amerika zu seinen Angehörigen nach Oberbachern auf Besuch. Im Jahre 1927 wanderte er aus mit der Absicht, eine in der Landwirtschaft seiner Eltern und in den landwirtschaftlichen Schulen erworbenen Kenntnisse in Amerika uneingeschränkt ausnützen und verwerten zu können. Er wollte Farmer werden. Seine erste Arbeitsstelle war Hilfsarbeiter in einer Gießerei, später in einer Molkerei. Im Laufe der Zeit eignete er sich in Kursen sehr gute englische Sprachkenntnisse an. Durch Fleiß und Tüchtigkeit brachte er es so weit, dass er nun eine Automobilvertretung und ein Landmaschinengeschäft, in dem er sieben Arbeiter beschäftigt, sein eigen nennt. Den Schulkindern der Volksschule in Unterbachern ist Herr Niedermeyer in angenehmer Erinnerung. Im Jahre 1946 schickte ihnen der „Onkel aus Amerika“ drei große CARE-Pakete voller Süßigkeiten und Schleckereien. Nach 14 Tagen will er wieder in seine neue Heimat zurückfliegen.

Unterbachern. Bei den Eheleuten Josef und Maria Reischl kam als erstes Kind ein Stammhalter, Josef, an.

Feuerschutzwoche wurde in Unterbachern Dachauer Nachrichten vom 07.09.1950

Oberbachern. Anlässlich der Feuerschutzwoche wurde in Unterbachern von der Freiwilligen Feuerwehr unter ihrem Kommandanten Johann Neumaier eine örtliche Schauübung vorgeführt. Dabei wurde die Einsatzsicherheit der Feuerwahr Männer überprüft. Der Unterkreisbrandmeister Eder, Bergkirchen, der diese Besichtigung abnahm, sprach sich lobend über die rasche und sichere Handhabe der Feuerwehr Männer an der neuen

Motorspritze aus. Die neu hergerichteten beiden Feuerwehrrhäuser und die Löschwassieranlagen gaben zu keinem Tadel Anlass. Die vorgeführte Übung, der auch Bürgermeister Burghart beiwohnte, wurde mit der höchsterreichbaren Punktzahl bewertet.

Dachauer Nachrichten vom 27.01.1951

Oberbachern. Die Schützengesellschaft veranstaltet am Faschingssonntag, 4. Februar, im Gasthaus Liegsalz, einen Schützenball. Beginn: 19.00 Uhr.

Umschau im Dachauer Land Dachauer Nachrichten vom 30.01.1951

Oberbachern. Ein vom Tierzuchtamt Pfaffenhofen veranstalteter 14tägiger Viehhaltungs- und Melkkurs wurde von fünfzehn Jungbäuerinnen besucht. Neben der Erlernung des Melkens und aller praktischen Arbeiten im Stall wurden die Teilnehmerinnen in Milchbehandlung, Fütterung, Futterbau und Jungviehaufzucht unterwiesen. Mit Genugtuung sprach sich Direktor Hirschler, Pfaffenhofen, bei der Abschlussprüfung im Stall des Gastwirts Liegsalz in Oberbachern über das praktische Können der Mädel aus. In der Schlussfeier zeigte Gutsbesitzer Deininger die Entwicklung der Milchproduktion auf. Bürgermeister Burghart dankte dem Kursleiter, Melklehrer Kraft, für seine Arbeit, die jedem Bauern helfen soll, seine Viehhaltung wirtschaftlicher und leistungsfähiger zu gestalten.

Unterbachern. Die Milchgenossenschaft Bachern und Umgebung hält am Freitag, 2. Februar, um 13.30 Uhr, im Gasthaus Hartmann in Unterbachern ihre diesjährige Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird ein Vertreter des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes über das Genossenschaftswesen sprechen. Über praktische Fütterung hält Direktor Schneidawind von der Landwirtschaftsstelle Dachau einen Vortrag.

CSU-Versammlung in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 12.04.1951

Oberbachern. Im Gasthaus Liegsalz fand eine CSU-Versammlung statt, bei der anstelle des erkrankten ehemaligen Reichstagsabgeordneten Rudolf Schwarzer aus München, Kreisvorsitzender der CSU Bachinger, Ampermoching, sprach. Die Wahl des Ersatzredners war äußerst günstig. Da er aus dem Kreis Dachau stammt und die bäuerlichen Verhältnisse bestens kennt, entwickelte sich die Versammlung zu einem interessanten Ausspracheabend. Nachdem der Redner die Schwierigkeiten der Regierungsbildung gestreift hatte, kam es zu einer längeren Debatte über die vorgesehenen Planungen des Lastenausgleiches. Man war sich darüber klar, dass ein Lastenausgleich kommen muss, doch soll er gerecht und tragbar sein. Es darf dabei nicht zu einer Überschuldung der Landwirtschaft kommen, womit das Fundament des Staates, das Bauerntum, ruiniert würde. Am Ende seiner Ausführungen brachte der Redner eine zusammenfassende Übersicht und Würdigung der von der CSU in den letzten Jahren geleisteten Arbeit. Bürgermeister Burghart dankte dem Redner für seine Ausführungen, und der Vorsitzende des Ortsverbands der CSU, Dachau, Teufelhart, schloss dann mit der Bitte fest zusammenzustehen die Versammlung. ae

VdK-Gründungsversammlung in Bachern Dachauer Nachrichten vom 28.04.1951

Oberbachern. Eine sehr gut besuchte Gründungsversammlung des VdK fand im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern unter Vorsitz des 1. Kreisvorsitzenden Lienert statt. Dieser referierte über die Grundsätze eines idealen Ortsverbandes und streifte den Aufgabenkreis der einzelnen Vorstandsmitglieder. Lienert gab Ausschnitte aus dem Bundesversorgungsgesetz bekannt und erteilte Auskunft in einzelnen Rentenfragen. Unter anderem brachte er jedoch sein Bedauern darüber zum Ausdruck, dass die noch heute andauernd schleppende Rentenbearbeitung eine Unverantwortlichkeit sei und forderte Anwesenden auf, vollzählig zu der Großkundgebung Ende Mai in Dachau anwesend zu sein. In der anschließenden Wahl wurden folgende Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Franz Reinl, 2. Vorsitzender Simon Reischl, Schriftführer Ernst Geyer, Kassier Georg Ottilinger, Hinterbliebenenvertreterin Edeltraut Poklop, Unterkassier für Oberbachern Franz Leipold, Unterkassiererin für Unterbachern, Breitenau und Ried Kathi Mader, Beisitzer Philipp Meloth und Margarete Österreicher. Der 1. Vorsitzende, Reinl schloss die temperamentvoll verlaufene Versammlung.

Schafkopfrennen in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 02.05.1951

Ein Schafkopfrennen findet am Donnerstag, 3. Mai (Christi Himmelfahrt), in der Gastwirtschaft Kronschnabl (Andreas Liegsalz) in Oberbachern statt; Beginn 15.00 Uhr. Schöne Preise erwarten die Sieger.

Feuerwehrschahtag in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 15.09.1951

Ein großer Feuerwehrschahtag wurde abgehalten, an dem sich auch die Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinden Günding, Karlsfeld, Pellheim und Bachern beteiligten. Zu Beginn der Übung überzeugte sich Kreisbrandrat Blümel (Dachau) über den Stand der Ausbildung und des Könnens der einzelnen Männer. Thema der anschließend abgehaltenen Übung war ein angenommener Waldbrand in Unterbachern. Dabei stellte sich heraus, wie wichtig es ist, Wasser über lange Wegstrecken zu befördern. Die Übung war nichts Fertiges, sondern an Hand der begangenen Fehler wurde gelernt. Die Wehren konnten sich davon überzeugen, dass der Maschinist die Seele des ganzen Feuerwehreibetriebes ist und in seinem Ausbildungsstand die Schlagfertigkeit der Wehr abhängt. Im Anschluss an die Übung fanden sich die Männer zu einer Besprechung und einer kleinen Feier. In seiner Ansprache hob Kreisbrandinspektor Blümel hervor, wie wichtig es ist, im Ort eine gut funktionierende Feuerwehr zu haben. Feuerwehrmann zu sein, heiße Idealist sein. Auch die Freiwilligen Feuerwehren, betonte der Redner, hätten sich einer Dienstpflicht unterworfen. Besonders wandte er sich an die Jugend, den alten Kameraden nachzueifern und sich mit derselben Liebe und Entschlossenheit für das Feuerwehrideal einzusetzen. Nach einer Gedenkminute für alle verstorbenen und gefallenen Wehrmänner dankte Blümel namens des Staatsministeriums für ihre langjährige Tätigkeit folgenden Männern, mit der Auszeichnung von Ehrenurkunden: Für 40jährige Dienstzeit: Korbinian Strasser, Bauer in Oberbachern; für 25jährige Dienstzeit: Johann Neumeier, Feuerwehrkommandat, Oberbachern; Georg Kronschnabl, Unterbachern; Simon Blank, Unterbachern; Andreas Kronschnabl, Oberbachern; Georg Teufelhart, Oberbachern und Josef Rieger, Unterbachern. Zum Schluss ermahnte der Redner die Männer,

immer ihr Bestes zu tun, zu Ehren der Gemeinde und der Mitbürger, getreu dem Wahlspruch:
Dem Herrgott zur Her, dem Nächsten zur Wehr.

Beerdigung von Apollonia Göttler Dachauer Nachrichten vom 02.02.1953

Oberbachern. Beerdigt wurde die Schlammermutter Frau Apollonia Göttler, geb. Kopp. Eine große Zahl von Trauergästen hatte sich eingefunden, um ihr die letzte Ehre zu erweisen. Der amtierende Geistliche würdigte die Verstorbene als fleißige Frau und gute Christin. Sie wurde 1878 in Oberbachern geboren und verheiratete sich mit 33 Jahren mit dem Landwirt Michael Göttler aus Goppertshofen. Nach 27jähriger Ehe wurde ihr der Gatte durch den Tod entrissen. In stiller Zurückgezogenheit verbrachte sie ihren Lebensabend im Austrag bei ihrem Sohn Michael, bis sie nach kurzer, aber schwerer Krankheit verschied. ae,

Korbinian Straßer ein Siebziger Dachauer Nachrichten vom 02.06.1955

Oberbachern. Sein 70. Wiegenfest feiert heute, Donnerstag, Korbinian Straßer. Er stammt aus Puchschlagen. Von 1905 bis 1908 diente er beim Taxis-Chevauxleger-Regiment in Dillingen und machte als Sanitäts-Unteroffizier beim 1. Bayerischen Reserve-Kavallerieregiment den ersten Weltkrieg von Anfang bis Ende auf drei Kriegsschauplätzen mit. Sein Anwesen „zum Simperl“ in Oberbachern übergab der Jubilar, nachdem seine Gattin früh starb, dem Sohn. Bei ihm verbringt er seinen Lebensabend. Straßer ist Mitbegründer der „Dachauer Reitervereinigung“.

Ehrenabend bei „Veronika“ Dachauer Nachrichten vom 24.02.1956

Oberbachern. Kürzlich fand im Gasthaus Liegsalz ein Ehrenabend für die langjährigen Mitglieder der Schützen-Gesellschaft „Veronika“ statt. 60 Jahre besteht nun dieser Verein, der sich über gute und schlechte Zeiten dank der Treue seiner Mitglieder erhalten hat. Davon sprach auch der Gauschützenmeister Josef Mayr, Dachau. Für die „Alten“ wäre es eine Selbstverständlichkeit geworden, dass sie einem Verein über die Jahre hinweg treu bleiben, auch wenn man daraus keinen besonderen Nutzen ziehen könne. Der Gauschützenmeister konnte für 40jährige Zugehörigkeit Andreas Kronschnabl und Johann Neumeier ehren. Dreißig Jahre gehören ununterbrochen dem Verein an: Michael Reischl sen., Andreas Liegsalz, Vitus Liegsalz, Georg Niedermayer und Michael Göttler. 25 Jahre gehören dem Verein an: Georg Maier, Georg Liegsalz, Franz Walter und Anton Froschmeier. Der Ehrung durch den Gauschützenmeister schloss sich ein geselliges Beisammensein an.

Neue Uniformen für die Feuerwehr Gemeindeversammlung in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 27.02.1957

Oberbachern - Verschiedene Gemeindeangelegenheiten, vor allem aber die Abdankung des bisherigen Feuerwehrkommandanten Johann Neumaier aus Oberbachern, veranlassten Bürgermeister Burghart, in der Gastwirtschaft Weißenbeck in Unterbachern eine öffentliche Gemeindeversammlung anzuberaumen. Der bisherige Feuerwehrkommandant Johann Neumaier kann aus familiären Gründen das Amt nicht mehr beibehalten und bat um Aufstellung eines neuen Kommandanten. Bürgermeister Burghart dankte ihm für seine bei der Feuerwehr geleistete Arbeit. Kreisbrandinspektor Blümel berichtete über die Aufstellung der Feuerwehr nach 1945. Es ging damals darum, Männer zu finden, die sich für diese Aufgabe hergaben. Zu ihnen gehörte Neumaier. Der Inspektor dankte ihm für seine vorbildliche Mitarbeit. Auch in Kommandantenversammlungen wusste Neumaier oftmals Rat. Ein Kommandant sei ein Idealist, und dies träfe besonders bei dem Scheidenden zu. Wenn ihm bis heute keine Ehrung zuteil wurde, so ist dies nur auf seine allzu große Bescheidenheit zurückzuführen. Blümel hofft, ihm in Kürze die Ehrennadel überreichen zu können.

Kommandant Hartmann

Zum neuen Kommandanten wurde der Bauer Franz Hartmann aus Unterbachern gewählt. Angesichts des großen Vertrauens - er erhielt alle Stimmen - entschloss er sich, nach anfänglichem Zögern, das Amt zu übernehmen. Burghart dankte ihm für die Annahme der Wahl und appellierte besonders an die Jugend, sich mit Eifer an dem Ehrendienst zu beteiligen. Schon in den nächsten Tagen erhalten die Feuerwehrmänner neue Uniformen.

Steuerschulden

In der nichtöffentlichen Gemeinderatssitzung gab Burkhart einen Überblick über die rückständigen Steuerschulden. Trotz der eingeräumten Frist haben es manche unterlassen, den steuerlichen Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber nachzukommen. Der Gemeinderat beschloss, die teilweise mehr als ein Jahr fälligen Außenstände dem Landratsamt zur Eintreibung zu übergeben.

Gemeinde Bachern ehrt Georg Meier Dachauer Nachrichten vom 17.07.1958

Oberbachern (ae) Die Gemeinde Oberbachern ehrte kürzlich ihren Sohn Georg Meier aus Anlas seines 80. Geburtstags im Gasthaus Weißenbeck in Unterbachern. Pfarrer Holzer bedachte den Jubilar und langjährigen treuen Mesner humorvoll mit guten Wünschen. In herzlichen Worten und mit schönen Gaben drückte Bürgermeister Michael Burghart den Dank von Gemeinde, Kirchengemeinde und Filialkirche aus und wies auch auf Meiers langjährige Zugehörigkeit zum Krieger- und Veteranenverein hin. Diesen guten Wünschen schlossen sich der Vorsitzende Andreas Kronschnabel des Krieger- und Veteranenvereins und der Vorsitzende des örtlichen VdK an. Der Deutsche Soldaten- und Kriegerbund in Bayern e. V. hatte den Vorsitzenden Schmid der Kreisgemeinschaft Dachau der Krieger- und Soldatenkameradschaften beauftragt, dem Jubilar Dank, Gruß und Wünsche des Landesverbandes zu übermitteln und ihm als äußeres Zeichen die goldene Treuenadel mit Urkunde zu überreichen. Zahlreiche Dachauer Kameraden, darunter der Ehrenvorsitzende der Krieger- und Soldatenkameradschaft, Georg Lindner, hatten es sich nicht nehmen lassen, dem bewährten alten Krieger und Freund durch die enthüllte Fahne von 1874 und einen Dachauer Trompeterbuben, mit den alten Infanteriesignalen Gruß und Dank zu entbieten.

**83jähriger holt sich Hubertuspreis
Fröhlicher Schießwettbewerb in Bachern
Dachauer Nachrichten vom 01.12.1959**

Bachern - Die Ortskameradschaft Bachern des Deutschen Krieger- und Soldaten-Bundes e. V. in Bayern führte vor kurzem ihr Hubertusschießen durch. Als Hubertuspreise winkten Hasen und eine gerollte Schweinsschulter. Unter der geschickten Leitung von Schießwart Salvermoser und bei guter Beteiligung entwickelte sich ein fröhlicher Wettbewerb, der folgende Preisträger ergab: 1. Höfle, 2. Jansen, 3. Karl Hoffmann (83 Jahre), 4. Sardison, 5. Oswald, 6. Wagner, 7. Burock, 8. Auer (70 Jahre). Ferner wurde ein Spendenpreis für die Jugendkapelle der Ortskameradschaft Karlsfeld ausgeschossen, den K. Wagner gewann. Eine ansehnliche Summe konnte der Ortskameradschaft für ihre Jugendkapelle überreicht werden. Anschließend begann eine Mitgliederversammlung. Bei der Eröffnungsansprache konnte der Vorsitzende Schaberl den 3. Landesvorsitzenden Jansen, den Kreisvorsitzenden Schmid, Stadtrat Eberle, die Vorsitzenden der Reitervereinigung Dachau und der Ortskameradschaft Karlsfeld unter den zahlreich Erschienenen als Gäste begrüßen. Flotte Märsche und Musikstücke erklangen, als durch den 3. Landesvorsitzenden Jansen und Kreisvorsitzenden Schmid an 36 Kameraden die Treuenadel für 10-, 20- und 40jährige Mitgliedschaft verliehen wurde. Herzliche Worte der Dankbarkeit sprachen Vorstand Schaberl, Schmid und Jansen für die Jubilare.

Schaberl, Salvermoser und Inkoferer wurde anschließend die Verdienstnadel des Verbandes Deutscher Soldaten überreicht. Es war eine würdige Feier, die bei allen Kameraden und Gästen vollen Anklang fand. Sie ging mit den Klängen der Jugendkapelle Karlsfeld unter Erlers Leitung zu Ende.

**Schwarze Johannisbeeren sind aktuell
Richtiges Planen ist beim Gemüsebau fast unmöglich
Dachauer Nachrichten vom 15.03.1961**

Oberbachern - Die Hauptversammlung des Gartenbauvereins, die im Gasthof Liegsalz stattfand, war sehr gut besucht. Vorstand Kilmarx eröffnete den Abend und erteilte zunächst Kassier Demele das Wort. Anschließend folgte ein sehr lehrreicher Farblichtbildervortrag von Kreisfachberater Mertl. Das Thema lautete „Zeitgemäßer Gartenbau“. Zunächst wurde vom Redner die äußerst schwierige Lage des Erwerbsgartenbaus gestreift. Die rote Johannisbeere sei nicht mehr gefragt und sollte möglichst abgebaut werden. Dagegen seien schwarze Johannisbeeren aktuell. Äpfel seien auf Kosten von Winterbirnen einzuschränken. Richtiges Planen sei fast unmöglich beim Gemüseanbau. Es lasse sich nie voraussagen, ob auch Absatz hierfür vorhanden sei. Oft lohnen sich Mühen und Sorgen nicht. Stürmischer Beifall dankte dem Kreisfachberater für seine Ausführungen. Anschließend wurden Preise für Fensterblumenschmuck vergeben. Einen ersten Preis bekamen Katharina Hartmann, Anni Weißenbeck und Georg Kronschnabl. Die zweiten Preise erhielten: Resi Kraus, Leni Blank und Maria Strasser. Zwei dritte Preise gingen an Magdalena Lang und Katharina Schmid. Die Gewinner des ersten Preises erhalten eine Freifahrt zur Bundesgartenschau in Stuttgart; die des zweiten eine Fahrt ins Blaue. Geplant ist auch eine gemeinsame Fahrt nach Stuttgart mit dem Omnibus. Es können sich dazu auch Nichtmitglieder melden. Bis 20. März müssen die Anmeldungen beim Vorstand eingehen.

**Junge Landwirte müssen „halbe Mechaniker“ sein
Berufswettkampf der Landjugend in Oberbachern - Auf Herz und Nieren geprüft**



Oberbachern - Zum Berufswettkampf der bayerischen Landjugend für das Jahr 1961 in dieser Woche hatten sich die Teilnehmer zahlreich eingefunden. Gastwirt Liegsalz hatte seinen umfangreichen landwirtschaftlichen Betrieb für diesen Tag den Prüflingen zur Verfügung gestellt. Mit dem Kreisvorsitzenden des BBV, Böswirth, und Landwirtschafts-

Assessor Schmid hatten sich viele bekannte Landwirte eingefunden, die gleich als Richter und Prüfer fungierten. Die Prüfung selbst zeigte, dass unsere Landjugend mit allen Arbeiten und auch mit den modernen Maschinen vertraut ist.

Der Bauernhof von heute verlangt eine ungeheure Vielseitigkeit. Es ist nicht mehr so wie früher, wo man glaubte, zur Bauernarbeit taugt jeder, der kräftig arbeiten kann. Es gehört schon auch „Köpfchen“ dazu, und der Landwirt, der wirklich mit der Zeit geht und einen produktiven Betrieb leitet, muss wahrscheinlich geistig wesentlich mehr schaffen als ein Industriearbeiter an einem Fließband. Zu den Kenntnissen über Bodenstruktur, Pflanzen und künstliche Düngung kommt das Wissen um die Aufzucht des Viehes und - die Behandlung der Maschinen. Die sind nun so vielseitig auf dem Bauernhof geworden, dass es nicht verwundert, wenn sich so mancher eine eigene kleine mechanische Werkstätte mit Schraubstock, Bohrmaschine und Schneidbrenner eingerichtet hat. Der Bauer von heute ist ein halber Mechaniker, denn nur die genaue Kenntnis der verschiedenen Arbeitsvorgänge dieser Maschinen bewahrt ihn vor ständigen Reparaturen. Nur ein Ausschnitt aus dieser vielseitigen Arbeit konnte in Oberbachern Gegenstand dieser Prüfung sein. Zunächst allerdings wurde eine schriftliche Prüfung vorgenommen. Dazu gehörte auch ein Aufsatz über den Pflug und seine verschiedenen Formen im Lauf der Jahrhunderte. Eine andere Frage lautete: „Für eine Kuh werden täglich 20 kg Gärfutter verfüttert. Wieviel cbm Siloraum werden dafür benötigt, wenn an 200 Futtertagen Gärfutter verabreicht wird? - Oder: „Mit welchem Alter kann man in den Landtag oder Bundestag gewählt werden?“ Für die richtigen Lösungen gab es jeweils Punkte.

Den theoretischen schlossen sich die praktischen Prüfungen an, die im landwirtschaftlichen Betrieb des Gastwirtes Liegsalz vorgenommen wurden. In den großen Stallungen, Schuppen, Vorrats- und Getreidelagerräumen war genug Gelegenheit, die jungen Landwirte auf Herz und Nieren zu prüfen. Von den Getreide- und Kartoffelsorten über die Betreuung des Viehstandes und die Wartung der verschiedenen Geräte wollten die Prüfer alles wissen, was zum Arbeitsbereich eines Bauernhofes gehört. Es mussten auch die Tiere, nach deren Rasse und Zustand der Auswertungsausschuss fragte, vorgeführt werden. Die jungen Leute mussten auch darüber Bescheid wissen, was man einem Wagen alles an Gewicht zumuten darf.

Den ganzen Tag über dauerte die Prüfung. Dem Auswertungsausschuss gehörten neben Landwirtschaftsassessor Schmid, der landwirtschaftliche Berufsschulleiter Wenninger, Diplolandwirt Zerbst vom Landwirtschaftsamt und die Landwirte Zeier, Viehbach, Heitmeier Bergkirchen, Wackerl Prittlbach, Gasteiger Etzenhausen, Großmann-Neuhäusler Pasenbach, Blümel, Sickertshofen und Böswirth jun., Hebertshausen an.

Vor der Preisverteilung fand eine eingehende Besprechung der gestellten Aufgaben statt. Die Richter gaben dabei einen Überblick über das, was sie an guten und nicht ganz zutreffenden Antworten erhalten hatten. Es wurde in drei verschiedenen Altersgruppen (14 - 16, 16 - 19

und über 19 Jahre) gewertet. 200 war die Höchstzahl der Punkte, die erreicht werden konnte. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Gruppe I:

1. Johann Haas, Bergkirchen, 161.5 Punkte;
2. Josef Osterauer, Niederroth, 150 P.;
3. Johann Hartmann. Deutenhausen, 147 P.

Gruppe II:

1. Josef Burgmair, Röhrmoos, 175 P.;
2. Georg Ditzer, Feldgeding, 174 P.;
3. Georg Breitsameter, Eisenhofen, 169 P.

Gruppe III:

1. Peter Gradl, Feldgeding. 182.5 P.;
2. Franz Gasteiger, Piflitz, 177 P.;
3. Josef Schwarz, Arnzell, 168 P.

**200 Kubikmeter Kies für Feldwege
Jahresversammlung der Jagdgenossenschaft - Reserve für Notfälle
Dachauer Nachrichten vom 06.05.1961**

Oberbachern - Kürzlich hielt die Jagdgenossenschaft im Gasthaus Liegsalz ihre gutbesuchte Jahresversammlung ab. Vorstand Michael Reischl begrüßte die Anwesenden und erteilte das Wort dem Kassenverwalter Anton Froschmeier. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr wurden über 200 cbm Kies für die Instandsetzung der Feldwege angefahren. Auch Breitenau erhielt seinen Anteil. Beide Ebergenossenschaften bekamen je 150 DM Zuschuss. Für die Kieslieferung wurden über (2000 DM) verausgabt. Die gemeindliche Feuerwehr empfing für notwendige Neuanschaffung 1500 DM. Diese finanzielle Hilfe kann im laufenden Jahr wegfallen, nachdem die Feuerschutzabgabe Gesetz geworden ist und davon die Feuerwehrausgaben zu bestreiten sind. Die Beratung über die Verwendung eines Teiles der Jagdpacht 1961 ergab folgende Beschlüsse: Die Ortsteile Ober- und Unterbachern erhalten 150 cbm Kies für weitere Feldwegverbesserungen. Beide Ebergenossenschaften je 100 DM, die dringend notwendige Unterhaltung der Wiesenwalze wird übernommen. Der Ortsteil Breitenau wird mit zwei Lastzügen Kies versorgt und Ried erhält die gleiche Menge. Eine Finanzreserve bleibt für Notfälle auf der Raiffeisenkasse deponiert. Die Jagdgenossenschaft hofft, dass die Bürger mit dieser gemeinnützigen Ausschüttung zufrieden sind.

**Oberbacherns Kirche in neuem Glanz
Inneres für 50 000 Mark renoviert -Neues Deckengemälde von Richard Huber Dachau
Dachauer Nachrichten vom 11.09.1963**

Oberbachern - Im neuen Glanz erstrahlt seit einiger Zeit das Gotteshaus in Oberbachern. Für rund 50000 Mark wurde die längst fällige Renovierung des Kircheninneren durchgeführt. Wie aus dem Urkundenbuch, das Bichof Hitto von Freising (811 – 835) durch seinen Dommönch Corroh anlegen ließ, ersichtlich ist, bestand um 810 bereits die Kirche in Bachern. Es dürfte sich dabei um eine Holzkirche gehandelt haben, da solche um diese Zeit im Land üblich waren. Dieser Holzbau musste später einem Steinbau weichen, aus Achtung vor der Majestät Gottes.

Der letzte Bau in Oberbachern entstand 1722 – 1726, wobei sich die Innenausstattung bis

1731 hinauszog. Als in Bergkirchen die Pfarrkirche neu gebaut wurde, brachte man die alten Altäre nach Bachern, um sie hier aufzustellen. Im Zeichen des Klassizismus wurden die Altäre einfach weiß überstrichen und blieben es bis heute.

Um der Geldbörse der Kirchengemeinde keine Ruhe zu lassen, fiel 1931 der Kirchturm donnernd neben dem Simperlanwesen herab und musste neu aufgebaut werden. Gleich nach dem Krieg, im Jahr 1949 musste der Dachstuhl repariert werden, denn Nässe und Kälte drangen ein und beschädigten die Kirchendecke. Die Filialgemeinde stöhnte, denn um diese Zeit lag das Geld nicht gerade auf der Straße. Die Kirchendecke erneuern, war sowieso unmöglich.

1953 fiel während eines Englamtes ein Quadratmeter Putz von der Decke, und man konnte die Instandsetzung nicht mehr länger hinausschieben. Die Firma Lachner aus Stetten übernahm Konstruktion und Bau einer neuen Decke. Hermann Huber aus Dachau führte sämtliche Weißarbeiten aus, und die Hand des Meisters Richard Huber, Dachau, ließ an der Decke ein völlig neues Gemälde entstehen, welches den Patron der Kirche, den hl. Jakobus, als Fürbitter bei Gott darstellt. Langsam nahm die Kirche wieder einen freundlicheren Charakter an, der ihr im Laufe der Jahrzehnte verloren ging.

Doch war noch nicht des Bauherrn Abend. Die Altäre standen krumm und haltlos an den Wänden, die Engel verloren ihre Arme, und der Tabernakel war veraltet und bot wenig Sicherheit. Auch die Kanzel war einer Renovierung bedürftig. Wiederum ist es nun dem Einsatz und der Initiative des Pfarrers Albert Georg, Bergkirchen, zu verdanken, dass die Wiederherstellung der Altäre sofort aufgenommen wurde. Die Arbeiten erstreckten sich bis August. Erst jetzt konnte die Zeit der Maler, Stukkateure, Vergolder und Maurer beendet werden. Für den Mesner Johann Fest war es eine Erlösung, denn wann und wo er auch immer hinsah in seiner Kirche, stets lagen Staub, Steine und Mörtel umher.

Doch nun strahlt das Gotteshaus mit neuem Glanz. Der Hochaltar mit einem Gemälde vom Apostel Jakobus, die beiden Seitenaltäre, das Deckengemälde und die Kanzel zeigen nun wieder ein einheitliches Bild und lassen jeden Kirchenbesucher wissen, dass er sich in einem Gotteshaus aufhält. Selbst die Kirchengemeinde wird die Baukosten, die sich auf 50 000 DM belaufen, schnell wieder vergessen haben und mit Freude und Stolz an ihr schönes und prächtiges Gotteshaus denken lassen

Keine Freude an den „Knopfspießern“

Hegering Oberbachern eröffnet die Reihe der Trophäenschauen im Landkreis Dachau Dachauer Nachrichten vom 30.01.1964

***Oberbachern** - In diesen Tagen werden in den fünf Hegeringen des Landkreises Dachau - Oberbachern, Indersdorf, Vierkirchen, Odelzhausen und Dachau - Trophäenausstellungen abgehalten. Die erste Trophäenschau fand am Dienstag in Oberbachern statt. „Die Qualität ist heuer erheblich besser als in den Vorjahren“, erklärte Hegeleiter Fritz Barth vom Jagdschutz- und Jägerverein Dachau.*

Das Gehörn von 62 Böcken wurde am vergangenen Dienstag in Oberbayern ausgestellt. Sämtliche Jäger aus dem Hegering Oberbachern waren in das Gasthaus Liegsalz gekommen, um sich' auch über die Erfolge der anderen Waidmänner zu informieren. Regierungs-Sekretär Alfred Pilz vom Landratsamt in Dachau notierte sich die ausgestellten Stücke.

„Beim Bockabschuß wird der Abschlußplan fast hundertprozentig eingehalten“, betonte Alfred Pilz. „Bei den Rehen schießen die Jäger gerne etwas weniger. D' Goasßn wollns halt behalten.“ Die Trophäen des Hegerings Oberbachern (sie kommen aus Bergkirchen, Puchschla-gen, Kreu/holzhausen, Eisolzried, Gün-ding, Feldgeding, Karlsfeld, Dachau und Oberbachern)

stellten jene der Vorjahre in den Schatten. Zu diesem Ergebnis kam Hegeleiter Fritz Barth, als er die einzelnen Stücke auf die Briefwaage legte, um ihr Gewicht festzustellen.

Als höchste Auszeichnung gilt die Note 1 A. Sie erhalten Trophäen mit einem Gewicht von über 180 Gramm und vollendet guter Form. Note 1 B wird für Trophäen über 180 Gramm ausgegeben, die jedoch Mängel in der Form aufweisen. Böcke, die nicht abgeschossen werden durften, bezeichnet der Jäger als Zukunftsbock. Es kann jedoch vorkommen, dass ein Waidmann aus Versehen einen guten, jungen Bock dennoch erlegt. Diese Trophäen werden dann mit der Note 2 A bewertet. Sogenannte Knopfspießer mit einem Gehörn von weniger als 180 Gramm erhalten die Note 2 B.

Der Jagdschutz- und Jägerverein Dachau prämiert die besten Trophäen. Gehörne über 250 Gramm erhalten Bronzemedailles, über 300 Gramm gibt es Silbermedailles. Trophäen über 350 Gramm werden mit Goldmedailles ausgezeichnet. Danach entfallen auf den Hegering Oberbachern zwei Gold- und sechs Bronzemedailles. Die Preise werden in einer Jägerversammlung des Jagdschutz- und Jägervereins Dachau an ihre Gewinner ausgehändigt. Das gute Ergebnis in Oberbachern wird von den Waidmännern auch darauf zurückgeführt, dass die Jäger in den vergangenen Jahren bestrebt waren, nur bestes Wild zu hegen. „Das Landratsamt drängt darauf, dass vor allem der Abschussplan bei den weiblichen Tieren genau befolgt und eingehalten wird“, sagte uns Regierungssekretär Alfred Pilz. „Dadurch wird ein guter Nachwuchs gewährleistet“. Hegeleiter Fritz Barth meint: „Es gibt Jäger, die sagen: „Ein strenger Winter bringt bessere Böcke!“

1350 Baugesuche in einem Jahr bearbeitet

Dr. Reitmeier beim Ausspracheabend der Landwirte in Oberbachern - Baurecht interessiert alle

Dachauer Nachrichten vom 18.05.1965

Dachau - Das Landwirtschaftsamt Dachau veranstaltet schon seit längerer Zeit allmonatlich Zusammenkünfte der Landwirte des Landkreises Dachau im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern, unter dem Motto „Landwirte sprechen sich aus“. Hierzu werden landwirtschaftliche Lehrmeister, Obmänner des Bauernverbands und interessierte Landwirte eingeladen. Zum Ausspracheabend für Mai hatte Oberlandwirtschaftsrat Prestele, der Leiter des Dachauer Landwirtschaftsamts, Regierungsrat Dr. Reitmeier vom Landratsamt Dachau als Referenten gewonnen. Als Thema für die Zusammenkunft war das geltende Baurecht mit seinen Besonderheiten für landwirtschaftliche Betriebe gewählt worden. Unter den zahlreichen Besuchern sah man auch Kreisrat Deininger, Bürgermeister Haas von Kreuzholzhausen, Oberverwalter Diller von der Baywa und Direktor Haaser von der Volksbank Dachau.

Dr. Reitmeier nahm ausführlich zu den zahlreichen Problemen des heutigen Baurechts Stellung, wobei er jeweils auf die gesetzlichen Sonderregelungen zugunsten der Landwirtschaft hinwies. Er ließ keinen Zweifel daran, dass es ohne Baurecht in der modernen Zeit nicht mehr gehe. Eine absolute Baufreiheit, wie sie im 19. Jahrhundert weithin verwirklicht wurde, sei unrealisierbar. Ihre verheerenden Auswirkungen zeigten sich heute noch in Gestalt der ungesunden Massenquartiere der Großstädte, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden seien. Das moderne Baurecht stellte nunmehr zwar die Baufreiheit des einzelnen Eigentümers in den Vordergrund, berücksichtige aber dabei auch die öffentlichen Interessen an einem sicheren, gesunden und ästhetischen Bauen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Baurechts könne kaum überschätzt werden. Allein in den Jahren von 1958 bis 1964 seien in der Bundesrepublik 5 Millionen Bauvorhaben genehmigt worden. Die Baubehörden hätten damit eine ungeheure Arbeit geleistet, die umso bedeutsamer wiege, als

sie sich grobenteils auf lebensnotwendige Bedürfnisse, wie Wohnungen und Arbeitsstätten, beziehe. Allein im Landkreis Dachau, ohne die Stadt Dachau, seien im Jahre 1964 rund 1350 Baugesuche genehmigt worden. Dieser große Verwaltungsaufwand und vor allem die Zusammenballung vieler Baugesuche in einzelnen Monaten (vor allem Frühjahr) erforderten die Nachsicht der Bauherren, wenn nicht jede Baugenehmigung stets in der wünschenswerten Kürze an Zeit erteilt werden könne.

Dr. Reitmeier berührte in seinen Ausführungen alle bedeutsamen Fragen des Baurechts, vor allem die Ausweisung von Baugebieten durch Bebauungsplan, die Begriffe Baugebiet und Bauerwartungsland, die Voraussetzungen der ordnungsgemäßen Erschließung von Bauplätzen, die Genehmigungspflicht für Grundstücksgeschäfte zum Zwecke späterer Bebauung, die Grenz- und Gebäudeabstände, die Gestaltung von Bauten, die Genehmigungspflicht und die Rechtsstellung des Nachbarn gegenüber dem Bauherrn. Besonderheiten für die Landwirtschaft zeigen sich nach dem Referenten schon bei der Wahl des Bauplatzes. Landwirtschaftliche Betriebe, einschließlich echter Austragshäuser, dürften - im Gegensatz zu anderen Bauten - auch außerhalb der Baugebiete errichtet werden. Dies gelte besonders für Aussiedlerhöfe. Eingeschossige landwirtschaftliche Betriebsgebäude (Stadel, Scheunen, Ställe usw.) dürften bis auf 5 m an andere Gebäude herangerückt werden. Sie könnten auch an der Grundstücksgrenze errichtet werden, wenn der Nachbar den notwendigen Abstand von grundsätzlich 3 m auf sein Grundstück notariell übernehme oder wenn das Landratsamt eine Befreiung erteile. Holzbauten müssten allerdings aus Gründen der Feuersicherheit mindestens 5 m Grenzabstand und 10 m Abstand zum nächsten Gebäude haben. Solche Holzbauten dürften jedoch mit anderen Wohn- oder Betriebsgebäuden zusammengebaut werden, wenn dazwischen eine feuerbeständige Trennwand oder Brandmauer errichtet werde. Ganz allgemein seien Ausnahmen von den üblichen Abständen, möglich, wenn diese wegen zu enger Hoflage nicht eingehalten werden könnten. Gegenüber Starkstromleitungen bis zu 20 000 kV müsse grundsätzlich ein Abstand der Höhe nach von 5 m eingehalten werden. Bei 110 kV-Leitungen fordere das Gesetz einen lotrechten Abstand von 6 m und einen seitlichen Abstand bei größter Ausschwingung von mindestens 3 m. Auch bei der Abgrenzung der Genehmigungspflicht kennt das Baurecht nach Dr. Reitmeier Erleichterungen für die Landwirtschaft. So seien vollkommen genehmigungsfrei Silos bis zu 5 cbm, landwirtschaftliche Betriebsgebäude ohne Feuerstätte bis zu 70 qm Grundfläche, wenn sie nur zur Unterbringung landwirtschaftlicher Produkte (nicht von Kraftfahrzeugen) dienten, Mauern bis zu 1 m Höhe und offene sockellose Einfriedungen landwirtschaftlicher Grundstücke außerhalb der Ortschaften. Nur anzeigepflichtig bei der Baubehörde seien Silos von 5 - 30 cbm und bis zu 3 m Höhe und Mauern zwischen 1 m und 2 m Höhe. Solche Vorhaben brauchten dem Landratsamt lediglich einen Monat vor Baubeginn gemeldet zu werden.

Der letzte Weg Lothar Michelers Abschied von einem geschätzten Erzieher und guten Organisten Dachauer Nachrichten vom 20.07.1964

Dachau - Unter großer Beteiligung der Stadt Dachau, den Gemeinden Niederroth und Bachern, darunter sehr viele Lehrer, wurde Hauptlehrer a. D. Lothar Micheler nach dem Trauergottesdienst in Maria Himmelfahrt, bei dem der Kirchenchor das Requiem von Gruber und ein Solist das Ave Maria sang, im Dachauer Waldfriedhof beerdigt. Bevor Stadtpfarrer Kölbl die kirchlichen Gebete sprach, ertönte das Ave Maria als Violinsolo und der Andachtsjodler aus der Bauermesse von Annette Thoma.

Pfarrer Kölbl hob in seiner Ansprache hervor, dass Lothar Micheler aufgrund seines gütigen Charakters dem Leben alles Gute abgewonnen hatte und auch seine Krankheit mit großer

Geduld ertrug, bis ihn der Tod im 79. Lebensjahr von seinen Leiden befreite. Micheler war am 22. März-1886 in München geboren, wo sein Vater Lehrer an der Wörthschule war. 1906 kam er als Lehrer in den Landkreis Dachau, dem er als vorzüglicher Pädagoge über 40 Jahre lang treu diente. 1913 heiratete er in Niederroth Elisabeth Zeller, die ihm vier Kinder gebar. Pfarrer Kölbl hob ganz besonders hervor, dass er viele Jahre seine kranke Gattin betreut hatte, die 1946 starb. Als er 1951 in den Ruhestand trat, zog er zu seinem Sohn Lothar nach Dachau. Besonders Dank sagte Pfarrer Kölbl Micheler für seine langjährigen Dienste als Organist. Schulrat Greska, der im Auftrage der Regierung von Oberbayern und für das Schulamt Dachau einen Kranz am Grabe niederlegte, wies auf den vorbildlichen Lehrer und Erzieher Micheler hin, dessen Heiterkeit, Güte und menschliche Wärme von so vielen geschätzt wurde. Für den Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverein sprach Max Schreiber, der Micheler als das älteste, aber auch treueste Mitglied bezeichnete und erwähnte, dass er selber ein Stück bayerischer Schulgeschichte verkörperte. In dem Lebensabriss, den Schreiber gab, berichtete er von Michelers Zeit in der Präparandenschule, den Jahren in den Lehrerseminaren Landsberg und Freising und den Lehr- und Wanderjahren, in denen der damalige Hilfslehrer Micheler zwölf verschiedene Aushilfsstellen mit viel Geschick absolvierte, um dann 1912 im Landkreis Dachau in Niederroth seine erste feste Anstellung zu erhalten. 1925 wurde er als Nachfolger des damals zum Schulrat berufenen Franz Dengler, mit dem ihn eine herzliche Freundschaft verband, nach Unterbachern versetzt. In Bachern unterrichtete er in einer ungeteilten Schule oft mehr als hundert Kinder. Nach 40jähriger Berufszeit wurde er 1951 pensioniert. Noch im Ruhestand aber blieb er als Organist und Gemeindegliederer mit Land und Leuten eng verbunden. Schreiber legte dann einen Kranz nieder. Als Vertreter des Seminarlehrgangs 1906 legte ein Kurskollege einen Kranz nieder und erinnerte dabei an die frohen Stunden, die Micheler ihnen damals geschenkt hatte. Für die Gemeinde und Volksschule Niederroth sprach Hauptlehrer Spick und hob hervor, dass Micheler vielen Generationen der Gemeinde als vorbildlicher Erzieher und hilfsbereiter Mensch mit Rat und Tat zur Seite gestanden war. Er widmete dem toten Kollegen einen Kranz. Der Lehrerchor sang zum Abschluss der Trauerfeier „Mitten wir im Leben sind“.

Oberbachern will nicht auf der Bärenhaut liegen

Alles dreht sich um die Wasserversorgung - Bürgerversammlung mit zahlreichen Gästen und vielen Problemen

Dachauer Nachrichten vom 14.09.1967

Oberbachern - Sieben Wochen nach seiner Wahl heilt Bürgermeister Josef Wolferseder von Oberbachern seine erste Bürgerversammlung. Der Nebenraum der Gaststätte Liegsalz war voll belegt, nur - und das bedauerte der Bürgermeister - unter den Männern sah man wenige Frauen. Dabei umfasste das neun Punkte zählende Programm auch Fragen, die speziell für die Frauen interessant wären. So zum Beispiel die Aktion „Unser Dorf soll schöner werden“. Zentrales Problem in Oberbachern ist die Wasserversorgung. Mit ihr hängen die brennendsten Fragen zusammen, sei es die Ortsplanung, Entwässerung oder das Schulproblem. Die Gemeinde hat mit ihren rund 98 000 Mark Haushalt zwar keine Schulden, aber auch kein Wasser und vieles andere ebenfalls nicht. Josef Wolferseder beschwor förmlich seine Zuhörer. „Was wir heute tun, brauchen wir morgen nicht zu tun und nicht zu verzinsen. Was hilft es, wenn wir Geld auf der „hohen Kante“ haben aber kein Dach über dem Kopf?“ Der Bürgermeister sprach sich für eine weitschauende Planung aus, damit die Nachkommen in späteren Zeiten nicht sagen könnten: „Die haben auf der Bärenhaut gelegen und geschlafen.“ Was die Wasserversorgung angeht, so will Oberbachern so schnell wie möglich diese Sorge aus der Welt schaffen. „Ich werde dafür meine ganze Kraft einsetzen“, versprach der

Bürgermeister: „Und ich werde mich auch nicht über den Haufen fahren lassen.“ Eng verknüpft mit dem Wasser ist die Ortsplanung. Ohne Wasser keine Baugenehmigung. Die Regierung, so sagte Josef Wolferseder, lasse die Pläne schmoren, so lange keine zentrale Wasserversorgung vorhanden sei. Nur durch die Zusicherung beim Landesamt für Wasserversorgung und Gewässerschutz, Oberbachern betreibe die Frage der Wasserversorgung mit aller Dringlichkeit, würden die Pläne überhaupt bearbeitet. „Ich hoffe, dass wir noch heuer eine für die Öffentlichkeit befriedigende Lösung finden können“, betonte der Redner.

Kurz kam man auch auf die Kanalisation zu sprechen. Sie werde kommen, stehe aber zur Zeit noch nicht zur Debatte, sagte der Bürgermeister, um dann auf den dringenden Straßenausbau nach Bergkirchen, Puchschlag, Kreuzholzhausen und Stetten hinzuweisen. Mit Zustimmung der Versammelten sprach er sich für den baldmöglichsten Ausbau der Straße nach Puchschlag und Stetten aus. Als frühest möglichen Termin nannte er das Jahr 1969. Das Landratsamt stehe positiv zu diesem Plan.

Die Schule erhalten

Das Schulproblem nannte der Bürgermeister das bedrückendste seit langen Jahren. Unter dem Beifall seiner Zuhörer betonte er: „Die Schule soll für Oberbachern erhalten bleiben.“ Josef Wolferseder ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, dass es in dieser Frage noch zu harten Auseinandersetzungen kommen werde. Nähere Einzelheiten gab er jedoch noch nicht bekannt. Der Kummerkatalog des Bürgermeisters enthielt auch die Friedhoffrage. In Unterbachern gibt es zur Zeit noch sechs, in Oberbachern zehn bis zwölf freie Gräber. Mit keinem oder nur wenig Geld wolle man nun einen Grundstückstausch für eine Erweiterung des Friedhofs anstreben, damit die Gemeinde nicht plötzlich vor vollendeten Tatsachen stünde. „Baun wollns, Wasser wollns, Leben wollns, aber sterbn will koaner“, setzte der Bürgermeister humorvoll hinzu. Spontan erklärte sich daraufhin Herr Eisenmann, bereit, ein halbes Tagwerk Grund für den Friedhof zu stiften. Überrascht von dieser großzügigen Geste dankte Wolferseder.

Harte Strafen

Abschließend kam dann der Bürgermeister noch auf Dorfverschönerung und Müllabfuhr zu sprechen, die am 1. Oktober anlaufen soll. Zur Dorfverschönerung richtete er einen Appell an seine Mitbürger, im wahrsten Sinne des Wortes „vor der eigenen Haustüre zu kehren“. Für diejenigen, „die da glauben, den Müll auf dem Büchel der Oberbacherer abladen zu können“ und damit die Fluren verschandeln, kündigte er harte Strafen an.

Mit seinen Ausführungen sprach der Bürgermeister seinen Zuhörern aus dem Herzen. Er scheute sich aber auch nicht, ihnen manches zu sagen, was vielleicht für einige ein „harter Brocken“ gewesen sein mag. Immer wieder appellierte er an den Gemeinsinn aller, sei es in der Frage der Wasserversorgung, Ortsplanung, Schulhaus, Friedhof, Dorfverschönerung oder Müllabfuhr. „Lassen Sie mich nicht abblitzen, wenn ich einmal mit einer persönlichen Bitte zum Wohle der Gemeinde an Sie herantrete“, sagte er. Um die Meinung seiner Mitbürger zu erforschen, ließ er nicht nur ausgiebig diskutieren, sondern auch durch Handzeichen abstimmen. Vorher legte er jeweils zwei Minuten Pause zur internen Besprechung an den Tischen ein, mit dem Erfolg, dass während der ganzen übrigen Zeit meist absolute Ruhe herrschte. In bester Atmosphäre klang die Versammlung aus.

Der König trägt einen Trachtenrock

Hannelore Haaser, einziges Mädchen im Verein, ist Schützenkönigin

Dachauer Nachrichten vom 20.12.1968

Oberbachern - Eine „Amazone“, scheint die altehrwürdige Schützengesellschaft „Veronika“ Oberbachern (Gegr. 1872) in ihren Reihen mit Hannelore Haaser zu haben. Beim

Königsschießen dieser Tage im Gasthaus Weissenbeck gab sie ihren männlichen „Waffenbrüdern“ mit einem 93-Teiler das Nachsehen und schoss sich zur Schützenkönigin. Sie folgt damit in die Fußtapfen ihres verstorbenen Vaters Franz Haaser.

Wider „bösen Vermutungen“ war es bei Hannelore, die das einzige Mädchen im Verein ist, kein Zufallstreffer. Bei vielen Veranstaltungen hat sie bereits ihre ruhige Hand und ihr scharfes Auge unter Beweis gestellt. So war sie vor fünf Jahren bereits Gauschützenmeisterin, beim Volksfestschießen.

Als zweiten Schützenkönig konnte 1. Schützenmeister Franz Kronschnabel Hans Fink aus Oberbachern beglückwünschen. Mit großer Freude fügten sich die fast dreißig Schützen dann in ihr Los, für ein Jahr von Mädchenhand „regiert“ zu werden und feierten die neue Schützenkönigin gebührend.

Kein Halt an Gemeindegrenzen

Straßeneinweihung in Oberbachern – Schnelle Verbindung nach Stetten

Dachauer Nachrichten vom 07.09.1969

Oberbachern - Ehrengäste und zahlreiche Bürger von Bachern trafen sich anfangs der Woche am Ortsausgang Oberbacherns zur Einweihung der neuen Verbindungsstraße nach Stetten. An der Spitze Landrat Dr. Pestenhofer, Pfarrer Eggendinger von Bergkirchen, Kreisbaumeister Deffner, Bürgermeister Schwarz von Rumeltshausen und Vertreter der Landpolizeiinspektion. Vor zwei Jahren, anlässlich eines Besuches von Landrat Dr. Pestenhofer ergriff Bürgermeister Wolferseder die Initiative zu diesem Straßenbau. Nach den vorbereitenden Verhandlungen - die (Grundstückseigentümer, der Landkreis und die Bundesbahn bewiesen großes Entgegenkommen - baute die Firma Schwaiger die 1250 Meter lange Strecke nach Stetten aus. Die Gesamtkosten: 200 000 Mark. Hinzu kommt noch die Blinklichtanlage für den Bahnübergang, die runde 100 000 Mark kostet.

Dank der Vermittlung durch Landrat Dr. Pestenhofer erhielt die Gemeinde aus dem Eberhardplan einen Zuschuss in Höhe von 130 000 Mark. Auch Rumeltshausen beteiligte sich an den Kosten. Wie Bacherns Bürgermeister ausführte, ist damit ein Beginn im Straßenbau der Gemeinde gesetzt. In den kommenden Jahren sollen die Gemeindeverbindungsstraßen nach Bergkirchen und Puchschlagern ausgebaut werden.

Besonders bedankte sich Bürgermeister Wolferseder beim Gemeinderat und den Bürgern, die durch ihre Unterstützung maßgeblich an der Verwirklichung des Planes beteiligt waren. Sein abschließender Wunsch: Die Straße möge ein unfallfreier Quell der Freude bleiben.

Krieger und Veteranen überfluten Oberbachern

Gelungene Jubiläumsfeier -Gäste aus dem Bayerischen Oberland

Dachauer Nachrichten vom 06.07.1971

Oberbachern - Für Krieger und Veteranen aus dem ganzen bayerischen Oberland hieß das Ziel am vergangenen Wochenende Oberbachern. Insgesamt 44 Vereine waren gekommen, am dem Krieger- und Veteranenverein zu gratulieren, war doch ein doppelter Anlass gegeben: Man feierte das 100jährige Vereinsjubiläum und gleichzeitig den 50. Jahrestag der Einweihung der Kriegergedächtniskapelle.

Dieses Denkmal, im Jahre 1921 von den Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau geschaffen, zeigte sich in neuem Glanz. 40 freiwillige Helfer hatten in 1200 Arbeitsstunden die Kapelle renoviert.,

Bereits am Samstagabend war das von Josef Groß (Bergkirchen), bewirtschaftete Festzelt am Bahnhof überfüllt, als ein Bayerischer Heimatabend über die Bühne rollte. Zu den Klängen der Dachauer Volksfestkapelle sangen und tanzten unter anderem die Dachauer Hausfrauen Kerscher/Spilka und die „Ampertaler“.

Den Feldgottesdienst am Sonntag zelebrierte Wehrmachtsdekan Michael Seitz aus München, die ergreifende Festpredigt hielt Pater Mühlbauer aus Pellheim. Durch vier kunstvoll gefertigte Triumphbögen führte am Nachmittag der Festzug, an dem sich sämtliche Vereine beteiligten.

Erster Vorsitzender Josef Strasser: „Von einer so großen Beteiligung haben wir nur geträumt. Aber mit Hilfe von Wettergott Petrus ist unser Doppeljubiläum vollauf gelungen. Wir sind sehr zufrieden.“

Bei der Verteilung der Erinnerungsbänder im Festzelt sprachen unter anderem Grußworte: Landrat Dr. Hubert, Pestenhofer, Bürgermeister Josef Wolferseder und der Vizepräsident des Bayerischen Krieger- und Soldatenbundes, Jansen. Der Krieger- und Veteranenverein Sulzemoos verlor bei den Festlichkeiten das Wappentier, einen 30 Zentimeter großen Bronze-Löwen. Die Finder sollen sich unter der Telefonnummer 0 8135/4 91 melden.

Rücktritt von Bürgermeister Wolferseder Dachauer Nachrichten vom 09.03.1973



Oberbachern - Ohne Gemeinde-Oberhaupt ist zur Zeit Oberbachern. Sein Bürgermeister, Josef Wolferseder, hat aus gesundheitlichen Gründen dem Gemeinderat Oberbachern sein Rücktrittsgesuch eingereicht und dieser hat mit Wirkung vom 15. Februar seinem Wunsch entsprochen. Wolferseder, der 1967 die Geschäfte seines scheidenden Vorgängers Burghart übernahm, hatte sich bei den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr nicht mehr als Kandidat aufstellen lassen. Trotzdem wurde er wieder gewählt, da auch sonst niemand kandidierte. Das „Interregnum“ in Oberbachern wird längstens bis zum 15. Mai dauern, da in einem solchen Fall Neuwahlen innerhalb von drei Monaten vorgeschrieben sind. Bis dahin, führt die Geschäfte der zweite Bürgermeister, Josef Kronschnabl.

Josef Kronschnabel erfolgreich bei Bümermeisterwahl in Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 26.07.1973



Oberbachern - Die Gemeinde Oberbachern hat einen neuen ersten Bürgermeister gewählt. Das bisherige erste Gemeindeoberhaupt, Josef Wolferseder, war im März dieses Jahres aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Josef Kronschnabel, bisher zweiter im Amt, tritt seine Nachfolge an. Für die Wahl kandidierten neben Kronschnabel der ebenfalls aus dem Ortsteil Oberbachern stammende Rudolf Kraus und Erich Angress aus Unterbachern. Im ersten Wahldurchgang konnte sich Kronschnabel gegenüber seinen Mitkandidaten an die Spitze setzen. Doch zur erforderlichen Mehrheit fehlten ihm 16 Stimmen. Die dadurch notwendig gewordene Stichwahl gewann Kronschnabel gegen Angress.

Der neue Bürgermeister - von Beruf Landwirt - ist 40 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Umspannwerk Oberbachern: Mehr als eine Million PS friedlich gebändigt Kilovolt-Gigant wird ferngesteuert - Dritte Ausbaustufe soll Anlage komplettieren Von Lothar Meinerzhagen (Text) und Adolf Kitzberger (Fotos)

Dachauer Nachrichten vom 12.10.1974

Dachau/Oberbachern - Vor kurzem wurde das Umspannwerk Oberbachern von den Bayern- und den Isar-Amperwerken AG in Betrieb genommen. Dieses 20-Millionen-Projekt stellt aber, trotz des jahrelangen Hick-Hacks über den Standort, nur ein kleines Bindeglied innerhalb der gesamten Stromversorgung nicht nur im Landkreis Dachau, sondern im ganzen oberbayerischen Raum dar. Über die Schönheit des Umspannkomplexes und der Hochspannungsmasten lässt sich streiten, fest aber steht, dass ohne eine zukunftsorientierte Energieversorgung der jetzige Lebensstandard auch im Landkreis Dachau nicht zu halten ist. Über das Umspannwerk Dachau, das gleichzeitig von den Bayernwerken und den Isar-Amperwerken betrieben wird, ist in der Vergangenheit schon viel diskutiert und publiziert worden. Politiker aller Richtungen versuchten nach Bekanntwerden der Planungen mit allen Mitteln das Vorhaben der Elektrizitätswerke zu vereiteln.

Dr. Horst Geyer, einer der beiden technischen Leiter der Bezirksleitung Dachau (Isar-Amperwerke) unterstreicht diese Notwendigkeit des Baues: „Wir müssen einfach davon ausgehen, dass sich der Stromverbrauch alle zehn Jahre verdoppelt. Das ist, zwar nur eine grobe Schätzung, doch sie beweist, dass eine Verbesserung der Energiezuleitungen unabänderlich ist.“

Hauptargument der Umspann-Gegner war die Verschandelung des Dachauer Hinterlandes durch die Gittermasten, an denen die 220-Kilovolt-Leitungen befestigt sind. Sie forderten damals und auch noch heute eine Verlegung der Kabel ins Erdinnere.

Solch ein Vorhaben ist aber aus technischen und nicht nur aus finanziellen Gründen undurchführbar. Die Elektrizitätsfirmen wären zwar bereit, den fünfmal höheren finanziellen Aufwand zu leisten, doch sie schrecken die mit Sicherheit auftretenden Mängel und Schäden. Heinrich Kutteneuler von der Bezirksleitung Dachau weiß aus eigener Erfahrung, mit welchen Schwierigkeiten solch ein Projekt verbunden ist: „Allein das Problem der Kühlung der unterirdischen Leitungen ist auf lange Entfernungen fast unlösbar. Bei Freileitungen sorgen der Wind und die wechselnden Temperaturen für die notwendige Klimatisierung der Drähte. Unterirdische Leitungen müssen mit Stickstoffgase gekühlt werden.“

Daneben gibt es aber noch weitere Auflagen, wie zum Beispiel eine besonders gesicherte Trassenführung und die schnelle Feststellung etwaiger Fehlerquellen.

Mit Freileitungen leben...

Unterirdische Starkstromleitungen werden zwar schon, wie zum Beispiel in Städten, verlegt, aber nur auf relativ kurzen Strecken. Man muss also mit den Freileitungen leben; auch in Zukunft.

Das Umspannwerk Oberbachern wird durch zwei 220-Kilovolt-Leitungen gespeist. Dies stellt aber noch nicht den endgültigen Stand der Ausbauarbeiten dar, der in einigen Jahren um eine noch stärkere Leitung erweitert werden soll. Die endgültige 380-kV-Leitung stellt aber noch lange nicht das Nonplusultra im Freileitungsbau dar. In Kanada werden, zum Beispiel Starkstromkabel mit einer Kapazität von 765 KV betrieben, „Solche Dimensionen sind aber für unsere Versorgung im jetzigen Rahmen undenkbar“, betont Dr. Geyer.

Die 20-Millionen-Anlage beherbergt auf einem 11 Hektar großen Gelände einen 220-kV-Komplex der Bayernwerke und eine 110-kV-Anlage der Isar-Amperwerke. Oberbachern kann auch mit einigen extravaganten Daten aufweisen. Die Schaltanlage der 220-kV-Dimension arbeitet auf fünf Feldern mit zwei 300-MVA-Netzkupplern, die bisher in dieser Technik und Größe einmalig sind.

Die 110-kV-Schaltung ist genauso wie die andere Anlage in Rohrsammelschienenbauweise mit Greifertrennern erstellt, Sie ist damit die erste Anlage im süddeutschen Raum und eine der ersten in der Bundesrepublik.

Bisher arbeiteten diese Umspannwerke, zum Ärger der Anwohner, mit einer nicht abzustellenden hohen Phonzahl. In Oberbachem konnte dieses Ärgernis abgestellt werden. Die sogenannten Leistungsschalter, die bisher durch Druckluft betrieben wurden, arbeiten hier als Ölschalter mit Hydraulikantrieb.

Der Großtransformator auf dem Gelände der 220-kV-Anlage stellt ebenfalls eine Besonderheit dar. Er gilt als der größte seiner Art in Europa. Besonders interessant ist die Tatsache, dass dieser Trafo von der Herstellerfirma genau auf die Transportbestimmungen der Bundesbahn zugeschnitten werden musste, denn das 250-Tonnen-Monster konnte man nicht auf der Straße transportieren.

Manfred Weingärtner, einer der Verantwortlichen in Oberbachern, konnte einige Einzelheiten zu diesem Faktum beisteuern: „Als die Firma den Koloss baute, erkundigte sie sich zuerst bei der Bundesbahn über die Breite der Tunnels und die Tragfähigkeit der Brücken.“ Der Trafo konnte auch nicht direkt hinter die Lokomotive gehängt werden, sondern einige Leerwagen mussten das Achs-Gesamtgewicht auf eine breitere Basis verteilen.

Insgesamt stellt die Anlage ein Kraft-Monstrum dar, wie man es sich selbst nicht in den kühnsten Träumen ausmalen könnte. Stetten, das am nächsten dem Umspannwerk gelegen ist, kann sich rühmen, mit mehr als einer Million PS in Frieden zu leben.

Sowohl die Anlage der Bayernwerke, als auch der Komplex der Isar-Amperwerke sind ferngesteuert. Wenn die Anlage in einigen Wochen ihren vollen Betrieb aufnehmen wird, wird Oberbachern einer Geisterfabrik ähneln. Bis auf einige Elektriker wird die Anlage wie ausgestorben wirken. Gesteuert wird von zwei futuristischen Zentralverteilungsstellen in Dachau und Karlsfeld.

Fehlerquellen beschränkt

Von diesen Steuerzentralen kann man auch etwaige Fehlerquellen sofort lokalisieren. Die Gefahr eines schwerwiegenden Defekts ist zwar auf ein Minimum reduziert, doch ausschließen kann man einen ernsthaften Zwischenfall nicht. Alle wichtigen Systeme wurden doppelt installiert, um zu jedem Zeitpunkt jeden Fehler zu neutralisieren.

In einigen Monaten wird man aber der gesamten Komplex nicht mehr einsehen können. Rudolf Thoma, Bezirksleiter der Bayernwerke, konnte anlässlich eine Rundgangs mitteilen, dass „in den nächsten Wochen mit den Bepflanzungsarbeiten begonnen wird.“

Was bleiben wird, sind die Hochspannungsmasten. Doch mit denen wird man leben müssen, ob man will oder nicht. Dr. Geyer meinte abschließend: „Noch beschwerten sich die Leute über die Anlage, aber wenn wir nicht in Oberbachern gebaut hätten, wäre es bald zu einem Versorgungsengpass gekommen

In Oberbachern ging's ums Stroh

Veranstaltung des Verbandes landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen

Dachauer Nachrichten vom 15.01.1975

Oberbachern - Brechend voll war das Gasthaus Liegsalz in Oberbachem, denn der Verband landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen hatte in seiner Hauptversammlung eingeladen und Dr. Schulz, Weihenstephan, für einen Vortrag über die Möglichkeiten der Strohverwertung gewonnen. Der 1. Vorsitzende, Josef Gasteiger, begrüßte viele Ehrengäste, unter ihnen Landrat Dr. Pestenhofer, und die Mitglieder.

Nach Grußworten des Landrates berichtete Dr. Schulz mit Dias über einen Forschungsauftrag, der die Möglichkeiten der Strohverwertung ergründen soll. Die Strohverbrennung kann nur in Ausnahmefällen angewandt werden. Verschiedene Arten der Einarbeitung von Stroh führen

dem Acker organische Stoffe wieder zu, erfordern aber unterschiedlichen Arbeits- und Maschineneinsatz.

Doch Stroh hat auch einen hohen Heizwert und kann in Form von Hochdruck-Preßballen Öl als Brennstoff ersetzen. Auch als Baustoff ist Stroh verwendbar: Man kann es in Platten pressen oder Matten damit anfertigen. Schließlich lässt sich auch Zellulose daraus gewinnen. Dr. Schulz schilderte all diese Verwendungsmöglichkeiten, die zum Teil schon praktiziert, zum Teil noch erprobt werden. - In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass die Landwirte des Landkreises die weitere Entwicklung aufmerksam verfolgen sollten. Vielleicht werden die großen Mengen des jährlich anfallenden Strohes eines Tages Rohstoff einer landwirtschaftlichen Verwertungsgenossenschaft.

Nach den Ausführungen von Dr. Schulz erstattete Geschäftsführer Wackerl den Geschäfts- und Kassier Spannraft den Kassenbericht. Josef Gasteiger dankte Landwirtschaftsrat Wackerl für seine Arbeit für den Verband und verabschiedete ihn mit einem Geschenk. Anstelle von Peter Wackerl, der seit November bei der Regierung von Oberbayern tätig ist, wurde Landwirtschaftsdirektor Heinz Hedeler zum Geschäftsführer gewählt.

Viel Mist, aber doch interessant

Informationsveranstaltung des Amtes für Landwirtschaft mit Dr. Ruppert Dachauer Nachrichten vom 17.03.1976

Oberbachern - Vor einer großen Anzahl interessierter Landwirte begrüßte Landwirtschaftsdirektor Hedeler vom Amt für Landwirtschaft Dachau im Gasthof Liegsalz in Oberbayern Oberregierungsrat Dr. Ruppert vom Amt für angewandte landwirtschaftliche Betriebswirtschaft, München. Der Referent sprach über die Ökonomik der wirtschaftseigenen Düngemittel, insbesondere über den Einsatz von Flüssigmist.

Dieser bekomme wegen der Verteuerung der Handelsdüngemittel immer mehr Bedeutung. So werde zum Beispiel aufgrund statistischer Überlegungen im Landkreis Dachau der durch die Ernten entstandene Entzug an Nährstoffen im Durchschnitt bei Stickstoff zu 37, bei Phosphorsäure zu 41 und bei Kali zu 55 Prozent durch wirtschaftseigene Düngemittel gedeckt. Allerdings sei es wichtig, den Flüssigmist zum bestmöglichen Zeitpunkt auszubringen. Dieser liege vornehmlich im Frühjahr, wo 50 Prozent des Stickstoffes sofort wirksam seien, 50 Prozent organisch gebunden und später, eventuell im Juni/Juli, über abgestorbene Bodenorganismen an die Pflanzen abgegeben werde. Die Nachwirkung erstreckte sich jedoch auch noch auf das nächste Jahr.

Flüssigmist solle nicht vergraben, sondern nur leicht eingearbeitet werden. Geradezu ideal sei die Anwendung bei der Stroheinbringung im Herbst unter der Voraussetzung, dass sich der Boden in einem günstigen Kalkzustand befindet.

Dazu eine Anmerkung des Amtes für Landwirtschaft: Ein günstiger pH-Wert allein, z. B. 6,8 - 7,0, braucht nicht immer auf den für das Bodenleben so wichtigen freien kohlensauren Kalk zurückzuführen zu sein. Dieser ist erst dann tatsächlich in ausreichendem Maß vorhanden, wenn der Boden beim Beträufeln mit zehnpromzentiger Salzsäure aufbraust. Zur Unterstützung seiner Ausführungen verteilte der Vortragende Umdrucke, auf denen auch der Nährstoffgehalt verschiedener Flüssigmistarten angegeben war. Ganz besonders wurde die Bedeutung der Bodenuntersuchung herausgestellt, die wesentlich für den erfolgreichen Einsatz von Düngemitteln sei.

Heller Kopf in der Elektrik

Horst Isemann erhält Goldmedaille und Urkunde

Dachauer Nachrichten vom 13.12.1976

Oberbachern - Die Bürger von Oberbachern können stolz sein, sie haben einen Goldmedaillengewinner in ihrer Gemeinde. Auch wenn Horst Isemann sein Gold nicht bei den Olympischen Spielen gewonnen hat, so hat er doch allen Grund zur Freude. Er wurde beim praktischen Leistungswettbewerb des Elektrohandwerks Bundessieger und erreichte damit die höchste Auszeichnung, die in seinem Beruf als Elektrotechniker möglich ist.

Es war ein langer Weg und eine Menge Arbeit, bis der stolze Sieger in Trier seine Goldmedaille und eine Ehrenurkunde aus den Händen von Bundespräsident Scheel entgegennehmen konnte. Angefangen hatte alles damit, dass das Gesellenstück, das Horst Isemann machte, von einer Jury zum besten in Oberbayern gewählt wurde. Damit war der junge Elektrotechniker Kammer Sieger und nahm automatisch am Landeswettbewerb teil, aus dem er wiederum als Sieger hervorging. Bald darauf bekam er eine Einladung zum Bundeswettbewerb nach Oldenburg. Dort wartete auf den Oberbacher die bisher schwerste Aufgabe. In einem vom Zentralverband für Handwerk und von der Stiftung für berufliche Förderung veranstalteten Wettbewerb traf er auf die Landessieger aus allen Bundesländern. Aber der Vertreter aus Bayern war nicht zu schlagen, sein elektrischer Türöffner, den er selbst entwerfen und vom Rahmen bis zum Auflöten und Verdrahten der Transistoren und Widerstände selbst bauen musste, war wiederum die beste Arbeit.

Ohne die hervorragende Ausbildung bei der Bundespost und in der Berufsschule in München, glaubt der bescheidene Preisträger, hätte er dieses Ziel nie erreicht. Horst Isemann, der nach diesem Erfolg möglicherweise ein Ingenieurstudium beginnen wird: „Wenn ein europäischer Wettbewerb stattfinden würde, wäre ich, auch wenn ich nicht gewinnen würde, gern dabei. Die Teilnahme ist wichtiger als der Sieg.“

Übrigens: Die Stromversorgung in Bachern scheint gesichert. Denn neben dem Bundessieger wohnt in der gleichen Gemeinde noch ein zweiter Elektrospezialist. Georg Hörauf wurde vor zwei Jahren Landessieger der Elektromeister.

Zweckverband ist optimistisch

Dachauer Nachrichten vom 07./08.11.1981

Oberbachern/Hebertshausen – „Spätestens im April 1982 werden wir das Wasser laufen lassen können“, gab sich Verbandsvorsitzender Hubert Huber beim Richtfest des Zweckverbandes der Oberbacherngruppe optimistisch. Das Hebauf fand, recht ungewohnt, im Saale statt, nämlich in dem der Landgaststätte Herzog in Hebertshausen. Die Baustelle selbst bekamen die meisten Gäste nicht zu Gesicht. Der Zustand des Geländes um die Baustelle war Grund dafür. „Da ersaufas im Batz“, tröstete ein Bauarbeiter denjenigen, der liebend gerne auch den Baum auf dem Hochbehälter gesehen hätte.

So nahmen denn alle damit vorlieb das Richtfest ohne die Baustelle zu feiern. Vorsitzender Hubert Huber zog nach der obligaten Begrüßung der Ehrengäste und der am Bau beteiligten Arbeiter noch einmal kurz Bilanz über das - bisher Geschehene. Beim Spatenstich am 29. Oktober 1980 war man beim Zweckverband Oberbachern, der bereits seit 16 Jahren besteht, froh darüber, dass man nach langer Wartezeit endlich das Projekt der Wasserversorgung in Angriff nehmen konnte.

78% Zuschuss waren zugesagt, so dass man „froh ans Werk gehen“ konnte. Mit der „grausamen Wirklichkeit“, so Huber, sei der Verband dann im Frühjahr dieses Jahres konfrontiert worden. Die zugesagten Zuschüsse blieben aus. Die wurden zwar nicht gestrichen, die Auszahlung jedoch, angesichts der Leere in den staatlichen Kassen, hinausgezögert. Bis 1985 sollten sie „gestreckt“ werden. Damit war eine ursprünglich konzipierte Bauzeit von 200 Tagen illusorisch geworden.“

Den Entschluss weiterzumachen, honorierten auch die Anschlussnehmer. Die Gebühren- und Wassersatzung zu erstellen war zwar ein hartes Unternehmen, da die 430 Anschließer in Bachern, Lohfeld, Breitenau, Assenhausen, Pellheim und Prittlbach immerhin rund zwei Millionen Mark selbst aufbringen müssen, die Zahlungsmoral ist aber sehr gut (bereits 1,6 Millionen sind in der Verbandskasse eingegangen), obwohl, besonders was die Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe angeht, Härtefälle nicht selten sind (acht Anschließer prozessieren noch).

Die Beitragsleistungen der Anschließer und die Zuschüsse, die nicht zuletzt dank des Einsatzes des Landtagsabgeordneten Dr. Herbert Huber relativ flott fließen, ermöglichten es dem Verband, alle Arbeiten, die in Rechnung gestellt wurden, prompt zu bezahlen.

Dass die positive Entwicklung, trotz der zeitweilig aufgezogenen dunklen Wolken, auch im letzten Bauabschnitt anhalte, diesen Wunsch drückte neben Hubert Huber auch Landrat Hansjörg Christmann aus. Sein Dank galt „den Hubers“, dem Verbandsvorsitzenden Hubert, und dem „14. Nothelfer“ Herbert, vor allem aber den Bürgern und den Handwerkern, die beim Hebauf schließlich die wichtigsten seien.

Das Wasser bei der Oberbacherngruppe wird hoffentlich im April des nächsten Jahres fließen, das Freibier ließ nicht solange auf sich warten.

Bacherngruppe presst drei Millionen Mark aus Anliegern heraus Dachauer Nachrichten vom 03.02.1983

Hebertshausen - Nach langem Hin und Her konnte nun doch endlich Einigkeit über die Frage der Kostenbeteiligung der Anlieger Wasserverbandsprojekt Bachern erzielt werden. Bürgermeister Hubert Huber, Bergkirchen, und die Verbandsräte der Zweckverbandsgruppe Oberbachern standen in dieser Frage vor keiner leichten Aufgabe: Zum einen war durch eine Gesetzesänderung eine Satzungsänderung der Zweckverbandsgruppe notwendig gewesen und zum anderen hatten es sie sich zum Ziel gesetzt, Spitzenbeteiligungen abzuschwächen, die Besitzer kleiner Grundstücke nicht zu schwer zu belasten. Insgesamt sind für das Projekt drei Millionen Mark an Eigenbeteiligungen der Anlieger aufzubringen, die restlichen neun Millionen (70 Prozent) werden mit einem Staatszuschuss finanziert. Bürgermeister Hubert Huber bezeichnete diese Bezuschussung zwar als „sehr hoch“, jedoch waren die Verbandsräte auch etwas verstimmt über die lange Wartezeit: „Der Staat war mit dieser Zahlung verdammt in der Pflicht, er hat uns lange genug warten lassen“, beklagten sich die Räte.

Trotz des Staatszuschusses müssen die an das Projekt angeschlossenen Anlieger aber noch die enorme Summe von drei Millionen Mark „berappen“ und die Verbandsräte hatten äußerst scharf zu kalkulieren, um die Rechnung nun letztendlich aufgehen zu lassen.

So wurde nun bei der letzten Sitzung der Zweckverbandsgruppe im Landgasthof Herzog, Hebertshausen folgender Vorschlag erarbeitet und beschlossen: Jeder Anlieger muss einen Grundbeitrag in Höhe von 1500 Mark bezahlen und außerdem 9,30 Mark pro Quadratmeter Geschoßfläche und 2,09 Mark pro Quadratmeter Grundstücksfläche. Der Grundbeitrag enthält auch den Hausanschluss, der früher aus der Länge der Anschlussstrecke zur Wasserleitung hin errechnet wurde. Mit dieser neuen Berechnung entfällt auch die „Härte, dass Anlieger, die zwar ein kleines Grundstück, aber dafür einen langen Weg zur Leitung hin haben, große Beiträge leisten müssen“, so Bürgermeister Hubert Huber,

Außerdem, so Huber weiter, sei es durch die Einführung des Grundbeitrages möglich gewesen, „die Spitzenbeteiligungen zu brechen und das Geld trotzdem zusammenzubringen“. So zahlt zum Beispiel jemand, der ein großes Grundstück besitzt und ungefähr 21000 Mark bezahlen müsste, jetzt fast 3000 Mark weniger als nach der alten Regelung. Die Kehrseite der Medaille ist natürlich die, dass die Besitzer von kleinen Grundstücken etwas mehr zu

bezahlen haben. Dies macht jedoch nur, so Huber, einen „unerheblichen Satz von einigen hundert Mark aus“. Jedenfalls sei durch die Neuregelung erreicht, dass die Maximalbeiträge etwas gesenkt werden konnten.

Probleme gab es allerdings bei der Festlegung der Höhe des Grundbeitrages, der laut Gesetz nicht mehr als ein Drittel über die Höhe des kleinsten Gesamtbeitrages hinausgehen darf. Und da die Kleinsten Beiträge bei ungefähr 4500 Mark liegen, musste man auf einen höheren Grundbeitrag -1700 Mark wären nach Ansicht Huber das „Höchste der Gefühle“ gewesen - verzichten, um die Gesetzeshürden ungehindert passieren zu können.

Noch nicht festgelegt wurde auch die Höhe der Beiträge der Abnehmer aus Schwabhausen, die Huber als „Wassergäste“ bezeichnete. Schwabhausen bezieht aufbereitetes Wasser aus dem Projekt in eine eigene Anlage. Die Kosten für den notwendig gewordenen Leitungsbau sind von den Schwabhausenern bereits mit einer Summe in Höhe von 1,2 Millionen Mark bezahlt worden, jedoch könne man nicht, so Huber weiter, verlangen, dass die „Direktanschießer“ aus der Verbandsgruppe Oberbachern für Schwabhausen mitbezahlen. Der Beitrag für die „Wassergäste“ wird aber - mehr wollte Hübet nicht verraten - höher sein - als die Anlieger aus Schwabhausen gedacht haben.

Außerdem wurde aus den Viehzählungslisten ein monatlicher Mindestabnahmebetrag von 16 Kubikmetern errechnet (früher lag er bei 20 Kubikmetern), um die Kosten decken zu können. Die beschlossene Neuregelung tritt rückwirkend ab 13. April 1981 in Kraft. Die Verbandsräte waren heilfroh, nun endlich eine Lösung gefunden zu haben. Nun muss sich aber noch herausstellen, wie die Anlieger darüber befinden werden, bevor man weitere Änderungen erlässt, denn noch längst sind nicht alle Probleme beim Wasserverband gelöst.

Oberbachern feiert drei Tage 110. Gründungsfest Dachauer Nachrichten vom 14./15.05.1983

Oberbachelm - Nachdem der Maibaum in Oberbachern nach 44jähriger Pause von den Oberbacher Schützen erstmals wieder seinen würdigen Platz erhalten hat (wir berichteten), gibt die Schützengesellschaft „Veronika“ Oberbachern erneut Anlass zu großen Feierlichkeiten. Der Grund hierfür ist die Fahnenweihe mit 110jährigem Gründungsfest, die in den Tagen vom 15. bis 17. Juli stattfinden wird. Die neue Fahne, die als Motiv Ortsteil Oberbachern mit Kirche zeigt und in einer Ecke das Bergkirchner Gemeindewappen trägt, wurde bereits im Gasthaus Liegsalz dem Schützenkreis und der Dorfgemeinde vorgestellt.

Hierzu konnte „Veronika“-Schützenmeister Michael Reischl unter anderem den Schirmherrn der Fahnenweihe, Bürgermeister Hubert Huber, und den Schützenmeister des Patenvereins „Pachara“ Unterbachern, Hans Motschmann, begrüßen und die Festkapelle Langenpettenbach vorstellen, die schon bei der Fahnenweihe für gute Stimmung sorgte.

Reischl berichtete nicht nur von den umfangreichen Vorarbeiten, die sich über zwei Jahre hinzogen, sondern kündigte das 110jährige Gründungsfest an (15. bis 17. Juli), zu dem bisher 65 Vereine mit 1800 Teilnehmern ihr Kommen zugesagt haben. Sechs Blaskapellen werden zur nötigen Atmosphäre beitragen. (Über das genauere Programm wird rechtzeitig berichtet.) Bürgermeister Hubert Huber begrüßte die bevorstehende Fahnenweihe nicht zuletzt deswegen, weil zu solchen Anlässen von den Bürgern sehr auf das Ortsbild geachtet und daher die Ortschaften „tip-top“ hergerichtet werden. Er wies darauf hin, dass nach Kreuzholzhausen-Machtenstein, Eschenried und Bergkirchen nun in Oberbachelm dies bereits die vierte Festlichkeit dieser Art in den letzten Jahren in der Gemeinde sei.

Die Vorstellung der Fahne wurde danach von den Bachernern noch kräftig gefeiert.

Stars und 65 Vereine zur großen Fahnenweihe Dachauer Nachrichten vom 02/03.07.1983

Bachern - Viel Musik, Bierzeltstimmung und feierlicher Ausgelassenheit sieht die Dorfgemeinschaft Oberbachern am Wochenende vom 15. bis 17. Juli entgegen. Da nämlich lädt die Schützengesellschaft „Veronika“ mit etwa 65 geladenen Vereinen, sechs Blaskapellen und etlichen Stars zur Fahnenweihe mit 110jährigem Grünungsfest ein.

Im Mittelpunkt wird das eigens dafür aufgestellte große Festzelt Amselweg (Richtung Bergkirchen) stehen. Schirmherr ist Bürgermeister Hubert Huber, und er wird es auch sein, der am Freitag, 15. Juli, um 19.30 Uhr das erste Fass Bier anzapfen darf. Dann wird Festwirt Günter Schön sich weiter um das leibliche Wohl der Gäste kümmern (telefonische Tischreservierungen: (0 81 31) 8 58 35).

Neben der beliebten Festkapelle „Mylords“ - sie spielen am Freitag Abend - treten zur Unterhaltung der Festgäste beim „großen bayerischen Abend“ am Samstag auch die Schuhplattler „d'Schloßbergler“, die Festkapelle „Langenpettenbach“ und „Stimpfl Stani's Polkanisten“ auf. Als Stargast kann der Humorist und Ansager Werner Koller „Helga und die Königsbuam“ aufs Parkett bitten. Diese Stars zu engagieren, war es den Mitgliedern des Festausschusses der Schützengesellschaft „Veronika“ Oberbachern angesichts dieser seltenen Feier schon wert.

Die Fahnenweihe mit Gottesdienst, ein großer Umzug und ein weiterer Festabend bilden am 17. Juli das sonntägliche „Finale“ dieser drei Tage in Oberbachern.

110 Jahre Veronika Oberbachern Zum 110. Gründungsjubiläum drei Festtage mit Fahnenweihe Dachauer Nachrichten vom 11.07.1983

Oberbachern/Bergkirchen - Noch Ende des 19. Jahrhunderts, in der Zeit der sogenannten „Bauernfeiertage“, in denen die allwöchentliche Runde beim Wirt und der Stammtisch noch eine Selbstverständlichkeit waren, wurde von den Bauern und Jägern aus Oberbachern und Umgebung der Gedanke geboren, die Schützengesellschaft „Veronika“ zu gründen. Heuer, oder genauer am nächsten Wochenende, vom 15. bis 17. Juli feiert dieser Verein seinen 110. Geburtstag in Verbindung mit der Weihe einer neuen Fahne.

Eine recht interessante Entwicklung hat dieser schon fast traditionelle Verein hinter sich. In den Anfangsjahren nach der Gründung 1873 galt die Sportart des Schießens noch als privilegiert und war aus wirtschaftlichen Gründen nicht jedermann zugänglich. Dies war wohl auch die Ursache für die relativ geringe Mitgliederzahl von 20 bis 25 Schützen. Die damaligen Vereinsregeln beschränkten die Schießsaison nur auf das Winterhalbjahr. Grundsätzlich wurde einmal monatlich am Samstag geschossen, und zwar mit dem Zimmerstutzen von der Wirtsstube durch ein Guckerl ins Nebenzimmer, wo ein „Zieler“ das Ergebnis bekannt rief. Bis 1930 waren für jeden Schützen 3 Schuss und danach 5 Schuss auf eine Zwölferscheibe die Regel, bei einem „Fufzgerl“ als Einsatz. Zu besonderen Anlässen gab es auch schon mal Überraschungspreise, die durch ein „Strohschießen“ ausgeschossen wurden. Die ersten Jungschützen kamen nach dem ersten Weltkrieg zum Verein. Besonders nennenswert waren die traditionellen Feuerstutzen- beziehungsweise Jagdschießen, die im September jeden Jahres zu Oberbachern abgehalten wurden.

Zu diesem Festschießen strömten Teilnehmer und Besucher von nah und fern, auch bekannte Persönlichkeiten wie Prinz Alfons und der allseits gepriesene Ludwig Thoma waren regelmäßig anwesend. Geschossen wurde auf rote Ehrenscheiben, Punktscheiben und

Adlerscheiben (Zwölferscheibe), von denen noch heute zwei dieser Feuerstutzenscheiben in der Schützengastwirtschaft beim Liegsalz erhalten sind.

Eine schwierige finanzielle Situation prägte die Zeit nach 1931. Der inzwischen 30 Mitglieder starke Schützenverein „Veronika“ konnte 1936 einen Kassenstand von nur 4,36 Reichsmark aufweisen. Die Krise des Vereins steigerte sich aufgrund des Zweiten Weltkrieges bald weiter und so nahmen 1940 nur noch neun Schützen am Vereinsschießen teil. Schließlich kam der Schießbetrieb gänzlich zum Erliegen, als nach Ende des Krieges der Besitz von Schusswaffen verboten wurde.

1950 erst konnte das Vereinsleben wieder erwachen, als der Wirt von Oberbachern, Andreas Liegsalz, ein erstes Luftgewehr stiftete und so der Zimmerstutzen abgelöst wurde. Bis 1957 hatte sich die Mitgliederzahl wieder auf 35 erhöht und nun war Dank des Luftgewehrs diese Sportart endlich für alle zugänglich. Allmählich entwickelte sich in Oberbachern eine nicht mehr wegzudenkende Tradition. Die erste Schützenkette wurde 1958 aus gespendeten Talern angefertigt und zog das erstmalige Ausschießen eines Schützenkönigs nach sich. Ab sofort eröffnete den Schützenball nicht mehr der erste Schützenmeister sondern, der Schützenkönig mit seiner Liesl. Auch die Ziele haben sich verändert, bis 1946 schoss man auf eine Fünferscheibe, dann auf eine Vierer- und schließlich ab 1970 bis heute auf eine Zehnerscheibe.

Nach 40 Jahren Amtszeit trat 1966 der erste Schützenmeister Andreas Kronschnabl nicht mehr zur Wahl an und wurde wegen seiner Verdienste zum Ehrensützenmeister ernannt. Ihm folgte als erster Schützenmeister bis 1973 Josef Kronschnabl, der 1972 den Schießtag von Samstag auf Freitag verlegte. Dann übernahm Vitus Liegsalz dieses Amt bis 1975. In seiner Amtszeit wurde der gesamte Schießstand neu gebaut. Seither schoss man auf vier Ständen auf eine Entfernung von 10 Metern mit zehn Schuss statt fünf in einer neuen Blattwertung auf sein Ziel.

Auch das bekannte alljährliche Grillfest wurde in dieser Zeit eingeführt. Ab 1975 war erster Schützenmeister Michael Reischl, der auch heute noch erfolgreich amtiert. Während seiner Amtszeit vergrößerte sich die Mitgliederzahl des Vereins bis 1983 auf 74 Schützen. Erstmals wurden Schüler ab 12 Jahren in den Verein aufgenommen und mit Luftpistolen geschossen. Eine Ringmeisterschaft, die Vergabe eines eigenen Schüler- und Jugendpokals und ein Wanderpokal wurden eingeführt. So verzeichnete die Schützengesellschaft „Veronika“ gerade in den letzten Jahren einen enormen Aufschwung, wobei die Jugend einen entscheidenden Beitrag leistet. Nun begeht dieser traditionelle Verein sein 110jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe. Für dieses Fest wurden weder Josten noch Mühen gescheut, ein ausgedehntes Programm zu erstellen, das sich mit vielen Darbietungen über drei Tage erstrecken soll. Ein Tanzabend für jung und alt wird diese Feierlichkeiten eröffnen und| ein „Großer Bayerischer Abend“ am kommenden Samstag mit viele Stargästen bildet einen der Höhepunkte (für Samstag sind Tischreservierungen möglich, Tel (0 8131) 8 58 35). Am Sonntag wird nach dem Weckruf und dem Empfang der Vereine mit anschließendem Weißwurstessen die Fahnenweihe mit Festgottesdienst zelebriert. Dem gemeinsamen Mittagessen folgt ein großer Umzug durch den Ort, und als Finale dieser feierlichen „Veronika-Tage“ unterhält die Festkapelle „Langenpettenbach“ noch bis in den späten Abend.

Höhepunkte der Fahnenweihe von „Veronika“ Oberbachern und Ausklang des Jubiläums

Den Festzug erlebte die Prominenz auf Schusters Rappen Dachauer Nachrichten vom 19.07.1983

Oberbachern/Bergkirchen - Es war ein beeindruckendes Erlebnis, die Fahnenweihe der Schützengesellschaft „Veronika“ Oberbachern. Die Organisatoren dieses 110jährigen Gründungsfestes hatten auf einer großen Wiese unter zwei mächtigen Eichen ein Podium errichtet, auf dem der Altar für die kirchliche Weihe aufgerichtet war, dazu standen die „Happacher Buam“ mit ihren Instrumenten, Verstärkern und Lautsprechern sowie die Fahnenmutter, Maria Burghart, die Fahnenbraut, Stephanie Reischl, und die Fahnenmädchen mit ihren Fahnenbändern auf dieser „Bühne“.

In einem großen Halbkreis waren mit ihren Fahnen 65 Schützenvereine und Feuerwehrabteilungen postiert. Vor dem Podium saßen auf Bänken die Besucher und Gäste aus nah und fern. Unter ihnen auf der ersten Reihe der Schirmherr, Bergkirchens Bürgermeister, Hubert Huber mit seiner Frau Luise, daneben Gauschützenmeister Josef Aschbichler mit Gattin. Etwas seitlich abgesetzt stand der Patenverein von „Veronika“, „Pachara“, ebenfalls ein Bacherner Schützenverein, Spalier.

Die „Hauptperson“ aber, die neue Fahne des Schützenvereins, lag zugedeckt und von sechs netten Mädchen flankiert in der Mitte vor dem Altar auf einer Holztrage.

Eindrucksvoller war die einstündige kirchliche Weihe; sie wurde von Bergkirchens Pfarrer Josef Eggendinger vorgenommen. Die eindrucksvollen Worte von Pfarrer Eggendinger bei seiner Predigt und die neun kirchlichen Lieder, darunter ein gesungener „Vater unser“, gaben dem Ganzen einen besonderen Rahmen. Die „Happacher Buam“ mit drei jungen Mädchen spielten und sangen die kirchlichen Lieder im modernen Schlagerrhythmus.

Nachdem Pfarrer Eggendinger die neue Fahne geweiht hatte und die einzelnen Bänder mit jeweils kurzen Gedichten, vorgetragen von den Fahnenmädchen, von Schützenmeister Michael Reischl an der Fahne befestigt worden waren, ehrte der Schützenverein „Veronika“ seine Verstorbenen. Dazu spielte die Blas- und Festkapelle Langenpettenbach das Lied vom guten Kameraden.

Vorher zogen die 65 Vereine mit ihren Fahnen vom Festzelt zur Wiese. Ein Festzug war dann auch am Nachmittag der letzte Höhepunkt des Gründungsfestes. Die 65 Vereine zogen mit ihren Fahnen, den jeweiligen Schützenkönigen mit ihren zum Teil schweren Schützenketten und Blumensträuße schwenkenden Mädchen durch Bachern. Dabei war von den Veranstaltern vorgesehen, dass ältere Schützenmitglieder, der Pfarrer und die Honoratioren in zwei Kutschen den Festzug begleiten. Eine der beiden Kutschen konnte aber nicht eingesetzt werden, was bewirkte, dass sich Bürgermeister Huber, Gauschützenmeister Aschbichler, der Landtagsabgeordnete Dr. Herbert Huber und Bezirksrat Alfred Kindermann auf „Schusters Rappen“ mit dem Festzug durch Bachern bewegen mussten.

Mit dem Verteilen von Erinnerungsbändern und -gaben verabschiedeten sich am späten Nachmittag die Gastvereine. Die Bacherner genehmigten sich aber über die Freude der gelungenen Festtage noch ein paar Maß Bier.

Drei Teilnehmermeinungen sollte man nicht vergessen. Da waren die Gäste und Teilnehmer voll des Lobes über die hervorragende Arbeit der Festorganisatoren, alles lief reibungslos ab. „Einige ältere Damen meinten nach dem Festgottesdienst: „De Liader war `n schee, scheena als wenn`s da Kirchenchor gsunga hätt. Die Musi soll in da Kirch spuun und singa.“ Nach dem Festzug meinte ein Bacherner trocken: „Des hot dene Politika net gschott dass z'Fuaß laffa hom miass`n.“ *MaxBinsmaier*

„Bachern braucht eine Vertretung im Gemeinderat von Bergkirchen“ Dachauer Nachrichten vom 24.01.1984

Bachern/Bergkirchen (mb) - Groß war das Interesse der Bürger im Ortsteil Bachern (Unter-, Oberbachern. Breitenau) bei der Nominierungsversammlung für die Ortsliste „Freie

Wählergemeinschaft“ Bachern. Im Gasthaus Liegsalz trafen sich 85 interessierte Bacherner, davon waren 80 Wahlberechtigte und stellten die Kandidatenliste für die Kommunalwahl am 18. März auf.

Als Versammlungsleiter fungierte Josef Plöckl (früher Mitarbeiter der Landjugend). Er konnte den bisherigen Gemeinderat Willi Kilmarx begrüßen und ihm zugleich für die bisher geleistete Arbeit im Bergkirchner Gemeinderat danken. Kilmarx kandidiert für die kommende Legislaturperiode nicht mehr.

Plöckl informierte die anwesenden Bürger ausführlich über die anstehende Gemeinde- und Bürgermeisterwahl. Dabei stellte er fest, dass außer in der SPD, da ist ja Josef Isemann als Vertreter Bacherns nominiert, kein Bachener Bürger auf einer der bisher aufgetretenen Listen vertreten ist. Er meinte weiter, dass in einer einwohnerstarken Flächengemeinde wie Bergkirchen der Bürger unbedingt am Ort einen Ansprechpartner braucht (Gemeinderat), der die Probleme des Ortes kennt und daher die Interessen des Ortes am wirksamsten vertreten kann. Als weiteren Punkt führte er aus, dass alle Orte der Gemeinde sich am Ausbau und der Entwicklung ihrer Gemeinde durch aktive Mitarbeit beteiligen sollten. Am Schluss seine Rede fasste Plöckl zusammen: „Aus vielen Gründen ist eine gute Vertretung Bacherns im kommenden Gemeinderat erforderlich. Dies soll nicht nur den Bachernern, sondern allen Bergkirchner Bürgern zugute kommen.“

Unter der Wahlleitung von Hans Motschmann wurde in geheimer Wahl folgende Kandidatenliste aufgestellt: 1. Josef Plöckl (Landwirt), 2. Lorenz Doll (Technischer Angestellter), 3. Josef Märkl (Landwirt), 4. Andreas Liegsalz (Landwirt), 5. Anton Sirtl (Bankkaufmann), 6. Michael Reischl (Lagerleiter), 7. Hans Öttl (Schlosser), 8. Karl Speckner (Elektromeister), 9. Josef Burghart (Landwirt), 10. Werner Kilmarx (Gärtnermeister), 11. Max Krautloher (Werksmeister), 12. Simon Burgmair (Landwirt). Ersatzkandidaten sind: Franz Urban (Elektromeister), Horst Müller (Bauingenieur). Als Vertrauensleute wurden gewählt: Willi Kilmarx (Gärtnermeister), Jakob Deichl (Maurer).

Die Wählergemeinschaft Bachern strebt eine Listenverbindung mit einer anderen Freien Wählergemeinschaft an. Sie wird mehrere Informationsveranstaltungen im Ort abhalten und die Bacherner Bürger umfassend für die Wahl aufklären.

Fünf Löschgruppen legten Prüfungen ab Dachauer Nachrichten vom 05.06.1984

Bergkirchen (red) - Innerhalb eines Zeitraumes von wenigen Tagen legten in der Gemeinde Bergkirchen fünf Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehren Oberbachern und Kreuzholzhausen die Leistungsprüfung für das Abzeichen der Stufe I (Bronze), der Stufe II (Silber) und der Stufe III/1 (Gold) ab. Knapp zwei Wochen hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung der Kommandanten Horst Isemann und Johann Thurner sowie Kreisbrandmeister Rudi Reimoser fast jeden Tag zu Übungen eingefunden.

Ziel der Leistungsprüfungen ist es, innerhalb einer Zeit von 160 Sekunden eine B-Leitung von der Feuerlöschpumpe zum Hydranten und eine weitere B- und drei C-Leitungen betriebsfähig zu machen. Ferner muss in einer Zeit von 100 Sekunden eine Saugleitung, bestehend aus vier Saugschläuchen, gekuppelt und mit Halte- und Ventilleine versehen, betriebsbereit gemacht werden.

Zur Abnahme der Prüfung waren bei den Floriansjüngern aus Oberbachern Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster) sowie die Kreisbrandmeister Günther Märkl (Karlsfeld) und Rudi Reimoser (Dachau) gekommen. Das Schiedsrichterteam ließ sich noch vor Beginn der eigentlichen Prüfung Knoten und Stiche vorweisen, die von jedem Feuerwehrmann beherrscht

werden müssen. Für die zwei Löschgruppen aus Oberbachern machte sich das Training der letzten Tage bezahlt. Die Gruppen bestanden die Prüfung.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Michael Obermeier, Josef Plöckl und Hubert Hartmann. Das Leistungsabzeichen in Silber bekamen: Alexander Trapp, Andreas Runk, Dieter Isemann, Kurt Krömer, Reinhard Kilmarx und Horst Krautloher. Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Gold) bestanden: Kommandant Horst Isemann, Josef Burghart, Michael Reischl, Willi Burgmair, Simon Burgmair, Andreas Liegsalz und Jakob Riedl.

Kreisbrandrat Leitsbach überreichte nach der bestandenen Prüfung die Leistungsabzeichen und sprach den Floriansjüngern die Glückwünsche aus; Bürgermeister Hubert Huber dankte den Wehrmännern ebenfalls für ihre Einsatzbereitschaft im Dienst am Nächsten und beglückwünschte die erfolgreichen Löschgruppen zur bestandenen Prüfung.

Wenige Tage später legten unter den gleichen Bedingungen drei Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzholzhausen die Prüfung für das Abzeichen der Stufen I, II und III/1 ab; auch hier hatten sich die Wehrmänner unter der Anleitung von Kreisbrandmeister Rudi Reimoser regelmäßig zu Übungen eingefunden.

Das Schiedsrichterteam, bestehend aus Kreisbrandrat Karl Leitsbach (Altomünster), Kreisbrandinspektor Karl Brandmair (Höfa) und Kreisbrandmeister Rudi Reimoser (Dachau), konnten den Gruppen ebenfalls zur erfolgreich abgelegten Prüfung gratulieren.

Das Leistungsabzeichen in Bronze erhielten: Michael Haas, Wolfgang Haas, Franz Gerer, Robert Wagner, Nikolaus Blank und Peter Hartl. Das Leistungsabzeichen in Silber bekamen: Johann Sulzberger, Georg Haas, Sebastian Hahnrieder, Josef Haas und Anton Hartl. Die Leistungsprüfung der Stufe III/1 (Gold) bestanden: Kommandant Johann Thumer, Josef Hahnrieder, Franz Westermaier, Johann Thurner jun., Johann Lorchheim und Günther Lorchheim.

Aus den Händen von Kreisbrandrat Karl Leitsbach konnten die Wehrmänner die Abzeichen entgegennehmen, verbunden mit den Glückwünschen. Den Worten des Kreisbrandrats schlossen sich Bürgermeister Josef Baumgartner aus Schwabhausen und der Feuerwehrreferent im Bergkirchner Gemeinderat, Josef Kranz, an und gratulierten zur bestandenen Prüfung.

Oberbachern drei Tage lang aus dem Häuschen Dachauer Nachrichten vom 19.06.1984

Unterbachern (kn) - An drei Tagen feiert der „Krieger-, Veteranen- und Soldatenverein Oberbachern“ die Weihe einer neuen Fahne. Mit einem Tanzabend werden die Festlichkeiten am Freitagabend eröffnet, „Haupt-Feier-Tage“ sind dann der 23./ 24. Juni. Aus diesem Anlass taten die „Dachauer Nachrichten“ einen Blick in die Chronik des 113 Jahre alten Vereins.

Alle Aufzeichnungen und Protokolle des Vereins seit seiner Gründung bis zum Ende des zweiten Weltkrieges sind den Umständen und Wirren der letzten Kriegs- und ersten Nachkriegstage zum Opfer gefallen. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt. Sie sind verschwunden, vielleicht wurden sie vernichtet.

Wenn aus Anlass der Weihe einer neuen Fahne für den Krieger-, Veteranen- und Soldatenverein Oberbachern die wichtigsten Stationen und Ereignisse dennoch als kurze Vereinsgeschichte in einer Festschrift dargestellt werden können, so ist das Josef Blank und Martin Schwegler zu verdanken, die in verdienstvoller Kleinarbeit alles erkundet, niedergeschrieben, gesammelt und zusammengetragen haben, was von alten Mitgliedern noch zu erfahren und an Dokumenten zu erhalten war.

Es kann deshalb mit Sicherheit gesagt werden, dass die Gründung des Vereins in die Zeit unmittelbar nach dem Deutsch-Französischen Krieg beziehungsweise der Gründung des Deutschen Reiches am 18.1.1871 zurückgeht. Es wäre aber falsch, den Entschluss der

Vereinsgründer von damals nur als Ausdruck nationaler Gefühle zu bewerten. Die Vereinsgründung fällt in eine Zeit, die von unserer Gegenwart mehr als drei Generationen entfernt liegt, eine Zeit die keiner der heute Lebenden noch erlebt hat, also dem Reich der Geschichte zugewachsen ist. Und aus der Geschichte wissen wir von den gewaltigen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Veränderungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie bewirkten ein wachsendes Selbstbewusstsein der Bürger und stärkten ihren Willen zu Zusammenschlüssen und Gründungen auch von Turn- und Sportvereinen, Schützengesellschaften, Gesangsvereinen und anderen kulturellen und sozialen Vereinigungen. Diese Jahre starker bürgerlicher Aktivitäten spiegeln sich in unserer Zeit in den zahlreichen 100jährigen Vereinsjubiläen, die in den letzten Jahren schon gefeiert wurden oder demnächst gefeiert werden.

Zunächst beteiligten sich die Männer aus Oberbachern und Unterbachern an der Gründung eines Vereins mit Sitz in Bergkirchen. Aber schon kurze Zeit darauf, irgendwann in den Jahren 1870/71, machten sich die „Bacherer“ selbständig und gründeten ihren eigenen Krieger-, Veteranen- und Soldatenverein mit den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau. Zum Gründungsvorstand wurde Martin Meir, genannt zum „Giesi“ aus Oberbachern gewählt. Er hatte dieses Amt bis zu seinem Tod am 23. Dezember 1916 - also 45 Jahre - inne. Es ist noch bekannt, dass dem Verein in der ersten Zeit auch Bürger aus Puchschlag, Stetten und Schwabhausen solange angehörten, bis in diesen Orten eigene Vereine entstanden.

Obwohl das genaue Jahr der Weihe der Vereinsfahne nicht angegeben werden kann, gilt als sicher, dass der Verein schon frühzeitig seine eigene Fahne hatte. Eine Gedenktafel aus dem Jahre 1876, die noch heute im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern zu sehen ist, deutet darauf hin, dass die Fahnenweihe etwa in diesem Jahr stattgefunden haben kann.

Ebenfalls seit dem Jahre 1876 findet alljährlich am 11. November, am Martinstag, das feierliche Gedenken für die gefallenen, vermissten und verstorbenen Kameraden mit Gottesdienst, Ehrung und anschließendem geselligen Beisammensein statt.

In der Zeit von der Gründung bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges entfaltete der Verein eine beachtliche Aktivität weshalb er zu einem wichtigen Bestandteil der Gemeinde wurde.

Das friedliche Vereinsleben fand durch die Mobilmachung am 2. August 1914 und den Ausbruch des ersten Weltkrieges eine jähe Unterbrechung. Viele Mitglieder wurden zu den Waffen gerufen. Sie kämpften und bluteten auf den Schlachtfeldern im Westen, Osten und Süden. 13 Vereinsmitglieder kehrten nie wieder in ihre Heimat zurück. Im Kriegsjahr 1916 verstarb der langjährige und verdiente Gründungsvorstand Martin Meir. Zu seinem Nachfolger wurde sein Sohn Georg Meir gewählt, der an der Westfront eingesetzt, diese Aufgabe aber erst nach Kriegsende übernehmen, konnte.

In der Zeit nach dem ersten Weltkrieg fanden überall zahlreiche Kriegerdenkmalsenthüllungen und Fahnenweihen statt. Der Bacherer Verein war dabei in vielen Fällen mit Abordnungen vertreten. Bei den Vereinszusammenkünften wurde auch die Errichtung eines Denkmals in Bachern besprochen. Nach langen Beratungen fiel die Entscheidung für die Gedächtniskapelle auf dem Hang über dem Bahnhof Bachern. Der Errichtung, Einweihung und späteren Wiederinstandsetzung wird in dieser Festschrift ein eigenes Kapitel gewidmet.

Im Jahre 1921 fassten 13 junge Vereinskameraden einen bedeutsamen Entschluss. Sie gründeten eine Musikkapelle, die nach fleißigem Üben noch im gleichen Jahr an die Öffentlichkeit trat.

Die Wunden, die der erste Weltkrieg so vielfältig und tief geschlagen hatte, waren kaum verheilt und vernarbt, da stürzte Hitler 1939 das deutsche Volk und die Welt in die schrecklichste und folgenschwerste kriegerische Auseinandersetzung aller Zeiten. Am Ende des grausamen Völkermordens von 1939 bis 1945, in dem mehr als 50 Millionen Menschen ihr Leben verloren, musste der Verein 22 Gefallene und 10 Vermisste aus der Gemeinde und

aus dem Kreis der nach dem Krieg zugezogenen und eingegliederten Familien der Heimatvertriebenen beklagen.

Die US-Militärregierung verbot jegliche Vereinstätigkeit. Auch das Leben des Krieger-, Veteranen- und Soldatenvereins erlosch. Aber anfangs der 50er Jahre fassten einige Männer wieder Mut. Sie betrieben die Neubelebung des Vereins, seiner Geschichte und Tradition. Ihre Initiative führte im Jahre 1955 zur Wahl des Kameraden Andreas Kronschnabl aus Oberbachern zum neuen Vorstand.

Die herausragenden Ereignisse der nächsten Jahre waren die Wiederinstandsetzung der Gedächtniskapelle und die Feier zu ihrem 50jährigen Bestehen, die 100-Jahr-Feier des Vereins im Jahre 1971, an der 44 Vereine teilnahmen. Bei der Jahresgedenkfeier am Martinstag 1972 wurden folgende Auszeichnungen an Vereinsmitglieder verliehen: drei Ehrenkreuze, vier Verdienstkreuze II. Klasse, 66 Treuenadeln für langjährige Mitgliedschaft zwischen 25 und 60 Jahren.

Auf Andreas Kronschnabl folgten Georg Meir und Josef Straßer, beide aus Oberbachern, als Vereinsvorstände. Vor allem unter Josef Straßer erlebte der Verein eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Nach seinem leider allzufrühen Tod wurde im Jahre 1974 Kamerad Ferdinand Schmid aus Breitenau zum neuen Vorstand berufen. Er ist noch heute im Amt. Unter seiner Leitung feierte der Verein 1981 das 110jährige Jubiläum als „Familienfest“ zusammen mit den anderen in Bachern bestehenden Vereinen und dem Patenverein Puchschlagen-Machtenstein-Kreuzholzhausen.

Die derzeit amtierende Vorstandschaft hat es sich seit langem zur vordringlichsten Aufgabe gemacht, dem Verein eine neue Fahne zu beschaffen. Die mit diesem Vorhaben verbundenen finanziellen Probleme wurden mit einem Schlag durch eine großzügige Stiftung von Hilde Groß, geb. Micheler, behoben. Sie hat ihre Kindheit und Jugendzeit im Schulhaus in Unterbachern verbracht und in Erinnerung an diese Jahre und als Ausdruck einer herzlichen Verbundenheit mit den Bachernern dem Verein eine neue Fahne gestiftet. Als Fahnenmutter wird sie bei der Weihe der neuen Fahne Patin sein.

Oberbacherns Festprogramm

Freitag, 22. Juni: 19.30 Uhr Tanzabend für jung und alt mit der Kapelle „Shadocks“ im Festzelt.

Samstag, 23. Juni: 19 Uhr Unterhaltung mit der Blaskapelle Pipinsried. - 20 Uhr: Bayerischer Abend. Es wirken mit: Peter Neu vom „Platzl“, Glocken-Duo Obesser-Niedermeier, Jodler-Duo Angelika und Willi Wiedl, Robert Schilcher.

Sonntag, 24. Juni: 6 Uhr Weckruf. 8 Uhr Empfang der Vereine, anschließend Weißwurstessen. 10 Uhr Festgottesdienst mit Fahnenweihe, anschließend Heldenehrung.

11.30 Uhr Mittagessen im Festzelt. 14 Uhr Festzug, Verleihung der Erinnerungsbänder. Gemütliches Beisammensein im Festzelt mit der Kapelle Haas aus Odelzhausen.

Feuerwehr muss neben dem Löschen auch beraten und aufklären Dachauer Nachrichten vom 14.09.1984

Bachem/Bergkirchen - Die Freiwillige Feuerwehr Oberbachem lud am vergangenen Wochenende ihre Bürger zu einem Informationsnachmittag mit Schauübungen am Bacherner Bolzplatz ein. Die Feuerwehr demonstrierte die Handhabung verschiedenster Feuerlöcher, die Rettung einer brennenden Person und deren Versorgung sowie eine Menschenrettung mit einfachsten Mitteln. Dazu hatten die Feuerwehrler einen Informationsstand aufgebaut. Zum Abschluss zeigte die FWF Oberbachern einen Übungsaufbau einer Wasserleitung mit Saugrohr, Motorpumpe und drei C-Rohren.

Bei schlechter Witterung waren fast 100 Bürger Zuschauer und Akteure dieses gut organisierten Informationsnachmittags. Darunter der Bergkirchener Bürgermeister Hubert

Huber, Kreisbrandrat Karl Leitsbach und Kreisbrandrat Rudolf Reimoser, als Zuschauer versteht sich. Der Bacherner Kommandant Horst Isemann zeigte in seiner Begrüßungsansprache die Möglichkeiten einer Ortsfeuerwehr auf und bemerkte, dass zwar das Löschen die Hauptaufgabe einer Feuerwehr sei, aber dazu heute noch technische Hilfeleistung sowie Aufklärung und Beratung der Bürger in Fragen der Brandverhütung und Vorbeugung in der Brandbekämpfung wichtige Maßnahmen der Feuerwehr seien. Isemann hob hervor, dass die Oberbacher Feuerwehr das zur Demonstration notwendige Übungspulver für die Feuerlöscher selbst bezahlt habe, weil für solche Aufklärungsveranstaltungen von der öffentlichen Hand keine Zuschüsse gegeben würden.

Der Oberbacher Feuerwehrkommandant stellte den interessierten Bürger die verschiedenen Arten von Feuerlöschern vor: Feuerlöscher der Klasse A werden gegen Brände von festen Stoffen, hauptsächlich organischer Natur, die normalerweise unter Glutbildung verbrennen, benützt. Bei Bränden von flüssigen oder flüssig werdenden Stoffen müssen Feuerlöscher der Klasse B benutzt werden. Klasse C ist für Brände von Gasen und Klasse D für Brände von Metallen geeignet. Als Löschmittel dienen in den Feuerlöschern Wasser und wässrige Lösungen (Kennbuchstabe W), Schaum (S), BC-Pulver (P), ABC-Pulver (PG) -. dieser Feuerlöscher ist der meistgebrauchte Löscher für den Haushalt und im Betrieb D-Pulver (PM), Kohlendioxid (K) und Halone (HA).

Die Bürger legten selbst Hand an

Isemann und seine Feuerwehrkollegen hatten zwei Blechwannen aufgestellt, in denen sie ein Benzin-Ölgemisch in Brand setzten und mit den verschiedenen Mitteln deren Löschung zeigten. Bei dieser Demonstration kam es den Oberbacher Feuerwehrlern darauf an, die Bürger selbst die Handhabung ausprobieren zu lassen. Die interessierten Zuseher wurden darum zu den Löschern gebeten und sie nahmen auch recht rege an diesen Übungen teil. Für die meisten Bürger war es wohl das erste Mal, dass sie einen Feuerlöscher selbst in der Hand hatten und zur Brandbekämpfung benützten.

Das Retten von brennenden Personen war Punkt zwei des Nachmittags. Dabei hatten die Organisatoren eine bekleidete Holzfigur in Brand gesteckt. Isemann führte mit einer speziellen Löschdecke Schritt für Schritt die Löschung des „Menschen“ vor und zeigte auf, wie man die Flammen am Menschen erstickt.

Danach versuchten einige Bürger diese Rettung und mussten feststellen, dass dieses Vorhaben doch Mut und die Beachtung einer gewissen Reihenfolge erfordert: Mit der Decke auf den Brennenden zulaufen, die Decke schnell über den Brandherd werfen und den brennenden Menschen samt Decke zu Boden schmeißen, um den Brand auszuklopfen. Die Decke von unten nach oben langsam aufrollen und dabei achtgeben, dass der Brand gelöscht ist, dann sofort Erste Hilfe einleiten.

Die Menschenrettung vom Rutschurm am Kinderspielplatz ging ein wenig in der Veranstaltung unter, aber zwei Feuerwehrler retteten den „Verletzten“ gekonnt

Die größte Waffe gegen das Feuer

Am Schluss zeigten die Oberbacher Feuerwehrmänner mit dem Aufbau einer Wasserleitung, dass sie ihr Handwerk verstehen. Sie hatten sehr schnell das Kommando „Wasser frei“ und spritzten aus drei C-Rohren in den regennassen Himmel. Um noch mehr Wasserstärke zu demonstrieren, bauten sie zum Abschluss zwischen zwei C-Rohren noch ein B-Rohr ein und zeigten dabei die „größte Waffe“ gegen das Feuer.

Nach Beendigung dieses Alleingangs der Freiwilligen Feuerwehr Oberbachern (Ende September beginnt die offizielle Brandschutzwoche) waren sich die Zuschauer einig, dass sie an diesem Nachmittag interessante Neuigkeiten erfahren hatten. Isemann wies die Bürger darauf hin, dass sie ihre Feuerlöscher einmal genau unter die Lupe nehmen sollten, ob sie noch in Ordnung sind. „Sie sollten alle zwei Jahre Ihre Feuerlöscher prüfen lassen. Wenden Sie sich an die örtlichen Feuerwehren, sie werden Ihnen bei Schwierigkeiten weiterhelfen. Vergessen Sie aber nicht bei einem Brand sofort die Telefonnummer 112 zu wählen.“ *Max Binsmaier*

**Ein Mädchen zielt am besten
Veronika Oberbachern feiert erste Jungschützenkönigin
Dachauer Nachrichten vom 31.12.1984 / 01.01.1985**

Oberbachern/Bergkirchen (mb) - Geselligkeit und Schießsport, ohne den Zwang, gute Schießergebnisse bei einer Punktrunde zu erreichen, ist seit jeher die Devise des 112 Jahre jungen Schützenvereins „Veronika Oberbachern“. Heuer wurde zum erstenmal in der Vereinsgeschichte ein Jungschützenkönig ausgeschossen und dabei wurde die Tochter des ersten Schützenmeisters Michael Reischl, Stefanie Reischl, Schützenkönigin mit einem 199-Teiler. Die wertvolle Schützenkette für den Schützenkönig blieb in der Familie Isemann, denn Vater Josef Isemann, er gewann mit einem 119-Teiler, löste seinen Sohn, Dieter Isemann, heuer als Schützenkönig ab.

Bei „Veronika Oberbachern“ wird der Schützenkönig auf die traditionelle rote Scheibe mit einem Schuss ausgeschossen, im Gegensatz zu anderen Schützen-Vereinen, bei denen sich der Schütze aus mehreren Schussversuchen sein bestes Ergebnis herausuchen kann. Zweiter beim Königsschießen in Oberbachern wurde der 74jährige Franz Walter (mit 187-Teiler).

Von den 79 Vereinsmitgliedern nahmen immerhin 50 Schützen beim Königsschießen im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern teil. Neben der Verleihung der Jungschützenkette und der Kette für den Schützenkönig wurden noch 11 Sachpreise vergeben, darunter als Vereinspreis ein Keramik-Weißbierglas mit Deckelgravierung.

**Feuerwehr zieht positive Bilanz
Auf der Jahresversammlung in Bachern auch zahlreiche Ehrungen
Dachauer Nachrichten vom 27./28.03.1986**

Bachern/Bergkirchen (mb) - Der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Bachern, Horst Isemann, konnte bei der Jahreshauptversammlung beim „Liegsalz“ in Oberbachern eine positive Bilanz des vergangenen Jahres vortragen. Die Bacherner Ortsfeuerwehr musste 1985 einmal zu einem Einsatz ausrücken, ein andermal eine etwa 300 Meter lange Ölspur beseitigen: Die Floriansjünger nahmen an neun Übungen, darunter eine Winterübung, teil, machten zwei Besichtigungen (Eching TLF 24/50-Trinkwasserversorgung Oberbachern), halfen Veranstaltungen auszurichten und führten auch eigene Veranstaltungen durch. Um immer auf dem neuesten der Technik zu bleiben und für die Allgemeinheit immer einsatzbereit zu sein, besuchten die Bacherner Lehrgänge und einige Gruppen machten Leistungsabzeichen. Zu der guten Ausbildung der Bacherner Feuerwehrmänner kommen seit dem letzten Jahr durch den Umbau des Bacherner Feuerwehrhauses noch schnellere Einsatzzeiten. Die Maurerarbeiten wurden von der Gemeinde Bergkirchen organisiert und bezahlt, die anderen Arbeiten an diesem Feuerwehrhaus machten die Bacherner Feuerwehrler selbst. Insgesamt investierten sie 179 freiwillige Arbeitsstunden (Maler-, Schreiner- und Schlosserarbeiten und dergleichen).

„Durch das Zusammenwirken unserer Arbeit und der Gemeinde wurde ein wichtiger Schritt in Sachen Brandschutz für unsere Bürger verwirklicht“, stellte Isemann in seinem Referat fest. Alles zu einem Einsatz notwendige befindet sich jetzt im Feuerwehrhaus, auch die Kleidung der Feuerwehrmänner. Dies zusammen bewirkt, dass die Zeiten zwischen einem Alarm und dem tatsächlichen Einsatz um ein Wesentliches verkürzt werden kann.

Drei Feuerwehrmänner wurden auf der Jahreshauptversammlung wegen des Erreichens der Altersgrenze von 60 Jahren aus dem aktiven Dienst bei der Bacherner Feuerwehr in den „Ruhestand“ entlassen. Josef Eisenmann verrichtete 38 Jahre seinen Dienst, Rudolf Egerer war 22 Jahre dabei. Egerer war lange Jahre Zeugwart in Bachern, er sorgte dafür, dass die Geräte immer einsatzbereit waren. Seit 30 Jahren war auch Martin Buchberger bei den

Florianjüngern. Er erhielt vor fünf Jahren das Ehrenzeichen des Bayerischen Innenministeriums. Horst Isemann überreichte den drei „Ausscheidern“ zur Erinnerung ein Bierkrügl. Kreisbrandmeister Rudi Reimoser, der neben dem Bergkirchner Feuerwehrreferenten und Gündiger Feuerwehrkommandanten Josef Kranz anwesend war, überreichte den drei Männern im Namen der Kreisbrandinspektion ein Präsent. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber und die Gemeinderäte Josef Märkl, Josef Plöckl und Josef Isemann ließen es sich nicht nehmen, der agilen Ortsfeuerwehr für ihre Arbeit zu danken. Kassier Simon Burgmair trug einen positiven Kassenbericht vor, und Franz Ottelinger und Rainer Riedl wurden als neue Kassenprüfer für die kommenden Jahre gewählt.

**Kritik von Rudolf Egerer am Preisgebaren des Dachverbands
„Die Gartler leisten immer mehr, der Kreisverband immer weniger“
Gartenbauverein Bachern will noch sein 75. feiern - Jahreshauptversammlung
Dachauer Nachrichten vom 07.04.1986**

Bacfaern/Rergfchrchen (mb) -Im letzte n Jahr wurde der Bacherner Gartenbauverein 75 Jahre alt. Gefeiert wurde bisher dieser Geburtstag noch nicht, aber Gartenbauvereinsvorsitzender Rudolf Egerer äußerte auf der sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung beim „Lieg Salz“ den Wunsch, heuer mit einem Dorffest dieses Jubiläum zu feiern.

Außerdem gab's aber auch einen Seitenhieb gegen den Kreisverband Dachau. Die Bacherner Gartler hatten zu dieser Jahresversammlung den Naturschutzbeauftragten von Pfaffenhofen, Hermann Kaplan, als Referenten eingeladen, der mit einem Lichtbildervortrag den Gartenfreunden den Bau eines Gartenteiches schmackhaft machte.

Egerer beglückwünschte die fünf Preisträger des letztjährigen Wettbewerbs „Grün im Garten und am Haus“. Anni Weissenböck aus Unterbachern erhielt einen Sonderpreis. Ebenfalls ausgezeichnet wurde aus Unterbachern Simon Reischl und Monika Speckner. Aus Oberbachern wurden Anni Gaststeiger und Michael Reischl mit einem Preis bedacht.

Der Gartenbauvereinsvorsitzende bedauerte, dass nur noch fünf Preisträger vom Kreisverband ausgezeichnet werden, denn die Gartenbauvereine und deren Mitglieder werden immer mehr. Diese Gartenbaumitglieder leisteten Enormes zur Verschönerung der Orte; der Kreisverband dagegen tue immer weniger. „Früher konnten wenigstens zehn oder elf Preise vom Kreisverband für einen Ort wie unseren vergeben werden, heute gibt es nur noch fünf! Wenn die nicht mehr wollen, dann tun wir es halt selbst und sagen mit einer kleinen Auszeichnung ein Dankeschön an unsere fleißigsten Mitglieder.“

Kassiererin Mariele Scherke trug einen positiven Kassenbericht vor, der aber erst während der Versammlung geprüft wurde. Mariele Scherke erhielt anschließend einstimmig die Entlastung, ihre Kassenführung wurde als sehr gut bewertet.

Der auf der Versammlung anwesende Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber (auch die Gemeinderäte Josef Isemann und Josef Märkl waren anwesend), betonte, dass er glücklich sei, in einer so schönen Gemeinde wie Bergkirchen Bürgermeister zu sein. Zu den Frauen gewandt sagte Huber: „Ihr seid der Motor und die Arbeitskraft in unseren schönen Gärten und macht die meiste Arbeit, dafür danke ich euch.“

**90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberbachern
Heute sind die Floriansjünger Oberbacherns eine gut gerüstete und ausgebildete Truppe
Gefeiert wird heute mit Gottesdienst und Festabend im Gasthaus - Heute 32 Mitglieder**

Dachauer Nachrichten vom 12.09.1987

Bachern/Bergkirchen (mb) - In kleinem Rahmen feiert die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern am heutigen Samstag ihren 90. Geburtstag. Die 32köpfige Ortsfeuerwehr mit Kommandant Horst Isemann will dieses Gründungsfest als „Familienfest“ mit den Ortschaften Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau im Oberbacher Gasthaus Liegsalz durchführen.

Besondere Ehrungen sind nicht vorgesehen, denn die Bacherner ließen nichts „anbrennen“; sie haben ihren Männern stets dann das notwendige „Dankeschön“ ausgesprochen, wenn der Zeitpunkt da war. „Wir haben unsere langjährigen Mitglieder bei unseren Jahresversammlungen geehrt“, meinte Horst Isemann, „jetzt steht nichts an“.

Trotzdem soll diese Feier eine bleibende Erinnerung werden. Mit einem Dankgottesdienst um 18 Uhr beginnen die Feierlichkeiten. In der Oberbacher Kirche St. Jakob hält der Bergkirchener Pfarrer Josef Eggendinger die feierliche Messe. Der Bacherner Kirchenchor umrahmt musikalisch.

Ein kleiner Festzug geht dann wenige Meter in das naheliegende Gasthaus, wo Kommandant Horst Isemann auf die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr eingeht. Als Festredner haben sich der Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber und Kreisbrandrat Karl Leitsbach angesagt. Als Ehrengäste werden Pfarrer Dt. Mehnert aus Pellheim sowie Kreisbrandmeister Rudi Reimoser und die Gemeinderäte Josef Kranz (für die gemeindlichen Feuerwehren zuständig), Josef Plöckl, Josef Märkl und Josef Isemann anwesend sein. Auch die ehemaligen Kommandanten Franz Hartmann, Wilhelm Kilmarx und Wilhelm Reischer sind Gäste der Geburtstagsfeier.

Ein richtiges Vereinsleben existiert bei der Freiwilligen Feuerwehr Oberbachern erst seit 1978, und Leistungsprüfungen gibt es erst seit 1980 in Bachern. „Früher haben sich die Feuerwehrler nur bei den Übungen getroffen, ein echtes Vereinsleben gab es nicht“, sagte Isemann. Die Feuerwehrler sind gerade dabei, sich im Feuerwehrhaus einen Raum zu schaffen, der als Kleiderkammer und Schulungsraum vorgesehen ist.

Ein von dem damaligen Bürgermeister Beck unterschriebenes Protokoll aus dem Jahre 1897 beweist die Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr in Oberbachern. In ihm ist zu lesen, dass am 6. Dezember 1897 eine Versammlung einberufen wurde, in der „enorm für die Errichtung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde Oberbachern eingetreten wurde“.

So ganz einig waren sich die Bachener nicht, dies zu tun, denn aus dem Protokoll geht hervor, dass erst nach „langem fruchtlosen Hin- und Herreden“ die Gründung zustande kam. Mit 18 Ja-Stimmen gegenüber 9 Nein-Stimmen wurde der Beschluss im Königreich Bayern, der Gemeinde Oberbachern, rechtskräftig. Unterschrieben ist das Protokoll von Bürgermeister Beck und Protokollführer Dengler.

Heute ist die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern innerhalb der Gemeinde Bergkirchen eine der acht Feuerwehren, die gut ausgerüstet und sehr gut ausgebildet für den Schutz der Bacherner Bürger sorgt. *Max Binsmaier*

Bacherner Floriansjünger begingen ihren 90. Geburtstag mit Fahnenumzug und Festgottesdienst: Feuerwehr feierte in familiärer Atmosphäre Kommandant Isemann: Sind auf modernstem Stand - Bürgermeister Huber: Engagement der Jugend besonders würdigen Dachauer Nachrichten vom 15.09.1987

Bachern/Bergkirchen - Es ist wohl einmalig im Dachauer Landkreis, dass eine Freiwillige Feuerwehr ihren 90. Geburtstag in so familiärer Atmosphäre feiert, wie es jetzt die Feuerwehr

Oberbachern tat. Feuerwehrkommandant, Kreisbrandmeister Horst Isemann hat mit den Männern seiner Vorstandschaft ein Geburtstagsfest organisiert, das in seinem gemütlichen Rahmen zu den Bachernern passte und eine bleibende Erinnerung sein wird. Höhepunkt dieser Feierlichkeiten war die heilige Messe in der Bacherner Kirche St. Jakob.

Sie wurde von Bergkirchens Pfarrer Josef Eggendinger feierlich gestaltet und der Kirchenchor unter der Leitung von Karl Sauer anrahmte den Gottesdienst musikalisch mit schönen Liedern. Der Festzug - die Kirchenbesucher versammelten sich hinter den drei Fahnenabordnungen des Veteranenvereins und der Schützenvereine „Veronika“ Oberbachern und „Pachara“ Unterbachern - hatte nur einen etwa 60 Meter langen Weg zur Gaststätte Liegsalz, in der die Feier stattfand. Die Kapelle „Chickeria“, junge Leute aus dem Landkreis Dachau blies eine zünftige Musik dazu.

Bei seiner Begrüßung ging Isemann auf 90 Jahre Freiwillige Feuerwehr ein und stellte fest, dass heute die Oberbacherner Feuerwehr mit Gerät und Ausbildung auf dem neuesten Stand sei: „Trotz aller Ausbildung können wir leider Unfälle und Brände nicht verhindern, sondern nur das Schadensausmaß verringern. Deshalb bitte ich Sie, vermeiden Sie durch Sorgfalt Unfälle und Brände oder andere Schadensereignisse, Ihnen zuliebe, der Feuerwehr zuliebe und nicht zuletzt der Umwelt zuliebe.“ Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber hob hervor, dass es nach den großen Festen der letzten Monate in Bergkirchen eine Wohltat sei, beim familiären 90. Geburtstag eingeladen zu sein. „Ich glaube, dies ist auch sehr wichtig, man muss nicht immer alles ganz groß feiern. Das wichtigste ist, dass in diesen einzelnen Ortschaften in erster Linie die Jugend versammelt ist“, sagte der Bürgermeister. Und weiter: „Es ist immer wieder eine Genugtuung festzustellen, dass sich Bürger freiwillig zum Wohle der Gemeinde zur Verfügung stellen. Zu einem Dienst, der nicht unbeträchtliche Opfer an Freizeit und Familienleben abverlangt.“

Es sei erfreulich, dass die Anziehungskraft der Feuerwehr gerade auf die jungen Menschen ungebrochen sei. „Für bedeutsam halte ich es jedoch deshalb, weil viele Menschen in unserer Zeit nur an sich denken und wenig für das Wohl der Allgemeinheit übrig haben“, sagte Huber. Auf die Jugend eingehend, meinte der Gemeindechef: „Ich sehe es aber als unerlässlich an, dass gerade unserer Jugend, die Gegenstand so mancher pauschalen Vorurteile der alten Generation ist, in diesem Punkt Gerechtigkeit widerfährt. Feuerwehrmänner leisten einen unverzichtbaren Auftrag für das Wohl der Allgemeinheit.“

Kreisbrandrat Karl Leitsbach ging in seiner Rede auf frühere Feuerwehrzeiten ein: „Damals hatten es unsere Feuerwehrkameraden viel schwerer, ihre Arbeit zu verrichten, heute helfen uns moderne Maschinen.“ Er führte aus, dass es keine Selbstverständlichkeit sei, wenn Mensch und technisches Gerät eine Einheit bilde. „Dazu gehört eine richtige Ausbildung der Feuerwehrmänner“, sagte Leitsbach. Er bescheinigte der Freiwilligen Feuerwehr Oberbachern, dass ihr Feuerwehrleben in Ordnung und die Voraussetzungen für eine gut gerüstete und gut funktionierende Feuerwehr in Oberbachern vorhanden seien. Leitsbach überreichte Horst Isemann das Ausbildungszeugnis zum Kreisbrandmeister, dass die Note „sehr gut“ beinhaltet. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber überreichte den Oberbacherner Feuerwehrlern einen Scheck von der Gemeinde Bergkirchen für die Jugend und persönlich ließ er für die Jubelfeuerwehr eine Ehrenscheibe malen, die er Horst Isemann übergab.

Der Kreisbrandrat hatte auch ein Geschenk vom Landkreis mitgebracht. Er übergab den Landkreisteller mit den launigen Worten: „Er ist zwar nicht so groß wie die Erinnerungsscheibe des Bürgermeisters, aber der Landkreis ist auch ärmer.“

Horst Isemann seinerseits gab Erinnerungsgeschenke aus. Den Weißbierkrug mit Zinndeckel und dem Emblem der Feuerwehr bekamen Bürgermeister Hubert Huber, Kreisbrandrat Karl Leitsbach, Kreisbrandmeister Rudi Reimoser, die beiden Pfarrer Josef Eggendinger und Dr. Mehnert und die ehemaligen Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Oberbachern, Franz Hartmann, Wilhelm Kilmarx und Wilhelm Reischer, überreicht.

Nach einem gegrillten Rollbraun mit gemischtem Salat wurde unter den Klängen der Kapelle „Chikeria“ bis in den frühen Morgen das Tanzbein geschwungen. *Max Binsmaier*

Zum Jubiläum Chronik der Feuerwehr

1884 waren schon „ein gewisser Johann Neumeier“ und ein Johann Kurz als Feuerwehrler in Oberbachern.

1897 offizielles Gründungsjahr der Wehr.

1905 Ortsteil Oberbachern bekommt Feuerwehrspritze

1914 Johann Weißenbeck wird bis 1925 Kommandant.

1919 Johann Neumeier wird offiziell Mitglied der Wehr und bleibt es bis 1956.

1925 Michael Göttler wird Kommandant bis 1933.

1933 Josef Kronschnabl löst ihn bis 1942 ab.

1942 übernimmt Johann Neumeier das Kommandantenamt bis 1956.

1956 führt Franz Hartmann die Wehr, bis 1978 sind noch Wilhelm Kilmarx und Wilhelm Reischer als Kommandanten tätig. Die genauen Ablösezeiten sind nicht mehr auszumachen.

1978 bis heute leitet Horst Isemann, der im letzten Jahr als Kreisbrandmeister die „Erfolgsleiter“ raufkletterte, die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern. Er leitete ein geregeltes Vereinsleben ein und kümmerte sich, dass seine Feuerwehrmänner die richtige Ausbildung bekamen. Viele Bacherner Feuerwehrler haben bereits Leistungsprüfungen gemacht.

Weil das kleine Wörtchen „Ober“ fehlte, ist Bürgermeister Huber nun unten durch Oder: Der vergebliche Kampf um eine Nominierung zum Friedens-Nobelpreis Dachauer Nachrichten vom 19./20.09.1987

Oberbachern/Bergkirchen - Das persönliche Geschenk von Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber zum 90. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Oberbachern (wir berichteten), eine Ehrenscheibe, auf der die beiden Kirchen in Unter- und Oberbachern gemalt sind, in der Mitte darüber der Schutzpatron der Feuerwehrler St. Florian, hat alte Wunden in Oberbachern wieder aufgebrochen und großen Ärger gebracht.

Huber, der seit seinem Amtsantritt vor zehn Jahren immer versucht hat, die oft seit Jahrhunderten bestehenden Zwistigkeiten und Rivalitäten einzelner Ortsteile untereinander abzubauen, trat mit der Aufschrift auf der Ehrentafel voll ins Fettnäpfchen.

Dort steht zwischen den Jahreszahlen 1897 und 1987: „90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bachern“.

„Einen Ort Bachern hat es noch sie gegeben. Früher war Oberbachern Gemeindesitz mit den Ortsteilen Unterbachern, Ried und Breitenau und unsere Feuerwehr heißt seit seiner Gründung Freiwillige Feuerwehr Oberbachern. So wollen wir das auch auf der Ehrenscheibe haben, anders hängen wir diese nicht auf“, sagte der Kommandant der Oberbacherer Feuerwehr, Kreisbrandmeister Horst Isemann.

Der zweite Kommandant Michael Reischl steht voll hinter dieser Forderung. Huber, von uns darauf angesprochen, ob das Wort Bachern ein Versehen sei, meinte: „Nein, so wie es auf der Scheibe steht, wollte ich es haben. Unterbacherer Bürger haben mir vorgeschlagen, auf die Scheibe Freiwillige Feuerwehr Bachern malen zu lassen. Sie wollten nicht immer ein Anhängsel sein.“ Von einzelnen Oberbachernern wird sogar vermutet: „Das ist eine politische Sache. Huber hat einige Parteifreunde in Unterbachern, die stehen bestimmt dahinter.“

Sofort wurde dieser „Streich“ von Huber auf der familiären Geburtstagsfeier gar nicht bemerkt, Huber selbst machte am späten Abend darauf aufmerksam.

Danach allerdings fing die „Volksseele“ an zu kochen. „Huber hat damit alte Sachen wieder aufgerüttelt, obwohl er hätte wissen müssen, dass die Spannung in den beiden Ortsteilen seit jeher bestehen und heute noch genau so da sind.“ In der ersten Erregung einiger Oberbacherer Feuerwehrmänner waren Aussagen zu hören wie: „Wenn des a so is und da Huber moant, dass er sich so hinten rum an Friedens-Nobelpreis in den beiden Ortsteilen Unter- und Oberbachern verdienen wui, dann zia g i mein Feuerwehrgwand sofort aus.“ Kommandant Horst Isemann versteht nicht, warum sich der Bergkirchner Bürgermeister dazu verleiten lassen konnte, die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern auf der Ehrenscheibe umzutaufen. „Er hätte doch wissen müssen, dass das nicht geht. Wir hatten den gleichen Fall ja schon bei der Beschriftung des Feuerwehrautos, da merkte er doch auch, dass seine Versuche, Ober- und Unterbachern als Bachern zu, verkaufen, nicht gehen“, sagte Isemann, „hier fehlt das notwendige Fingerspitzengefühl.“

Der Bergkirchner Bürgermeister Hubert Huber, er stiftete diese Ehrenscheibe ja privat, hat mittlerweile eingelenkt und lässt das Wort Bachern auf der schön gemalten Scheibe auf Oberbachern ummalen. „Ich wollt doch da keinen Ärger machen. Ich bin doch froh, wenn in meiner Gemeinde die Unteren und die Oberen friedlich auskommen, alte Zwiſtigkeiten, woher sie auch kommen mögen, sind einfach nicht klein zu kriegen.“ *Max Binsmaicr*

Durch Wasserpreis zum Bürger 2. Klasse?

Heiße Diskussion mit Gemeindechef Huber – Kritik von Gemeinderat und Landwirt

Josef Plöckl

Dachauer Nachrichten vom 14.10.1987

Diskussionen löste bei der Bergkirchner CSU-Versammlung das Thema „Gemeindepolitik“ aus und da vor allem das Wasser des Wasserzweckverbandes Oberbachern. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber, der ja Vorsitzender dieses Wasserverbandes ist, hatte gegen die massiven Angriffe der Bacherner Bürger einen schweren Stand. Huber erklärte zuerst, dass der Bergkirchner Abwasserkanal fix und fertig gestellt sei. Er hob hervor, dass der Abwasserkanal für die Ortsteile Ober- und Unterbachern, Ried und Breitenau aus finanziellen Gründen erst in drei bis vier Jahren in Angriff genommen werden kann. „Aber wir sind da auch von Dachau abhängig, denn erst wenn Dachau eine Anschlussmöglichkeit geschaffen hat, können wir hier anfangen.“ Da es aber Dachau nicht eilig hat, drängt das Problem Abwasserkanal Bachern auch in Bergkirchen nicht. Da die Bürger Bacherns vor einigen Jahren tief in die eigene Kasse greifen mussten, als die Wasserleitung gebaut wurde, sind, so Huber, noch Wunden offen, die bis heute noch nicht zugeheilt sind“. Das war das Stichwort, das eine heiße Diskussion entfachte.

Josef Plöckl, ein Oberbacherer Landwirt und Bergkirchner Gemeinderat fragte Huber: „Es gibt sieben verschiedene Wasserpreise in Bergkirchen. Gibt es keine Möglichkeit, einheitlicher Wasserpreise zu schaffen? Huber klärte auf, dass die Bergkirchner Bürger ihr Wasser von verschiedenen Wasserverbänden beziehen (Dachau, Oberbachern, Sulzemoos). Kreuzholzhausen, Feldgeding und der Ort Bergkirchen versorgen sich noch mit eigenem Wasser. Plöckl meinte, dass es die Bacherner nicht einsehen können, dass die sogenannten Wassergäste das Bacherner Wasser viel billiger bekämen als die Bacherner selbst.

„Wer soll in Zukunft die Abschreibungen der ganzen Anlage tragen, muss dies alleine die jetzige Bacherngruppe, machen oder müssen von nun an die dazugekommenen Wassergäste Schwabhausen und Hebertshausen oder die noch folgenden Bergkirchen und Feldgeding mitbezahlen?“, fragte Plöckl. Huber sagte zu Schwabhausen, dass von dort 1,2 Millionen

Mark Bargeld bezahlt wurde und Schwabhausen somit aus dem „Schneider“ sei. „Bei den Reparaturen sind alle natürlich anteilmäßig beteiligt“, meinte der Wasserverbandsvorsitzende. Zu den Abschreibungen sagte Huber, dass sich seit vier Jahren das Wasserwirtschaftsamt und das Landratsamt streiten. „Wir sitzen mitten drin und sind die Leidtragenden, ich protestiere laufend, dass es nicht geht, dass Hebertshausen so elegant auf das Trittbrett Wasserversorgung Oberbachern hinaufsteigen kann. Es ist noch nicht ausgestanden.“ In der Diskussion wurde deutlich, dass sich die Bacherner Bürger in dieser Sache als Bürger zweiter Klasse ansehen. „Ist das vielleicht richtig, wenn ein Landwirt 15 000 bis 20000 Mark an Anschlusskosten muss und noch etwa 4000 Mark an Wassergebühren meinte ein Zuhörer (Bachern zahlte schon 1,64 Mark für einen Kubikmeter Wasser). Huber konnte hier keine klare Antwort geben, er sagte: „Ich kann nichts verbindlich sagen, denn das Wasserwirtschaftsamt und das Landratsamt kommen nicht klar und von dort wird angeschafft.“ *MaxBinsmaier*

**Anna Leipold 85:
Frauenchor gratulierte
Dachauer Nachrichten vom 27.01.1988**



Oberbachern/Bergkirchen (mb) Anna Leipold feierte in Oberbachern bei guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag. Die Jubilarin stammt aus Pfarrkirchen in Niederbayern und ist seit ihrer Heirat 1937 in Oberbachern. Anna Leipold ist seit 1959 Witwe und lebt im Hause ihres Sohnes. Früher hat Anna Leipold viel in der Landwirtschaft mitgeholfen, heute führt sie noch den Haushalt und arbeitet im Garten. Die ganze Nachbarschaft kam zum Gratulieren und der Frauenchor Bachern sang ein Ständchen. Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber beglückwünschte die Jubilarin im Namen der Gemeinde Bergkirchen.

**Das Umspannwerk Oberbachern ist nach den Worten von Direktor Thoma eine
„technisch-ökologische Einheit“
Gemeinderat ließ sich durch das Gelände führen - Umbau termingerecht fertiggestellt
Dachauer Nachrichten vom 16.03.1988**

Bergkirchen (mb) - Im Umspannwerk Oberbachern der Bayernwerk AG stehen umfangreiche Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen kurz vor dem Abschluss. Es surrte und knisterte zwischen den Isolatoren und unter den Leitungen, als der Bergkirchner Gemeinderat vom Betriebsdirektor des Bayernwerkes, Rudolf Thoma und Netzleiter Theodor Stockmeier durch das Gelände dieses modernst ausgebauten Umspannwerkes geführt wurden.

Rudolf Thoma hielt vor dem Rundgang einen eineinhalbstündigen Vortrag in der Werkhalle dieses Netzknotenpunktes. Er zeigte darin auf, dass diese großen Umbaumaßnahmen notwendig wurden, um den steigenden Anforderungen an eine ausreichende und zuverlässige Energieversorgung gerecht zu werden. Im Umspannwerk Oberbachern wurde in den letzten Wochen eine neue 380 Kilovolt (380 000 Volt) Freiluft-Schaltanlage in Betrieb genommen. Mit der Fertigstellung dieser 380-kV-Anlage und der Erweiterung der bereits 1974 bestehenden 220- kV-Anlage wird der Ausbau nach den Worten Thomas im Umspannwerk Oberbachern bis auf geringe Erweiterungen abgeschlossen.

Auf diesem zwölf Hektar großen Gelände befinden sich neben diesen Anlagen noch eine 110-kV-Gemeinschaftsanlage der Bayernwerke mit den Isar-Amperwerken. „Die Umbauarbeiten

wurden trotz teilweise schlechter Witterung termingerecht mit der Inbetriebnahme des Kernkraftreaktors Isar II fertig“, sagte der Betriebsdirektor.

Die Überwachung dieser Anlage wird in der Bezirksleitung in Karlsfeld durchgeführt und die Steuerung erfolgt über Computer. „Es ist dadurch möglich, die Stromversorgung im regionalen und überregionalen Bereich aufrecht zu erhalten“, stellte Thoma heraus.

Nach seinen Worten kommen fast 75 Prozent des Stromes von den Kernkraftwerken Grafenrheinfeld, Gundremmingen und Isar I und II. „Der Atomstrom ist nach wie vor die kostengünstigste Stromerzeugung.“

In Umspannwerken wie Oberbachern werden verschiedene Spannungsebenen zusammengeschlossen. Die Leitungen und Umspanner können hier auf verschiedene Sammler und Umgehungsschienen geschaltet werden, um zum Beispiel die für den Ferntransport nötige hohe Spannung und die für die Verteiler an den lokalen Endverbraucher notwendige niedrige Spannung zu erhalten. „Für diese Umwandlung oder Umspannung sind große Transformatoren erforderlich.

Im Umspannwerk Oberbachern sind derzeit zwei solcher Großtransformatoren mit einem Gewicht von je rund 250 Tonnen in Betrieb“, hob Thoma hervor.

Die Eingrünung des Oberbacher Umspannwerkes ist nach den Worten Thomas als sehr gelungen zu bezeichnen. In Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde, dem Bund Naturschutz (Kreis Dachau) und mit Hilfe eines Landschaftsarchitekten wurden Tümpel ausgebaggert und Biotope geschaffen, „Mit dieser Aktion, für deren Kosten das Bayernwerk aufkam, ist es gelungen, wertvollen Lebensraum für die Kleintiere zu bewahren“, hob Thoma hervor. So sei eine technisch-ökologische Einheit.

80. Geburtstag von Franz Walter aus Oberbachern Dachauer Nachrichten vom 13.03.1990

Seinen 80. Geburtstag feierte in Oberbachern Franz Walter. Der frühere Landwirt ist seit 65 Jahren aktiv beim Schützenverein „Veronika Oberbachern“ und seine Schießergebnisse können sich auch heute noch sehen lassen. Der Schützenverein hatte schon zum Geburtstag mit einem Zinnteller gratuliert, aber beim vergangenen Schießabend m überreichte Schützenmeister Michael Reischl dem langjährigen Schriftführer (20 Jahre) eine Ehrenurkunde, die Franz Walter zum Ehrenmitglied von „Veronika“ machte. Gesundheitlich ist der Jubilar noch gut beisammen, nur die Füße, die er sich im Krieg in Finnland erfroren hat, wollen nicht mehr so recht. „Aber beim Schießen, Schafkopfen und Watten kann ich sitzen, das genügt schon.“

Der Kanal kommt von Dachau nach Bachern Bürger von den Plänen nicht begeistert Dachauer Nachrichten vom 01.02.1991

Oberbachern (ag) - Über 100 Bürgerinnen und Bürger waren zur ersten von insgesamt sieben Bürgerversammlungen im Gemeindebereich Bergkirchen in den Traditionsgasthof Liegsalz, Oberbachern, gekommen. Bemerkenswert auch, das Gemeinderäte aus allen Ortsteilen teilnahmen - nur zwei fehlten in der Runde.

Der Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters war straff und zügig formuliert und so konnte nach relativ kurzer Zeit in die „Zweite Phase der Versammlung“, Diskussion und Bürgerfragen, eingestiegen werden.

Als größtes Problem der kommenden Jahre stellte sich für Oberbachern dabei die geplante Kanalisation dar. Dabei werden Oberbachern und Unterbachern entlang des Webelsbach-Tals an die Kanalisation Dachau angeschlossen. Die Trasse wird in weitem Bogen von Pellheim herangeführt werden. Laut Bürgermeister Hubert Huber sind für die Gesamtbaumaßnahmen 2,5 Millionen Mark veranschlagt, anteilig müssten die Ortsteile dabei cirka 800 000 Mark berappen.

Dieser „Kanal von Dachau raus“ löste bei den Bachern regen Widerspruch aus. Denn: „Wer soll das alles bezahlen?“ Bürgermeister Huber darauf: „Es war eben so, dass Günding und Bergkirchen vom Wasserwirtschaftsamt aus dringlicher waren. Deshalb kommt das jetzt erst auf Bachern zu.“ Zwischenruf wie „Da sind die wieder fein raus, die haben schon ihre Zuschüsse!“ waren darauf zu hören. Das freilich räumte Huber dann ein: Bei der derzeitigen Lage und den Finanzierungsproblemen Bund und Land sei die Zuschusslage schlecht. „Wir müssen uns wohl auf eine längere Vorfinanzierung einstellen!“ Aber, so wie er die Bacherner kenne, seien diese „am Tag X bestimmt genauso zahlungswillig wie die Gündinger!“ Von unwilligem Murren bis zu Gelächter reichte da die Reaktion.

Gleichwohl stellte sich in der Versammlung die Dringlichkeit einer solchen Kanalisation heraus. Nicht immer druckreife Zitate über „liebe Nachbarn, die ihre Klärgruben in den Webelsbach laufen lassen“, waren mehrfach zu hören. Der Webelsbach sei deshalb nahezu biologisch tot.

Treuer Parteisoldat - Josef Isemann wird am Montag geehrt Dachauer Nachrichten vom 11./12.07.1992

Bergkirchen - Am Montag, 13. Juli, findet um 19 Uhr in Bergkirchen im Gasthof Pfeil eine Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Bergkirchen mit Neuwahl des Vorstandes statt. Als Mitglied mit 25jähriger Parteizugehörigkeit wird Josef Isemann aus Oberbachern geehrt. Josef Isemann ist seit 20 Jahren Gemeinderat in Bergkirchen, Bauausschussmitglied, Mitglieder Kirchenverwaltung, Hauptschöffe am Münchner Landgericht und seit 40 Jahren aktiver Gewerkschafter.

Josef Isemann 25 Jahre lang bei „Genossen“ - Und seit 20 Jahren im Gemeinderat vertreten Dachauer Nachrichten vom 17.07.1992

Bergkirchen (ag) - Insgesamt 25 Mitglieder hat der Ortsverein Bergkirchen der SPD - und davon waren wiederum ganze neun anwesend, als man zur Vorstandswahl eingeladen hatte. Auf Antrag von Josef Isemann wurde die Beschlussfähigkeit geprüft, doch laut Satzung war sie nicht gegeben, und so musste an diesem Tag die Neuwahl ausfallen.

Eine neue, schriftliche Ladung sei nun vonnöten, erklärte der Unterbezirksvorsitzende Oskar Kraher. Dass man dabei mit vielen internen und externen „Pflichtterminen“ in naher Zukunft kollidieren könnte, wurde dabei klar. Denn es stehen viele Wahlen an, und die SPD Dachau hat sich dafür viel vorgenommen.

Geehrt wurde an diesem Tag Josef Isemann, seit 20 Jahren Gemeinderat in Bergkirchen und seit nunmehr 25 Jahren Mitglied der SPD. Dass er darüber hinaus seit 40 Jahren Gewerkschafter sei und sich auch sonst in zahlreichen Ehrenämtern bewähre, zeige, so Vorsitzender Karl Reininger, dass Isemann ein sehr rühriger Mann sei, der sich für andere einsetze. Dafür gabs vom Ortsverein eine Urkunde.

Von Oskar Kraher bekam Isemann dann auch noch ein Buch überreicht über die Sozialdemokraten nach 1945.

In unverwechselbarer, weil bescheidener, Art bedankte sich Isemann für die Ehrung. Er sei eigentlich ein Mensch, der gerne frei sei - soviel zur Treue gegenüber der Partei, meinte er. „Ich war ihr im Gedanken nicht immer treu, doch bin ich bei dieser Partei geblieben, obwohl ich mich oft über das eine oder andere geärgert habe!“

Doch eine Grunderkenntnis für ihn sei: „Die SPD muss es geben, das ist für mich als Arbeiter eine Selbstverständlichkeit!“

An die Jugend, die heute so oft über Politikverdrossenheit lamentiere, wolle er sich auch wenden. Sie solle sich überlegen was die Alternative sei. Man könne da manchmal Angst bekommen vor einer neuen Diktatur. „Vielleicht“, so Isemann, „sind die jungen Menschen manchmal auch nur mit sich selbst unzufrieden“.

Veronika- Schützen zur Zeit ohne feste Bleibe Jahreshauptversammlung: Kein Training möglich vor Sparkassenschießen Dachauer Nachrichten vom 08.10.1993

Oberbachern/Bergkirchen (mb) - In einer extrem schwierigen Situation steht zur Zeit der Oberbacher Schützenverein „Veronika“. Ihr Schützenheim, das Gasthaus „Liegssalz“ ist nicht offen und die Schützen können nicht ihrem Sport nachgehen.

Der derzeitige Wirt, der einen Pachtvertrag mit dem Besitzer Andy Liegssalz hat, ist auf und davon und Andy Liegssalz darf die Schützen nicht in seine Wirtschaft lassen. Das wäre Hausfriedensbruch gegenüber dem Pächter.

In der vergangenen Schießsaison war die Situation für die „Veronika“ - Schützen schon nicht einfach. Damals war der damalige Wirt erkrankt, aber er erlaubte den Schützen wenigstens, dass sie an ihre Schießstände konnten. Sie mussten sich aber selbst bewirten ohne die Küche und die Gaststätte benutzen zu dürfen.

Es wurden jetzt Gespräche mit Hans Weißenbeck, dem Wirt der Unterbacher Schützen „Pachara“ geführt, ob er nicht erlauben würde, vorübergehend auch die „Veronika“- Schützen in seiner Schützenherberge schießen zu lassen. Obwohl dieses Gespräch positiv verlaufen ist und die Oberbacher dort Schießschießerlaubnis hätten, hilft es zur Zeit nichts, denn dort ist geschlossen. So müssen die „Veronika“-Schützen zum Sparkassenschießen ohne jegliches Training antreten.

Unter diesen extremen Voraussetzungen hielten die „Veronika“ - Schützen jetzt ihre Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen ab. Tagungsort war das alte Schulhaus in Unterbachern. Schützenmeister Michael Reischl und seine Kollegen in der bisherigen Vorstandschaft waren sich klar: „In dieser Situation müssen wir zusammenhalten, denn sonst geht der Verein zu Grunde.“ Vor allem Michael Reischl ist es zu zuschreiben, dass man im Vorstand klaren Kopf behielt wenn auch einige Mitglieder erst auf der Jahreshauptversammlung überzeugt werden mussten.

So waren die Wahlen der einzelnen Posten für den Wahlleiter Horst Isemann nicht einfach, es musste Überzeugungsarbeit geleistet werden. Hier war es wiederum Michael Reischl, der unterstützend Einzelgespräche führte.

Nach langwierigem Tun stand dann folgende Vorstandsmannschaft fest. Auf unserem Bild von links: Peter Hahn (2. Schriftführer), Günter Friebe (1. Sportleiter), Michael Reischl jun. (2. Sportleiter), Stephanie Reischl (1. Schriftführerin), Anton Sirtl (2. Schützenmeister), Josef Isemann (1. Kassier), Michael Kraut (2. Kassier), Michael Reischl (1. Schützenmeister).

**Die Veronika hätte gern ein Dach über dem Kopf
Ohne eigenes Heim bangen Oberbacherns Schützen um ihre Zukunft
Dachauer Nachrichten vom 11.10.1993**

Oberbachern/Bergkirchen (mb) - Wie es weitergehen soll bei dem Oberbacher Schützenverein „Veronika“ (siehe auch Bericht über die Jahreshauptversammlung, Ausgabe 8. Oktober) weiß zur Zeit niemand. Der Verein) der viele junge Schützen im Alter von zehn Jahren aufwärts hat und insgesamt 96 Mitglieder stark ist, brauchte nach Ansicht von Schützenmeister Michael Reischl und Kassier Josef Isemann etwas Eigenes: „Wenn wir nur ein Stück Grund hätten, bin ich überzeugt, dass unsere Mitglieder alle zusammenhelfen würden, ob mit Arbeit oder auch finanziell. Wir könnten uns eine eigene Schießstätte bauen. So kann es nicht weitergehen, denn sonst geht dieser Verein zugrunde.“

In Oberbachern gibt es außer dem Schützenverein, keine anderen Vereine und auch keine offene Wirtschaft (auch wenn ein neuer Pächter beim Liegsalz kommt, weiß man nicht, wie er zu den Schützen steht), so dass der Schützenverein eigentlich in Oberbachern der „gesellschaftliche Mittelpunkt“ der Ortes ist. Ein Schützenheim, auch wenn es noch so klein sein sollte, könne diese Misere beseitigen. Michael Reischl ist überzeugt: „Wir würden das hinbringen; wir könnten dieses Schützenheim durchziehen.“ Seiner Ansicht nach haben die „Veronika“-Schützen im letzten Jahr schon bewiesen, wie groß der Zusammenhalt ist, denn „wir haben die letzte Schießsaison ohne Wirt durchgezogen“.

Michael Reischl: „Wir haben uns selbst in jeder Hinsicht geholfen und sind nicht auseinandergefallen. Im Gegenteil, der Zusammenhalt ist viel stärker geworden. Wie es aber in dieser Saison weitergehen soll, das ist noch völlig ungewiss, nur eines ist klar, wir dürfen unseren Verein nicht auseinanderfallen lassen. Unser Ziel muss heißen: „Wir brauchen ein eigenes Schützenheim, für den Schießsport und für die dörfliche Gemeinschaft.“

**Michael Obermeier ist neuer Schützenkönig - Verein „Veronica“ hat noch keine feste Bleibe
Dachauer Nachrichten vom 21.12.1993**

Oberbachern (mb) - Der Schützenverein „Veronika“ kann immer noch nicht in seine Schützenherberge, das Oberbacher Gasthaus Liegsalz. Warum das so ist und an wem dies genau liegt, ist nicht klar auszumachen. Auf jeden Fall sind die Oberbacher Schützen darauf angewiesen, an fremden Ständen zu schießen.

In Bergkirchen gibt es aber Schützenvereine, die ihre Schießstände zur Verfügung stellen und „Veronika“ die Möglichkeit geben, sich zu treffen und Sport zu betreiben.

So war dies auch beim Königschießen des „Hubertus“-Schützenverein in Bergkirchen im Gasthaus Groß. „Wenn wir hier nicht so eine große Gastfreundlichkeit in Bergkirchen erleben würden, dann wäre unser Verein mit den vielen jungen Nachwuchsschützen bald kaputt und die ganze Arbeit der vergangenen Jahre umsonst gewesen“, sagt Schützenmeister Michael Reischl.

Schützenkönig wurde mit einem 206-Teiler Michael Obermeier, Jugendschützenkönigin wurde Manuela Sirtl mit einem 164-Teiler. Der Schützenkönig wurde mit einem Schuss ausgeschossen.

**Kanalisation in Bachern kostet zwölf Millionen
Der Baubeginn hängt von den Zuschüssen ab
Dachauer Nachrichten vom 07.01.1994**

Bachern/Bergkirchen (mb) - Die Einreichung der Pläne für die Kanalisation in Bachern mit dem Antrag auf vorzeitigen Baubeginn ist von der Gemeinde Bergkirchen her erfolgt. Das Abwasserkanalprojekt wird etwa zwölf Millionen Mark verschlingen; man rechnet mit etwa vier Millionen Mark an Zuschüssen. Voraussetzung für den Baubeginn sind feste Zusagen für die Zuschüsse. Sollten die bald erfolgen, dann könnte noch 1994 mit dem Bau begonnen werden.

Die Gemeinde Bergkirchen hat für den Kanalbau in Bachern bereits 1,8 Millionen Mark an Vorleistungen an die Stadt Dachau bezahlt, denn Bachern wird über Dachau entsorgt werden. Die 1,8 Millionen Mark setzen sich hauptsächlich aus Anschlusskosten für Dachau und für die Kostenbeteiligung an der Abwasserleitung Lohfeld-Dachau zusammen, an die Bachern angeschlossen wird.

In der jüngsten Gemeinderatssitzung waren es die beiden SPD-Gemeinderäte Josef Isemann und Hermann Burgstaller, die in der Diskussion um den Schulhausneubau nachfragten: „Kann dann der Kanal noch gebaut werden, wenn finanziell für die Gemeinde noch etwa 300 000 Mark zum Wirtschaften übrig bleiben?“

Verwaltungschef Rudi Kölbl klärte auf, dass hier die Zuschusszusage ausschlaggebend sei wird. „Der Schmutzwasserkanal kostet acht Millionen Mark, der Regenwasserkanal wird zwei Millionen und die Straßenerneuerungen werden ebenfalls zwei Millionen Mark kosten“, Kölbl. Eine Untersuchung des bestehenden Oberflächenwasserkanals hat ergeben, dass dieses Kanalnetz nur vereinzelt noch brauchbar sein wird. Wie es mit der Wasserleitung dort bestellt sein wird, die ja schon seit 1965 im Boden liegt und über den Kanalbau doch tangiert werden wird, ist noch fraglich. Diese Kosten trägt aber der Wasserverband, soweit seine Rücklagen reichen werden.

Wie überall bei solchen Baumaßnahmen sind nicht alle Bürger erfreut, denn das Projekt wird sie viel Geld kosten, aber die große Mehrheit in Bachern ist froh, wenn sobald wie möglich mit dem Kanalbau begonnen wird, denn jede Verzögerung bedeutet wieder mehr Kosten.

Für die weitere gesamte Entwicklung ist der Kanalbau sehr wichtig, denn dann können junge Leute in Bachern bleiben, weil sie dort wieder ihr Heim bauen können. Das war bisher meistens nicht mehr möglich.

Kanal Bachern! - Pro Haus 16000 Mark zu zahlen

Auf langer Strecke gibt es nur 155 Anschließer

Dachauer Nachrichten vom 28.02.1994

Bachern (red) - Sparen heißt es für die Bürger in Bachern, denn die Gemeinde hat bereits einen Antrag auf vorzeitigen Baubeginn des dort zu bauen, den Abwasserkanals gestellt.

Wenn das Wasserwirtschaftsamt grünes Licht gibt, müssten die Anschließer eine Vorausfinanzierung von 75 Prozent der Gesamtanschlussbetrages leisten. Das heißt, für ein stockhohes Haus sind etwa 10000 Mark an Anschlusskosten zu berappen. Die Vorfinanzierung geht in zwei Raten zu je 6000 Mark im Frühjahr und Herbst über die Bühne. Das war auf der letzten von insgesamt vier Bürgerversammlungen im alten Bacherner Schulhaus wohl die wichtigste Aussage von Bürgermeister Huber.

Da es im Bachern kein „offenes Wirtshaus“ gibt, mussten die Gemeinderäte Josef Isemann, Josef Plöckl und Josef Märkl die Bewirtung der über 70 Zuhörer übernehmen. Huber begrüßte auch Altbürgermeister Josef Kronschnabel. Huber wies auf die Schwierigkeiten dieses Kanalprojekts hin, denn es sind auf einer langen Strecke nur 155 Anschließer, die die hohen Kosten zu tragen haben. „Hätt`s uns mehr baun lass`n, dann kannt`n jetzt mehr zahl`n“, war ein Einwurf eines Bacherners. „Hättet Ihr vor zwanzig Jahren den Kanal gebaut wie

Lauterbach, die Zuschüsse waren doch genehmigt, dann stünden wir jetzt nicht vor einer finanziell großen Aufgabe, und es hätte auch gebaut werden können“, konterte Huber.

Bergkirchen hat bereits 1,7 Millionen in dieses Projekt investiert. Soviel hat bisher die Beteiligung an der gemeinsamen Zuleitung östlich von Ried über Webling bis nach Etzenhausen, etwa unterhalb von Steinkirchen, gekostet. Darin enthalten sind auch die Anschlusskosten an die Stadt Dachau.

Gebaut werden kann nur, wenn neben der Vorfinanzierung der Bürger auch eine ausreichend hohe Zuwendung vom Wasserwirtschaftsamt gewährt wird. „Sonst bleibt uns nur der Weg die Gebühren kräftig anzuheben“, sagte Huber. Zur Zeit kosten der Kubikmeter Abwasser in Bergkirchen 2,65 Mark, nach dem Anschluss von Bachern kommen mindestens 2 Mark je Kubikmeter mehr an Kosten hinzu und das für den gesamten Gemeindebereich Bergkirchen.

Die Gemeinde Bergkirchen wird jetzt Ingenieure und Vertreter der Verwaltung nach Bachern schicken, um die Geschoßflächen der Häuser festzustellen, denn die und die Grundstücksflächen sind für die Anschlusskosten ausschlaggebend.

Hubert Huber ärgert sich sehr über ein Gerücht Dachauer Nachrichten vom 27.08.1994

Bergkirchen (mb) - Die Gemeinde Bergkirchen hat schon 1,7 Millionen Mark für den Abwasserkanal in Bachern ausgegeben und will heuer noch Breitenau und Ried anschließen. Das sagte Bergkirchens Bürgermeister Hubert Huber seinen Gästen, der CSU-Bundstagsabgeordneten Gerda Hasselfeldt und dem CSU-Landtagskandidaten Blasius Thätter, während der Info-Rundfahrt durch die Gemeinde Bergkirchen.

Huber wies darauf hin, dass bis zum Übergabeschacht in Breitenau die Abwasserzuleitung nach Dachau bereits fertiggestellt ist. Die Gemeinde hat den vorzeitigen Baubeginn beantragt und wartet auf die Zuschussmittel.

„Die Zuschüsse müssen kommen; wir sind finanziell sonst nicht in der Lage, anzufangen. Wir haben keine Geld-Schublade mehr, die wir aufmachen können“, sagte Huber.

Die Anschließer müssen heuer noch die erste Rate für den Kanalbau einbezahlen, und Huber ärgert sich über ein Gerücht, das in Bachern aufgetaucht ist. Da gebe es einige „Unbelehrbare“, die behaupteten, dass Bacherner Gelder, die für den Kanal einbezahlt werden, für den Schulhausneubau hergenommen werden sollen. „Man sollte doch so viel Vertrauen in die Gemeinde haben, dass das nie geschehen wird. Das würden doch auch die übergeordneten Stellen nie zulassen“, sagte Huber etwas verärgert.

Viktoria Oberbachern nicht mehr auf der Wanderschaft Schützenverein kann endlich wieder im Gasthaus Liegsalz schießen - Versammlung Dachauer Nachrichten vom 15./16.10.1994

Oberbachern (mb) - Endlich ist die „Wandersaison“ der Schützengesellschaft „Viktoria“ Oberbachern zu Ende, der Schützenverein kann wieder in seiner Schützenherberge, dem Gasthaus „Liegsalz“ in Oberbachern schießen. Von den insgesamt 92 Mitgliedern fanden sich 50 zur Jahreshauptversammlung ein, um den Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft zu hören.

Unter den Gästen war auch Gauschützenmeister Johann Dallmayr, der sich das erste Mal in Oberbachern den Schützen vorstellte. Schützenmeister Michael Reischl gedachte der Toten, vor allem an das jüngst verstorbene Ehrenmitglied Franz Walter, der 65 Jahre lang Mitglied bei „Viktoria“ war und hier das Amt des 2. Schützenmeisters und Schriftführers einige Jahre innehatte.

Reischl sagte aus, dass im vergangenen Schießjahr an 20 Schießabenden, die immer in anderen Schießlokalen durchgeführt werden mussten, im Schnitt 40 Schützen teilgenommen hatten, und dabei 30 Schützen bei den Preisschießen teilnahmen.

Er betonte, dass er letztes Jahr nahe daran gewesen sei, das Handtuch zu werfen. „Aber als ich die Kameradschaft und den Zusammenhalt innerhalb unseres Schützenvereins spürte, obwohl wir in einer misslichen Lage waren, musste ich weitermachen.“

Im vergangenen Jahr war der Vereinspreis ein Porzellankrug, heuer ist es ein rosa Glaspokal mit Vereinseblem. Der Schützenmeister zeigte die Ergebnisse des vergangenen Schießjahres auf und konnte sehr gute Ergebnisse herausstellen.

Kassier Josef Isemann freute sich, dass er, trotz aller Widernisse im abgelaufenen Jahr, einen positiven Kassenbericht vorlegen konnte.

Seine Kassenführung wurde von Kassenprüfer Andreas Fink als sehr gut befunden, die Versammlung erteilte Isemann einstimmige Entlastung. Als neue Rechnungsprüfer wurden Martin Buchberger, Andreas Fink und Thomas Scherke bestimmt. Manuela Sirtl, die ebenfalls vorgeschlagen wurde: „Ich trete heuer noch einmal zurück, ich kann es noch öfter werden.“

Schützenkamerad Peter Hahn, der heuer seinen 50. Geburtstag feierte, hat dem Schützenverein 50 (Kaufpreis je Münze 10 Mark) Silbermünzen geschenkt.

Seine Bedingung: Jeder Schütze, der sein bestes vorjähriges Ring-Ergebnis oder mehr schießt, bekommt so eine Münze.

Das finanzielle Korsett wird enger – Bürgerversammlung in Oberbachern – Im Mittelpunkt der Kanalbau

Huber: Die Zuschüsse kommen nicht

Dachauer Nachrichten vom 15.02.1995

Bergkirchen – Nach allen, auch unsachlichen Äußerungen, über den bevorstehenden Kanalbau in Bachern, Ried und Breitenau hatte man eigentlich bei der ersten Bergkirchner Bürgerversammlung im Gasthaus Liegsalz in Oberbachern mit heftigen Debatten gerechnet.

Doch die Versammlung verlief friedlich, einige verärgerte Zwischenrufe ausgenommen. Bürgermeister Huber verstand es, mit Fakten, Zahlen und stichhaltigen Argumenten die über 100 Zuhörer zu überzeugen oder wenigstens zum Nachdenken zu bringen.

„Es war das Wasserwirtschaftsamt, das ganz knallhart sagte, dass wir im drüberen Bereich Günding, Bergkirchen, Feldgeding und Eisolzried mit dem Kanalbau beginnen müssen, denn dort sind es 1760 Haushalte gewesen, bei euch hier waren es nur 155“, erklärte Huber. „Dort mussten die Anschließer 16 Millionen Mark bezahlen, und sie taten es ohne großes „Trara“,“ sagte er. Huber legte dar, dass für den Kanal in Bachern bereits 1,8 Millionen Mark für den Anschluss nach Dachau vor zweieinhalb Jahren bezahlt werden mussten. „100000 Mark müssen wir noch bezahlen, dazu haben wir bereits 200000 Mark aufgelaufene Zinsen bezahlt. Die Kläranlagenbeteiligung in Dachau kostet 300000 Mark, die Pumpenbeteiligung 100000 Mark, dazu kommen 200000 Mark an das Ingenieurbüro und für die Entwässerung des Längermoosgrabens schlagen etwa 300000 Mark zu Buche“, rechnete Huber vor.

Das ergebe über 3 Millionen Mark, davon seien 1,8 Millionen bezahlt. „Die restlichen 1,2 Millionen liegen als Rechnungen bei uns auf der Gemeinde. Sie müssten schon bezahlt sein, aber wir haben kein Geld, so sieht die Situation aus, meine lieben Bürger“, sagte Huber.

Die erste Rate für den Kanal haben nach den Worten des Bürgermeisters alle Bacherner Bürger bezahlt. „Wenn sie jetzt die zweite Rate alle bezahlen, dann gehen uns immer noch 200000 bis 300000 Mark ab“, rechnete der Bürgermeister vor. Die Genehmigung für den Kanalbau sei erst am 8. Dezember 1994 bei der Gemeinde von der obersten Baubehörde eingegangen. Mit Zuschüssen für den Kanalbau könne zur Zeit überhaupt nicht gerechnet

werden, meinte Huber und führte aus, dass 1983/84/85/86 für den Kanalbau zum Teil noch 70prozentige Zuschüsse gegeben wurden, heute könne man höchstens mit 28 Prozent Zuschuss rechnen.

Huber forderte die Bürger auf, sich das einmal zu überlegen. Er versprach, dass im Sommer dieses Jahres mit dem Kanalbau in Bachern begonnen wird. „Breitenau, Ried bis rauf nach Unterbachern werden wir heuer schaffen“, versprach der Bürgermeister.

Es sei ein Trugschluss, dass auch nur eine Mark Kanalgebühr für andere Vorhaben verschwendet werde. „Wir brauchen die zweite Rate, um wenigstens den größten Teil der bisher aufgelaufenen Rechnungen bezahlen zu können“, stellte Huber fest. 4,4 Millionen Mark werden verbaut sein, wenn der Abwasserkanal bis vor Unterbachern gebaut ist. „Die Differenz von etwa 3,2 Millionen Mark, die dann offen ist, müssen aus dem allgemeinen Topf bezahlt werden“, sagte der Bürgermeister und hob hervor, dass alle Bergkirchner Bürger über die Gebühren die angehoben werden (etwa auf 4 Mark pro Kubikmeter), für den Bacherner Kanal mitbezahlen werden.

Huber beklagte die Zuschussmethoden des Staates: „Das ist schlimm, weil die Zuschüsse einfach nicht kommen.“ Huber weiter: „Wir sind in ein finanziell sehr enges Korsett vom Staat gezwungen worden. Das Schlimme ist, dass von oben runter, von Bonn aus runter über die Landesregierungen alles auf die Gemeinden abgewälzt wird“, beschwerte sich der Bürgermeister.

Fleißige Gartler auch in Bachern

Jahreshauptversammlung des Vereins - Fundierter Vortrag über gesunde Ernährung Dachauer Nachrichten vom 04.05.1995

Bachern (sim) - Zur Jahreshauptversammlung trafen sich jetzt die Mitglieder des Obst- und Gartenbaues Bachern beim „Liegelsalz in Oberbachern. Oswald Faßbinder, der erste Vorsitzende, verschaffte etwa 50 Anwesenden, unter denen sich auch Bürgermeister Hubert Huber, der ehemalige Vorstand des Vereins, Rudolf Egerer, und Altbürgermeister Josef Kronschnabel befanden, einen Überblick über die Aktivitäten. Nach zwei Todesfällen, Neuzugang, der ein Begrüßungsgeschenk erhielt und einem Austritt hat sich die Mitgliederzahl auf 86 eingependelt. Faßbinder ehrte auch die Gewinner des letztjährigen Wettbewerbs, Annemarie Walter, Hans Ottilinger, Josef Kronschnabel und Franz Motschmann mit einer an Likören. Der Vorsitzende brachte seinen Stolz über das positive Abschneiden Bacherns im Kreisvergleich der Ortsvereine zum Ausdruck. Das kürzlich durchgeführte Ramadama, unter dem Motto „Unsere saubere Flur“, sei ein voller Erfolg gewesen, so Faßbinder. Insgesamt habe man einen ganzen Anhänger voll Flachmännern, Büchsen, Flaschen, Plastiktüten und unter anderem auch Autoreifen zusammengetragen.

Auch zur Teilnahme am diesjährigen Gartenwettbewerb rief der Vorsitzende seine Mitglieder wieder auf. Voraussetzung: Besitz von mindestens vier Obstbäumen (Art und Wuchs beliebig). Untersucht wird nach folgenden Gesichtspunkten: vorhandener Lebensraum, fachgerechter Schnitt und sonstige Pflegemaßnahmen.

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 100jäh-rigen Bestehen des Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege plane der Ortsverband Bachern die Herausgabe eines eigenen Informationsblattes.

Anschließend legte Kassiererin Maria Brochmann ihren Rechenschaftsbericht ab, in dem sie betonte, dass man gut gehaushaltet habe. Der Kontostand Ende 1993 belief sich auf 1614 Mark. Das Vermögen am 31.12.93 stand sogar bei über 10 000 Mark.

TV
PI

Bürgermeister Hubert Huber lobte das vorbildliche Ramadama, bei dem wie jedes Jahr, die Guten den Dreck der Bösen wegräumten. Doch er dankte auch den vielen freiwilligen Helfern, die das ganze Jahr über den Ort ehrenamtlich sauber hielten.

Abschließend gratulierte er den Bachernern, darunter in erster Linie den Frauen, zu ihren gepflegten Gärten, Höfen und Blumenbeeten, auf die sie zu Recht stolz sein könnten.

Beendet wurde die Jahreshauptversammlung mit einem fundierten Fachvortrag von Roswitha Schmitz-Hilferink vom Amt für Landwirtschaft, mit dem Thema „Gesunde Ernährung in allen Lebensaltern mit frischen Produkten aus unserem Garten“.

Anhang:

Er schrieb ein Stück Zeitgeschichte - Altbürgermeister Josef Kronschnabl feiert heute seinen 75. Geburtstag - Gemeindechef bis zur Gebietsreform Dachauer Nachrichten vom 02.04.2009

Oberbachern - Josef Kronschnabl aus Oberbachern feiert heute seinen 75. Geburtstag. Als dritter Gemeindechef nach dem Zweiten Weltkrieg und letzter Bürgermeister der ehemals selbstständigen Gemeinde Oberbachern mit den Ortschaften Oberbachern, Unterbachern, Ried und Breitenau schrieb er ein Stück Zeitgeschichte. Als parteiloser Gemeindechef leitete er zusammen mit acht Gemeinderäten von 1973 bis zur Gebietsreform die Geschicke Oberbacherns, als die Kommune am 1. Mai 1978 Teil der Gemeinde Bergkirchen wurde. Den zunächst favorisierten Anschluss an Dachau hatte die Stadt abgelehnt. Bei der Feier zum 25-jährigen Bestehen der Großgemeinde Bergkirchen im Mai 2003 stellte der Jubilar wie seine Bürgermeisterkollegen aus den sieben vor der Ge-



bietsreform selbständigen Gemeinden sein Oberbachern vor, das, stark landwirtschaftlich geprägt, sich früh um die Ansiedlung von Gewerbe bemüht hatte, was zu beträchtlichen Gewerbesteuererinnahmen führte. Trotz dieser keineswegs schlechten finanziellen Ausgangslage fielen nach Aussage von Kronschnabl die Investitionen in den Straßenbau nicht leicht, aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Mit gut ausgebauten Straßen vom Längenmoos zur Stettener Straße, von Unterbachern nach Günding sowie von Oberbachern nach Bergkirchen und Stetten.

Gern erinnert sich Kronschnabl an einen „gesellschaftlichen Höhepunkt“, die Jubiläumsfeier zum 75-jährigen Bestehen der Lokalbahn im Jahr 1988. Intensive Vereinstätigkeit mit zwei Schützenvereinen, der Feuerwehr sowie dem Soldatenverein habe das Gemeindeleben belebt, so Josef Kronschnabl, der als Schützenmeister den Traditionsverein Veronika-Oberbachern bis 1974 leitete.

(INGRID KOCH)

Kinder lernen in Vereinen fürs Leben Veronika-Schützen von Oberbachern organisierten ein Dorffest mit Seltenheitswert (INGRID KOCH)

Dachauer Nachrichten vom 29.07.2009

Oberbachern - „Die Vereine bilden den gesellschaftlichen Mittelpunkt der Ortschaft, in der alle zusammenhelfen, sonst wären solche Feste gar nicht mehr möglich“, sagte Willi Burgmair, Schützenmeister von Veronika-Oberbachern, als Veranstalter bei der Begrüßung zum Dorffest in Oberbachern. Gleichzeitig appellierte er an die Eltern, die Kinder in die Vereine zu schicken, „denn dort sind sie gut aufgehoben und lernen fürs Leben“. Den Zusammenhalt der hiesigen Vereine und die Pflege der Tradition lobte auch Ehrengauschützenmeister Hans Dallmair, denn gemeinsamer Kirchengang, das Miteinander mit Essen und Gemütlichkeit, wie es hier praktiziert werde, habe schon Seltenheitswert.

Auch Bürgermeister Simon Landmann hob hervor, dass die Oberbacherer, wie die Vielzahl der Gäste und das Programm zeigten, Feste feiern können. Zu Gast waren auch die Schützen von Kreuzholzhausen-Machtenstein. Das Wetter trug zur guten Stimmung bei. Vorangegangen war der Gottesdienst aus Anlass des Patroziniums zu Ehren des Schutzheiligen Jakobus dem Älteren, den der polnische Gastpfarrer Dr. Andreas Kaszycki zelebrierte. Danach formierte sich der Kirchenzug mit den Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine zum Schützenheim. Dort servierten die Schützen nicht nur gutes Essen und Trinken, sie hatten zur Unterhaltung die Trachten- und Tanzgruppe „D' Schloßbergler“ aus Dachau eingeladen, die schwungvoll ihre Tänze darboten. Geehrt wurden für ihre Mitgliedschaft bei Veronika, dem Deutschen und Bayerischen Schützenbund: Martin Buchberger, Josef Plöckl, Thomas Scherke und Christian Sirtl für 25 Jahre Zugehörigkeit. Lorenz Doli ist seit 40 Jahren dabei, während Josef Isemann für 50-jährige Vereinstreue ausgezeichnet wurde. Nahezu ein ganzes Leben, nämlich 60 Jahre, sind Hans Fink, Rudolf Göttler, Franz Leipold und Jakob Riedl dem Verein treu verbunden. Im sportlichen Bereich hat sich Werner Scholz große Verdienste erworben. Zudem betreut er die Senioren mit dem Erfolg, dass sieben Schützen an der Oberbayerischen und sechs Vereinsmitglieder an der Bayerischen Meisterschaft teilnahmen.

Ehemaliger Bürgermeister Kronschnabl tot

Oberbachern - Der ehemalige Bürgermeister Josef Kronschnabl aus Oberbachern ist gestorben. Der verdiente Bürger wurde 76 Jahre alt.

Dachauer Nachrichten vom 28.01.2011



Josef Kronschnabl war Bürgermeister von Oberbachern. Foto: ink

Im Alter von 76 Jahren ist Josef Kronschnabl aus Oberbachern nach langer Krankheit verstorben. Er hinterlässt Ehefrau Kathi und vier Kinder mit ihren Familien. Bürgermeister Simon Landmann würdigte im Namen der Gemeinde Bergkirchen bei der Beerdigung die Verdienste des Verstorbenen „im Einsatz für unsere Bürger“, speziell in den Ortsteilen Oberbachern,

Unterbachern, Ried und Breitenau.

Josef Kronschnabl war von 1972 bis 1973 Gemeinderat und gleichzeitig zweiter Bürgermeister der ehemals selbstständigen Gemeinde Oberbachern, die im Zuge der Gebietsreform im Jahre 1978 Teil der Gemeinde Bergkirchen wurde. Aufgrund des Rücktritts

löste Josef Kronschnabl den ersten Bürgermeister Josef Wolfseder im Jahr 1973 ab und übte bis 1978 das Bürgermeisteramt aus. Aufgrund des hohen Maßes an Pflichtauffassung, Fleiß und Hilfsbereitschaft erwarb er sich die Achtung der Bürger. Kraft seines Amtes wurde er zugleich zum Vorsitzenden des Wasserzweckverbands Oberbachern bestimmt.

In die Zusammenlegungspläne der zuvor sieben selbstständigen Kommunen war Josef Kronschnabl intensiv mit eingebunden. Zu seinen Verdiensten zählt ferner die gravierende Verbesserung des Leitungsnetzes des Wasserzweckverbands, der Ausbau der Dorfstraße sowie einiger Ortsverbindungsstraßen und nicht zuletzt die richtungweisenden Änderungen im Flächennutzungsplan.

Der kirchliche Kindergarten in Bergkirchen wurde mitfinanziert, und dadurch entstand überhaupt erst die Möglichkeit eines Kindergartenbesuchs für die Kinder. Die Freiwillige Feuerwehr Oberbachern konnte ein Tragspritzenfahrzeug anschaffen. Das alles habe Josef Kronschnabl in „seiner ruhigen, bescheidenen, ja geschätzten Art“ in die Wege geleitet, so Bürgermeister Simon Landmann in seiner Trauerrede. (ink)

Musikantentreffen auf Anhieb ein Erfolg Dachauer Nachrichten vom 16.05.2012

Oberbachern - Das erste Musikantentreffen im Wirtshaus Oberbachern mit der Eschenrieder Tanzmusi hat auf Anhieb eingeschlagen: Es wurde ein langer Abend.



Nicht zum letzten Mal will die Eschenrieder Tanzmusi zum Musikantentreffen geladen haben. Ink

Der Wirt freute sich über ein volles Haus, und die Musikanten kamen bestens an beim Publikum. Für Martin Rabl und seine Mitwirkenden war es eine gelungene Premiere, und es soll nicht bei dem einen Mal bleiben. Die Eschenrieder Tanzmusi spielte in der Besetzung: Heinz Gföllner (Steirische), Dieter Krumpach (Klarinette), Martin Rabl und Bettina Hartmann (Flügelhorn) sowie Heinz Osterholzer (Bombardon).

Mit von der Partie waren als auswärtige Gäste: Sprecher Adi Prens und seine Ziachspieler sowie die Brücklmayer Musi. Bairische Weisen und Tänze standen auf dem Programm. Am Repertoire wird noch gefeilt; denn das Musikantentreffen soll keinesfalls das letzte gewesen sein. (ink)

Legenden:

Alois Angerpointner

Altbairische Sagen – Geschichten und Legenden aus dem Dachauer Land (Teil 1)

Druckerei und Verlagsanstalt Bayerland Anton Steigenberger

Seite 51

Der Teufel als Geißbock

Der Pfarrer von Bergkirchen mußte einmal zu einem Versehgang nach Oberbachern, das war eigentlich immer die Aufgabe des Kooperators gewesen, solange Bergkirchen einen solchen hatte. Diesmal war es aber der Pfarrer selber, der sich den mühsamen Weg durch den Wald nach Oberbachern bahnen mußte.

Da trat ihm der Teufel in seiner wahren unchristlichen Gestalt entgegen, ausgestattet mit allen Attributen, die dem Höllenfürsten zukamen.

Da nahm der Geistliche das Allerheiligste, das er in seiner Bursa um den Hals trug, hielt es dem Bösen entgegen, so daß ihm dieser nichts anhaben konnte. Angesichts des mitgebrachten hochwürdigsten Gutes wandelte sich der Gottseibeius und nahm die Gestalt eines Geißbockes an, der sich im Schutz der Dunkelheit davontrollte.

Die Geschichte ist schon sehr lange her, weil seit urdenklichen Zeiten zwischen Facha und Oberbachern kein Wald mehr ist.

Nach Studienrat a.D. Franz Schaehle aus »Dachauer Aberglaube« in »Altheimatland« vom 13. März 1927, Nr. 50, 3. Jahrgang, Seite 199.